



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

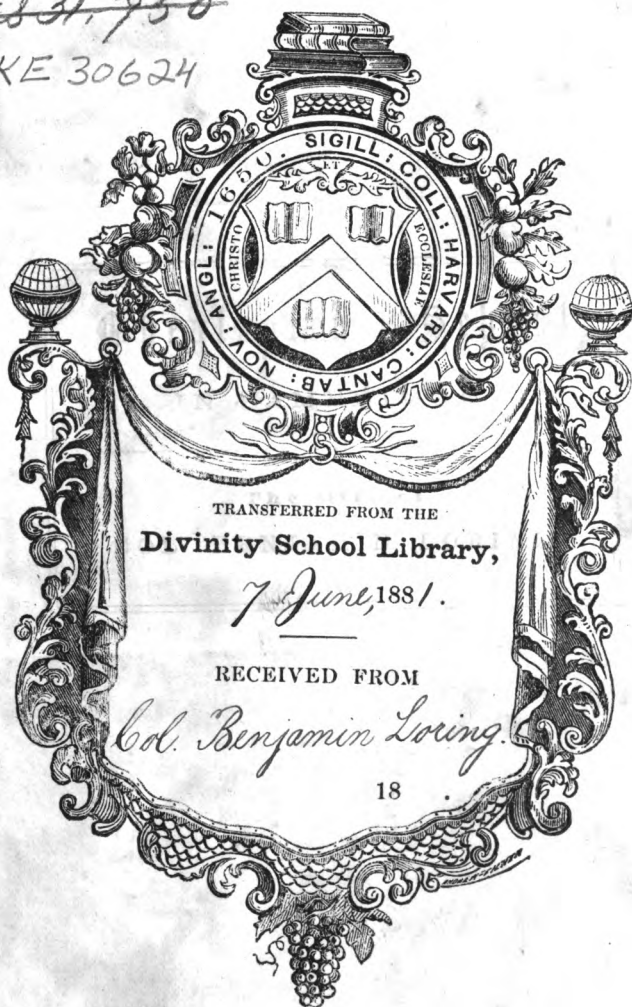
HDI



HW 2JSV S

2831.750

KE 30624



Thine.





Des  
**Sophokles**  
**Tragödien.**

---

Übersetzt

von

**Karl Wilhelm Ferdinand Solger.**

**Dreiter Theil.**

---

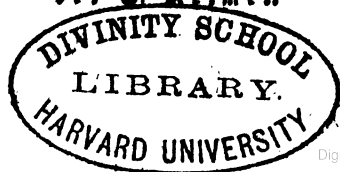
**Dritte Auflage.**

---

**Berlin, 1824.**

**Gebrüder und verlegt**

**bei G. Reimer.**



KE 306211

~~9831.750~~

---

# **I n h a l t**

des

## **zweiten Theils,**

---

	<b>Seite</b>
<b>Die Trachinierinnen</b> . . . . .	<b>1</b>
<b>Der rasende Nias</b> . . . . .	<b>55</b>
<b>Philoktetes</b> . . . . .	<b>115</b>
<b>Elektra</b> . . . . .	<b>179</b>
<b>Bruchstücke verloren gegangener Stücke</b> . . . . .	<b>243</b>

---

<b>Anmerkungen zur Uebersetzung</b> . . . . .	<b>261</b>
<b>Anhang von Anmerkungen über den griechischen Text</b> . . . . .	<b>277</b>

---

KE 30624

~~Qs 31.750~~

---

# **I n h a l t**

des

## **zweiten Theils,**

---

	Seite
Die Trachinierinnen . . . . .	1
Der rasende Nias . . . . .	55
Philoktetes . . . . .	115
Elektra . . . . .	179
Bruchstücke verloren gegangener Stücke . . . . .	243

---

Anmerkungen zur Uebersetzung . . . . .	261
Anhang von Anmerkungen über den griechischen Text . . . . .	277

---





# Die Erachinierinnen.

---



# Die Erachnierinnen.

---



---

## Einleitung.

---

Deianeira, die Tochter des Königes Demus, welcher zu Pleuron und Kalypdon in Ketolien herrschte; wurde von dem Flußgotte Achelooß geliebt und zur Ehe begehrt. Herakles aber, der Sohn des Zeus und der Alkmene, als er in diese Gegend auf seinen Zügen kam, machte sie dem Gotte freitig, und als dieser in Gestalt eines Stieres mit ihm um sie kämpfte, besiegte er ihn; und nahm sie zur Gattin, zeugte auch mit ihr den Hyllos und mehrere andre Kinder. Durch einen unglücklichen Zufall tödtete Herakles den Eunomos, einen Verwandten des Königs, und obgleich ihm dieser verzieh, räumte er doch freiwillig, der damaligen Sitte gemäß, mit seiner Gattin das Land, um sich nach Trachis zu begeben, welches am melischen Meerbusen, nahe bei Thermopylae lag, und wo sein Gastfreund, Klytregos regierte. Auf



diesem Wege traf er am Flusse Euenos den Kentauren Nessos, welcher daselbst die Reisenden durch die Fuhr des Flusses für Lohn zu tragen pflegte. Als nun Herakles selbst zu Fuße durchging, die Deianeira aber von dem Kentauren tragen ließ, und dieser sie wollüstig berührte, so erschöpf er mit einem seiner Pfeile, die in das giftige Blut der lernäischen Schlange getaucht waren, den Kentauren. Sterbend gab dieser der Deianeira den trüglichen Rath, wenn Herakles ihr untreu werden sollte, das um die Spitze des Pfeils geronnene Blut auf sein Unterkleid zu streichen, durch dieses Zaubermittel könne sie sich seiner Liebe versichern. In Trachis nun blieb Deianeira, Herakles aber zog auf Abenteuer aus, und tödtete endlich hinterlistig den Iphitos, den Sohn des Königs Eurpytos von Dehalia, wegen älterer Beleidigungen des Vaters. Zur Strafe dafür verkaufte ihn Zeus auf ein Jahr als Sklaven an die Omphale nach Lydien. Nach diesem Jahre bekriegte er nun Dehalia (welches auf der Insel Euböa lag, die sich bis vor den melischen Meerbusen hin erstreckt), angeblich, weil Eurpytos die Ursach seiner Sklaverei war, eigentlich aber, weil er dessen Tochter Iöle liebte, und nicht von dem Vater zu heimlichen Genüssen erhalten konnte. Er eroberte und zerstörte Dehalia, tödtete den Eurpytos, und sandte die Iöle nach Trachis. Als nun Deianeira seine Liebe zu dieser erfuhr, so schickte sie ihm ein mit dem Blute des Kentauren getränktes Gewand nach dem Vorgebirge Pendon, welches auf Euböa, Trachis gegenüber liegt, und wo Herakles dem Zeus Dankopfer für den Zeus brachte. Hierdurch erfüllte

sie eine alte Weissagung, wonach die Zerstörung Deſſalia's die letzte That des Herakles sein sollte, unwissend zu seinem und ihrem Verderben.

Die Tragödie beginnt kurz vor diesem Zeitpunkte. Deianeira weiß zwar, daß Iphitos erschlagen, aber nicht daß Herakles an die Omphale verkauft ist, und betrauert seine lange Abwesenheit. Der Name des Stücks ist von dem Chore hergenommen, der aus trachinischen Jungfrauen besteht.

## Personen.

---

Heraclides.

Deianetra.

Hyllos.

Lichas.

Chor trachinischer Jungfrauen.

Eine Skenerin.

Ein Bote.

Die Amme der Deianetra.

Ein Greis.

---

Die Scene ist zu Trachis, vor der Wohnung der Deianetra. Diese tritt  
mit einer Dienerin auf.

---

Deianeira.

- D**er Menschen Spruch zwar lautet aus uralter Zeit,  
Niemandes Schicksal werde recht erkannt, bevor  
Er sterbe, sei es glücklich, oder unglücklich.  
Jedoch, das mein'ge kenn' ich, eh' ich niederwärts  
5 Zum Hades wandle, daß es schwer und bitter ist;  
Die schon, in Oeneus' meines Vaters Wohnungen  
Zu Pleuron anfangs lebend, litte Noth erlitt  
Der Brautwerbung, mehr als Ein Aetolerweib.  
Ein Fluß, genannt Achelooß, war mir Freier da,  
10. Der mich in drei Gestalten vom Erzeuger bat,  
Als Stier zuerst leibhaftig, dann als schillerndes  
Gewundner Drache kommend, dann in Mannesform  
Stierhauptig, dem vom zott'gen Rinn herniederwärts  
Quellbäche reichlich strömten frisches Brunnentranks.  
15. Und da auf solchen Freier voll Bekümmerniß  
Ich harrete, bat ich um den Tod inbrünstig nur.  
Um solchem Bräut'gamslager nie hinanzunahn.  
Und, zwar in später Zeit, jedoch mir hocherwünscht,  
Erschien Alkmene's und des Zeus ruhmvoller Sohn,  
20. Der bald, auf jenen stürzend mit des Kampfes Macht,  
Mich ausgelbset. Doch die Art von solcher That  
Sag ich mit nichten; nichts ja weiß ich; sondern wer  
Dort saß vom Zuschau'n ungeschreckt, erzähle dies.  
Ich aber saß von Kengsten durchgeschüttelt da,

25. Daß nicht die Schönheit Jammer mir bereitete.  
 Doch guten Ausgang fügte Zeus Agonios;  
 Wenn anders gut; denn, nun dem Vett des Herakles  
 Erwählet, nähr' ich immer Angst auf Kengste nur,  
 Für diesen qualumgeben. Denn die Nacht erzeugt,  
 30. Und die verdrängt ablösend Noth mit neuer Noth.  
 Und Kinder auch gebär ich, die der Vater wohl  
 Gleichwie der Landmann, der entlegnes Feld erwarb,  
 Nur bei der Aussaat einzig und der Ernte sah,  
 Ein solch Verhängniß sandte stets mir diesen Mann.  
 35. Du schwerem Frohndienst welt hinaus und wieder heim.  
 Nun, da er solche Mähen ausgestritten hat,  
 Nun werd' ich noch von größrer Herzensangst gequält.  
 Denn seit des Iphitos Kraft von ihm erschlagen ward,  
 Sind wir, in Trachin wohnend, hier Landflüchtige,  
 40. Vom alten Gastfreund zwar beschützt; wo aber nun  
 Uns jener weilt, weiß keiner. Wir nur hinterließ  
 Er bittres Herzleid, als er uns entwanderte;  
 Und fast erkenn' ich, daß er fiel in Ungemach.  
 Denn nicht geringe Weile, zehn der Monden schon  
 45. Du andern küssen, harr' ich unbefendet sein;  
 Und Böses ist begegnet. Denn dergleichen Schrift  
 Verließ im Abgehn dieser hier, die sonder Leid  
 Ich aufzuheben oft die Götter angefleht.

Die Dienerin.

- O Herrin, Delaneira, oft schon sah ich, wie  
 50. Du, reichlich sendend Thränenguß und Klageruf;  
 Herakles' Entfernung tief betrübt bejammertest.  
 Doch wenn den Freigebornen auch belehren darf  
 Die Sklavenmeinung, höre nur das Eine mir:  
 Wie bist du so an Söhnen überreich, und doch  
 55. Den Gatten auszukunden schickst du keinen aus;  
 Zumal den Hyllos, welchem recht zu sorgen für  
 Den Vater ziemte, wenn er nicht ihm Gutes ahnt.

Und selber springt er durch das Haus mit raschem Fuß  
 Daß, wenn ich schicklich dieses dir zu rathen schien,  
 60. Du ihn und meine Worte gleich gebrauchen kannst.

(Hyllos kommt)

Deianeira.

O Kind, o Söhnlein, selber durch Stammlose denn  
 Fällt guter Rathschlag öfters; denn auch dieses Weib,  
 Zwar Sklavin, hat mir freigebornes Wort gesagt.

Hyllos.

Und welches, Mutter? Lehr' es, wenn's zu lehren ist.

Deianeira.

65. Daß dir des lang' entfernten Vaters Aufenthalt  
 Nicht auszuforschen große Scham und Schande bringt.

Hyllos.

Ich weiß ihn aber, wenn der Sag' ich trauen darf.

Deianeira.

Und welches Landes, Kind, vernahmst du, wellet er?

Hyllos.

Im jüngstvergangnen Jahreslauf hat lange Zeit  
 70. Er fröhneud heißt es, einer Lyderfrau gebient.

Deianeira.

Nun, alles, wenn er dies ertrug, vernehmen wir!

Hyllos.

Doch schon entlassen ward er dort, erfuhr ich auch.

Deianeira.

Wo wird er jezo lebend oder todt gesagt?

Hyllos.

Er soll Eubdas Land, die Stadt des Eurptos  
 75. Mit Heergewalt umkämpfen, oder noch bedräng.

Deianeira.

Und weißt du, Kind, auch dieses, wie von diesem Land  
 Er Vorverkündung sicher Art mir hinterließ?

Hyllos.

Wie lautet diese, Mutter? Wie vernahm ich sie.



## Deianeira.

- Entweder seines Lebens Ziel erreich' er dort,  
 80. Oder in der Zukunft, wenn er diesen Kampf gewann,  
 Verleb' er seiner Tage störungslosen Rest.  
 Da solcher Ausschlag nahez, gehst du nicht, o Kind  
 Zu seinem Bestand? weil die Wohlbehalteneit  
 Sein Leben nur uns schafft, oder wir zugleich  
 85. Mit niederstürzen, sehn wir ihn dahingerafft.

## Hyllos.

- Schon geh' ich, Mutter. Wenn des Götterspruches Laut  
 Ich schon erfahren hätte, wär' ich längst geeilt.  
 Denn für den Vater ließ ja sein gewohnt Geschick  
 Uns nicht zu heftig beben, noch beängstet sein.  
 90. Doch diesen wissend, laß' ich nimmer nach, bevor  
 Die ganze Wahrheit dieser Ding' ich ausgeforscht.

## Deianeira.

So gehe, Sohn, denn. Auch, wofern man spät annoch  
 Belehrt gelangt zum Guten, bringt es Nutzen ein.

(Hyllos ab. Der Chor tritt auf)

## Chor.

## Strophe 1.

- Den schwarze Nacht, sinkt sie daniedergetilgt,  
 95. Geblert, und spät hinbettet, den strahlenden Gott  
 Helios, Helios ruf ich',  
 Daß du laut den Sproß Alkmene's  
 Kündigest, kündigest, wo  
 Er nun herumschweift, Fürst des entflammten Strahls,  
 100. Ob irr in Meerschluftwegen, oder  
 Auf der zwö Landvesten Sitz;  
 O sag es, Gott allsicht'ges Auges!

## Gegenstrophe 1.

- Denn lange Zeit seh' ich bekümmervoll,  
 Die grüßamer Wettkampf, Deianeira, gewann,  
 105. Gleich dem geängsteten Vogel

Nimmerdar einschläfern thranen-  
trockener Wimper Wegler.

- Mein, eingedenk stets hegt um den Fernen sie Angst,  
Im Iden, weh, mannlosen Ebbest',  
110. Hingequält voll Angst, ein böß  
Unheil betrübnißschwer erharrend.

Strophe 2.

- Wie in dem tobend empörten  
Vorras oder im Notos]  
Wogen in Weiten der Meerflut  
115. Weichen und drängen du siehst,  
So heget dies kadmische Blut,  
Und nährt es stets mühend und schwer  
Waltendes Geschick, kretischer Glut  
Aehnlich; jedoch beschloß ein Gott,  
120. Nimmer verläßt von Hades' Wohnung  
Ihn zurückzuhalten.

Gegenstrophe 2.

- Drum mit entgegenndem Tadel  
Bring ich dir liebliches Wort doch.  
Nimmer ein glückliches Hoffen,  
125. Sag' ich, verkümmere ganz  
In nichts! Das Schmerzlose ja warf  
Der König allherrschender Macht  
Nimmer, der Kronid', Irdischen zu.  
Sondern es dreht sich Leid und Lust  
130. Jeglichem rings, gleichwie der Wdr kreist  
In gewundenen Pfaden.

Schlußgesang.

- Denn nicht verbleibt dunkles Nachtgraun  
Den Menschen, noch die Keren,  
Noch der Reichthum, sondern rasch  
135. Entschwindet's, daß hinwiederum  
Ihn Fekuen trifft und Darben.

Was dir in Hoffnung allezeit, o Königin,  
Zu hegen zukommt.

Denn welcher schauete Zeus so  
140. Seines Stamms vergessen?

Deïanetra.

Von meinem Leid belehret, denk' ich, bist du her-  
Gekommen. Mag doch meiner Brust Bekümmerniß  
Dich nie Erfahrung lehren! Noch verschönt sie dich.  
Der zarte Sproßling freilich wird heraufgenähret;

145. In solchem Schußort; nicht des Gottes heißer Strahl,  
Nicht Schauer, nicht des Windes Hauch erschütteret ihn;  
Mein, immer mühlos, hebt er hoch des Lebens Lust,  
Bis statt der Jungfrau Ehegattin endlich nun  
Man heißt, und nächstlich schwerer Sorg' Antheil em-  
pfängt,

150 Bald für die Klader, bald den Mann sich ängstigend.  
Die mag sodann wahrnehmen, wenn ihr eigen Loos  
Sie denket, meines schweren Wehs Bedängstigung.  
Denn vielen Kummer weint' ich lang' unausgesetzt,  
Doch Einen, welchem keiner gleich, verkünd' ich nun.

155. Denn als zum leztbestimmten Zug uns Herakles  
Von unsrer Wohnung eilte, ließ zu Hause mir  
Er hier in alter Tafel eingeschriebene  
Beschlüsse, die er früher sich zu manchem Kampf  
Oftmals entwandernd, nie entschloß mir kundzutun;

160. Denn wie zu Thaten ging er hin, zum Tode nicht.  
Doch nun, als wär' er hin bereits, gebot er mir  
Des Bettes Gut zu nehmen, sagte, welchen Theil  
Vom Vatererbland jedem Kind' er abgetheilt,  
Und festbestimmend dreier Monden Zeit, wosern

165. Nach Jahresfrist er diese noch abwesend sei,  
So muß er sterben ganz gewiß zur selben Zeit,  
Doch überstieg' er dieser Frist bestimmtes Ziel,  
Den Rest der Zukunft leben kummerlos und froh;

Ein solcher sei der Götter vorbestimmter Schluß

170. Zu enden, sprach er, alle Weisheit des Herakles,  
 Wie aus der alten Eiche dies erschollen sei,  
 Im Hain Dodona's, durch des Taubenpaares Mund.  
 Wenn aber fehllos dieses, trifft mit dieser Zeit  
 Es recht zusammen, daß es nun erfolgen muß.

175. Weßhalb, o Lieben, aus dem süßen Schlummer ich  
 Von starrer Furcht auffahre, wenn auf immer mir  
 Der allerbeste Gatte wird dahingeraubt.

Chor.

Sprich wohlbedachte Rede, weil das Haupt bekränzt  
 Ein Mann dahervwärts, seh' ich, dir zu reden kommt.

(Ein Bote kommt)

Bote.

180. O Herrin Deianeira, sieh, ich löse dich  
 Der Boten Erster aus der Angst. Alkmenes Sproß  
 Lebt, wiß' es sicher, naht in Siegesruhm und führt  
 Des Kampfes Erstling' unsern Helmathsgöttern zu.

Deianeira.

Welch Wort; o Alter, hast du jetzt mir angesagt?

Bote.

185. Daß bald der höchst preiswerthe Gatte deinem Haus  
 Annähe, zeigend seine Siegesherrlichkeit.

Deianeira.

Und wer der Bürger, wer der Fremden meldet das?

Bote.

Auf frischer Kinderwiese ruft sein Diener es  
 Schon aus, der Herold Lichas. Da ich's angehört,

190. Entsprang ich, um als erster, der's verkündete  
 Ein wenig Lohn zu finden, und verdienten Dank.

Deianeira.

Warum verweilt er selber, kommt er so beglückt?

Bote.

Weil nicht bequem er diesen Weg, o Frau, beillt.

Denn rings herum steht alles Volk der Meller,  
 195. Und forschet drängend, und er kann nicht weitergehn.  
 Denn weil ein jeder seinen Wunsch recht forschen will,  
 Entläßt ihn keiner, bis er nach Gelust vernahm.  
 So muß er lang' unwillig ihrem Willen dort  
 Nachgeben, aber bald erblickst du sicher ihn.

Deianeira.

200. Zeus, welcher Deta's ungefurchtes Feld bewohnt,  
 Du gabst Erquickung, wenn auch erst nach langer Zeit.  
 Drum, theure Jungfrau, jauchzet, ihr im Hause dort,  
 Ihr vor dem Vorhof; laßt des Rufes Auge, das  
 Mir plötzlich aufging, herzlich uns willkommen sein!

Chor.

205. Freudengeschrei jauchzet empor  
 Im innern Heerd hallendes Schalls!  
 Zugleich der Jungfrau wie zugleich das männliche  
 Getön schall' auf! Apollon, den Gott

210. Des Pfeils, den obwaltenden,  
 Und ihn zugleich Páan, Páan,  
 Preiset, o Jungfrauen, hoch!  
 Und tönt die Mitgesäte, die  
 Jägerin fackelumflammt,  
 Der orteigischen Artemis Lob!

215. Auch die nahen Nymphen!

Auf, fleg ich, nimmer stoß ich fort  
 Die Flöte, du Bezwinger meines Innersten!

O schauet, es empört mich,  
 Euoi, der Epheu, der den bacchischen  
 220. Lustkeiser froh herumkreist!

Jo, io Páan!

Königin, o Theure, steh!

Vor Augen magst du nah es

Schon selber deutlich anschau'n!

(Eichas kommt mit der Föle und  
 andern Gefangnen.)

Deianeira.

225. Ich seh' es, werthe Weiber, nicht verstaunte mir  
Der Augen Spähung jenen Haufen da zu schaun,  
Und unserm Herold ruf' ich Heil, wiewohl er so  
Nach langer Zeit erscheint, wenn er Freude bringt.

Elhas.

- Froh komm ich her. Drum laute dein Willkommenruf  
230. Froh, gleich des Werks Gewinne. Jedem Mann, der  
Sich gut gehalten, lohne drob auch edles Wort.

Deianeira.

O Bester aller Männer, laß das Erste mir.  
Zuerst mich wissen, empfang' ich lebend Herakles?

Elhas.

- Ich selbst verließ ihn eben noch voll Kräfte gewiß,  
235. Ganz unverfehrt und blühend, nicht in kranker Noth.

Deianeira.

Und wo? In unserm, oder im Barbarenland?

Elhas.

Nah auf der Küst' Eubda's, wo er den Opferheerd  
Weiht, und Kenden's hohem Zeus Fruchtgaben zollt.

Deianeira.

Gelübde lösend? Oder auf ein Seherwort?

Elhas.

240. Gelübde; weil ihm dieser Frau'n Helmath der Speer  
Gewann und hinwarf, wie du hier vor Augen siehst.

Deianeira.

Und, bei den Göttern, wessen sind sie oder wer?  
Mitleidenswürdig, wenn mich nicht ihr Jammer täuscht.

Elhas.

- Es hat sie jener nach dem Sturz' Dechalla's  
245. Sich selber ausgewählt und den Himmelschen.

Deianeira.

Und war er immer dieser unabsehbaren  
Zeit ungezählte Tage vor der Eiden Stadt?



## Lichas.

- Mein. Sondern meistens ward er, fern in Lydien  
 Gehalten, sagt er selber, nicht als freier Mann,  
 250. Vielmehr verhandelt; aber solchem Worte muß  
 Kein Haß, o Frau, beizohnen; weil es Zeus verübt.  
 So bei Barbaren, und verkauft der Omphale,  
 Erfüllt' ein Jahr er dorten, wie er selbst erzählt.  
 So aber biß ihn dieses Dienstes bitterer Schimpf,  
 255. Daß hohen Eidschwur leistend er betheuerte,  
 Noch dieser Noth Anstifter einst mit Weib und Kind  
 In's Joch der Knechtschaft wiederum gewiß zu thun.  
 So sprach er, leer nicht drohend, sondern, rein gesühnt,  
 Verschaffe' und fährt' er vor die eurytel'sche  
 260. Burg starkes Hülfsheer; denn er müsse den allein  
 Von allen Menschen, sprach er, deß beschuldigen,  
 Der ihm ja vormals, da er kam an seinen Heerd  
 Als alter Gastfreund, viel mit ungestämem Wort  
 Entgegenprahlte, viel mit thorheitblindem Sinn:  
 265. Er bliebe, wenn mit nimmer fehlenden Pfeilen gleich,  
 Im Bogenwettstreit seinen Kindern weit zurück;  
 Auch rief er, daß ein freier Mann als Sklaven ihn  
 Mißhandle; dann auch warf den Weinberauschten er  
 Aus seines Gastmahls Halle. Drob erzürnt' er, und  
 270. Als wieder Iphitos eilte zum tyrnth'schen  
 Felshang, die Spur enttirter Stuten auszuspähn,  
 Und, dort die Augen, andershin den Sinn gewandt,  
 Umschaute, warf er den vom hochgethürmten Fels.  
 Ob dieser That nun zürnend gab der Herrscher ihn,  
 275. Der allgemeine Vater, Zeus der Olympier,  
 Verkauft aus dem Lande, nicht besänftigt,  
 Weil den allein, in jener Einsamkeit, mit Trug  
 Er tlgte; wenn er offenbar sich rächte nur,  
 So sah ihm Zeus nach, um des Kampfs Gerechtigkeit.  
 280. Denn Frevel lieben nimmer auch die Himmli'schen.

Nun

- Nun sind die äpp'gen Vrachler mit verruchtem Mund  
 Zu Hades' Wohnung alle selbst hinabgeleitet,  
 Die Stadt in Knechtschaft. Und es kommen diese da,  
 Aus Ueberfluß in unbepelbter Loos gelangt,  
 285. Zu dir gewandert. Dieses trug dein Ehgemahl  
 Mir auf, und treulich hab' ich so es angebracht.  
 Und wisse, daß er, wenn er nur den Opferdank  
 Zeus seinem Stammherrs'n für der Stadt Eroberung  
 Gegeben, selbst herleitet. Denn wohl höret sich  
 290. Von diesen lieben Worten dies am süßesten.

Chor.

Dem kam ja sichtbar deine Freud', o Königin,  
 Da dies du anschaust, jenes aber erkundigst.

Deianetra.

- Wie freut' ich nicht von Herzen, meines Vatters so  
 Glückvoll Gelingen hörend, mich mit vollem Recht?  
 295. Nothwendig wahrlich gleichet dem auch meine Last.  
 Doch hebe stets der reiflich Ueberlegende  
 Bei hohem Glücksfall, daß der Sturz nicht nahe sei.  
 Denn herbes Mitleid faßt mich, o Lieben, da  
 Ich seh die Unglücksel'gen, heimatlos und fern  
 300. Durch fremde Landschaft, vaterlos herumgeschleppt;  
 Die sicher vormal's auch von freigeborner Art  
 Frei lebten: jezo dulden herbes Sklavenloos,  
 Zeus Ueberwinder, mög' ich so doch hinunter dich  
 Auf meinen Samen deinen Arm erheben sehn!  
 305. Und thust du etwas, während ich nur lebe nicht!  
 So hat der Anblick dieser mich zur Furcht bewegt,  
 Wer aber bist du, jammervolles Mägdlein?  
 Des Manns beraubt? Der Kinder? Zwar deß allen  
 Scheint  
 Dein Neufres unerfahren; doch von hohem Stamm.  
 310. Von wem der Menschen, Lichas, stammt die Fremde da?  
 Welch Weib gebär sie? Welcher Mann erzeugte sie?

II.

B

Erzähl' es; denn von allen jammert dieser mich.  
Zumeist, sofern sie einzig höh'res Sinnes scheint.

Elisas.

Wie weiß ich das? Weswegen fragst du dies? Gewiß  
316. Nicht aus der dort einheim'schen Häuser niedrigstem.

Deianeira.

Doch nicht gesät vom herrschergewalt'gen Eurpyros?

Elisas.

Ich weiß es nicht. Nie hab' ich viel danach geforscht.

Deianeira.

Auch von den Andern ihren Namen nie gehört?

Elisas.

Nie nichten. Schweigend hab' ich stets mein Amt  
gethan.

Deianeira.

320. So sag' es, Unglücksel'ge, selber uns; es mehrte  
Dir nur das Unglück, unbekannt bei uns zu sein.

Elisas.

Wohl wird sie, glaub' ich, sehn, wie bloßes, zersch  
Die Lippen niemals öffnen, da sie nimmermehr  
Noch größres Wort vorbrachte noch geringeres.

325. Nur senfte die Unglücksel'ge stets der Selben Last,  
Und schluchzte unaufhörlich; selb die Watterthat,  
Die lust'ge, wie verließen. Stetlich duldet sie  
Ein großes Unheil; doch es helst ihr Verpehen auch.

Deianeira.

Sie laß ich also, und sie wandt' in unser Haus,  
330. Geschönt so viel wie möglich; nicht, bei dieser Noth,  
Zug' andre Kränkung ihrer Kränkung Ich hinzu;  
Denn schon genug ist diese. Doch in's Haus hinein  
Laßt alle nun uns wandeln, daß, wohin du wilst,  
Du essest, während alles hier ich ordnen mag.

(Elisas geht mit den Gefangnen voran in das Haus.)

Der Bote.

333. Erst aber bleib ein Wenig hier noch stehen, damit  
Allein du hörst, welche du hinelinge führt,  
Wovon du nichts erfahren; was du wissen magst.  
Wem allem diesen ist die Wahrheit mir bekannt?

Deianetra.

Was bleibt es? Was verbindest meine Wege dir?

Der Bote.

340. Bleib stehen und hör es. Nicht vergeblich hörtest du  
Die vor'ge Botschaft, und ich denk', auch bleib nicht.

Deianetra.

Und wollen etwa jene wiederum zurück

Wir rufen? Oder sagst du mir und bleibst es?

Der Bote.

Gern sag' ich's dir, und bleibst auch; doch sein laß.

Deianetra.

345. Auch sind sie fort schon; rede denn dein Wort heraus.

Der Bote.

Von allem, was jetzt eben bleibst Wahn gesagt,

Ist nichts in Wahrheit richtig. Drum entweder war

Ein falscher Bot' er eben, oder lag zuvor.

Deianetra.

Was sagst du? deutlich lehre schnell mich, was du meinst;

350. Denn was du jetzt ansagtest, hält mit Dunkel ein.

Der Bote.

Von dieses Mannes Worten hör' ich selber an

In steter Heugen Gegenwart, daß ganz allein

Um diese Jungfrau jener Eurytos niederworf

Zusamt Dechalia's hoher Burg, ihn Eros nur

355. Von allen Göttern hingelockt zu diesem Streit,

Und nicht der Lyder Gefängniß, noch der Omphale

Frohndienste, noch der Todessturz des Iphitos;

Was jener jetzt verhehlend Unwahrheiten sagt.

Nein, weil er nicht den Erzeuger überredet,

B 2

360. Die Tochter hinzugeben zum Helmen Bett:  
 Auffuchend teere Klagen und geringe Schuld,  
 Bezog er dieser Vaterland mit Kriege, wo  
 Eurytos die Königsthronen; wie er sprach, besaß,  
 Und ihren Vater, den König, schlug er, und die Stadt

365. Vertilgt' er: Doch sie schickt' er, wie du selber siehst,  
 Voran zur Helmarth, nimmer abschließ, o Frau,  
 Und nicht als Sklavin; solches nur erwarte nicht.

Wie sollt er, wenn ihn Liebesglut so heiß entflamm't?

Drum schien es gut mir, alles klar dir kundzutun,

370. O Herrin, was ich irgend erst von dem erfuhr.

Auch haben viele mitten auf der Trachinter: In!

Marktplatze dies vernommen, ganz mir selber gleich.

Drum kannst du prüfen. Sag' ich nicht dir Liebes nun

Nicht, freuet das mich; aber Wahres sprach ich doch.

Deianeira.

375. Ich Arme, weh mir! Wohineln gerleth ich nun?

Mein Dach beherbergt also welch verborgenes

Verderben? Unglücksel'ge! Namenlos erwuchs

Denn diese, wie der Führer erst bebildigte,

Die an Gestalt und Auge lieblich glänzende!

Vote.

380. Von Vaterfeln' erzeugt von Eurytos, ward sie dort

Föle genennet; deren Stamm dir jener nicht

Ausagte, freilich jener ganz Unwissende!

Chor.

So geh' es allen. Hösen wohl, nur solchem nicht,

Der heimlich ausübt ungeziemende Missethat!

Deianeira.

385. Was ist zu thun, Jungfrauen? Wie mich dieses Wort

So schnell mit Schrecken ganz und gar erschüttert hat!

Chor.

Geh, frage selbst nun jenen, denn ganz sicher sagt

Er doch die Wahrheit, strenge nur von dir gepreßt

Deianeira.

Ich geh'. Denn nicht unverständlich spracheſt du.

Chor.

390. Und ſollen wir hier warten? Oder was zu thun?

Deianeira.

Bleib; denn es kommt ſchon jener, nicht durch Boten mir,  
Nein, ſelbſtgerufen, aus dem Hauf hervorgekitt.

(Lichas tritt auf)

Lichas.

Was ſag' ich, Frau, rückkehrend nun an Herakles?  
Gebiet' es; eben wandr' ich, wie du ſiehſt, davon.

Deianeira.

395. Und wie? So ſchleunig, da ſo ſpät du hergelangt  
Enteiltſt du, eh' wir angeknüpft ein neu Geſpräch?

Lichas.

Doch, wiſſſt du etwas fragen, wohl, ſo bleib' ich noch.

Deianeira.

Bewahrſt du treu auch deines Wortes Wahrhaftigkeit?

Lichas.

Beim höchſten Zeus, ja, wo ich ſelbſt das Wahre weiſſ.

Deianeira.

400. Wer iſt die Jungfrau alſo, die du hergebracht?

Lichas.

Vom Land Eubda; wer ſie zeugte, weiſſ ich nicht.

Vote.

Du, blicke mich an. Wem zu ſprechen meineſt du?

Lichas.

Aus welcher Urfach fragſt du, Freund, nach dieſem mich?

Vote.

Sprich her, wofern du weiſſe, was ich fragte, nur.

Lichas.

405. Nun wohl, zu Deneus Tochter, Deianeira denn,  
Herakles' Gemahlin, wenn mich gänzlich mein Geſicht  
Nicht täuſcht, zu meiner hohen Herrin ſprach ich ſet.

Vote.

Dies eben wollt' ich hören, dieses nur. Du sagst  
Es sei dir Herrin diese Frau?

Lichas.

So ist es ja.

Vote.

410. Wie also? Welche Strafe sprichst du selber die,  
Wofern du unwahr gegen die befunden wirst?

Lichas.

Wie dieses, unwahr? Welche Schlingen legst du mir?

Vote.

Ich keine. Nur du selber thust gerade das.

Lichas.

Ich gehe. Ichricht' hört' ich schon so lange dich.

Vote.

415. Nicht, eh' du Wahrheit kürzlich uns berichtet hast.

Lichas.

Sprich, was du forderst. Schwalgen wirst du nimmer doch.

Vote.

Du weißt doch, die du eben her in's Haus geführt,  
Die Kriegsgefangne?

Lichas.

Freilich, Doch was fragst du so?

Vote.

Und nanntest nicht die, welche du dich jezo nicht

420. Zu kennen stellst, Jole, die Tochter Eurptos?

Lichas.

Vor welchen Leuten? Wer, woher er kommen mag,  
Giebt dessen Zeugniß, daß er dies von mir vernahm?

Vote.

Vor vielen Bürgern. Mitten auf des Trachinier  
Marktplatz vernahm es vieles Volks Zusammenlauf.

Lichas.

Ja!

425. Was ich's gehört, das sagt' ich. Nicht ist's ein Arel,  
Ob man Vermuthung redet, ob Versicherung?

Voss.

Mir so, Vermuthung? Nießt du nicht beizidigend,  
Du schreiest die zur Gattin her für Herakles?

Lichas.

Was? Ich zur Gattin? Bei den Göttern sage mir,  
430. O theure Herrin, wer der Unbekannte sei.

Voss.

Dar's hörst' aus deinem Munde, daß um ihre Kunst  
Die ganze Stadt hinkürzte, nicht die Lyderin  
Sie ausgesilget, sondern dieser Flebe nur.

Lichas.

Der Mensch, o Herrin, trete weg von hier, indem  
435. Mit Kranken schwaben nicht dein weisen Manne gleim.

Peraneira.

Bei jenem Zeus, Freund, welcher vom östlichen  
Felsgipfel herblitzet, hehle nicht wahrhaftes Wort.  
Denn keinem bösen Weibe thust du dieses kund,  
Noch dem der Menschen Wesen fremd, das freilich wohl  
440. Sich nicht an Einem immerfort erfreuen kann.

Ja wer dem Eros streitend sich entgegen stellt  
Mit Händen, gleich Faustkämpfern, hat nicht wohl  
bedacht.

Denn der gebietet selbst den Göttern, wie er will,  
Und mir warum nicht andern, als mit selber, auch?

445. Drum, wenn ich nun dem Gatten, weil dies Uebel ihn  
Ergriffen, abhold wäre, rasi' ich sicherlich,  
Und dieser Jungfrau, welche nicht Verleumdung  
Mir je verursacht, oder Schimpf je angethan.  
Sei dieses fern. Doch wenn dich jener solchen Trug

450. Gelehrt, so lernst du keine schöne Wissenschaft;  
Führst aber du dich selber so; dann wirst du, mag  
Du redlich sein willst, immer schlecht geachtet sein.



- Drum Sprich die Wahrheit treulich. Freigebornen  
Ist stets des Lagners Namen ehrenwürdig Pein.  
455. Und mir's zu bergen, dieses auch wird nicht erreicht;  
Denn viele, die von dir es hörten, sagen mir's.  
Doch wenn du fürchtest, hält dich leeres Jagen, weil  
Nichts auszuforschen, dieses nur mich trüben kann.  
Was kann das Wissen schaden? Freite denn zuvor  
460. Der andern viele nicht allein schon Herakles?  
Und keine jemals hat ein böses Wort von mir  
Noch Hohn empfangen; drum auch diese nicht, und wenn  
Ihn noch so glühend Liebe durchgesogen, da,  
Ich diese nur mitleidig schauen kann; diesswill  
465. Ihr so die Schönheit alles Glück zertrümmerte,  
Und ihr Geburtsland leider unfreiwillig sie  
In Unterjochung stürzte. Doch dies lenkte Gott  
Zu seinem Lauf uns; aber du sei, wie du willst,  
Für andre trugvoll, mir jedoch wahrhaftig stets.

Chor.

470. Gehorche guten Worten gern; dann wirst du nicht  
Die Herrin tadeln, aber Dank von mir empfangn.

Lias.

- Nun liebe Günstin, weil ich wohl erkenne, daß  
Als Mensch du menschlich denkest, nicht unüberlegt,  
So sag' ich alles treulich dir, ohn' Hinterhalt.  
475. So ist es freilich, wie es jener angesagt.  
Gewalt'ge Sohnsucht hat zu der nun Herakles  
Durchbrungen; darum hat er ihr unseliges  
Stammland Oechalia durch den Speer hinweggestilgt.  
Und dieses; denn, was für ihn spricht, sei auch gesagt;  
480. Befahl er nicht zu hehlen, noch verleugnet er's.  
Ich selber nur, o Herrin, bang', es würde sehr  
Durch solche Kränkungswords dir die Brüst getrübt,  
Ich fehlte, wenn du anders Fehl dies achten willst.  
Nachdem die Wahrheit also ganz du angehört,

485. So schone, beides, ihm zu Lieb' und Delichtheit,  
 Des Mädchens freundlich, und es bleibe jenes Wort,  
 Das erst du ihr gesprochen, ganz unankelhaft.  
 Denn jener, immer durch die Faust obliegend sonst,  
 Vermochte dieser Liebe nicht zu widerstehn.

Deianira.

490. So denken wir auch selber, dieses so zu thun,  
 Und neues Kranken wählen nicht freiwillig wir,  
 Den Göttern schwach ankämpfend. Gehn wir drum hinein  
 In's Haus, damit du meiner Wort' Austrag', und was  
 Ich seiner Gab' an Gegengabe schuldig bin,

495. Mitführest. Niemals war' es recht, daß leer zurück  
 Du gingest, welcher hergebracht so reiche Schaar.

(Deianira geht mit dem Eidos hinein)

Ehor.

Strophe.

Die erhabensten Siegesgewalten erringt

Doch Kypris stets. Nicht gedenk' ich

Der Olympier; wie sie berückt

500. Den Kroniden, sag' ich nicht,

Weder den nächtlichen Hades,

Nach den dreizackschwingenden Landererschütterer.

Aber es schritten um diese

Doppelgewaltig daher die Begehrenden;

505. Im Schlägewechsel, Staubverhüllt,

Lobte der Kampf gewaltsam.

Gegentrophe.

Des geborneten Stromes gewaltige Kraft,

Des Stieres vierfüßig Bildniß,

Acheloos der Denker war's;

510. Von der barchischen Thebe

Nachte der Andre, den krummen

Bogen, viel Wurfspeß' und die Keule bewegend,

Sprosse des Zeus; und zusammen

Trief' sie des Verrers Begier. Die erstreckende

515. Kytherr saß daneben, hoch  
Führend der Kämpfe Nichtschad.

Schlussgefang.

Da Klang von der Faust, vom Wogen

Das Getöse, mitten drein

Das gewaltige Gehörn,

520. Dort rangen Fußumschlingungen,  
Dorten der Stirn tödtliche Stöße  
Fürchterlich; beider Gestöhn scholl!

Und holdselig und zart,

Auf waltschauendem Hang saß sie.

525. Den Watten in Angst erhartend.  
Und alles dies sag' ich nach der Mutter:  
Des Meides Urquell, des Mädchens Auge  
Harret dort bejammerenswerth;

Und sie ging von der Mutter schleunig

530. Gleich verwaister Störche.

(Deianeira kommt wieder)

Deianeira.

Indeß, o Lieben, jener dort im Hause ruht  
Den speergefangnen Weibern, um davonzugehn,  
Trat' ich verborgen vor das Thor des Hofes euch;  
Theils euch zu sagen meine Zuberstungen,

535. Theils mitzutheilen meiner Noth Betrauerung.

Denn keine Jungfrau, glaub' ich, nahm ich eben auf,  
Vielmehr die schon verbundene, wie der Schiffer Fracht,  
Schmachvoll und bittere Waare meinem Innersten.

So harren künft'ig unter Einer Decke denn

540. Wir zwei auf sein Umarmen. So will Herakles,  
Der treu und edel immer uns gepriesene,  
Des Hauses Hut mir lohnen für so lange Zeit.  
Zwar: Groß zu nähren weiß ich auch hinwiederum  
Drob nicht, daß solches Uebel ihn so krank gemacht.

545. Jedoch mit dieser mitzumohnen, welche Frau  
 Kann dies, desselben Ehebunds Theilnehmerin?  
 Ich seh' die Jugend jener stets vorschreiten noch,  
 Und diese weilen; und das Auge pflückt erblüht  
 Gegen jener Blume, doch von dieser fliehe der Fuß.
550. Dies also fürcht' ich; mein Gemahl wird, Herakles  
 Zwar stets genannt sein, doch der Mann der Jüngerer.  
 Doch wäre Jähzorn, wie gesagt, auch nie erlaube  
 Dem sinnbegabten Weibe. Drum, ihr Lieben, wie  
 Ich dieses Unheil lösen will, verständig' ich auch.
555. Ein alt Geschenk noch hatt' ich vom vormaligen  
 Unthiere, sorgsam eingehüllt im Erzgefäß,  
 Das noch als Mägdlein bei dem schnellen Todessturz  
 Des raubbehaarten Messos ich von dannen trug!  
 Der durch Euenos tiefe Strudel jedermann
560. Für Lohn auf Händen führte, nicht mit leitenden  
 Schiffsrudern lenkend; oder schnellem Segeltuch.  
 Der mich auch, als ich, von der Hausgenossenschaft  
 Des Vaters erst verwaiset, zog mit Herakles,  
 Trug auf den Schultern, aber mitten in der Fuhr
565. Mit schneider Hand anrührte; schreiend rief ich da,  
 Und Zeus' Erzeuger, schnell herumgewendet, schoß  
 Den Flügelpfeil unsäumig, der ihn niederwarf,  
 Die Seite scharf durchsaugend. Drauf im Sterben  
 sprach
- Mir so das Unthier; Tochter Deneus', höre mich
570. Noch diesen Vortheil habe, wenn du folgen willst,  
 Von meiner Fuhr hier, weil ich dich die letzte trug;  
 Entführst du dieses frische Blut aus meinem Worb,  
 Das rings verdickt steht, wo den schwarzbegeßerten  
 Pfeil übertünchend färbte Lerna's Schlangenbrut,
575. So wird's ein Zauber für das heraklesische  
 Gemüth, und niemals wird er dann ein ander Weib,  
 So je ihm vorkommt, lieben mehr als dich allein.

Als dies mir einfiel, Theure: denn im Hause lag's  
In festem Einschluss seit des Thieres Tode mir:

580. So tüncht' ich dieses Unterkleid, befolgend, was  
Er sterbend anrieth; und versucht ist dieses nun.  
Denn bösen Frevel mag ich nimmerdar verstehen,  
Noch lernen jemals; wer ihn wagt, den haß' ich auch;  
Doch überwind' ich so mit Sinnenzauberung

585. Dies Mädchen und mit Liebesmitteln Herakles,  
So ist das Werk bereitet, scheint es etwa dir  
Kein leeres Wagstück; scheint es dies, so hemm' ich es.

Chor.

Wofern Vertrauen dieser That betwohnen kann,  
Scheint dieser Rathschlag übel nicht uns ausgedacht.

Deianetra.

590. Nur solch Vertrauen freilich, daß der Glaube zwar  
Nicht fehlt, indeß noch kein Versuch hinzugenah.

Chor.

So mußt du dies erst wissen; daß du glaubend zwar,  
Nicht von der Kenntniß mangelst, ohne Thatversuch.

Deianetra.

Gleich werden wir's erfahren, denn schon seh' ich den  
595. Hier vor dem Hausthor, und er geht unzugänglich.  
Nur daß geheim ihr dies verhält. Begingest du  
Selbst Böses heimlich, fällst du doch in Schande nicht.

(Lichas kommt)

Lichas.

Was soll ich thun? Gebiet es, Venus' hohes Kind!  
Schon jezo fürcht' ich dieser langen Zeit Verzug.

Deianetra.

600. Für diesen, Lichas, sorg' ich selbst auch eben schon,  
Indem den Fremden drinnen jetzt du redetest,  
Daß dieses schöngewebte Leibgewand dahin  
Ihm als Geschenk du bringest, meiner Hände Werk.  
Und ihm es gebend, laß, daß kein Sterblicher

605. Es um den Volk (sch) ehe jener, hüllen soll,  
 Noch eh' es anschau, nicht der Sonne Strahlenschein,  
 Noch heil'ger Umfang, nach des Herdes Feuerklang,  
 Bevor es nicht er selber, prunkend feierlich,  
 Als Schmuck den Göttern zeig' am Hahnenopfertag.

610. Denn so gelobt' ich, sch'lich wohlbehalten ihn  
 Rückehren jemals, ober'hört' es, diesen Kleid  
 Ihm anzuthun, den Göttern darzustellen so,  
 Am neuen Opfere neues Opferbrunnenbad.  
 Und bringe daß ein Zeichen, das es leicht erkennt,

615. Sobald auf diesen Stegeling er wirft den Blick.  
 Nun geh', und erst bewahre treulich dies Besetz:  
 Begehr' als Bote nimmer Ungehöriges;  
 Dann aber, daß die jenes Dank und meinet auch  
 Nicht dieses einfach, sondern zwiefach lohnen soll.

Lichas.

620. Ja, wenn ich anders Hermes' Heroldsamte recht  
 Vorstehe, fehl' ich gegen dich in Feilschdel,  
 Nicht dieß Gefäß ihm darzubringen, wie es ist,  
 Und beluzufügen deiner Worte sichres Pfand.

Deianeira.

So magst du hingehn. Ueberzeugt auch gehest du,

625. Wie dort im Hause jedes uns bestellet ist.

Lichas.

Ich sah und melde, daß es wohlbehalten blüht.

Deianeira.

Dann auch erfuhrt du schauend der Gefangenen  
 Aufnahme, daß ich diese freundschaftvoll empfang.

Lichas.

Daß freudig Staunen meine Brust darüber traf.

Deianeira.

630. Was sagst du also ferner noch? Wohl, fürchte ich sehr,  
 Daß meine Sehnsucht früher, ihm du melden wirst,

Bevor du wiffest, ob auch ihn noch uns verlangt!

Dejanira in's Haus, Erhas ob  
Ehor.

Strophe 1.

Schiffbergender, schäumringter,  
635. Kaiser Wäder, ihr umher,  
Oetälicher Hügel Umwoher,  
Ihr, in mitten

Wellischer Flut, ihr, an  
Der gäldendeweheten Jungfrau Strand,  
Wo ruhmvoll pylischer Rath

640. In Hellas weit genant wird!

Gegenstrophe 1.

Sag, hallende Fäden sollen

Nicht ein ungeordnetes

Aufjauchzendes Tosen euch senden,

Nein das Loblied

645. Göttlicher Muf' athmen.

Denn Zeus und Atmenes hehrer Sohn

Eilt nun, voll jegliches Lohns

Der Tugend, her zur Heimath!

Strophe 2.

Des Entwanderten harreten wir

650. Zwölffmonatliche Zeit trüb' und ungeduldig;

Und nimmer von dem Schiffenden vernehmend,

Aber seine Gattin hier, die Arme,

Tiefbetrübt in Herzensangst,

Schwand immerdar in Thränen hin.

655. Nun voll Lustwahnfinn hat

Ares uns vom traurigsten Tag erlöst.

Gegenstrophe 2.

Er erschehn', er erscheine! Nicht

Kaste des vielendeligen Schiffes rasche Fahrt ihm,

660. Bevor die Stab' glücklich er gewinneth,

660. Solnen Hirschfänger verlassend;

Wo er, leuchtend, haben hinget.

Den ganzen Tag durch aller Her,

Strom gang, und durch das Feld.

Ein den Mann, wie es das Thier verließ.

(Des Anetra kommt wieder heraus)

Des Anetra.

665. O Weiber, bebend furcht ich, daß uns wie das Ziel

Das alles überschritten, was ich eben that.

Chor.

Was ist, o Desanetra, Deines Mund, geschick?

Alles, was ich Desanetra.

Nichts weiß ich, aber beb', erweisen werde sich;

Daß frohes Hoffen großes Leid mir hergeführt.

Chor.

670. Doch nicht mit deinem Prachtgeschenk an Herakles?

Des Anetra.

Das eben. Niemand fasse doch fogleich Vertrauen

Zu unbekannter Thaten Wagniß, rath' ich nun.

Chor.

So lehr, wenn's zu lehren, was die Götter strebt.

Desanetra.

So ist es vorgegangen, wie ich sagen will,

675. Jungfrau, ein Wunder, unerwartet durch's Thor,

Womit ich eben sollte sein umhüllendes

Gewand, des weißen Lächelvolles Fluch ging

Zu nichts geschwunden. Aufgehet von Felsen

Dort drinnen; durch's sich selbst verzehet verging sie ganz.

680. Vom Stein hinuntergestoßen. Doch damit du recht

Einsiehst den Wotgang, höre weiter alles an.

Wohl mich jener Kentaure, indem die Götter ihm

Die Herde Ephe abquälte, unterlagerte,

Vergaß ich achtes Mäthie, nicht, bewahrt es recht

685. Bewacht, wie ich die Ephe unterlagerte.



Und seine Vorschrift lehrte, was ich wohl befolgt,  
Die Salbe sollt' ich, verborgen, fern vom Feuer und  
Vom warmen Lichtstrahl unberührt, verwahren stets,  
Bevor ich gleich aufsehend sie verwende.

690. Und dieses that ich. Jets, da im Handeln war,  
Dun salbt' ich sorgsam, bräunlich, in Verborgenheit,  
Mit Woll, die vom Herdenhauf' ich abgerupft,  
Und das, das Reid einfaßend, felt dem Sonnenstrahl,  
In jenes Rüklein's Hülle, das du selbst geseh.

695. Doch, eben wiederkehrend, sah ich, was gewiß  
Zu hören niemand meines, Unaussprechliches.  
Denn jenes Stücklein warf ich unachtsam, sobald  
Ich dies beschähen, mitten in die Flamm' blind?  
Des heißen Sonnenstrahles; aber durchgewährt.

700. Entschwand's dem Anblick, hingestoben auf den Grund,  
Gemeist im Ansehn gleichend nun dem Strauch, der  
Durchschneidend aus dem Holze wohl die Säge frist.  
So lag es dort am Boden, dann erblickt' ich, wo  
Es lag, so gleich auf'sichern blauen Boden schaun.

705. Wie wenn im grünen Herbst man den fetten Trank  
Von Dachs, Weinstock, auf die Erd' hinuntergibt.  
Dum weiß ich Jammervolle nicht, wohin ich soll.  
Ich seh' begangen hab' ich Unglücksfälliges,  
Bestreuen wohllich und reschlich, lieh: Herkend auch.

710. Mir jenes Thier: Wohlwollen, mir, um die ensteh?  
Mit, nichten, seinen: Elager: walt: es ganz: all:  
Zu eigen mich verlasten: des: ich: all: spät: den: u:  
Unndke: Kenntniß: leider: nun: gewinnen: muß:  
Denn: ich: bewirke, wenn: mich: Wahn: hinwiederum.

715. Nicht täuschet, ich: Unselge: seinen: Untergang:  
Wohl: wußt' ich, das: derselbe: Schicksal: den: trefflich:  
Gott: Ehelron: schwer: verlastet, das: herab: und:  
Er: jedes: Mithier: mordet: und: wie: sollte: dann:  
Das: schwarze: Blut: ist, welches: dessen: Wahn: entlass:

720. Nicht diesen auch umbringen? Sicher, danket mir!  
 Doch fast beschloß ich: hab' ich ihn dahingestigt,  
 So will auch ich sterben durch denselben Schlag.  
 Eheloses Leben bleibt das Unausgeglichste  
 Für die, so ehrenvoller Art sich sonst gerühmt.

Ehor.

725. Wohl unvermeidlich bringet Gerecht so schwere That;  
 Doch greif Erwartung nicht der That Erfolge vor.

Deianeira.

Ach, immer bleibt unrechten Unternehmungen  
 Selbst nicht Erwartung, welche Muth uns reichen kann.

Ehor.

Doch sanfterer Vorwurf trifft ein unvorsätzliches  
 730. Vergehn aus Irrthum, welcher dir auch nur gezehmt.

Deianeira.

Dies sagte niemals, welcher durch die Uebelthat  
 Selbst leidet, sondern welchem nichts sein Haus betrübt,

Ehor.

In kommen ziemt dir deine weitre Rede nun,  
 Wenn nicht dem eignen Sohne du's verständigst; denn  
 735. Er kommt, der seinen Vater erst zu suchen ging.

(Phyllos kommt)

Phyllos.

O Mutter, herzlich wünsche ich Eins von beiden mir,  
 Entweder dein Verderben, oder, lebtest du,  
 Daß Mutter dich ein Anderer nannte, oder daß  
 Du irgend besser Sinnesart ertauschetest!

Deianeira.

740. Was ist, o Kindlein, so an mir Schicksäges?

Phyllos.

Den eignen Vatten, meinen Vater, verständig' ich dir,  
 Hast heut' am Tage, wißt es, du dahingewürgt.

Deianeira.

Ah! Welches Wort hast, theures Kind, du vorgebracht?

II.

E

Hyllos.

Das nun in Wahrheit ewig unabänderlich.

745 Wer machte jemals ungeschehn das Wirkliche?

Deianetra.

Was sagst du, Söhnlein? Wem der Menschen sagst  
du nach,

Daß solches unerwünschter Wert ich ausgebt?

Hyllos.

Selbst überzeugt von meines Vaters schwerem Loos  
Mit eignen Augen, nicht belehrt durch fremden Mund.

Deianetra.

750. Wo aber triffst du deines Vaters Gegenwart?

Hyllos.

... Erkunden willst du's, alles denn verständig ich dir.

Es führte jener, als er Eurytos Burg gestürzt,  
Stegzeichen nebst des Fanges Auserwähletem

Hin auf Eubdas meergeschlagnes Vorgebirg,

755. Genannt Kenäon, wo er Dankaltäre gleich

Dem Vater Zeus gab, und geheiligtes Waldgebüsch.

Da sah ich erst ihn toieder, sehnstuchtsvoll erfreut;

Und als er viel Brandopfer eben schlachten will,

( Erscheint der Herold Eikas dort, sein Diener, uns,

760. Mit deiner Gabe, deinem mörderischen Gewand.

Und deinem Auftrag folgend, angethan damit

Beginnt er sein Opfer, zwölf untadliche,

Des Fanges Auswahl bringend; aber insgesamt

Verehrt er hundert unerwünschte Stücke Vieh.

765. Anfänglich aber bereit voll von Heterkeit,

Des Schmucks und Kleid's froh der Unglückselige:

Doch als der hehren Weihe Blut'ger Flammenstrahl

Emporgelobbert aus der Fanne fettem Stoss,

Durchbrach die Haut Schweiß, aber mit Umsackungen

770. Umslang die Seiten, wie vom Schmelz geldübet, ihn

Das Kleid, und alle Glieder; und sein ganz Gebirn

- Durchbiß der Zuckung Reißen. Während nun an ihm  
Der grimmen Mütter blut'ger Gelfer schwelgete,  
So brüll' er fürchtbar nach dem mittelwärtigen
775. Herolde, der unschuldig war an deiner That:  
Aus welchen Dosheltsränken der das Kleid gebracht!  
Doch dieser Arm', unwissend, sprach, von dir allein  
Sei dies Geschenk ihm, wie es ihm war aufgelegt.  
Und jener, als er's hörte, und hineingewählt
780. Das Reißen seine Seiten fest anflammerte,  
Ergreift am Fuß ihn, wo das Glied einschließt, und  
wleift  
Ihn starren, ringsumvogten Meeresfelsen zu,  
Daß aus dem Haupthaar weißes Hirn ihm strömt,  
indem  
Der Schädel aneinander mit dem Blute sprüht.
785. Voll Grauen rief auffammernd da das ganze Volk,  
Um dessen Unsinn, jenes grause Zerstückelung;  
Auch wagt' es niemand, nah zu ihm hianzuzuehn.  
Gewälzet ward er am Boden und emporgejagt,  
Mit Schrein und Heulen, und der Fels erhaltte rings,
790. Der Fokter Waldvorberge nebst Eubas' Höhn.  
Woh' als er nachließ, und sich auf dem Boden viel  
Heringeworfen, vieles Wehgestöhn gebrüllt,  
Sein mißbestegnes Ehebett, Unglückliche,  
Vieltmals verfluchend, nebst des Oeneus Schwötherschaft,
795. Wie seinem Leben diese ward zur Todesqual,  
Da sah er, sein verkehrtes Aug' aus schwerem Druk  
Der trüben Glut aufhebend, mich in aller Schaar  
In Thränen schluchzen, und erblickend rief er mich:  
O nahe, Söhnlein, fliehe nicht vor meiner Qual,
800. Und mußt du gleich mitsterben mit dem Sterbenden.  
Mein, heb' empor mich, und zuvörderst sehe mich  
Hin, wo mich legend wieder nie ein Mensch erblickt;  
Doch, fühlst du Mitleid, schiff' aus diesem Lande mich

Auch ohne Zög'ung, daß ich hier nicht stehe, fort. —

805. Auf solcherlei Verlangen legten mitten wir  
In's Schiff den Mann; so ist er nun hier angelangt,  
Noch stets in Zuckung brüllend, und so werdet ihr  
Bald alle lebend oder todt ihn wiedersehn.

Bei solchem Anschlag wurdest du, bei solcher That  
810. Befunden, Mütter, welche Dile räche mit  
Der Straferinnung. Wenn es recht, so fleh' ich dies:  
Recht aber ist es, weil das Recht du niederwarfst,  
Den allerbesten Helden, der auf Erden war,  
Ermordend, dessen Gleichen nie du wieder siehst.

(Desaneira geht ab.)

Chor.

815. Was schweigend fortgehn? Siehst du nicht, wie selber  
dein

Stillschweigen zugeht deines Sohns Verschuldigung?

Hyllos.

Laßt frei sie fliehen. Herzlich folgt ihr meines Blicks  
Glückreicher Jahwind, weit davon sie treibend, nach.

Was soll sie grundlos mit des Mutternamens Schmach

820. Sich zieren, wenn sie muttergleich nicht denken will?

Nein, mag sie froh fortellen; doch die Freude, die  
Sie meinem Vater reichete, werd' auch ihr gegönt.

(Hyllos geht in den Vorhof)

Chor.

Strophe 1.

Wie brach, o Jungfrau, schaut, es gewaltig heran,

Das götterverkündete Wort uns

825. Alter, unerfahrener Vorsicht,

So verkündiget, verrollte des wüthsten Jahres Kreis

Im Geleitz der Monden, sodann erreich' auch seiner Noth

Wohsel des Zeus Erzeugter; jeho will es

Sicheren Verlauf ausgehn.

830. Nimmer ja vermag freilich

Der Erblindete, der Geforbne sich

Zu mühen in Frohndienst!

Gegenstrophe 2.

Wie! wenn ihn nun einsalbt mit kentaurisches Blut

Todnebel die trügliche Lockung,

835. Wenn den Leib durchschmilzt der Gelfer,

Den erzeugte das gesprengelte Gezücht, erzeugt der Tod;

Schaut er sodann der erneuten Sonne Strahl annoch,

Ganz von der Schlange Scheusal durchgesogen,

Jämmerlich? Und scharf gelfeln

840. Rasend ihn des Schwarzlock'gen

Heimliche, betrügliche Todesdolch

Hineingesotten!

Strophe 2.

Was, weh! niemals diese, sobald

Sie dem Halse gewaltigen Schaden ersah

845. Vom Ehbund, der sich neu erhob,

Ähnet' im Gemüthe, wie doppelzüngig war

Der Sinn, woher das graunvolle Gescheh' ersah!

Nun seufzet sie jammervoll,

Nun träufet sie ausströmend

850. Bollschwellender Thränen Than.

Und, nahe gewiß

Dringend, enthüllt schon das Gescheh'

Trügender Noth Irrsal.

Gegenstrophe 2.

Ein Quell brach der Thränen vor;

855. Es ergoß sich ein Uebel, o Himmlische, wie

In Kampfwuth nie den Ruhmessohn

Herales, ein thränwürdiges Gescheh' ergriff.

Weh, schwarz, Geschoß des vorherrschenden Helden speers,

Deß schnelle Gewalt diese

860. Schöne von der hochfels'gen

Oechalla herführte!

Und Kypris hat's  
 Dieses, mit lauslosem Gemaß  
 Wahrlich es anstiftend!

Erster Halbchor.

865. Irrete mich Täuschung, oder hör' ich Klagen,  
 Der aus der Wohnung eben laut herüberscholl?  
 Was sag' ich?

Zweiter Halbchor.

Wohl sendet jemand deutlich Leidbejammerung  
 Hervor mit Wehlaut; neue Noth gebar das Haus!  
 (Desaneira's Amme kommt heraus)

Erster Halbchor.

870. O sieh doch;  
 Wie ungewöhnlich mit gerunzelter Braue dort  
 Die Alte voreilt, irgend was verkündigend!

Amme.

O wahrlich, Mägdelein, nicht geringen Nothen gab  
 Uns nun den Ursprung dies Geschenk an Herakles!

Chor.

875. Was, alte Mutter, bringst du Neubegangenes?

Amme.

Daß eben aller Wege Desaneira nun  
 Den allerlehten unbewegtes Fußes ging.

Chor.

Doch, Alte, nicht zum Tode?

Amme.

Ja, du hörtest es.

Chor.

So starb die Unglücksfel'ge?

Amme.

Noch einmal vernimm's.

Chor.

880. Unselige, Verlorene! Verkünde, wie sie starb!

Amme.

In entsetzlichem Leid gewißlich!

Chor.

Sprich, in welch Geschick, o Weib, jene fiel.

Amme.

Sich selber rasch austügend.

Chor.

In welcher Wuth, in welchem Wahn?

Amme.

885. Der Mordwaffe gewalt'ger Stahl  
Entriß sie.

Chor.

Wie ersann sie denn

Noch zu dem Tode den Tod,

Und erlangt es allein?

Amme.

Mit jammervoller Eisenschärfe.

Chor.

890. Und sahst du an den Frevler, armes Weib?

Amme.

Ich sah ihn freilich, dich zu ihr hinzugeellt.

Chor.

Und wie? Sprich! Erzähl' es!

Amme.

Sich selber hat sie diese That selbst ausgeübt.

Chor.

Was sagst du?

Amme.

Gewißheit.

Chor.

895. Fürchterlich, fürchterlich gebär,  
Diese neugewählte Braut uns  
Dem Hauß schmerz'gen Anfall!



Amme.

Ermache; und größer, wenn du gegenwärtig dort  
Gesehen, wie sie's äbte, wär' dein Weh darum.

Chor.

900. Und solche Kühnheit mochte Weiberhand begehn?

Amme.

Wohl kühnlich; hör' es und gesteh dann selber dies.

Da nach dem Hause ganz allein zurückgekehrt,

Sie auf dem Vorhof ihren Sohn ein Lagerbett

Gab breiten, der zum Vater wieder wollte gehn,

905. Verbarg sie tief im Hause sich vor jedem Blick,

Und schrie am Altar wiederkürzend, künftig sei

Sie ganz verlassen, und beweint', anrührend nur

Jedwedes Werkzeug, das der Armen sonst gedient;

Dann durch die Wohnung von Besinnungslosigkeit

910. Herumgetrieben, weinte laut das arme Weib,

Wo nur ein lieber Diener ihr entgegenkam,

Rief ihres eignen Loses Schreckenserbitterung

Und ihren künftig immerhin fruchtlosen Leib.

Als dieses nachließ, sah ich drauf urplötzlich sie

915. Zum herakleischen Ehebett hinangestürzt.

Und ich, das Aug' hinwendend aus Verborgenheit,

Gab Acht, und sah nun, wie sie auf des Herakles

Ehbett die Lagerdecken rasch hinüberwarf,

Und als sie dieses beendet, sprang sie selbst hinauf.

920. Dann mitten stehend auf der Liebeslagerstatt,

Mit heißem Ausbruch hochgeschwollner Thränenflut,

Begann sie: Weh, Ruhbett und süßes Brautgemach

Lebt wohl in Zukunft; nimmermehr empfanget ihr

Auf diesem Lager noch zu Liebesfreunden mich! —

925. Bei solchem Ausruf löste mit bereiter Hand

Das Kleid sie schleunig, wo die goldgetriebenen

Brustspangen fest es schlossen, und entklebete

Die linke Seite mit der linken Schulter ganz.

Und ich, so schnell ich konnte, lief unzügerlich,  
 930. Die Subtreitung ihrem Sohne kundzutun.  
 Doch schnell mit diesem wiederum zurückgeilte,  
 Ersehn wie jene, mit dem doppelschattigen Schwert  
 Durchstört das Zwerchfell wie das Herz, dahingekredt.  
 Das sah der Sohn aufstretend; denn wohl wußt' er  
 nun,

935. Daß Er im Jähzorn angerichtet solche That,  
 Zu spät belehrt vom Hausgefinde, daß sie nur  
 Nach jenes Unthiers Worten dies begangen hat.  
 Und unverzüglich sparte nicht Wehklageschrein  
 Der arme Jüngling, keinerlei Bejammerung,

940. Noch Käß und heiß Uarmen; sondern hingestreckt  
 Zu ihrer Seiten seufzte er unablässiglich,  
 Er habe grundlos böse Schuld ihr zugewälzt,  
 Und weinte, künftig sei von beiden er nun zugleich,  
 Vom Vater wie der Mutter lebenslang verwaist.

945. Was dein geschah, war dieses. Drum wenn irgend wer  
 Auf zwei der Tage rechnet, oder mehr sogar,  
 Den nenn' ich thöricht; denn es hat kein Morgen selbst,  
 Wenn nicht der heut'ge Tag beglückt zu Ende ging.  
 (Am Ende der Gegenstrophe wird Herakles von Hylas  
 und vielen Andern begleitet hergetragen.)

### Chor.

#### V o r g e t a n g.

950. Welches der Geschick am schwersten mir.  
 Welches zu beschrein am traurigsten,  
 Nimmer entscheid' ich, weh, dieses!  
 Einiges erschien im Hause schon,  
 Einiges bedrängt betanzunahn,  
 Aber es ängstet gleich beides!

#### Strophe.

955. Daß gänstiger Windeshauch  
 Vom Herde frisch sich angeflammt erhebe,

- Mich weit von diesen Oeten fortzutragen, daß  
 Nicht ich, Zeus gewalt'gen Sohn  
 Nur plötzlich erblickend, nieder  
 Schon ich sank' in Schreckenstod;  
 960. Den den unahenblichen Wetten gesagt,  
 So, sagen sie, naht er der Heimath,  
 Wundervoll und gräßlich,  
 Gegenstrophe.  
 Nicht jammers' ich lange, nein  
 965. Ganz nah zuvor, gleich hellen Nachtigallen.  
 Denn Fremder ungewohnter Tritt naht her bereitet!  
 Wie trägt er her ihn! Wie mit hold  
 Freundschaftlicher Sorg' erhebt er  
 Unersehend leisen Tritt!  
 970. Ach, ach, ach! Es erscheint jener verstummt!  
 Wie? Ach! ich den Mann gestorben,  
 Oder tief im Schlummer?  
 Hylas.  
 Vater, o weh mir! Weh, Vater, um dein  
 Leidensgeschick! Was sinn' ich? bejammer' ich?  
 975. Weh mir!  
 Ein Greis.  
 Schweig, Kindlein, still! Nicht rühr' uns auf  
 Den ergrimmenen Schmerz dem entseßlichen  
 Mann!  
 Sein Leben ja wankt. Drum beißend verschleuß  
 Das Geschrei!  
 Hylas.  
 Was, Alter! Er lebt noch?  
 Greis.  
 980. Nicht weck' ihn, indem ihn der Schlummer  
 umfängt.  
 Nicht rühr' auf, nicht reiz' an dies schnell  
 Rasende Weh, Kind, das begierig!

Hyllos.

Doch

Dem Gemüthe gebent  
 Ungemessliche Schwere so wild mir!  
 Herakles.

985.

O Zeus!

Welch Land dies hier? Welch Volk auch erblickt  
 Mich in rastlos Leiden daniebergestreckt  
 Und gequält? Weh, weh, mir Armen, o weh!  
 Dies Schauspieler frist voll Eier, ach!

Erte.

990.

Siehst du nun ein, wie rathsam war,  
 Lautlos noch nicht von den Wimpern den Schlaf  
 Und dem Haupt zu zerstreun dem Entschlummerten?

Hyllos.

Nicht

Wußt' ich ja noch mehr  
 Das entseßliche Leid zu verbergen,  
 Herakles.

995.

Weh, hochheiliger Altargrundfels  
 Der kenaischen Höhn, welch Dankschicksal  
 Hast du mir gewährt

Für welche Verehrungen! (Zeus, ach!  
 Wie schwer mich bedrückt dein Hohn! Ach schwer!)

1000.

O hätt' ihn mir nie dies Auge geschaut,  
 Niemals mir erschn auch des Wuthanfalls  
 Unstillbar blühendes Unheil!

Wer bringt mit Eiß an, wer eifrig bemüht  
 Mit der Heilkunst Hand- wer, als nur Zeus,

1005.

Dies Graunumheil in Erholungsschlaf?

Säh' fern solch Wunder ich jemals!

Strophe.

O weh, weh, nun zulezt  
 Lasset mich, lasset mich schlummern, den Traurigen!

Ach, ach, weh, weh!

1010. Wer rührt mein Haupt, Wer faßt mich?

Ich vergeh', ich vergeh'!

Fürchterlich erregt du, was entschlies.

Schon faßt mich's wieder an;

Schon kommt's; Wo aber verweist ihr,

1015. Undankbares Geschlecht der hellenischen Männer, die  
mühsam

Dinge auf dem Meer oftmals, und in allen Gefäßen  
ich Armer

Reinigend selber verdarb! Nun aber dem Jammer  
gequälten

Bringt nicht Feu'r, nicht Schwert ein Erbarmender  
her zur Erlösung?

Es entreißt, weh, weh, mir

1020. Keiner das Haupt und hilft

Mir von des Lebens Qual?

Wehe mir Armen, ach!

Oreis.

Zwischengefang.

Du sein eigener Sohn, dies Werk bringt mächtiger ein,  
denn

Meine Gewalt es vermag! Drum faß ihn. Besser  
erspähst dein

1025. Auge die Hülfe, denn ich dies kann.

Hyllos.

Auch schreit' ich hinan schon.

Doch, daß schwinde der Schmerz, nicht seh' ich in eigner  
Erfindung,

Noch aus fremder ein Mittel dazu. Es fähge die  
Qual Trug.

Herakles.

Gegenstrophe.

Sohn, Sohn, wo bist du, wo?

Heße mich, fesse mich hier, und erhebe mich!

1050. Ach, ach, weh, weh!

Gott! Der stürmt, der stürmt wieder

In vernichtender Wuth,

Nimmer zu bezwingen, wild heran

Dies Unheil, Dallas, weh!

1055. Es verderbt mich schmähtlich; o zieh Kind

Mitleidsvoll dem Erzeuger das nie zu verdamnende  
Schwert aus;

Schlage gewaltig den Nacken, und heile die Wuth, so  
die Mutter

Reizte, die frech Gottlose, die gern ich verloren erblickte

Auch so, so, wie mich sie zerrüttete! Sähester Hades,

1060. Höre, das Zeus Bruder,

Blege mich, wieg' in Schlaf!

Nach in beselltem Loos

Folge den Armen hin!

Chor.

Bernehmend schau' ich, Scheure, dieser Qualen Noth!

1065. Von welchem Unheil, welcher Held gepeinigt?

Herakles.

O der ich vielfach Leides, Vielbemannertes,

Mit Hand und Nacken voll Geduld hinausgeführt,

Nicht Zeus' Gemahlin konnte je mir solcherlei

Anfeigen, noch jemals Eurystheus' grimmer Hof,

1070. Wie jetzt, trugvoll spähend, Deineus' Tochter mir

Um meine Schulter heftet dies, der Erinyen

Umschlingend Dreckgewebe, dies verderbliche!

Und meine Seel' umpressend nagt es alles Fleisch

Mir unersättlich, und es schlürft hineingemäht

1075. Die Engenahern; ausgetrunken hat es schon

Das weiße Blut mir; gänzlich schon dahingegault

Die unentrinnbar starke Zoffel meinen Leib.

Nie hat ein Kampfsplatz, nie der erdbestimmten

- Giganten Kriegerheer, nie der Waldunthiere Raub,  
 1060. Nicht Hellas, nicht fremdbredend Land, noch irgend eins,  
 So viel' ich säubrend je betrat, mir dies gethan.  
 Und steh, ein Weib ganz weiblich, ohne Manneskraft,  
 Hat ganz' allein mich ohne Schwert nunmehr vertilgt.  
 O theures Söhnlein, jezo sei mein achter Sohn;  
 1065. So nimmst eh'rfurchtsvoller deiner Gebäretin!  
 Mit deinen Händen aus dem Hause reisend' gieb  
 Her meiner Hand die Mutter; überzeuge mich,  
 Ob mehr du fühlst meine Noth als ihre, wenn  
 Wie Recht du schmachvoll ihren Leib verstümmelt siehst.  
 1070. O, theures Kind, nicht zage, set' mitleidig mir,  
 Der vieler Mitleid reget, der wie Mägdelein  
 In Thränen schluchzet. Und gewiß mag keiner je  
 Behaupten, vormals hab' er dies an mir erblickt;  
 Denn ohne Sentzen trug ich stets das Ungemach.  
 1075. Statt eines solchen Weib' ich weiblich nun geseh'n!  
 Steh jezo näher tretend' vor dem Vater da.  
 O, unter welcher bitteren Pein Geschick' ist  
 Ich Weib! Denn nun folg' ich dir's unetagehauer  
 Hier, schauet alle diesen abgekämpften Leib!  
 1080. Beschaut den Unglücksel'gen, seht mein Jammerlos.  
 Ach, ach, Armer, weh!  
 O, o!  
 Die gelinne Zuckung glähet eben auf; es fährt  
 Durch meine Seiten; ungetummelt läßt sie mich,  
 1085. So scheint es, nicht die gelinne glerige Wärrer' mehr.  
 O, Fürst Hades, ergreif mich!  
 O Zeus Strahlen erschlage mich!  
 Her schwing, König, schleudre rasch dein Mächtiggeschloß  
 Des Blüthes, Vater! Denn es schweigt Wöhen widerum,  
 1090. Es bläht, es ruht unfäglich! Hand', o Hände weh!  
 Ach Brast' und Rücken! Ihr geliebten Arme denn,  
 Ihr wäret denn dieselben, die mir ehemals

Nemeas Bewohner, aller Hirten Züchtigung,  
Des Leuen unnahbares, unbesänftigtes

1095. Gezücht, gewaltsam würgtet, Lerna's Drachenbrut,  
Zwiefförm'ger Unthier' Heere, die mit Rossesrab  
Anstürmten, ruchlos, ungesellig, überstark,  
Erymanthos' Scheusal, und den unterirdischen  
Dreiköpfigen Hund, das schwer bestrittene Wunderthier,

1100. Die Brut der grimmen Echidna, nebst dem Drachen, der  
Am letzten Ende der goldnen Aepfel Wächter war!  
Und tausend andre Nothe noch versucht' ich mir,  
Und keiner hob Siegszeichen über meine Faust.

Nun hat mich markausaugend, gliederzerreißendes,

1105. Blind wildes Unheil heute jammervoll getilgt:  
Mich, der der besten Mutter sich berühmen mag,  
Ja mich des Sternensfürsten Zeus gepries'nen Sohn!  
Doch dieses wißt wahrhaftig: bin ich gleich dahin,  
Und kann ich gleich nicht wandeln, welche dies verübt,

1110. Auch so bezwing' ich diese. Mag sie kommen nur,  
Damit sie allen lerne kundzumachen, daß  
Ich todt und lebend strafe Gottvergeßlichkeit!

Chor.

Ah armes Hellas! Welche Trauer seh' ich nun  
Dir nahen, wird dir solcher Mann dahingeraubt!

Hyllos.

1115. Dieweil du Vater, jeho mir das Wort vergönnt,  
So höre nun stillschweigend mich, wiewohl gequält.  
Denn bitten will ich, was mit Recht mir werden muß.  
Mir überlaß dich, nicht im Zorn, wie jeho dich  
Noch heißt der Unmuth; denn gewiß du siehest nicht,

1120. Wie leere Luft du nun begehrtst, und was beweinst.

Herales.

Sprich dein Begehr und schweige; denn so krank  
verstand

Ich nichts von allem, was du längst dahergeschwaht.



Hyllos.

Von meiner Mutter komm' ich dir zu sagen, wie's  
Um diese steht, und wie sie absichtlos geseht.

Herales.

1125. O Allerschlechtester, deine Mutter nennst du noch  
Vor meinen Ohren, jene Gattenmörderin?

Hyllos.

So steht's um diese, daß ich nicht es hehlen darf.

Herales.

Ja wahrlich, ihre letzten Unglückthaten nicht.

Hyllos.

Auch sicher nicht die neuen, wirst du selbst gestehn.

Herales.

1130. Sprich; nur verrath' uns keine schlechte Sinnesart.

Hyllos.

So hör' es. Eben starb sie, frisch dahingewürgt.

Herales.

Von wem? Ein Eränkend Wunder hast du angesagt.

Hyllos.

Von eignen Händen, nicht von irgend andern sonst.

Herales.

O weh! Bevor sie tödtend meine Faust gestraßt?

Hyllos.

1135. Dein Jürnen wird sich wenden, wenn du alles hörst.

Herales.

Ein mächtig Wort begannst du. Was du meinst,  
Sprich.

Hyllos.

Bernimm es ganz. In gutem Streben fehlte sie.

Herales.

So, Schnöder, that sie, deinen Vater mordend, gut!

Hyllos.

Sie fehlte, ein Liebesmittel nur dir anzuthun

1140. Vermeynd, als sie sah den neuen Ehebund.

Herales.

Herakles.

Und wie in Troja wußte solche Zauberkraft?

Hektor.

Wagnat das Unheil, Messas sprach ihr dieses ein,  
Zu weilen beim Liebestisch mit solchem Gift.

Herakles.

O weh, das weh mir Armen. Ja, nun bin ich hin,  
1145 Verloren, ganz verloren, bis mein Tagelohn!

Ach, ach, ich weiß, in welches Loos ich jetzt gerieth:  
Geh, theures Kindlein, deinen Vater hast du wehr.  
Auf her den ganzen Samen deiner Verbrüdereten.

Auf geht das unglücksel'ge Weib Alkmene, die K.

1150 Zeus, Götter war vergeblich, daß den Hälmschuch  
Ihr meines Endschicksales, den ich weiß, verheimt!

Hektor.

Von dannen zog die Mutterz Eirys wählte sie  
Die Kistenfede ihm Elbe, von die, ich weiß,  
Der Kinder aber zieht sie, die selber auf,

1155 Und ignomine, wohnen in den Heber Stadt.

Doch willst du, Vater, aus den Gegenwärtigen  
Gehören, wohnen alles wir und dienen getm.

Herakles.

- Gehörst du dran alles. Reizen muß du mich  
Mit welchem Recht du mein zu helfen würdig bist.

1160 Denn vorerfindigt hatte Angst der Vater, mich

Mich tödte niemand, der lebendig athmete,

Nur mir geschwunden zu Hades, Mitgenossenschaft.

Dan hat mir dies Kentauranthier, vollkommen nach

Dem Elbe, nach, tödt das Leben hingewand.

1165 Auch offenbar ich nehm, ganz, beklaute,

Dem den, gleichgestimmte Vorverfindigung, soll

Die, nach der Sellen, endvergrabnem Berggeschlecht

Sich, kommen, dort im, alten, Baum, auf, die, die

Und meines Vaters tausendjüngler Baum gesagt.

II.

D

1170. Der solches aussprach, zu der nun lebendigen  
Und heut'gen Zeit werd' alle Rath' auf immer ganz  
Mir abgenommen. Dessen war ich hoch erfreut;  
Doch war es nun nichts anders denn mein Todesloos.  
Denn freilich, Rathsal naht nicht Verstorbenen.
1175. Will dieses also deutlich rath' , o lieber Sohn,  
Es werde Bündgenosse diesem Manne nun,  
Und nicht mit Zaudern scharfe mit des Wundes Horn.  
Nimm, übernehm' gütwillig deinen Theil, und rath'  
Die schönste Sitte, Kinderfolgsamkeit genannt.
- Hyllos.
1180. Ach, Vater, furchtsam hab' ich, wach ein großes Wort  
Wirkliche beherzigt, doch gehorcht' ich deinem Eink.  
Herales.
- Schlag' ein zuvörderst deine Rechte meiner Hand.  
Hyllos.
- Wage begehst du meiner Ereu Verschönerung?
- Herales.
- Nicht willst du schnell sie geben? Nicht mir Folge thut?
- Hyllos.
1185. Ein Schlag' ich, keh' es, ohne Widerstandigste.
- Herales.
- Beim Haupte meines Vaters Zeus beschwör' ich —
- Hyllos.
- Sprich, welchen Rathsal; und es sei dir nachgesagt.
- Herales.
- Das auszuführen, was ich dir gebieten will.
- Hyllos.
- Es schwör' ich dieses, unter Zeus' Befähigung.
- Herales.
1190. Und wenn du abweichst, keh' dann Vorsetzen dir.
- Hyllos.
- Das rath' ich niemals; denn ich th' es. Doch keh'  
Ich es.

Herales.

Und weißt du, wo Zeus' Oeta sich zum höchsten hebt?

Hyllos.

Wohl; denn als Opfer stand ich oft dort oben schon.

Herales.

Dort mußt du jezo hinerhebend meinen Leib

1195. Mit eignen Händen, nebst erwählten Freunden auch,

Auf viel gewählte Zweige tiefgewurzelter

Waldeichen, viel kraftvolles, ausgeschnittnes Holz

Des wilden Oelbaums, oben drauf mich selber thun,

Und dann, der Fichtenfackel Gerahl ergreifend, mich

1200. Verbrennen. Gieß auch keine Trauerzähren drein,

Nein, ohne Seufzer, ohne Thränen thu' es, wenn

Du mein in Wahrheit; oder sonst verfolge dich,

Auch bin ich unten, immerdar mein schwerer Fluch!

Hyllos.

Woh! Was verlangst du, Vater, welche That von mir?

Herales.

1205. Die nun gethan muß werden; oder nenne mich

Nicht fernor Vater, einen andern wähle dir.

Hyllos.

O reiche nachmals! Was gebienst du, Vater, mir?

Ich soll mit eignen Händen nun dein Mörder seyn!

Herales.

Nicht dieses, Kind; vielmehr kein Arzt für meine Noth,

1210. Und ganz allein Abhelfer dieses Ungemachs.

Hyllos.

Wie aber heile ich deinen Leib verbrennend wohl?

Herales.

1215. Nun, wenn dich dies entsetzet, thu' das andre doch.

Hyllos.

Dich hinzutragen geb' ich nicht Verweigerung.

Herales.

Auch aufzuhäufen meinen Schelterhaufen nicht?

D 2

Hyllus.

1218. So fern mit eigener Hand ich nicht ihn fassen muß.  
Das andre thu' ich, und es fehle nicht an mir.

Heraclius.

Auch dieses sei mir genügend; doch nun reiche mit  
Noch keine Wohlthat zu der andern größeren.

Hyllus.

Und sei sie noch so wichtig, ganz unweigerlich.

Heraclius.

1220. Du kennst die Jungfrau, jene Tochter Eurystos'.

Hyllus.

Da mehest Jole, wenn ich recht dein Wort verstand.

Heraclius.

Du triffst es. Solches leg' ich nun dir auf, o Kind,  
Sobald ich starb, nimm diese, bist du irgend weim  
Und treu, des Eidschwurs deines Vaters eingedenk,

1225. Für Ehgattin, folge deinem Vater gern,

Daß nicht ein Andre diese, die gelagert war  
Zu meiner Seite, nehme weg an deiner Brast.

Nein, selber, Döhrlein, nimm sie auf in dein Geschlecht.  
Gehörche. Wenn du, erst bereit zu Großem mir,

1230. Nun Kleines weigerst, tilgt es auch die erste Sanft.

Hyllus.

O wehe mir! dem Kranken Unmuth regen, schmerzt;  
Wer aber trüg' es, ihn in solchem Sinn zu sehn?

Heraclius.

Nichts auszuführen, was ich sagte, rufst du.

Hyllus.

Wer könnte die wohl, welche mit der Mutter Tod

1235. Allein verschuldet, welche dich so weit gebracht,

Wer diese, wenn ihn nicht ein Rachegott verpörrt,  
Sich nehmen? Besser sterb' auch ich, o Vater, nun,  
Als mitzuwohnen meiner Allerfeindlichsten!

Herakles.

So reicht der Sohn dem hingschwundnen Vater nicht  
1240. Die rechte Würde. Doch der Götter strenger Fluch  
Berührt den Unfolgsamen dann auch nimmerdar.

Hyllos.

O weh, du redest bald des Uebels Raserel.

Herakles.

Du stößest wieder mein entschlafnes Felden auf.

Hyllos.

Ich Armer! Wie mich alles ausweglos verwirrt!

Herakles.

1245. Will nicht den Vater du zu hören würdigest.

Hyllos.

Doch soll ich ganz unheilig Werk deswegen thun?

Herakles.

Wie wäre das unheilig, was mein Herz erfreut?

Hyllos.

Ermahnst du also, meines Rechts gewiß, dazu?

Herakles.

Ja-möhrlich. Zeugen ruf ich daß, die Götter mir.

Hyllos.

1250. Nun wohl, ich thu' es; nicht verweigere ich, aber will  
Den Göttern zeigen, daß es dein; und nimmer schlecht  
Zu scheinen hoff' ich, weil ich, Vater, dir gefolgt.

Herakles.

Du endest trefflich, und sogleich sei deine Gunst  
Mir schnell, o Sohn vollendet, daß bevor mich Blut

1255. Und Reissen anfällt, schon das Holz geschichtet sei.

Schnell hebt mich, seid unmüßig. Dies nur bringt allein  
Der Qualen Ausruhn, dies erreicht mein letztes Ziel.

Hyllos.

Wohl! Nichts verhindert dieser That Vollziehen mehr,  
Weil du es antreibst Vater, und uns selber drängst.

## Herakles.

1260. Nun muthig, bevor sich der Krankheit Wuth  
 Neu regt, leg' an, mein hartes Gemüth,  
 Ein gestählt, felsdicht anschließend Gebiß,  
 Und verhalte das Schrein, und beginne mit Lust  
 Dies unfreiwillige Werk auch!

## Hyllos.

1265. Hebet empor, Freund', und erkennet zugleich,  
 Daß ich es beschloß und beging schuldlos,  
 Und die Himmlischen nur es gefügt schuldvoll.  
 Wohl wisset ihr ganz, was hier sich begab.  
 Die Erzeuger indeß und die Väter genannt,  
 1270. Schaun jene mit Ruh das Verderbensgeschick.  
 Das Verhängete zwar weiß keiner annoch,  
 Das Gescheh'ne jedoch bringet auf uns Leid,

Aber auf sie Schmach!

Und das Schrecklichste bleibt es für jenen, auf dem

1275. Solch Unheil selber gehäuft ist!

## Chor.

Auch du Jungfrau, nicht bleibe dabeim,  
 Nachdem du gesehn viel schrecklichen Tod,  
 Viel rasch hertobendes Jammergeschick;  
 Und nichts war ohne des Hens Hand.

# Der rasende Hias.

---



THE UNIVERSITY OF CHICAGO

## Einleitung.

Nachdem der größte Held in dem Heere der verbündeten griechischen Fürsten vor Troja, Achilleus, gefallen war, bestimmten der gemeinschaftliche Heerführer Agamemnon, König von Mykene, und sein Bruder Menelaos, König von Sparta, die Söhne des Atreus, die prächtigen und berühmten Waffen des Lohens, welche der Gott Hephästos selbst verfertigt hatte, zur Belohnung des tapfersten Fürsten nach jenem. Nur zwei konnten hierauf Ansprüche machen: Odysseus, König von Ithaka, Sohn des Laërtes, (oder nach der seine Mutter schmähenden Sage, des Sisyphos), der schlaueste der vereinigten Helden; und Nias, der Sohn des Telamon, des Kö-

nigg der Insel Salamis, die der attischen Küste gegenüber liegt, ein Held von ungeheurer körperlicher Kraft und Größe und ausgezeichnete Tapferkeit, der auch oft von seinem berühmten, aus sieben Stierhäuten bestehenden Schilde, der Schildträger genannt wird. Die Atreiden entschieden für Odysseus, wodurch Aias in eine solche Verzweiflung gerieth, daß er Nachts allein aus seinem Bette ging, um die Atreiden, den Odysseus und die vornehmsten der übrigen Anführer zu ermorden. Aber Athene, die beständige Schuttgöttin des Odysseus, verwirrte dem Aias den Verstand, so daß er rasend nach den Viehweiden eilte, wo die erbeuteten Heerden des Heers geweidet wurden, und Hirten und Vieh zum Theil niedermegelte, einen Theil der Kinder und Gase aber gebunden nach seinem Bette führte, und sie, in dem Wahn, es seien seine Feinde, zerriß und geißelte.

Der Ruf von dem Unfälle der Heerden hatte sogleich das ganze Lager erfüllt, und wir finden am Morgen den Odysseus um des Aias Bett schleichend, um dem Verächte, welchen man sogleich auf diesen warf, nachzuspüren. Athene selbst belehrt ihn von Allem. Bald erscheint auch vor dem Bette der Chor der erschrockenen Salaminier; und zu ihnen gesellt sich aus dem Bette Telemessa, die Tochter des phrygischen Königs Priamos, die Aias gefangen, zu seiner Beischläferin gemacht, und mit der er einen Knaben, Eurysakes, erzeugt

hatte. Nias endet durch Selbstmord. Die Feldherrn wollen ihm kein Grab zugestehn; aber Teukros, ein andrer Sohn Telamon's von der troischen Gefangenen Iphione, und berühmter Bogenschütze, verschafft es ihm doch, mit dem Beistand des Odysseus selbst.

---

## Personen.

---

Athene.

Odysseus.

Nias.

Tetmessa.

Teukros.

Agamemnon.

Menelaos.

Ein Bote.

Chor salaminischer Schiffer.

---

Die Scene ist anfänglich im griechischen Lager bei Troja vor des Nias Zelt. Athene und Odysseus treten von verschiedenen Seiten auf.

---

9. **D**enn ich, Sohn Laertes, seh' ich stets im Hinterhalt,  
 Hingezufangen, was ein Feind dir tun mag.  
 Auch ist um Atlas' Schiffsgezelt, wo dieser schließt  
 Der Nehe Grenzen, schau' ich, wie du lange schon  
 5. Mit Jägertritten schleichst, und betrachtest viel  
 Der frisch getretenen Spuren Maas, ob sicherlich  
 Er drinnen sei, ob außen. Und es leitet, wie  
 Der Lakonierhündin Nase, dich dein Spürerfuß.  
 Denn sicher ist er drinnen, und ihm triest der Schwelß  
 10. Vom Haupt und seiner schwerbestatteten Brust herab.  
 In dieses Thor auch unversandt hineinzuschau'n  
 Bedarf's kaum nicht ferner; sondern sage mir  
 Was nun dich antreibt, und was nimm die Wissende.  
 Odyssens: Odyssens: Odyssens: Odyssens:  
 O laut Aethene's, mir des liebsten Himmlichen!  
 15. Denn kennst du, seist du immer unsichtbar, vernahm  
 Ich deinen Anruf; welchen wir tyrrhenischer  
 Ergehender; Feldbrammeter Schall mein Jodelruf.  
 Und wohl erkennst du wieder, daß nach meinem Feind  
 Mein Ziel hemmte, Atlas dem Beschützten  
 20. Ja dem, und keinem Andern spüre' ich eben nach,  
 Nun unerhörte That vollbracht der  
 In dieser Nacht uns, wenn das Werk das seine war.  
 Nicht Zweifelloses wissen wir, und schwanken weder  
 Ich aber nahm freiwillig dieser Mühe Joch.  
 25. Denn, oh, jetzt nur trafen wir das Joch.

Das ganze Deutvölk, todt mit Unbarmherzigkeit  
Gemezelt, nebst der Heerde Wächtern selber an;  
Und alle werfen solche Schuld auf diesen nur.

Auch hat ein Späher, welcher sah, wie er allein

30. Im Feld' herumsprang mit dem frischgenähten Stahl,

Mit dieses angemeldet; drauß enteil' ich schnell

Nach seinem Fußtritt, finde da Bestätigung,

Dort neuen Anstoß, und gewiß belehret nichts.

Denn kommst du glücklich. Denn in Allem traue ich längst

35. Und auch in Zukunft deiner Hand mein Steuer an.

Athena.

Ich weiß, Odysseus; und ich folgt' als Huterin

Schon längst mit Sorgfalt deinen Jägerwegen nach.

Odysseus.

Und, liebe Fürstin, fruchtet auch die Mühe mir?

Athena.

Wohl kommt in Wahrheit jene That dem Manne an.

Odysseus.

40. Was stürmt er aber so mit Finsterverleurer Haß?

Athena.

In schwerem Unmuth um Achilleus' Waffenschmud.

Odysseus.

Was aber stür er unsres Heers Viehheerden an?

Athena.

Da fürst du dich er seine Haß in eurem Wort.

Odysseus.

So war der Anschlag uns Argelern zugeleitet?

Athena.

45. Ja ausgeführt auch, ward es nicht von mir befehlt.

Odysseus.

Doch welche Frechheit faßt er, welches Wagniß?

Athena.

Trügerisch entstell' er Nachts dein Bildniß zu Nacht.

Odysseus.

Und war er da schon, nah dem Ziel hingerungen?

Athena.

— Hart' rurer Feldherrn Doppeltthore schon erreicht.

Odysseus.

50. Und wie enthielt er seine mordbegier'ge Faust?

Athena.

Ich wandt' ihn abwärts, zergetriebnen Bahn sogleich  
Um's Aug' ihm werfend, von der unheilbaren Lust,  
Und trieb ihn auf die Heerden und den verengten Gang  
Des Kriegs, der Hirten ungetheilte Behütungen.

65. Dort stiel er ein, und mähete der Erbdenen Mord,  
Im Kreise würgend, meint' auch stets, er morde jetzt  
Ergreifend Atreus' Söhne beid' in seiner Hand,  
Jetzt diesen Feldherrn, jetzt den bewältigend.

So trieb des Wahnsinns Uebel ihn empört herum,

60. Weil ich in unheilvolles Netz ihn jagend warf.  
Und als er keichend aus dem Mord' erathmete,  
So bringt die noch lebend'gen Stier' und alles Vieh  
Er festgebunden nach dem Haus' hineingeschleppt,  
Als fing' er Männer, nicht gehörnte Beute sich,

65. Und peitscht im Hause nun die Angefesselten.  
Doch diese Krankheit geb' ich ist dir anzuschau'n,  
Als Zeug' es auszurufen beim Argelervolk.

Und harre muthvoll; nimmer sei dir fürchterlich

Der Mann. Der Augen Strahlen will ich andermwärts

70. Schon diesem wegthun, nicht zu schaun dein Angesicht. —

Du, jener, der die speergefang'nen Hände dort

In Fesseln übermelftert, komm hervor zu mir!

Dich, Alas, ruf ich! Tritt zu deinem Zelt' heraus!

Odysseus.

Was thust du, Göttin? Rufe nicht den Mann daher!

Athena.

75. Nicht wirst du schwelgen, schütteln nicht des Zuges ab?



Odysseus.

O, Göttin, mein! Laß drinnen ihn unaufgerast!

Athena.

Um was zu weiden? War zuvor nicht dieser Mann —

Odysseus.

Feindselig einst mir selber, und auch heute noch.

Athena.

Ist's nicht das, frohste Lachan, das den Feind verlacht?

Odysseus.

80. Ich bin zufrieden, bleibet der im Bette nur.

Athena.

Du laßt mit Augen den wuthbefallnen Mann zu  
schaun?

Odysseus.

Dem Sinnbegabten wick' ich nie mit Zagen aus.

Athena.

Doch nimmer soll er deine Gegenwart erblickn.

Odysseus.

Wie, wenn er noch mit seinen selbstn Augen siehet?

Athena.

85. Ich deck' um helle Wimpern auch Verfinsterung.

Odysseus.

Es bringt die Vorseit jedes Ding zu Stande wohl.

Athena.

Du harre still nar; bleibe stehn an deinem Ort.

Odysseus.

Still bleib' ich; aber wünschte, weit entfernt zu sehn.

Athena.

Du, ferner, Alas! Abermals ja ruf' ich dir.

90. Wie ist die Wundesfreundin dir so wenig werth?

Alas.

O Hell, Athena! Zeusenthronete Göttin, Heil!

Wie kamst du glücklich! Da, ich hier' aufschmückend dich

Mit goldner Mägedrue, um dich heut gewöhnten Seng-

Athena.

Athene.

Du sprichst verständig. Aber nun erzähle mir,  
95. Ward wohl in Argos' Heere dir der Stahl gefährdt?

Alas.

Wohl darf ich prahlen; und verlange nichts davon.

Athene.

Und schwangst auf Atreus' Söhne du die Hand zugleich?

Alas.

Daß nimmer Alas diesen mehr zu schänden ist.

Athene.

Todt sind die Männer, wenn ich recht dein Wort verstand.

Alas.

100. Todt rauben künftig diese mir den Waffenschmuck.

Athene.

Nun wohl. Jedoch wie steht es um Laertes' Sohn?

Zu welchem Loos kam dieser? Oder-entfloß er dir?

Alas.

Du fragst des abgeseimten Raubgezüchtes Loos?

Athene.

Ja, nach Odysseus, deinem Widersacher selbst.

Alas.

105. Zu meiner Lust, o Herrin, ist gefesselt der  
Im Hause. Sterben soll er mir noch nicht sogleich.

Athene.

Bevor du was noch thatest, oder was erlangst?

Alas.

Bevor, gefesselt an die Säul' im Zelte der —

Athene.

Welch Uebel willst du diesem Unglücksel'gen thun?

Alas.

110. Mit rothgefärbtem Rücken durch die Weiszel stirbt.

Athene.

Sticht drauf den Unglücksel'gen so erbarmenlos.

II.

E

Alas.

Sey froh, Athene, jedes andern allezeit;

Doch andres Urtheil strafet den dir nimmermehr.

Athene.

Nun, bringet endlich solche That Ergötzen dir,

115. Brauch deins Faust; nichts spare, was du ausgedacht!

Alas.

Zum Werke schreit' ich. Aber dies gewähre noch;

Wie heute sey mir allezeit Mitsreiterin.

(ab)

Athene.

Du siehst, Odysseus, was die Macht der Götter ist.

Wer übertraf einst diesen an Besonnenheit?

120. Wen sahst du besser üben, was die Zeit gebot?

Odysseus.

Ich wüßte keinen. Und mich faßt Wehmuth um ihn,

Der immer elend, sei er auch mein Todesfeind,

Derweil ihn grausam blindes Unheilsloos bestrickt.

Woran ich mehr nicht schaue sein als mein Geschick;

125. Denn alle, seh' ich, sind ja wir nichts anders, denn

Scheinebilder, die wir leben, mit des Schattens Kraft.

Athene.

Dies nun betrachtend allezeit, versündige

Du nie mit Hochmuthsworten an den Göttern dich,

Noch schöpf' ein leeres Prahlen, wenn vor manchen du

130. An Kräften vorragst, oder durch der Schätze Flut.

Denn nieder beuget stets der Tag, und hebt empor

Jedwede Menschenwerke; doch Verständige

Hebt nie die Gottheit, aber haßt die Thoren stets.

(Weide ab. Der Chor tritt auf)

Chor.

Telamonischer Sohn, so den wogigen Eux

135. Salaminischer Burg, der umströmten beherrscht,

Es beglückte dein Heil mich beständig.  
 Doch wenn Zeus' Schlag und Verleumdungsgeschrei  
 Des Argelergeschlechts dich empöret betraf,  
 So ergreift mich Furcht und es bebt mein Aug'

140. Angstvoll wie flüchtigem Täublein.

Wie heut auch erst aus entschwundener Nacht  
 Der entsetzende Ruf mich mit Jagen erfüllt  
 Und Verleumdung tönt; wie du fielst in des Thals  
 Nothpüßige Weid', und dem Danaervolk

145. Das erbeutete Vieh

So gespartet allein von dem Kriegersfang war,  
 Hinschlug dein flammendes Eisen.

Solch flüsterndes Wort bringt kunstreich nun  
 Schmiedend Odysseus in ein jegliches Ohr,

150. Und ein jeder ergreift's. Er verkündet von dir

Glaubwürdiges jezt. Auch wer es vernimmt,  
 Wird mehr drob froh, als wer's ausbringt,

Und verhöhnt noch deine Betrübniß.

Denn wer Hispanne auf erhabenen Geist,

155. Gehlet gewiß nie; so von mir er jedoch

Dies alles erzählt, glaubt niemand dran;

Nur Habenden schleicht ja die Mißgunst nach.

Und doch sind stets, die Gerlingen allein

Ohn' Große der Burg schwach wehrender Schanz;

160. Und die Kleinen erhält ja der Große zumelst,

Große jedoch auch der Besiegerten Schaar.

Niemalen indeß faßt thörichtes Volk

Einblick hiervon und Belehrung.

Es bestrümet dich drum nun solcher Geschrei.

165. Wimmer erlähmeten wir des uns selbst

Zu erwehren, o Fürst, ohn' deine Gewalt.

Aber sobald dir aus den Augen sie stohn,

So erheben sie Lärm, wie geflügelter Schwarm;

170. Doch heben dem Har sie geheim voll Angst,  
Und verdröhen, sobald du plötzlich ersiehst;  
Ihr Haupt Rüsschweigend und lautlos.

## Strophe.

- Aber die Laurierkönigin Artemis —  
Wehe gewaltiger Ruf,  
Meiner Schmach Erzeuger, weh! —  
175. Jagt' ungehemmt dich ein in des Volkes Gemeinlich,  
Vielleicht um hoher Siegeslust fruchtlosen Dank,  
Oder um Gaben getäuscht  
Von edlem Kriegersfang oder ergiebiger Jagd;  
Auch mag im Erzheerschmuck' Enyalios wohl,  
180. Unwillig dir  
Um helfenden Speer, mit der Nacht Truggeschick  
Abstrafen den Undank!

## Gegentrophe.

- Nimmer entfloht du von Sinn zu Verirrungen  
Sonst, telamonischer Sohn,  
185. Stürzend wild in unser Vieh,  
Solch Uebel sande' ein Himmlischer; aber es wend' uns  
Zeus ab und Phöbos' schänd'nen Ruf in Argos' Heer!  
Schwieben Gerüchte jedoch  
Verflohen nun die waltenden Könige dir,  
190. Und dieser Ausbund, dies Eihypbidenesgeschlecht,  
Nicht, nicht, o Fürst,  
Bist länger im Rüstengezelt denn den Muth  
Ausladend den Schmachruf!

## Schlußgesang.

- Sondern empor von dem Sitz, alswo du kampfmelkend  
195. Schon hinbrütest in langgehegtem Ueberdruß,  
Ganz hoch himmlischer Wuth entflammt!  
Und deiner Verfolger Spott tobet  
Ohn' Schrecken in ruhigen Thalgründen,

- Und streckt rings die Zung' hohnlachend.  
 200. Und es drückt mich ziellosester Pein Kummer.  
 (Telmessas kommt)

Telmessa.

- Helfer der Schiffahrt ihr des Aias, vernehmt,  
 Ihr Erdengeschlecht aus Erachtheus' Blut!  
 Es ertöne Geseufz euch allen, so hier  
 Telamon's Haus noch in der Ferne besorgt;  
 205. Denn der gewaltige, der entsetzliche Mann  
 Aias versank tief  
 In gewaltsam fürrende Krankheit!

Chor.

- Durch welche Beschwer ablassend den Tag,  
 Kam wieder die Nacht?  
 210. Sage, des Phryglers Tellement's Kind;  
 Ist erobertem Vett ein geliebetes Weib  
 Dem Gewalt'gen erhöht, magst du es gewiß  
 Uns nicht unwissend vertrauen.

Telmessa.

- Wie aber verkünd' ich das Unheilswort?  
 215. Du erfragest ein Leid, so dem Tod nicht weicht.  
 Von bezwingender Wuth in der Nachtzeit fiel  
 Aias der Heerfürst in ein Schmachunheil.  
 Auch magst voll Graun in dem innern Gezelt  
 Händezerrissenen blutströmenden Mord  
 220. Sein schreckliches Opfer du anschau'n.

Chor.

Strophe.

- Wie grausen Auf hast du jenes  
 Flammenden Helden enthüllt,  
 Heillos und nie entfliehbar,  
 Aus von den Hohen gesprengt  
 225. Des Argelergeschlechts,

Welchen die Volkstede noch anschwellt!

O weh, es schreckt dräuende Zukunft!

In der Menschen Antlitz

Steht nun dieser im Unsin

230. Der verirrten Faust, die

Mit blutdunkelm Schwert das Vieh

Nebst der Schaar der Hirten erschlug.

Zet messa.

Woh mir! Dorthen, dorthen denn geführt

Bracht' er die Viehheerd' in gefesseltm Zug;

235. Welche zum Theil hier er zu Boden gestreckt,

In die Seiten zum Theil einhauend zerriß,

Und bewältigend zwei weißfüßige Vögel,

Hieb er das Haupt dem, und die Spitze der Zung'

Abmähend dahin; den hand er empor

240. An die Säul' hoch auf,

Und ein Koffegezäum zwiefältig erfaßt,

Wieselt' er zwiefach laut Schwirrenden Hieb,

Mit Verfluchungsschrein, welches ein Gott wohl,

Kein Mensch jemals ihn gelehrt hat.

Chor.

Gegenstrophe.

245. Schon war' es Zeit, unser Haupt in

Helmliche Decken verhüllt,

Den Fuß davonzustehlen,

Oder am eilenden Joch

Und dem Rudergebänk.

250. Furchende Meerschiffe zu füllen.

Dergleichen Andräuungen wälzet

Der Atreiden Paar nun

Auf uns. Belebend befürcht' ich

In der Steine Mordwurf

255. Mit ihm selber getroffen zu

Sein, den furchtbar Leiden bedrückt.

## Zelmessa.

Nicht mehr. Wie Edd, der in heftigem Stosß  
 Off strahlenden Blick aufsprang, ruht dies.  
 Den Vernunft'gen indeß quälte neue Beschwer,  
 260. Welt nun das Beschau'n selbstelgener Wuth,  
 Deren allein Er die Beschuld'gung trägt,  
 In gewaltige Qual ihn hinabwirft.

## Chor.

Doch wenn er nachließ, halt' ich das für großes Glück,  
 Denn minder denkt man seiner fortgewichenen Noth.

## Zelmessa.

265. Was, gäbe jemand diese Wahl, ergriffest du,  
 Die Freunde kränkend selber freudenvoll zu sein,  
 Ober des gemeinen Kummers Last mit auszustehn?

## Chor.

270. Doch doppelt Unheil wär', o Frau, das Größere.

## Zelmessa.

275. Ob werden wir, nicht krankend, nun doch auch geplagt.

## Chor.

270. Wie sagst du dieses? Was du meinst, versteh' ich nicht.

## Zelmessa.

Nun jener Mann denn, als er erst sein Uebel litt,  
 War selber fröhlich durch das Leid, wozu er lag,  
 Doch durch den Anblick quälte er uns Vernünftige.  
 Nun, da er nachließ und vom Leid erathmete,

275. Treibt herber Wüthmuth diesen Unglücksel'gen um

Und uns' gemeinsam nicht geringrer als zuvor.

Ist also dies nicht doppelt, Rache der Einen Noth?

## Chor.

So ist es wahrlich. Und ich fürchte, daß ein Gott  
 Uns wolke zücht'gen. Ist es anders, wenn es selbst

280. Nicht mehr gestillt als krankend fählt Erleichterung?

## Zelmessa.

Wohlt magst du glauben, daß es so mit jenem sey.



## Chor.

Von welchem Ausprung kam das Leid hervorgeführt?  
Bedeut' es uns, Mithdülbern deiner Kämpferniß.

## Zef messa.

Bernimm die Unthat völlig, als Genosse, dann:

285. In mitternäch't'ger Stunde, da nicht mehr bereites  
Die Abendleuchten brannten, sein zweischneidig Schwert  
Ergraisend, tappt' er, ohne Grund hinauszugeth.

Ich aber schelt' und rufe laut: Welch Werk beginnt  
Du, Mias? Welchen Gang betrittst du, nicht verlangt,

290. Von Voten ungerufen, noch vom Schalle der  
Drummete, sondern überall schläft rings das Heer. —  
Drauf sagt er langes, aber viel gesungnes Lied:

O Weib, den Weibern ziemet nur das Schweigenwohl! —  
Und hörend schwieg ich; aber er entteilt' allein.

295. Und was ihm dort begegnet, ward mir nicht bekannt.

Doch wiederkehrend trieb er festgebunden her  
Die Stier' und Hirtenhunde, nebst der Wäde Gang;  
Wovon er die todthackte, die emporgebengt

Abseht' und die erwärget; die gebunden noch

300. Schwer geißelt', als auf Männer, auf die Thier' erbozt.

Drauf nach dem Vorhof hingestürzt, entsprengt' er  
Biel etnem Schattenbilde, van den Keriden bald,  
Bald vom Odysseus, unter Hohngelächter stets,  
Für welches Unrecht diese jetzt er züchtige.

305. Dann aber, heftig wiederum ins Haus gestürzt,

Gemann er mühsam nach und nach Besonnenheit.

Noch wie er voll der Greuel rings das Zelt erschah,  
Da schlug das Haupt er brüllend, und hinabgebengt  
In des Viehgemehls Trümmern saß er leise Ach,

310. Sein Haar erfassend mit der Nagel harrem Griff.

So saß er lautlos lange Zeit und unbewegt;

Doch endlich stieg er wilde Drohungswort' heraus,  
Wenn ich den Unfall nicht sogleich eröffnere;

Und welches Schicksal ihn befinde, fragt er nicht.

315. Doch ich, o Freund, in Knechten, sagt' ungebührlich,

So viel ich einseh, seiner That Unseligkeit,

Worauf er ausstieß tiefen wehmuthschweren Laut,

Vergleichen niemals ich zuvor von ihm vernahm.

Denn nur dem folgen oder trübgestimten Mann.

320. Bei solches Klagesauszen ziemend, meint' er sonst;

Und immer hat er, ohne scharfen Klageschrei,

Des Stiers gedämpftes Murren nur hervorgehört.

Doch nun, in solches Trauerloos hinabgestürzt,

Blibt ohne Trant und Speise längst er mitten in

325. Den ergetroffenen Wöcken regungslos und matt,

Und schwere Thaten staut er wiederum gewiß;

So lautet ganz sein Reden und sein Klageschrein.

Drum Freunde, kommt, deswegen trat ich selbst heraus,

Hinein zum Weistand eilig, ob ihr helfen mögt.

330. Denn Freundeszuspruch überwindet solchen Sinn.

Chor.

Telmessa, Kind Telmentas', schrecklich, hören wir

Hat unsern Vätern treuer Geist emporgeschagt.

Klas

(im Bette)

O weh, weh mir!

Telmessa.

Und mehr annoch, so scheint es. Habt ihr angehört,

335. Wie drinnen Klas brüllte mit gewalt'gem Schrei?

Klas.

O weh, weh mir!

Chor.

Es scheint der Mann zu krankem, oder schauend nur

Der vor'gen Krankheit Werke, schwer zu klagen noch.

Klas.

O weh! Sohn, Sohn!

Tetramessa.

340. Ich Arme, weh! Nach dir, Eurysales, rufst er nun.  
Was sinnt er wüthend? Wo verweilst du? Wehe mir!

Alas.

Ich rufe Teukros. Wo ist Teukros? Jagt er denn  
Nach Venter ziellos? Aber ich vergeh' indeß!

Chor.

Er spricht vernünftig, scheint es. Öffnet ungesäumt;  
345. Wel meinem Anblick wird ihn Scham beruhigen.

Tetramessa.

Steh her, ich öffne; daß du nun beschauen magst  
Des Mannes Unthat, und ihn selbst in seiner Noth.  
(Sie öffnet das Felt, daß Alas sichtbar wird)

Alas.

Strophe 1.

O weh!

O Schiffsfreunde dort, welche getreu allein,  
350. Allein Freunde bleib mit aufrechtem Sinn!  
Beschaun, in welchen Wogen hier mich.  
Dieses dunkelblutigen Sturms  
Wirbelgewalt herumkreist!

Chor.

Weh! Wie die Wahrheit allzurecht du selbst gestehst!  
355. Es zeigt die That ja deinen unbedachten Muth.

Alas.

Gegenstrophe 1.

O weh!

O hülfreiches Volk der Seekünste mir,  
Welches zu mir gesetzt das Meerruder schlug;  
Und dich, und dich allein erblick' ich  
360. Sorgenvoll als Hüter mir.  
Wehele mich zu jenen!

Chor.

O sprich bedachtsam. Nicht, dem Uebel übeles

Hellmittel gebend, meßte dir der Greuel Noth.

Alas.

Strophe 2.

Den Muthvollen, keh, den Hochherzigen,

365. Den furchtlosen Mann in feindsel'ger Schlacht,

Gegen das schwache Vith so Muth nun empört!

O weh des Hohmes! Wie mich Unheilsschmach ergriff!

Alas.

Nicht, Herrscher Alas, rufe das, ich scha' drum.

Alas.

Nicht fort? Zurück nicht wendest du sogleich den Fuß?

370. Ach, ach, ach, ach!

Chor.

O bei den Göttern, weiche mir und fasse dich.

Alas.

Strophe 3.

O jämmerlich, daß ich der Hand

Die Plagegötter dort entließ,

375. Doch, auf gehörnte Stier und auf

Den Flegelschwarm mächtig geküßt,

Dies dunkle Blut umhergoß!

Chor.

Was klagst du nochmals alles Vorbehangene?

Denn nimmer wird doch dieses ungeschehn gemacht.

Alas.

Gegenstrophe 2.

O stets wacher Blick, den Voshelten stets

380. Zum Werkzeug bereit, o Sohn Lartios',

Schmutziger Lasterbub und Ausbund des Heers,

Gewiß ein laut Gelächter hebst du freudig nun!

Chor.

Gott reichet jedem Lachen und Besämmerung.

Alas.

Ersäh' ich den nur, bin ich gleich so schmachbehäuf!

385.

O weh, weh mir!

Chor.

Sprich nicht vermess'n. Stohst du nicht weh'n du kannst?

Kias.

Gegensproche 2.

Der Väter Erzeuger, o Zeus!

O daß den Ausbund tilgend, dem

Schmelzelnden Feind, und dann die zwies

390.

sch wächt'gen Herrkönige selbst,

Zuletzt auch ich verdürbe!

Tetmessa.

Indem du dieses flehest, fleh' auch mir zugleich

Den Tod. Wozu hilft Leben mir, bist du dahin?

Kias.

Strophe 4.

O weh!

395.

Dunkel, o Licht für mich!

Erebe mir ein hellstrahlender Tag, geschwind

Entrafft, entrafft mich abderwärts!

Entrafft mich! Fürd'r bin ich

Das Geschlecht Himmelscher, wie

400.

Der Erdenmenschen, anerkann

Unwerth und nichtandlig!

Weil mich heute Zeus'

Kraftbegabtes Kind

Tödtlich dahinmarrert.

405.

Wo entflieh' ich hin?

Flüde Ruhe wo?

Schelterte dies, o Freunde, doch!

Streckte doch zum Bleib

Mich wilder Unfann jämmerlich!

410.

Auch wird das Heer mich rings gedrängt nun

Warden im Aufruhr.

## Todesruff.

Ich Jammervolle! daß ein so verständ'ger Mann  
Dergleichen ausruft, daß er wohl sich sonst gekümmert!

Nias.

## Gegenstrophe 4.

O weh!

413. Wogenbespülter Strand!

Höhlen am Meergetos', Ufergebüsch umher!

So lange, so lang gedehnte Zeit

Befange ihr mich um Troja;

Und gewiß, hört es, gewiß

440. Nicht länger nun lebendig mehr;

Wer Sinn besitzt, glaub' es!

O Skamandros' ihr

Nabe Erbme dort,

Brennde dem Volk' Argos',

425. Nimmt ihr jetzt nun

Diesen Mann (vernehmt

Räthneres Wort), wie keinen hier

Beim gesammten Heer

Aus Hekas' Fluren Troja noch

430. Erscheinen sah; der nun so ehelos

Niedergestreckt ist.

Chor.

Ich zweifle, wehr' ich oder laß' ich deinem Wort

Den Lauf, in solcher großen Noth Erschütterung.

Nias.

Al, wer vermeinte, so bedeutungsvoll einmal

435. Schimm' allem Unheil meiner Noth mein Name bei!

Wohl ziemet zweimal heute mir, at! aufzuführen

Gewiß, und dreimal; solches Leid umfänget mich.

Des Vater vormals aus des Ida Feldern auch

Im ganzen Heere mit dem besten Siegespreis

440. Verragend heimkam, alles Heidenruhmes voll;

Und ich, der Sohn desselben, der zum selben Ort  
 Nach Troja hertog, schwächer nicht an Leibeskraft,  
 Noch schlaht' er Werk ausübend hier mit meiner Faust,  
 Muß so verunehet schwinden im Argelervolk.

445. Und doch in Wahrheit glaub' ich Deß gewiß zu sein;  
 Hätt' uns Achilleus lebend nur den Waffenschmuck  
 Noch zugeurtheilt, als des Heldenmuthes Dank;  
 Kein andrer jemals hätt' ihn dann mir weggerafft.  
 Nun hat ihn jenem Ränkespinner zugewandt

450. Das Atreidenpaar, ausstoßend dieses Mannes Kraft.  
 Wenn aber Geist und Auge voll Verwirrenheit  
 Nicht schrecklich abwich meinem Sinn, nicht hätten sie  
 Dem Andern jemals solchen Urtheilsspruch gediebt.

Nun hat mich Zeus' graunblickend, ungewagtes Kind,

455. Indem ich zugriff nach dem Preis mit dieser Hand,  
 Geschlagen, ganz mit Irren Krauthelzwuth erfüllt,  
 Und mit der Heerden Blute mir die Faust gefärbt.  
 Und höhnlisch lachen jene nun, davongeflohn,  
 Zwar nicht mit meinem Willen; doch wofern ein Gott

460. Uns irrt, dem Starcken mag der Feige dann entgehn.  
 Was bleibt zu thun dem? Da die Götter offenbar  
 Mir feindlich sind; auch hasset mich der Hellenen Haer,  
 Und stets verabscheut Troja mich und dies Gefild!  
 Durchschneid' ich heimwärts, fliehend hier den Ankersiß,

465. Und lassend Atreus' Söhne, dies Angdermeer?  
 Doch welches Auge zeig' ich dann dem Vater wohl,  
 Telamon? Und wie gewinnt es der, mich anzusehn,  
 Erschetr' ich wackend, alles Siegeslohnens haer,  
 Deß er habrängt mit höchstem Heldenmuths ging?

470. Dies bleibet unausföhllich. Oder geh' ich hin.  
 In der Troer Schutzwehr, soll' alleu sie einzeln an,  
 Und sterb', ein edles Werk verübt, zuletzt darin?  
 Jedoch des Atreus Söhne würden dann erstent;  
 Drum ferns dieses! Solche That werd' ausgedacht,

475. Die meinem alten Vater zeig' unzweifelhaft,  
 Nicht sei ich ganz entartet ihm an Sinn erzeugt.  
 Wohl schändet Sehnsucht langer Lebenszeit den Mann,  
 Entsteht er niemals schüdder Unglückseligkeit.  
 Welch Freuden bringt auch mancher Tag, der manchem  
 Tag

480. Zukommt, und stets verschonet mit dem Todesziel?  
 Nichts Großes wahrlich geb' ich für den Menschen, der  
 An leerer Hoffnung immer sich erwärmen kann;  
 Nein, edles Leben oder edler Untergang  
 Bleibt hoher Denkart. Alles hast du nun gehört.

Chor.

485. Wohl sagte niemand, daß ein angenommenes Wort  
 Du sprachest, Aias, sondern rein aus eignem Muth.  
 Doch schweige still nun, und der Freund' Anrede laß  
 Dein Herz bemestern, lassend ab von solchem Sinn.

Tekmessa.

O Herrscher Aias, über Knechtschaftstage geht

490. Den Menschen niemals irgend wohl ein ander Leid.  
 Frei aber war der Vater, dem auch ich entsproß,  
 Wenn Einer, machtvoll und beglückt im Phrygervolk,  
 Nun bin ich Sklavin; denn den Göttern war es lieb  
 Und keiner Hand am meisten. Aber doch, die weil

495. Dein Bett' ich theilte, denk' ich stets dir liebevoll;  
 Und nun mit Inbrunst steh' ich bei des Herdes Zeus,  
 Bei deinem Lager, welches dich mit fest verknüpft,  
 Laß nie mich hören solchen kränkungsvollen Ruf  
 Von deinen Feinden, gebend mich in ihre Macht.

500. Denn stehst du mit, und verläßtst schwebend mich,  
 Dann denk' wahrlich, daß am jenem Tage selbst  
 Auch ich, von Argos' Volke durch Gewalt geraubt,  
 Mit deinem Schicksal Sklavennoth erdulden muß.  
 Und bittere Kränkungsreden ruft ein Heer sodann,

505. Mit Worten zielend: Seht die Lagersgenossen doch



Das Alas, welcher einst des Heeres Stärkster war.  
Wie schweren Frohndienst die empfing für welchen Stanz!  
Dann spricht man also; mich indeß treibt schwer ein Gott;  
Dich aber schändet solches Wort und deinen Stamm.

310. Und scheu' im trüben Alter doch den Vater auch  
Zurückzulassen, scheue deine Gebälerin,  
Die viele Jahr' empfingen, und unausgeseht  
Die Götter ansehe, lebend dich dahelm zu schaun.  
Erbarmen, Fürst, auch deinem Kinde, das, beraubt  
315. Der Jugendaufsicht, ohne dich hinleben wird,  
Von harter Vormundschaft gedrückt! Welch herbes Weh  
Du diesem zutheilst, wenn du stirbst, und mir zugleich!  
Mir ist ja nichts mehr übrig noch, worauf zu schaun,  
Als du. Es tilgte deine Faust mir Vaterland

320. Und Mutter; doch den Vater hat Schicksalesmacht  
Entrafft zu Hades' abgestorbner Bewohnerschaft.  
Wo fand' ich nun an deiner Statt mein Vaterland?  
Wo meinen Reichthum? Einzig ist mein Heil in dir.  
Darum gedenk' auch meiner. Denn dem Marone ziemt  
325. Auch deß Erinnerung, wenn er Grohes einst empfing;  
Und sonst ja zeuget Liebe stets auch Liebe nur.  
Wer aus dem Sinn schlägt, was ihm ward Erfreuliches.  
Der wäre wahrlich nimmermehr ein edler Mann.

Chor.

Ich wolte, Mitleid, Alas, fühle' auch dein Gemäch,  
330. Wie meines; Eingang fände dann ihr gutes Wort.

Alas.

Und wahrlich Eingang geb' ich dem auch ganz gewiß,  
Wenn mein Geheiß nur recht zu thun sich die entschließe

Telmessa.

O liebster Alas, gern in allem folg' ich dir.

Alas.

Es bringe gleich mit meinen Knaben anzuschau.

Tel.

Tekmessa.

535. Vor diesem Schrecknis hab' ich ihn hinweggebracht.

Alas.

Wel diesem Uebel? Oder weß gedenkest du?

Tekmessa.

Daß nicht der Arme dir begegnet stünde dort.

Alas.

So kam es freilich meinem Unglücksgriffe zu.

Tekmessa.

Drum, dies zu meiden hab' ich ihn aus Furcht gebracht.

Alas.

540. Dann deine Vorsicht lob' ich und dein kluges Thun.

Tekmessa.

Was thu' ich also ferner die zu dienen noch?

Alas.

Woh her, ihn anzureden und ihn anzusehn.

Tekmessa.

Wozu noch bewahrt ihn hier herum die Dienerschaft.

Alas.

Was harret er also, meidend meine Gegenwart?

Tekmessa.

545. O Sohn, der Vater ruft dich. Bring' ihn schnell heran.

Wer steht der Diener hütend ihn in Händen hält.

Alas.

Und naht er, oder verlor er deiner Worte Laut?

Tekmessa.

O er Diener Einer bringet dort ihn nahe schon.

(Ein Diener bringt das Kind)

Alas.

So heb' ihn her denn, hebe. Schauen muß er ja

550. Dies frischgehau'ne Messer unerschütterlich.

Wosfern er wirklich mir gehört vom Vater her.

Drum tumple früh sich nach des Vaters rauher Art

Mein Füllen, abend gleicher Lebensweise Kraft.

II.

- O Kind, an Glück nur übersteh' den Vater stets,  
 555. Hundern gleich' ihm, und du wiest nicht schlecht gewiß.  
 Doch dieses wahrlich Reid' ich noch mit Rechte dir,  
 Wie dieses Schreckensnöthe du noch nichts erkennst.  
 Nur frohes Leben giebt die Unerfahrenheit,  
 Bis Lust du künfteig lernest und Bekümmerniß.
560. Doch wenn dich dies erleiht, strebe, daß du wohl  
 Den Feinden zeigest, welcher du, von wem entspringst.  
 So lange weid' in leichter Lust dich, während so  
 Dein jungs Leben, frohe Lust der Mutter dort.  
 Und doch beleidigt, weiß ich, kein Achäer dich,
565. Mit schauder Bosheit, bist du selbst auch mein Bekauft,  
 Ein solcher Thorbehüter bleibst ja Teufros dir  
 Zurück, ein schäp'ger Pflegerwerber, wenn er auch  
 Nun stets herumschwelle, auf der Feinde Jagd entfernt.  
 Doch Wäner dort, Schildträger, meerreichthumstüß
570. Geschlecht, gemeinsam äbet nun mir diesen Dienst,  
 Ihn meinen Auftrag, jedem kund; den Knaben Her  
 Zu meiner Helmath bringend, führe' er selber ihn  
 Telsamen und auch Erleben, meiner Mutter, zu,  
 Daß der in Zukunft ihnen Alterspflege sei,
575. Die nach des Untergottes Kammeru sie niedergehn.  
 Und meinen Horschimuck sollen Weistumpstücker sie  
 Den Achäern sehen, oder mein Verfolger selbst.  
 Wäner, o Knabe, nimm, wovon Euryales,  
 Dein Name rühret, and schling' am festgefügeten
580. Handlein den andurchbrochenen Leberhürigen Schild;  
 Der andre Ketteschmuck werde mir ins Grab gelegt.  
 Doch diesen Knaben nimmi in Eil mir nun zurück,  
 Und schließ das Haus ab, heb' auch kein Geschet darin  
 Noch Weinen. Laut zu klagen liebt ja stets das Weib.
585. Zu drücke Schleunig. Denn es heult kein weiser Mzt  
 Noch Hauberlieder, wenn den Schnitt das Aethi rufst.

Ehor.

Erhebend hör' ich solche Vordereitungen,  
Und nicht gefällt mir deiner Zunge Schätze wohl.

Tekmessa.

O Herrscher Aias, was gedenkt dein Sinn zu thun?

Aias.

590. Nicht prüfe, nicht erkunde. Waß geplantet dir.

Tekmessa.

Welch, wie erzitter' ich! Doch ich fleh' bei deinem Sohn  
Und bei den Göttern, nicht verrath' entweichend uns!

Aias.

Zu sehr beschwerst du, nicht bedenkend, daß gewiß  
Ich nichts den Göttern mehr zu leisten schuldig bin.

Tekmessa.

595. O sprich bedachtsam!

Aias.

Rathe dem, der hören will.

Tekmessa.

Nicht willst du folgen?

Aias.

Viel zu viel schon rufest du.

Tekmessa.

Auch fürcht' ich Herrscher. —

Aias.

Schließet ihr sie ein geschwind!

Tekmessa.

Erweichen laß dich!

Aias.

Thöricht scheint dein Sinn gewiß,  
Wenn meine Denkart heute noch du weisern willst!

(Aias und Tekmessa mit dem Kinde ab)

Ehor.

Strophe 1.

600. O du, Salamis, rühst prangend,  
Du wogengeschlag'ne, glücksel'ge,

§ 2

Kings herrlich zu schaun von Allen;  
 Doch ich Verlorner  
 Seit lange verjährter Zeit

605. Bewohn' Ida's Land

Und fetter Schafweiden  
 Thalgründe, namenlos,  
 Stets mich hinzehend

610.

In gleich kreisender Zeit,  
 Und stets harrend in Furcht,  
 Zu schauen das entsetzliche Gebiet  
 Des verborgnen Hades.

Strophe 1.

Aber pflegebedürftig plaget

615.

Auch Alas mich stets, o weh, weh mir!  
 Von göttlicher Wuth befallen;  
 Den du entsandest

620.

Vormals in des Ares Sturm  
 Gewaltig sieghaft,  
 Doch des Gemüths einsam  
 Nun schweilst, die Freunde mit  
 Herber Qual drückend.

625.

Wie viel eßt er geübt  
 Mit höchst tapferer Faust,  
 Vernichteten, vernichteten und verschmähten  
 Die Atreiden schmachvoll.

Strophe 2.

630.

Nun wied, zu hochwürd'gen  
 Tagen hinaufgepflegt,  
 Und weißem Alter,  
 Die Mutter, vernimmt sie dessen  
 Sinneverderben, nimmer  
 Kläglich, kläglich  
 Bebruf sendend des helljammernden Vgels,  
 Die Unselige! sondern

Der Gesänge scharfster

635. Klaglied schrein, und es trifft ihr  
Die Brust schlagender Hände  
Wehlaut dumpf, mit dem Riß ergrautes Gelodes!

Gegenstrophe 2.

- Denn besser wär' Hades'  
Abgrund als irres Weh  
640. Ihm welcher sprießend  
Vom edelsten Stamm der vielfach  
Duldbenden Argosöhne,  
Nicht in gewohnetem  
Sinn fest ruhend, hinauswich und entschweifte.  
645. Ach unseliger Vater,  
Es erharret dich welches  
Unheils Nähre vom Sohne,  
Wie keins nährte der Zeiten  
Umlauf Aeakos' Söhnen, außer an diesem!

(Kias kommt wieder mit Kelmesse)

Alas.

650. Stets bringt der langen, ungezählten Zeit Verlauf  
Hervor Verborgnes und verhält Erscheinendes.  
Nichts bleibt unwahrscheinlich; selbst gefangen wird  
Erhabner Eidschwur, selbst der eisenharte Muth.  
Auch ich, zuvor noch ganz in scharfem Sinn' erstarret  
655. Gleich eingetauchtem Eisen, ward von dieser Frau  
Gestumpft zu Weibermilde. Sie bedaus' ich jetzt  
Bewiltwret bei den Feinden und mein Kind verwalst.  
Drum al' ich nach den Vätern und umferten  
Abhängen, säubere meiner Hand Besudelung,  
660. Der Götter Unmuth schleunig zu besänftigen;  
Und treff' ich irgend einen fußtrittlosen Ort,  
So berg' ich dieses Eisen, die verhaßte Wehr,  
Sie thut vergrabend, wo sie nie gezogen sei,  
Sie nehme Nacht und Hades unterirdisch auf.

665. Denn seit die Hand mir diese nur empfangen hat,  
 Geschenk von Hektor, jenem Unversöhnlichsten,  
 Empfang ich nie mehr Gutes vom Argelervolk.  
 Der Menschen Sprichwort saget drum untrügerisch:  
 Des Feindes Gab' ist keine Dir, und fördert nicht.
670. Jedoch in Zukunft lernen wir den Göttern gern  
 Ausweichen, und den Atreiden Ehre zugestehn.  
 Sie sind die Feldherrn; ihnen weicht! Wie anders auch?  
 Denn selbst Gewalt'ges und das Uebermächtige  
 Weicht höh'ren Würden. Steh, der Schneerverschüttende
675. Sturmwinter weicht ja fruchtbarer Sommerzeit;  
 Dann sinkt daneber auch der Nacht trübster Kreis  
 Daß seinen Lichtstrahl zünde weißbespannter Tag;  
 Und scharfes Sturmwindes grimmer Hauch besänftiget  
 Des Meers Gebrüll oft. Auch der allgewalt'ge Schlaf
680. Löst seine Fesseln, und besänget nicht immer und.  
 Wie konnten wir denn ganz und gar nicht Wägung?  
 Denn jezo seh' ich dieses deutlich ein; es muß  
 Nur so zuwider immer sein der schlimmste Feind,  
 Als würd' er hold auch wieder, und dem Freunde mil
685. So viel ich künft'ig helfen mit Ergebenheit,  
 Als blieb er's nicht auf immer. Denn den Meisten ist  
 Unzuverlässig solches Bundes Hafengrund.  
 Doch ruh' indeffen dieses so nunmehr; und du  
 Geh' ein, und steh den Göttern unablässig, Weib,
690. Daß dieses Fortgang habe, wie mein Herz begehrt.  
 Doch ihr, Genossen, heget nun vor meinem Schluß  
 Ehrsucht; und Teukros, wenn er kommt, bedeutet, daß  
 Er mein gedenkend, euch zugleich wohlwollend sei.  
 Denn ich entleie sonder Feiße, wohin ich mag;
695. Doch ihr gehorcht mir, und erfahrt vielleicht sodann,  
 Wiewohl ich jezt noch leide, bald mein Wohlgerath.  
 (Atreus geht in das Zelt und Aias ab)

## Chor.

## Strophe.

Ich keh' in Throna, von Freude werd' ich emporgehigt!

Jo, io, Pan, Pan,

O Pan, wogenumrauscher Pan,

700. Pan tykenischen, schneebestock-

ten, seligsüßigen Haupte' herab

Erschein' Anführer der Götterreihn,

Auch uns hent nysischen, knosischen,

Selbsterfönnenen Freudenanz

705. In schlingen.

Wenn es geizet mir heute Tanzlust.

Komme gerufen durch Klaros' Hüten auch,

O Fürst Apollon,

O Dektar, wohl kenntlich!

710. Uns bleibe stets gnädiglich beigesellet!

## Gegensrophe.

Es hob des Kugs ängstigendes Dunkel Ares mitr

Jo, io, nun ist,

O Zeus, nun mir gewährt, ein heß

Tagesglänzen, heranzunahn

715. Den interellenden Schiffen dreist,

Da quallos Alas den Göttern nun

Wie vormals duftenden Zins gebracht,

Und nach heilliger Sitte ganz

Sie ansieht!

720. Alles vergehet die starke Zeit doch,

Nimmer eracht' ich nun ein Ding unerhört,

Ward unvermuthet

Herumgewandt Alas

Vom schweren Groll und der Atreiden Feindschaft!

(Ein Bote kommt)

## Bote.

725. Ihr lieben Männer, eilig meld' ich dies zuerst.



- Es kehrte Teukros eben aus den mythischen  
 Berghöh'n, und wie er mitten durch das Lager kommt,  
 Verhöhnt ihn unfres ganzen Heers Zusammenlauf.  
 Denn wie er vorwärts schreitet, drängt erkundigend  
 730. Ringsum ein Kreis sich, geißelt mit Beschimpfungen  
 Ihn dann von hier und dorten, und auch keiner ruht:  
 Des Tollen, dessen Mordhelmschermuth dem Heer  
 Nachstellte, Bruder ihn rufend; nichts beschäme den  
 Zerstoßen nicht zu sterben unter der Steine Wurf.  
 733. Und weiter kam es. Aus den Scheiden flogen schon  
 Die herausgeriß'nen Schwerter dräuungsvoll empor.  
 Doch stillt der Zwietracht Lauf im Alleräußersten  
 Nun durch Versöhnungsreden schon der Greiß Rath.  
 Wo ist indessen Alas, daß er höre dies?  
 740. Denn jeder Vorfall sei dem Fürsten offenbart.

Chor.

Nicht drinnen. Sondern eben ist er fort, und hat  
 Der neuen Stimmung neuen Rath hinzugefellt.

Vote.

- O Jammer, Jammer, weh!  
 Zu träge war denn, welcher diesen Weg zu euch  
 743. Mich sendet, oder wandert' ich zu trüg' heran!

Chor.

Was aber ist verloren durch die Zögerung?

Vote.

Den Mann gebot ja Teukros aus dem Zelte nicht  
 Hervorzulassen, bis er selbst erschienen sei.

Chor.

- Doch dieser ging ja umgewandt zur löblichsten  
 750. Absicht, vom schweren Schtetterhorn sich abzuthan.

Vote.

Voll lauter Thorheit sind ja diese Reden nur,  
 Wenn anders Kalchas richtig sieht das Künftige.

## Thor.

Was? Welche Kenntniß lehrte der von diesem euch?

## Doro.

Dies, Freunde, weiß ich, weil ich selbst anwesend war.

735. Aus hoher Sitzung und dem Fürstenkreise trat  
Zur Seite Kalchas, meldend Atreus' Odhne, dort,  
Und freundlich legend seine Recht' in Teukros' Hand,  
Befahl er dem eindringend, mittelst jeder Kunst  
An diesem Tag nur Alas, der uns heute schelmt,
760. Im Felde festzuhalten, nicht ihn frei heraus  
Zu lassen, woll' er lebend noch ihn wiedersehn.  
Denn diesen Einen Tag allein verfolgt ihn  
Umher Athene's Zürnen, wie der Weise sagt.  
Denn übermäß'ge selber und unnützliche
765. Wirft stets die Gortheit tief hinab in Ungemach,  
So sprach der Seher, wenn in Sterblichkeit ein Mensch  
Doch sproß, und denkt über Sterblichkeit hinaus.  
So wurde dieser, als er her von Hause zog,  
Als Thor erkunden bei des Vaters weisen Rath.
770. Denn dieser prägt ihm immer ein: „Sohn wolle durch  
Die Lanze fliegen, aber mit den Göttern stets.“ —  
Doch überprahlhaft und verkehrt erwidert er:  
„O Vater, mit den Göttern mag der Nichtige  
Sogar den Sieg erlangen; ich getraue mir
775. An mich zu reißen solchen Ruhm auch ohne sie!“ —  
Vergleichen Hochmuth prahl' er. Dann hinwiederum  
Als einst Athene's Götterwort Ermunterung  
Ihm rief, zu wenden auf den Feind die blut'ge Faust,  
Da widerstöhne' er Kühnes, Unausprechliches:
780. „O Herrin, allen Andern im Argelervoll  
Steh nahe; niemals bricht der Kampf bei uns hinaus.“ —  
Misfrediten also dieser Art belohnet ihr  
Unmittelbar Born ihm, weil er nicht als Mensch gedacht.  
Doch überlebe er diesen Einen Tag, so wird

785. Blicke ich ihm Rettung durch der Götter Hülfe noch.  
 Dies sprach der Götter; aber aus dem Netze gleich  
 Schickt solchen Auftrag Teufros her durch mich, ihn fest  
 Zu halten; anders ist er unabänderlich  
 Verloren, hat uns weise Rathas wahrgesagt.

Chor.

790. O armes Weib Tekmessa, Unglückskind, heraus  
 Komm schnell; sieh den Boten, welchen Ruf er bringt,  
 Der durch das Leben schneidet, nicht uns freudenvoll!  
 (Tekmessa kommt heraus)

Tekmessa.

Was werd' ich Unglücksel'ge, die Erleichterung  
 Endloser Leiden kaum empfind, emporgejagt?

Chor.

795. Von diesem Mann vernimm es, der uns Neuigkeit  
 Von Alas' Zustand meldet, die mich schwer betrübt.

Tekmessa.

O wehe, Mensch, was sagst du? Meinen Untergang?

Bot.

Von deinem Schicksal weiß ich nichts; für Alas nur,  
 Wofern er ausgegangen, hab' ich schlechten Ruch.

Tekmessa.

800. Wohl ging er, und mich quälet, was du sagen wirst.

Bot.

Ihn imhalten in des Festes Grenzen nur  
 Heißt Teufros, die er nicht allein verlassen soll.

Tekmessa.

Wo weilt Teufros, und warum gebet er das?

Bot.

Wald ist er gegenwärtig und befürchtet, daß  
 805. Dem jeder Ausgang todtbereitend heute ist.

Tekmessa.

Weh meines Uebels; doch von wem vernahm er dies?

Notte.

Nach thessalidischen Geheer; selbst der heutige  
Tag sey es, welcher Leben ihm und Tod bestimmt.

Tetmessa.

O Freunde weh! Wehrt ab den unglücksel'gen Schlag!

810. Und ellet, ihr, daß Tentros komm' unzögerlich;  
Ihr dort, des Aufgangs Winkel, ihr des Niedergangs  
Durchspärend, sucht mir jenen, unheilvollen Gang.  
Denn mich erkenn' ich betrogen und hinausgestürzt  
Aus seiner alten Liebe nun unzweifelhaft.

815. Weh, was begun' ich, Ruabe? Nein, nicht Ruhe mehr!  
Ich selber auch will laufen, wo ich hin vermag.  
Fort, ellet, rührt die Füße! Nun gilt Wille nicht,  
Um den zu retten, der dem Tod' entgegensteht!

Chor.

Schon fertig bin ich, und mit Worten nicht allein;

820. Denn meine That auch folget und der That Dienst.

(Alle ab)

(Die Scene verändert sich in eine öde Gegend am  
Meere. Nias tritt allein auf, und steckt das  
Schwert mit dem Griff in die Erde)

Nias.

Nun steht der Bürger, wie er am durchborendsten  
Mich treffe, wenn mir Weils dies zu sinnen bleib.  
Ihn gab mir Hector, aller Gastgenossen mir  
Am meisten abscheuwürdig und zu schau'n verhaßt.

825. Errichtet steht er hier im feindlichen Troerland,  
Am stahlgefräß'gen Steine neu nur angeschärft.  
Vorsätzlich aber hab' ich ihn gepflanzt, damit  
Er milbgesonnen meinen Tod beschleunige.  
So bin ich wohl bereitet. Und ich stehe dann.

830. Zeus, erst von dir nun, wie es billig, Hülfe mir.  
Dich großer Wohlthat Gade bitt' ich sicher nicht.  
Nur sende Vorhast eilig mit dem bösen Ruf

- In Teufels, daß mich per zuerst erhebe nur,  
 Sobald ich fiel in das scharfe blutunfermte Schwert  
 835. Und nicht ein Feind mich, der zuvor mich ausgespart,  
 Zum Fraß der Hund' auswerfe, noch des Vögelschwarms.  
 Dies Eine bitt' ich innig, Zeus. Dann ruf' ich dir,  
 O todrenführender Hermes, bring' in Ruhe mich,  
 Mit leichtem zuckungslosen Sprung daniederwärts,  
 840. Sobald die Brust durchwählte dieses Mordgewehr.  
 Die ew'gen Jungfrau ruf' ich auch zur Hülfe mir,  
 Die ewig ansehn alle Noth der Sterblichen,  
 Die strengen weitschreitenden Erinnern, anzuschau'n,  
 Wie schwer mich Atreus' Söhne nun ermordeten,  
 845. Und bös die Bösen wieder und verderbenvoll  
 Hinabzuraffen. Wie sie mich sahn fallen als  
 Selbstwürger, stürzen jene meuchelmörderisch  
 Auch durch das eigne liebste Blut dahingewürgt?  
 O kommt, ihr schnellen, racheschweren Erinnern,  
 850. Nichts schonet, sättigt freisend euch am ganzen Heer!  
 Du aber, welcher durch den hohen Himmel fährt,  
 Helios, sobald du wiederum mein Vaterland  
 Erblickst, den goldenrück'gen Bügel hemme dann,  
 Mein herbes Jresal meldend und mein Todesloos  
 855. Dem greisen Vater, wie der armen Nährerin!  
 Wohl wird die Unglücksfelge, wenn sie dies vernahm,  
 Gewalt'ges Wehschrein senden durch die ganze Stadt,  
 Doch nimmer thätlos ziomet dies zu weinen noch,  
 Mein anzugreifen unser Werk mit rascher Eil.  
 860. Tod, Tod, erscheine, blicke mitleidsvoll mich an!  
 Biewohl ich dort auch nahe bald dich rufen mag.  
 Auch dich, des heut'gen Tages Strahlenglanz, und dich,  
 Helios, den Wagenlenker, ruf' ich jammervoll  
 Zum letztenmale; nimmer nun zukünftig mehr!  
 865. O Strahl, o heil'ges, meines Heimathlandes Feld,  
 Salamis, und du, des Vaterherdes alter Sitz,

Du Burg Aethen's, du, o mitgesäter Stamm;  
Ihr Gläffe rings und Quellen! Euch auch red' ich an,  
Troische Gefilde; lebet wohl, ihr Pfleger mir!

870. Euch rufet Alas heute zu sein letztes Wort.

Das Andre sag' ich Hades' Unterirdischen.

(Er stürzt sich in das Schwert)

(Der Chor tritt nach einander in zwei Halbkreisen  
von zwei verschiedenen Seiten auf)

Erster Halbchor.

Nur Wäh' auf Wäh' die Wähe bringt!

Wo, wo,

Wo betrat ich nicht den Wab!

875. Jedoch Belehrung reicht mir kein einz'ger Ort.

Vernimm, vernimm!

Wiederum ertönte Schall.

Zweiter Halbchor.

(indem er auftritt)

Nur unsrer Fahrgesellen Schiffsgenossenschaft!

Erster Halbchor.

Und wie, Freund?

Zweiter Halbchor.

880. Des Lagers Abendselte ward hindurchgestreift.

Erster Halbchor.

Und sahst du?

Zweiter Halbchor.

Wohl Wähe reichlich, aber drum kein Zeichen noch.

Erster Halbchor.

Auch ich vermochte, nach den Aufgangswegen zu  
Geseendet, nirgend dieses Mannes Spur zu sehn.

Chor.

Strophe 1.

885. O wer also, wer? Er sei Fischer der See,

Wähgewöhnet beim schummerentblösten Gang;

Sei's der Olympischen, sei's der Meer-nymphen hier

Ein, mit Hesperos' Strom  
 Vertraut, die nun im wilden Grimm  
 890. Irrend den schrecklichen Mann  
 Schaute; wer ruft es mir?  
 Bitter betrübt es, matt herumschweifend, dich  
 Müß'ges Laufs nimmer hinauszunahn,  
 Von Wuth' entathmet, nie zu schau'n des Mannes Spur!  
 (Tekmessa kommt)

Tekmessa.

895. O weh, o weh, weh mir!

Chor.

Wesh' Schreien schickt des Haines Nachbarschaft daher?

Tekmessa.

O Unsel'ge!

Chor.

Ich seh' das Meerengefangne, jammervolle Weib

Tekmessa, grausam unsrer Zeit hinabgetaucht.

Tekmessa.

900. Dahin, verloren, vertilget bin ich, Freunde, weh!

Chor.

Was sagst du?

Tekmessa.

Dort liegt Aias eben frisch dahingewürgt,  
 Herumgewunden um das tiefverborgne Schwert.

Strophe 2.

Chor.

O weh, weh mir, des Holmweges!

905. O weh, du ermordetest, Herrscher;

Delien, Schiffsfreund, o Jammer, weh!

Wehe leidvolles Weib!

Tekmessa.

Wohl kleint in solchen Schrecken uns das Nachgeschick!

Chor.

Durch wessen Hand vollbracht denn der Schreckliche?

## Tekmessa.

910. Zu eignen Händen. Gleich es: Wohl ist diese Wehr,  
Vom Boden starrend, seiner That Anklägerin.

## Strophe 3.

## Chor.

Wehe des Jrrfalles!

Wie du in Blut stürztest,

Vom Freund unbeschirmt,

915. Den ich, so ganz verstandesberaubt, betäubt,

So schlecht beachtet! Wo, wo

Liegst du verwilderter, du

Obsamiger Aias?

## Tekmessa.

Nicht sei er sichtbar. Sondern dies umfaltende

920. Gewand bedeck' ihn eilig rings umher, dieweil

Ihn keiner, selbst der Freunde so zu schaun ertrüge,

Wie aus der Nas' er und der dunklen Wund' empor

Den schwarzen Blutquell herbes Eigenmordes haucht.

Weh, was beginn' ich? Wer der Freund' erhebet dich?

925. Wo Teukros? Denn, recht träf' er, jetzt erscheinend, ein

Zu seines todten Bruders Mitbeerbigung.

O armer Aias! Welcher Mann, wie angethan!

Sogar den Feinden bitterer Mitleidsthränen werth!

## Chor.

## Gegentrophe 1.

Bestimmt, Armer, war, bestimmt also dein

930. Starres Gemüth, zuletzt dem graunvollsten Geschick

Ewiger Müß' und Noth zu nahn! solches Leid

Jammertest immer du mir

Bei Nacht und Tage, wildes Muths

Hassend des Atreus Stamm,

935. Fest in heillosem Grimm!

Drum ein Empdrer war gewiß jener Tag

Vieler Noth, welcher der Heldenfaust



Besezt den Wettstreit um Achilleus' Waffenschmuck!

Tekmessa.

O weh, o weh, weh mir!

Chor.

940. Zu Herzen geht ja, weiß ich wohl, das ächte Leid.

Tekmessa.

O weh, wehe!

Chor.

Nicht kann mich wundern dein verdoppelt Grüssen, Frau,  
Der unvermuthet solcher Freund entrisen ward.

Tekmessa.

Du magst es denken, fühlen ich nur allzusehr.

Chor.

945. Gewißlich!

Tekmessa.

O wehe, Kind, zu welchem Knechtschaftsjoch gehn  
Wir beide? Welche Böge stehn uns nun bevor?

Chor.

Gegenstrophe 2.

O weh, weh mir, du ruffst beider

Atreiden verruchtes Beginnen,

950. Welche süßlos dies Leid beschaun.

Doch ein Gott wend' es ab!

Tekmessa.

Schon wäre selbst nicht dieses ohne Götterzorn.

Chor.

Sie haben allzu überschwer die Last gehäuft!

Tekmessa.

Es hat das ganze Schrecken Zeus' graunvolles Kind.

955. Allein Odysseus' wegen, Pallas, ausgesetzt.

Chor.

Gegenstrophe 3.

Sicher die schwarzbästr.

Seele verhöhnt freudig

Der

Der geduldstarke Mann,  
 Und lachet seines rasenden Jammergeschicks  
 960. Ein laut Gelächter, weh, weh!  
 Auch, so der Könige Paar  
 Es hört, die Atreiden.  
 Teukressa.

Sie mögen jauchzen, mögen froh mit Lachen schaun  
 Sein Leid; sie werden, den sie schauend nicht geliebt,  
 965. Den Todten einstmals klagen bei des Speeres Noth.  
 Denn freilich Unverständ'ge kennen nie das Gut  
 In ihren Händen, eh' es weggeworfen ist.  
 Mir starb er wahrlich bitterer noch denn ihnen süß,  
 Doch ihm erfreulich; weil er, was ihm theuer war,  
 970. Nach eignen Wünschen selber sich den Tod erwarh,  
 Und wie verlachten jene denn deswegen ihn?  
 Es starb den Göttern dieser, nicht für jene, nein!  
 Drob treib' Odysseus leeren Hohn nur immerhin!  
 Kein Alas lebt für jene künftig; mir jedoch,  
 975. Mir lieh er fliehend Seufzen und Bekümmerniß!  
 (Teukros kommt)

Teukros.

O weh, weh mir!

Chor.

O Schweige: Teukros' Stimme, dünkt mich, hör' ich dort  
 Einstimm'ge Lieder diesen Unglücksthaten schrein.

Teukros.

O theurer Alas, mitgebornes Auge mir,  
 980. Verloren bist du, wie der Ruf verbreitet ist?

Chor.

Er liegt vernichtet, Teukros, wiß' es zweifellos.

Teukros.

O weh denn also, wehe, mein betrübt's Loos!

Chor.

Bei solchem Unfall —

II.

Ⓢ

Teukros.

Ach ich Armer, Armer, ach!

Chor.

Beziemet Wehrust!

Teukros.

O bedrängnißschweres Leid!

Chor.

985. Schwer, wahrlich, Teukros!

Teukros.

Wohle mir; Wo aber ist

Dein Knabe? Wo verweilet der im Troerland?

Chor.

Wlein im Schiffegezelte.

Teukros.

Bringst du eilig mich

Ihn her, damit er nicht vom Feind, ein Junges aus  
Der entfernten Eöwint Höle, werd' hinweggeraubt?

990. Auf, jage, lauf unumäßig! Denn Gefallens  
Wag' gerne Jedes Frevellust beleidigen.

(Telmesse geht ab)

Chor.

Auch lebend, Teukros, hat ja noch zu sorgen die  
Der Mann befohlen, wie du nun für diesen forschst.

Teukros.

O herbes Schauspiel, allerunglücklichstes

995. Von allen, welche je zuvor mein Auge sah!

O Weg, von allen Wegen mit Bedängstigung

Zumeist die Brust mir füllend, den ich eben ging,

Als, theurer Alas, hörend betn betrübtes Lied,

Ich jagend, spurverfolgend kam herangeellt.

1000. Denn heller Ruf durchschweifste, wie aus Eörekkingund

Das Volk Achala's, daß du hingegangen seist!

Wovon die Nachricht Seufzer mir dem Herzen schon

Herabstürzungen, nun die Schau mich niederwirft.

Ach weh!

1005. Auf, mir entpfehl' ihn, anzuschau mein ganzes Leid!

O schwerer Anblick wird empörender Bitterkeit!

Wie vieles Ansehn füt' dein Verdrüßlichen mir!

Wo kann ich künftig erscheinen, sehn auf welchen Mann,

Da die ich Beistand keineswegs im Leiden gab?

1010. Wie mähete Salamon, dein und mein Erzeuger, mich

Empfangen hoch anschauend nun und gnadenvoll,

Wenn dein beraubt ich komme? Wie? Da dieser selbst

Bei keinem Glücksfall milder sich erholte.

Was bürge dieser? Welches Wort verschweige der?

1015. Was sei der Bastard, aus der feindlichen Brut' erzeugt,

Der habe feig verrathen und unkrlegerisch

Dich, Hektor Hias, obet tückischgevoß, dann

Des Todten Erbhaus und Gewalt das meine sei.

So sage der stets jähzornig unnußschwere Greis

1020. Dann, welchen öfmiats auch ein Richter in Zwist  
entflammt.

Und endlich weß ich fortgebann, hinausgestreßt,

Und statt des Heilen heß ich Knechte bei jedermann.

Dies drohe daheim mir Ätmen. Doch in Trost bleibe

Mit die Feindschaft, wenig nur Begünstigung.

1025. Und dieses alles hat allein dein Tod gebracht.

Wesh, was beginn' ich? Wie der Spis' eneret' ich dich

Der herben Eifersüßte nun, durch deren Mord

Du Ätmer ausgeathmet? Sieh, wie tannet die

Zum Mörder Hektor, tobt sogar, gegeben ward.

1030. Betrachtet, bei dem Göttern zwiet Menschen Loos,

Wenn Hektor ward, in jenen Waffengurt geschmückt,

Den dieser schenkte, von den Wagenrädern ein

Gerümpelstiffen, bis er hin sein Leben lles.

Und was von jenem dieser als Geschenk empfing,

1035. Das hat in todtigen Fall auch ihn hinabgestreßt,

Hat also nicht die Erinnerung dieses Schwerts gewirkt,  
Und jenen Hades, wohl ein Meister grimmes Raths?  
Ich aber sage, daß auch dies und Jegliches  
Nur Götterklugheit auserkunt den Sterblichen.

1040. Wer aber gleiches Sinnes nicht in diesem ist,  
Der sei dem Seinen zugethan, dem Meinen ich.

Ehor.

Nicht dehne Reden, sondern sieh, wie diesen du  
In's Grab verbergest, oder was du sagen willst.  
Denn einen Feind erblick' ich, der vielleicht das Leid  
1045. Verlachend herkommt, als ein bösgesinnter Mann.

Teukros.

Wer ist es? Welchen Mann des Heers erspähest du?

Ehor.

Menelaos, welchem diese Fahrt geräthet ward.

(Menelaos kommt)

Teukros.

Ich seh' ihn; denn, schon nahe, wird er leicht erkannt.

Menelaos.

Du! Jenen ruf' ich, Daß du nicht den todtten Mann  
1050. Nir dort bestattest! Sondern lass' ihn, wie er ist.

Teukros.

Bewegen wirfst du so gewalt'ge Reden aus?

Menelaos.

Wie ist's genehm, genehm dem Heergebieter auch.

Teukros.

Nicht sagst du etwa, welche Schuld ihr vorgeschützt?

Menelaos.

1055. Weil wir, in Hoffnung diesen Mann den Danaern  
Als Bundesfreund zu bringen und Vertheidiger,  
Ihn suchend schlimmer fanden als die Phryger selbst;  
Der Nachts dem Kriegsheer bösen Mordanschlag ersann,  
Uns selber feindlich durch den Speer ein Leid zu thun.  
Und löschet' ein Gott nicht dieses Unterfangen aus,

1060. In solchem Schicksal würden wir, das ihn betraf,  
Getödtet dann daliegen durch ein schönes Loos,  
Er aber lebte. Doch es wandt' ein Gott es um,  
Daß dessen Unthat auf die Schaf' und Ziegen fiel.  
Drum ist gewißlich keiner so gewaltig hier;
1065. Der seinem Leichnam frommes Wahl errichtete;  
Nein, auf den wüsten Ufersand hinausgestreckt  
Dem Meeresthiergeg' er dort zum Walle frei;  
Und nicht erhebe dieserhalb Empörerszorn.  
Denn wurden niemals mächtig wir des Schauenden,
1070. Den Todten zwingen sicher wir, auch wider dich,  
Mit unsrer Faust ihn hütend. Denn er wollte ja  
Im Leben niemals hören, was mein Wort befahl;  
Und schnelle zeigt sich immer, wer als Unterthan  
Mit nichten anhört seiner Obrigkeit Gebot.
1075. Denn keine Stadt auch hielte sicher ihr Volk  
In Ehren wäre nicht die Furcht davorgestellt,  
Und auch ein Kriegsheer würde weislich nie gelenkt,  
Das nicht der Furcht Schutzwehre noch der Scham  
bewahrt.  
Stets muß der Mensch sich, wuchs ihm auch ein großer  
Leib,
1080. Hinfällig denken, durch geringes Uebel selbst.  
Denn welchem Furcht behohnet und die Scham zu  
gleich,  
Der, glaub' es, sichert seine Wohlbehaltenheit;  
Wo aber Hochmuth neben ungebundner Lust,  
Von solcher Stadt erwarte, daß sie einst hinein
1085. Des Meeres Abgrund schlinge nach beglücktem Lauf.  
Nein, immer gelt' uns ein'ge Furcht zu rechter Zeit;  
Und denke niemand, thut er, wie's ihm wohlgefällt,  
Zur Buße nie zu leiden Ungefälliges.  
So trifft es wechselseitig. Erst ja flammte der
1090. In stolzem Hochmuth; jezo bin ich hochgesinnt;

Befehl' auch nochmals sein Begräbniß, daß du nicht,  
Den hier begräbend, dir ein Grab beschleunigst.

Ehor.

Menelaos, übe nach verständ'ger Rede, nun  
Auch selbst an diesem Todten nicht Verschuldung.

Teukros.

1095. Nie, Männer, brächt' ein solcher, der von Hause schon  
Nichtes gält', und dann so fehlte, mir Verwunderung,  
Wenn die von edlem Fürstenthum Geschlechte  
Dergleichen Behl vorbringen und verkehrtes Wort.  
Wohl; wiederhol' uns alles; also borest du

1100. Dem Achillervolke diesen Bundesstreiter auf?  
Und schiffst' er frei nicht selber, als sein eigener Fürst?  
Wie wärest du sein Führer? Wie geziemte dir  
Der Völker Obmacht, die von Haus' ihm folgten, je?  
Als Führer Sparta's kamst du, nicht als unser Herr;

1105. Nicht seine Ferkung wurde dir ja mehr vertraut  
Durch Oberherrschaft, als es ihm die Deins war.  
Du sogst ein Unterkönig andrer, nicht ein Häupt  
Des Ganzen, welchem Alas unterworfen sei.  
Mein, die du lenkst, lenke; die mag züchtigen

1110. Dein hoher Ausspruch; aber ihm, auch wehrest du's,  
Und auch der andre Führer, geh' ich doch ein Grab,  
Das Recht beachtend, ohne Furcht vor deinem Mund.  
Um deine Frau ja stellte nicht zum Kriegeszug  
Eich dieser, gleich dem Haufen Mühseladner,

1115. Mein fähr den Eidschwur, welcher ihn verpflichtete;  
Nicht dir; er schädte nimmer ja die Mächtigen.  
Drum komm zurück, anstehend mehr Horden nach,  
Und selbst den Feldherrn. Aber will', ich sehe nie  
An deinen Lärm mich, weil du bleibst, wieviel du bist.

Ehor.

1120. So habe Zunge lieb' ich nicht bei böser Zeit.  
Stets mag das Mitleid, sei es noch so überrecht.

Menelaos.

Nicht Schlechtes, glaub' ich, dünkt der Vogenscheit' sich.

Teukros.

Kein menschlich Handwerk hab' ich auch mir ausgewählt.

Menelaos.

Du wärest wohl, würde dir ein Gehld gerecht.

Teukros.

1125. Auch unbewehrt steh' ich dir Gerüsteten.

Menelaos.

Nun deine Zunge nährt hoch gewaltigen Muth.

Teukros.

Hoch mag ein jeder denken bei Gerechtigkeit.

Menelaos.

So ist gerecht denn meines Mörders Wohlergehn?

Teukros.

Des Mörders? Wahlich Wunder, daß du Todter lebst

Menelaos.

1134. Nicht schätze ein Gott nur; aber jenem stach ich schon.

Teukros.

Nicht hätte nun die Götter, durch den Gott erlöst.

Menelaos.

Und läßt' ich irgend ein Gesetz der Himmlischen?

Teukros.

Wohl, wenn Begräbniß Todten du verweigern willst.

Menelaos.

Ja, meinem eignen Feinde nur; nicht ziemt es dem.

Teukros.

1135. War aber jemals Niemand dir als Feind empört?

Menelaos.

Dem Hasser haßt' ich; dieses war dir wohl bewußt.

Teukros.

Als Dieb und Urtheilsschmeider freilich fand er dich.

Menelaos.

Es war der Richter, meiner nicht, ein solcher Fehl.



Teukros.

Wie stiller Bosheit magst du viel uns Böses thun.

Menelaos.

1140. Ich weiß, daß Unheil Einem Muth dies Wort erwirbt.

Teukros.

Nicht größeres, glaub' ich, als auch ich bereiten mag.

Menelaos.

Eins sag' ich nur: der bleibet unbeerdiget.

Teukros.

Du höre das nur: dieser wird beerdigt.

Menelaos.

Einst sah ich Einen, welcher, mit der Junge kühn,  
1145. Beim Sturm die Schiffsgenossen dreist zum Segeln  
trieb,

Der aber keinen Laut verrieth, sobald des Sturms  
Gewalt ihn hinriß, sondern tief ins Kleid gekrümmt,  
Von jedem Schiffsmann nach Gelust sich treten ließ.  
So wird auch dir und deinem Sprudelmunde wohl

1150. Von kleinem Wölkchen schreckenvoll herblasend bald  
Ein großer Sturmwind, löschen dies unmäß'ge Schrein.

Teukros.

Ich aber sah einst Einen thörichtsvoll und frech  
Unmäß'gen Hochmuth üben bei des Nächsten Noth.  
Jedoch erblickt ihn Einer, der mir ähnlich sah,

1155. Und gleich an Zorn war, welcher so zu jenem sprach:  
Mensch, nicht beleid'ge trohend noch Gekorbene;  
Und thust du dieses, wisse, so gereut es dich! —  
So gab er Weisung diesem Ungesegneten.

Ich aber seh' ihn, und es ist, mir scheint es so,  
1160. Du, nicht ein Anderer. Wie gefällt mein Räthsel dir?

Menelaos.

Ich geh. Schmachvoll wär' es, würde dies bekannt,  
Mit Worten zück'gen, wen Gewalt bestrafen kann.

## Teufel.

So eile. Schmach ist wahrlich mir zu hören auch  
Des Aellen Thoren unverständ'ges Wortgeräusch.

## Chor.

1165. Es erhebt Juletracht den gewaltigen Streik.  
Drum treibe, sobald du es, Teufel, vermagst,  
Zu bereiten der Gruft Erhöhle dem Mann,  
Daß diesen ein hoch Ruhm'denkmal stets  
Sein Grab dumpf zehrend verschlucke.

## Teufel.

1170. Und sieh es kommen eben dort zu rechter Zeit  
Des todt'nen Mannes Weib und Sohn herangeeilt,  
Das Grab der unglückseligen Leiche mit zu weihn.  
Komm her, o Knabe, stelle dich herzu geschwind,  
Den Erzeuger deines Leibes fass' als Bittender,  
1175. In seinem Schut' auch sitzend halt in deiner Hand  
Mein Haar und dieser, und zum dritten deines auch,  
Als uns're Flehgeschenke. Wenn ein Mann des Heers  
Dich dann gewaltsam risse von dem Todten hier,  
So sterbe grablos, bis der Böf im Banne fern,  
1180. Mit allen Wurzeln seines Stamms herausgemäht,  
Wie diese Locken eben ich herunterschnitt.  
Ihn halte, Kindlein, und bewahr' ihn; keiner soll  
Dich fortbewegen, ruhig lieg' hier neben ihm.  
Ihr aber steht nicht Weibern gleich für Männer dort  
1185. Zur Seite, sondern wehret, bis ich selber erst  
Sein Grab bereitet, wenn es auch kein Mensch erlaube.

(ab)

## Chor.

## Strophe 1.

- Endiget es nie? Welches beschleußt denn  
Der herumschweifenden Jahre Zahl mir,  
Welch' in speerbemähet' Noth  
190. Vermirrung hoffnungslos

Und immer besänge,  
Im Stern, zehrenden Erverge,  
Unseliger Hohn dem Volk Helas!

## Gegentrophe 1.

Nehet in die Luft nunster ich, oder  
1295. In den abbergenden Hades sinken,  
Wer Hellenen lehrte zuerst  
Der Dichtung abschleimern  
Unseligen Spott!

O notherzengende Mäthe, weh!

1300. Aus Menschen verdarbt der mahllich.

## Strophe 2.

Ja, der geht fröhlichen Klang  
Stimmer, und nie tiefes Molals  
Freudengangs uns zu gefallen,  
Noch lieblicher Tanzstäten Götter,  
1305. Fürchterlich! noch liebegeglacks  
Frähes Entschlummern

## Der Nachschuß.

Die Nachfreuden entriß er, weh mir!  
Und stummer gepfegter lies' ich,  
1310. Wo stets in gedrängtem Ehan  
Tiefst das Gelock; zu denken dem,  
Traurige Troja!

## Gegentrophe 2.

Noch hatte zwar immer zuvor  
Jeglichem Nachtrauen gemehrt,  
1315. Wie dem Geschoss, Alas der Kühne;  
Dum aber entriß diesen ein Gluck  
Jämmerlich! Wo hoff' ich annoch  
Bester Beglückung?

## Dahinsiehn,

1320. Wo dichtmalig des Meeres Berghaupt  
Unwagt sich erhebet, mächt' ich,

Uns Eumion's Stellen Setz,  
Möchte zu dir hingehen, doch  
heil'ges Schicksal!

(Teukros kommt zurück)

Teukros.

1225. Hollendet ward es schnellig, weil den Stücken ich,  
Agamemnon, särmend sich daher hehlen sah:  
Und sicher ähnet dieser auch verführtes Wort.

(Agamemnon kommt)

Agamemnon.

Du dort erfreust dich, wie es mir gemühet ward,  
Uns freche Reden ungestraft herauszusahn.

1230. Dich, jenen mein' ich, Sohn der Kriegesfurchten!  
Ja, wärst von Schatzhornet Frau du erst ausgewagt:  
Du würdest prahlen, auf der Güte Spizen gehn;  
Der, selber nicht, für das Nicht'gen - Nach erbeut,  
Und weder Goldherrscher noch Schiffenführer, die

1235. Noch Argos' Volke, lämpen wir, beehenest du;  
Nein selbst ein Herrscher schiffst, sagst du, Aias her.  
Ist schrecklich das zu vernehmen nicht von Mannenvolk?  
Für welchen Mann denn sprichst du so voll Uebermuth?  
Wo ging er oder stand er, wo nicht ich ersieh?

1240. Wohl keine Männer außer ihm hat Argos' Rath?  
Zum bittern Unglück riefen wir den Achäern zu  
Damals den Wettsreit um Achilleus' Waffen aus!  
Wenn uns des Muthes Teukros überall verliert:  
Ihr wischt niemals, auch als Ueberwundene

1245. Mit Ruhe, wie's der Richter Ueberzahl bestimmt;  
Nein, stets bezieht ihr mit Beschimpfungsreden uns,  
Und durch vorborgne Stacheln, weil ihr bluten bleibet.  
Jedoch mit solchen Sitten wird wohl nimmermehr:  
Der guten Ordnung Würde recht befristet,

1250. Würd' uns zurückgestoßen wer mit Recht geübt,  
Und wer zurückblieb, zu dem Vorderang gestellt.

Dem muß gewehrt sein. Nicht die Weisgeschalteten  
Und Breiten sind vor allen unerschütterlich,  
Vielmehr die Witzbegabten fliegen überall.

1265. Auch wird ein mächtig breiter Ocher auf seinen Weg  
Von kleiner Gelfel ohne Fehl dahin gelenkt.  
Und solches Heilmittel seh' ich bald zu dir  
Auch eilen, wenn du nicht Verstand annehmen willst;  
Und stets mit diesem, welcher Nixes und Schatten ist,

1266. Hochwüthig prahlest, Allerunbesonnenster!  
Bedenkst du nie dich? Lernst du nimmer, wer du bist?  
Und stellst bedächtig einen andern, freien Mann,  
Vor uns zu führen dein Geschäft an deiner Statt?  
Auf deine Reden hör' ich doch nicht ferner. Denn

1267. Barbareizungen fanden nie bei uns Gehör.

Chor.

O würde Welken doch Verstand und Mäßigung;  
Nichts bessres weiß ich, welches euch zu sagen sei!

Teukros.

Wel! Wie den Todten allzu rasch der Menschen Dank  
Zerrinnt, hinausgestoßen in Vergessenheit!

1270. Wenn dieser Mann hier, Alas, im Geringsten nicht  
Dir noch Gedächtniß zollt, den du mit dem Speer,  
Dein Leben selbst darbietend oft umstritten hast.

Doch weggeworfen schwindet nun das alles hin! —  
Du, welcher viel jetzt sagte, doch unnützlches,

1273. Bedenkst du niemals dessen mehr, als dieser auch,  
Die schon im Wall des Lagers Eingeschlossenen,  
Die Hingeschwundnen vor dem umgewandten Speer,  
Ohn' allen Beistand rettet', als um jedes Schiff  
Schon nach den Schifferstücken hoch unabgewehrt

1280. Die Flamme' emporschlag, Hector über den Graben schon  
In eure Schiffsverdecke rasch herniedersprang?

Wer hemmte dieses? War es denn nicht dieser selbst,  
Den du verläumdest, daß er nie zum Kampfe schritt?

Was der in Befehl: solche Ehen einzulassen?

1285. Und ging mit Hektor ganz allein, nicht mit den andern.

**Zu streichen, ausgelost, unbefehliger,**

**Rein selbes Loos hinlegend und betrüglisches,**

**Dresdener-Gesellschaft** sollte, wie ich schon sagte, das

**Spiegel von der Welt, die ich sehe**

## Справка?

1299. Das alles ist auch divers, nicht nur in der 10. 02.1

**Der Knecht der schön' Erzeugte vom Barbarenblut.**

Wie werden Sie die Umstellung auf den neuen Tag abgeben?

Nicht weißt du, ~~hast du~~ Vater deines Vaters selbst

Der alte Pelops überzog und Barbaren war?!

1295. Das Harnen, beim Aussetz, zum: beendigen: A

**Gastmahl dem Bruder vorgesetzt das eig'ne Bleib?**

Du, selbst am Ende sprichst aus den Worten, R

Die bei dem Buhlen treffend, die Werkzeugen 111 5 2

### Auswurf den stummen Fischen zur Verstummelung.

1300. Ein feldar, bómáttur, feldar. Önnur, nítján  
gebar?

**gebar?**

Der Ich von Vaters Seite bin, von Schwachs : D

Der, hoch geehrt mit allem Glückeslohn, das Bett

Wals meiner Mutter theilte, mit Snowed in 1777

Königlich geborner Tochter. Was ihm reiche The

2305. Als ausgewähltem Kriegesbater Altmene's Sohn.

Sie aber soll mich, eben aus dem Glauben? ....

**Halbprozent, schenken anderer. Blutengewinnung?**

Die du, dieweil ſie, ſolches Geld, daniederſtreckt,

Wirdes dann nicht, und es unbeschadet geblieben

1310. Doch wisset lieber, werfet ihr den Dankschuld,

So werft ihr uns auch alle drei zugleich mit ihm.

**Denn besser dient, für diesen unabhängigen**

Bemüht, dahin zu stehen, als um keine Arbeit.

**Zu fallen, oder sei sie deines Verstandes anseh.**

1315. Drum nicht betrachte mich, aus. dich. Hm. Wohl;

Denn wenn du je mich trüest, lieber wüßtest du  
Denn lieber seig sein, als ein Räuber gegen mich.  
(Odysseus kommt)

Chor.

O Hektor Odysseus, wie erwünscht erscheinest du,  
Nur du die Ehre bringst, nicht Verwirrung.

Odysseus.

1320. Was gibt es, Hektor? Denn immer noch hast du  
schon

Der Kräfte Stimme bei dem toten Todten Her.

Agamemnon.

Und müdest schöner Naben Schimpf als den nicht,  
O Hektor Odysseus, höre doch von jenem Wüthier?

Odysseus.

Doch welche? Nachschickst du? Ich jehe für diesen gern,  
1325. Wenn, schändes Häubt, böses er entgegenstellt.

Agamemnon.

Ich sage Schimpf Han, aber er liegt lag ihn nicht.

Odysseus.

Was aber that er, welches die aufgegeben war?

Agamemnon.

Nicht liegen will er diesen unthätigst dort

Des Grabes lassen; mir empfiehl begrabt er ihn.

Odysseus.

1330. Und fand die Wahrheit sagend dir ein treuer Freund  
Denn nicht geringer, denn zuvor, gelübt sein?

Agamemnon.

Wahr; unerschütterlich war ich sonst, doch ist dich  
Den besten Freund mit aller Sehn Agriesthor.

Odysseus.

So habe dich. Wie bist du Göttern diesen Mann

1335. Nicht unerbarmend, so besatzungslos Hektor;

Dich unterwerfe immer so die Obermacht

Dum Hektor, besatzungslos die Gerechtigkeit.

Vom ganzen Kriegsheer war ja der mein größter Feind,  
 Selbst der Agamemnon: Wessen ich von hinnen trug;

1340. Und nimmer dennoch, war er gleich ein solcher mir,  
 Entsetzt ich diesen, kühnlich, daß der Wille, daß  
 Er war von allem Kognitum, das man irgend nur,  
 Als auf Achilles, hier im Dreierlande sah: ...

So daß mit Unrecht solches Mann du schändetest.

1345. Auch würde so nicht dieser, nach der Götter Rache  
 Vernichtet; niemals mehr es auch gerecht, zu schmähen  
 Den lebten Eulus, war er gleich zuwider war:

Agamemnon.

1350. Was ist, Odysseus, der befohlt für diesen mich?

Odysseus.

Ja wohl! Ich habe ihn, als der Haß noch flammend war.

Agamemnon.

1355. Und müßt du nicht betreten nicht den Todten auch?

Odysseus.

Es freu' mich, höher dich die schände Rath

Agamemnon.

Schwer ist dem Herrscher, daß er fromm erfunden sei.

Odysseus.

1360. Doch jeder lobt ihn, wenn er hoch die Freunde schätze.

Agamemnon.

Gern hört ein Edler allzeit die Tadelnden.

Odysseus.

1365. Sieh nach; du flohst, aber wand dich Freundesmund.

Agamemnon.

1370. Bedenk, welchen Schaden du die Götter gewöhnst.

Odysseus.

1375. Auch was so schändlich, aber noch ein edler Mann.

(da)

Agamemnon.

Was hast du? Hast du keines Feindes Leiche denn?

Odysseus.

1380. Wie wohl ich sage mich, Eulus als Feindes Leiche.

1385.



Agamemnon.

1360. Schwärze, den Menschen dünkt verfehrt ein solcher Sinn.

Odysseus.

Woh! hab ja viele jezt Freund' und herbe darn.

Agamemnon.

Hab die gewinnst du etwa gern zu Freunden dir?

Odysseus.

Woh! ich nimme unbedinglich hartes Herz.

Agamemnon.

Als schickst verruchst du heute denn uns herbe ja.

Odysseus.

1365. Vielmehr in Hellas' ganzem Volk als ganz gerecht.

Agamemnon.

Begraben lassen soll ich ihn, verlangst du?

Odysseus.

Woh! Wen; und ich selber bin dazu bereit.

Agamemnon.

Nun jeder wirket selber sich das Geheulge.

Odysseus.

Wenn komet mir zu wirken, als mir selber, auch?

Agamemnon.

1370. Dein also werde, nimmer mein, dies Werk genannt.

Odysseus.

So wie du handelst, wirst du stets geachtet sein.

Agamemnon.

So wisse dies mir sicher, daß ich willig dir

Woh! gütige Freundschaft zollen mag, als dich jezt.

Der aber bleibet hier und dort beständig doch

1375 Mein größtes Wüthen. Handle du nach heiliger Pflicht.

(ab)

Chor.

Woh! nicht, Odysseus, zugeht, daß weiser Sinn

Dir wachend hier beimohnt, ist ein großer Thor.

Odys.

## Odyssens.

Nun aber, Teukros, sag' ich dir, für diesen Mann  
So sehr zuvor feindselig, bin ich freundlich nun;

1380. Und seinen Leichnam will ich mit beerdigen,  
Behälflich sein, und keiner Mäh' entsagen, die  
Ein Mensch dem allerbesten Mann gewähren muß.

## Teukros.

Sehr viel, Odyssens, hat ansteh' mein Mund an dir  
Zu loben. Wahrlich, mein Erwarten täuschest du.

1385. Denn dieses größter Hasser im Argelervolk,  
Liehst du die Hand ihm einzig und du littest nicht,  
Ihn überlobend, Schmach dem Todten anzuthun,  
Wie dieser Feldherr, dieser stungeschlagne Mann,  
Hier eben, und sein gleicher Mitgeborener  
1390. Ihn wollten frei anwerfen, ohne Grab, verhöhnt.  
So mögest du, des Olympos höchster Vater, und  
Du Straferinnys, Dike du, Vollbringerin,  
Die Bösen böß austilgen, wie sie diesen Mann  
Auswerfen wollten, frevelnd und unwürdiglich.  
1395. Dich aber jauch' ich, Saat des greisen Luertes sehr  
Mit zur Verührung dieser Gruft zu lassen noch,  
Daß nicht dem Todten solches unwillkommen sei.  
Im Andern sei Mitthelfer; wenn auch Andre noch  
Vom Heer du mitführst, wird es nicht uns weh thun.  
1400. Ich aber mach' uns alles nun bereit, und du  
Sei als ein Edler immer uns gewürdiget.

## Odyssens.

Gern wolt' ich freilich; ist jedoch nicht angenehm  
Hier unser Beistand, geh' ich, mit einstimmend, auch.

(ab)

## Teukros.

Nun still. Schon ward ja so lange gedehnt

1405. Dies Werk. Drum eilt, die gehölete Gruft  
Ihr zu beschleunigen, ihr aber erhebt

II.

H

Feuerumflammetes hochfüßiges Gefäß  
 Dem geheiligten Bad; Ein Haufe zugleich  
 Bringt vom Zelt' her, was unter dem Schild  
 Für Waffen er trug!

1410.

Du aber, o Kind, wieviel du vermagst,  
 Den Erzeuger ergreif', ihn mit freundlichem Dienst  
 Aufhebend mit mir. Es entsprüht ganz heiß  
 Von den Adern annoch ihm die dunkle Kraft  
 Hochauf. Und sogleich, wer irgend dem Mann  
 Als Freund sich bekennet, rastlos, voll Eit  
 Bei er bemüht hier, dem Verehrtesten steh',  
 Ihm, weil kein Mensch je trefflicher war,  
 Als Atlas, so lang' er das Licht sah.

Chor.

1420.

Sehr viel zwar mag anschauend der Mensch  
 Einschn; doch eh' er geschaut, sagt kein  
 Weissager des künftigen Ausgang.

# Philotes.

---



---

## Einleitung.

---

**U**nter den griechischen Fürsten, die mit zur Eroberung Troja's schifften, war auch Philoktetes, Sohn des Phas, des Königs von Melibba in Thessalien, am melischen Meerbusen, daher er auch der Melier genannt wird. Dieser entdeckte, bei der Pinfahrt, auf der kleinen Insel Chryse einen versunkenen Altar, welchen Jason ehemals der Athene Chryse (die von dieser Insel so zuenannt war) geweiht hatte; unter dem Altar aber kam eine giftige Schlange hervor, dergleichen nach dem Glauben der Alten die Heiligtümer der Götter zu bewachen pfliegen, und verwundete den Philoktetes am Fuße. Durch diese giftige und stets weiter fressende Wunde ward er so gequält, daß das Heer der Griechen seinen ablen Geruch und sein beständiges Geschrei nicht länger aushalten konnte, und so fasten die Söhne des Atreus und ihr Rathgeber Odysseus den grausamen Entschluß, ihn auf der wüsten und unbewohnbaren Küste der Insel Lemnos auszusetzen. Hier lebte der unglückliche Kranke die zehn Jahr über, welche die Belagerung Troja's dauerte, einsam und verlassen, und nur unterstützt von den heiligen und nie fehlenden Pfeilen, die ihm Herakles, als er sich auf dem Deta verbrannte, geschenkt hatte. Doch endlich verständigte den Achaiern der Gefangene Helenos, ein Sohn des Priamos und großer Seher, daß Troja nur durch diese Pfeile und den Sohn des Achilleus, welcher selbst schon getödtet war, erobert werden könne. Sie ließen also den Neoptolemos, von der Insel Skyros, wo er geboren und erzogen war, nach Troja kommen, und sandten ihn mit dem schlauen Odysseus nach Lemnos ab, um sich des Philoktetes, oder wenigstens seiner Pfeile, wieder zu bemächtigen.

---

## P e r s o n e n.

---

Odysseus.

Neoptolemos.

Philoketes.

Ein Späher, nachher verkleidet als Schiffsherr.

Chor, bestehend aus dem Gefolge des Neoptolemos.

Die Erscheinung des Herakles.

---

Die Scene ist auf der weißen Küste der Insel Lemnos vor der Mündung des Philoketes. Odysseus, Neoptolemos und der Späher treten auf.

---

## Odysseus.

- S**ier ist der Strand nun dieser ringsumströmten Höhn  
Von Lemnos, unbetreten und bewohntelos,  
Woselbst, Achilleus' jenes allererfflichsten  
Hellenen Sohn, Neoptolemos, einst den Weller,  
5. Des Pdas Sprößling, aus dem Schiff ich ausgesetzt,  
Wazu geordnet durch der Heerführer Spruch,  
Weil durch gefräß'ges Uebel ihm hintroß der Fuß,  
Daß weder Spendung irgend, noch ein Opfer je  
Uns ruhig anzurühren war; so füllte sein  
10. Unheil'ig wildes Schreien stets das Lager mit  
Geschöhn und Angstschrei. Doch warum erzähl' ich noch  
Das Alles? Langes Reden helfft die Stunde nicht;  
Daß nicht er hier mich spüre, noch ich so die Kunst  
Ausshütte, welche, denk' ich, bald ihn fangen soll.  
15. Drum ziemt verzuglos desweim Dienst das Uebrige;  
Hier anzukunden, wo ein so zweimänd'ger Fels  
Sich zeigt, daß bei der Kälte drin der Sonne Strahl  
Zwiesfachen Ruhsitz findet, und im Sommer Schlaf  
Durch doppelschänd'gen Felsengang die Kühle weht.  
20. Und wenig tiefer, links hinab, erblickst du auch  
Der Quelle Brunn, so denk' ich, blieb er unversehrt. —  
Dann still hman dich schlückend, deut', ob jener dort  
In solcher Gegend weilet, ob von dannen gang;  
Damit du hörest, was ich anders noch entwarf,  
25. Und ich es sage, doch gewinn uns sei die That.



Neoptolemos.

O Fürst Odysseus, nicht gehentst du fernes Werk.  
Die Hölle, die du sagst, mein' ich schon zu sehn.

Odysseus.

Nach oben oder unten? Nicht erkenn' ich sie.

Neoptolemos.

Ja, dort hinaufwärts, und von Treppen keine Spur.

Odysseus.

39. Gleich, ob er schlafend drinnen auch gelagert ist.

Neoptolemos.

Die 3de Wohnung schon' ich, ganz von Menschen leer.

Odysseus.

Ist nichts von Tagesunterhalt des Lebens dein?

Neoptolemos.

Nur harte Laubstreu, wie gedrückt zum Ruhesatz.

Odysseus.

Und alles 3de, nichts verwahrt im Hause laß?

Neoptolemos.

40. Ein holzgeschnittner Becher nur, kunstloses Werk

Von schwachem Meister, und ein Feuertücher noch.

Odysseus.

Des Mannes Vorrathshüter zählst du alle mit.

Neoptolemos.

O weh, o weh, dort werden auch noch Bumpen ihm

Gesont, von Krankheit schwerer Art ganz angefüllt.

Odysseus.

40. Den Ort bewohnt denn dieser Mann noch ganz gewiß,

Und weilet fern nicht. Wie vermocht' am Fuß ein Mann

Von altem Unheil krankend, weit hinaufzu gehn.

Nur nach der Nahrung ging er wohl gewohnten Weg.

Auch wohl ein schmerzenstillend Kraut sich auszulehn.

43. Drum auf die Spähung sende gleich uns diesen Hler,

Dass nicht er heimlich treff' heran. Denn alles Volk

Dr' Achäer sing' er lieber nicht, als mich allein.

## Neoptolemos.

Schon eilet dieser, wachend auf des Mannes Rüt.  
 Daß: willst du etwas, sage mir dein andres Wort.

## Odysseus.

54. O Sohn Achillens, was dich mit Plehargefährer,  
 Das treibe mannhast; nicht mit deinem Leibe nur.  
 Auch wenn du Meeres, was du nie zuvor vernahmst,  
 Erführest, dien' uns, mit bestell' zur Hülfe mir.

## Neoptolemos.

Und was verlangst du?

## Odysseus.

Daß, sogleich durch Nothen nun

55. Philoketes' Sinn zu täuschen mit verstellter List,  
 Sobald er anfragt, wer und auch von wanneu, du  
 Ihn sagst, Achillens' Sohn; verleihe ihm dieses nicht;  
 Und seglest heimwärts, foregemandt vom schiffenden  
 Heere der Achäer, jänrend mit empötetem Gern;  
 60. Well aus der Heimath stehend ble dich hergeheißt,  
 Nur so vorwiegend Ilios' Eroberung,  
 Und nicht Achillens' Wassen dir gewandiget  
 Herauszugeben, deinem Rechtsanspruch nach;  
 Bielmehe Odysseus mahnt sie hin. Und häufe mir,  
 65. So viel dir einfällt, alles äußersten Schimpfes Schimpf.  
 Denn ganz und gar nicht kränkt mich das; und wenn  
 du nicht

Es thust, Betrübnis bringst du so dem ganzen Heer.  
 Denn wird des Mannes Wallgeschos dir nicht erhascht,  
 So stützet nie wir, jenes Land des Darbanos.

70. Wie dessen Umgang oder nun gefährdeles  
 Dir ist, und sicher, mir jedoch nicht so vernunna.  
 Denn nicht geschworen irgend wem entschiffest du,  
 75. Noch durch Gewalt ent, noch der ersten Heeresfahrt,  
 Und mir zu leugnen würde nichts von diesem sein;  
 75. Daß, wenn er fahrend sein Gefähr mit hier erspärt,

- Ich selbst dahin bin, und verderb' auch dich zugleich.  
 Drum eben auszusamen ist, wie jenem du  
 Dein unbeflegbar Pfeilgeschloß anzuwenden magst.  
 Wohl ist, ich weiß es, nicht von selbst dir eingepflanzt  
 80. Vergleichnen Trugwort oder täuschungsvolles Wort;  
 Doch schmecke des Sieges edles Gut zu fangen auch.  
 Drum thu's. In Zukunft wieder steh wir ganz gerecht.  
 Nur auf des Tages kurzen Theil verleihe dich mir  
 Zur Unverschämtheit; kühnlich sei auf immer dann  
 85. Genannt der Menschen allertugendhafterer.

Neoptolemos.

- Ja, welche That ich ohne Schmerz nicht hören kann,  
 O Sohn Patroos', haße stets auch die zu thun.  
 Denn obß Kunst zu suchen ward ich selber nicht  
 Geboren, noch, so heißt es, in ein Erzeuger auf.  
 90. Durch Zwang den Mann zu fangen bin ich gern bereit,  
 Nur nicht mit Argliß. Stimm' mir uns viele der  
 Mit Eilem Sage freitend überwältigen.  
 Dir zwar ein Verstand mitgeschickte, Verräther doch  
 Zu helfen jag' ich; und begehrt, o Herrscher, mehr  
 95. Der edlen That Mühsalsten, als entsagen Sie.

Odyssens.

- Mit selbst, des edlen Vaters Sohn, war jung annoch  
 Die Zunge langsam, doch die Haub zu Thron rasch.  
 Doch zur Erfahrung kommend, seh' ich, wie die Welt  
 Nicht Thaten, sondern nur die Tug' in allem lenkt.

Neoptolemos.

100. Was willst du also, außer daß ich liegen soll?

Odyssens.

- Mit List, verlang' ich, sollst du nur Polykretes fahn.

Neoptolemos.

- Warum mit List denn lieber als durch Mord das?

Odyssens.

- Nie folgt er Mord, noch gewinnt ihn selbst Gewalt.

Neoptolemos.

So übermüthig der Stärke Troß besißt er denn?

Odysseus.

105. Seht unentsprechbar, mordgefülltes Pfahlgeschloß.

Neoptolemos.

So darf man furchtlos nimmer denn ihm nahe gehn?

Odysseus.

Nein; außer, was du schon gehört, mit List allein.

Neoptolemos.

Und nicht verächtlich dünket dir der Lüge Wort?

Odysseus.

Nicht, wenn das Spiel uns ganz allein die Lüge bringt.

Neoptolemos.

110. Wie blöthend magst du aber so zu reden se?

Odysseus.

Erlängst du Vortheil, dann geizest kein Sagen dir.

Neoptolemos.

Und welchen Vortheil: Hilfst kein Entbehren mir?

Odysseus.

Nur dieser Wogen zwingt allein die Troerstadt.

Neoptolemos.

Nicht, wie zuvor ihr sprachtet, wird dann in'st der Sieg.

Odysseus.

115. Dir nur mit diesem, aber dem mit dir allein.

Neoptolemos.

Zu jagen freilich wär' er, ist es so verhängt.

Odysseus.

Und dir gewinnt auch solches Werk zwiefältigen Lohn.

Neoptolemos.

Was? Nicht verwelgt ich, wenn ich dies vernahm,  
die That.

Odysseus.

Nun, Flug und kühler Wirt bist du dann zugleich genannt.

## Neoptolemos.

120. Wehlan, ich thu' es, ganz befreit von aller Scham.

## Odysseus.

Und was ich anrath, hast du recht dir's eingeprägt?

## Neoptolemos.

Nachdem ich Einmal eingestimmt, sei unbesorgt.

## Odysseus.

So fange du nun jenen hier erwartend auf;

Ich aber gehe, nicht von ihm erblickt zu sehn.

125. Zum Schiffe send' ich wieder auch den Späher hin.  
Dann aber, wenn ihr ein'ge Zeit beisammen hier  
Mir dünkt zu weilen, werd' ich dir denselben Mann  
Hieher zurück absenden, ganz mit falscher Tracht  
Verkleidet zum Schiffsherrn, daß er nah' als unbekant.  
130. Und fñhrt, o Kindelein, mannigfalt'ge Reden der,  
So fang' aus diesen immer auf, was nützen mag,  
Zum Schiffe geh' ich; aber dir befehl' ich dies.  
Der Träger Hermes und die Fñdennwaltende  
Gießerin Athene, leit' es, die mich immer schñtzt:  
(Odysseus ab.)

## Char.

## Strophe I.

135. Was soll ich, soll ich, Herrscher, fremd am fremden Ort  
Dem Mißtrauenden hergen, was ihm kundthun?  
Sag' es an; denn stets raget hoch  
In der Klugheit Rath  
Der Rath, welchem das gottverlieh'ne,  
140. Des Zeus Szepter zu lenken ward.  
Dir kam, o Jñngling, des Urgeschlechts  
Ähnliche Kraft ja herab; und verkündige;  
Wie soll ich nun dir beistehn?  
Neoptolemos.  
Nun, da du gewiß den entlegensten Ort  
145. Zu betrachten begehrt, welcher ihn hier birgt,

Schon furchtlos hin; doch kommt des Gebirgs  
Schrecklicher Wanderer, schnell lassend das Haus  
Eile verzuglos zu der Hand mir heran,  
Zum Dienste mir stets in Bereitschaft.

Chor.

Gegensrophe 1.

150. Die längst gesorgte Sorge nur befehlst du, Fürst,  
Daß stets wache das Aug' auf deinen Vortheil.  
Doch belehe' uns, welch Höhlenhaus

Er in Einsamkeit

Bewohnt; wo er sich hält. Es wär' uns

155. Nicht nutzlos erkunden dies;

Daß nicht geheim er mit treff' heran.

Wo denn verweilet, und ruht, und entwandert er?

Einheimisch oder auswärts?

Neoptolemos.

Hier schau'st du sein zweltüriges Haus,

160. Und das Felsdach hier.

Chor.

Und wohin denn ging der Verlassene selbst?

Neoptolemos.

Fürwahr, dies glaub' ich, der Nahrung nach  
Schleppt er den Trift fort in die Nachbarschaft.

Dies, lautet es, sei, und von solcher Gestalt

165. Sein trauriges Loos; mit dem Flügelgeschloß

Jaget er wild hier, mühselig bemüht,

An dem Seerand, wo

Kein Heller der Noth ihm herangelenkt.

Chor.

E t r o p h e 2.

Mitleidsfühlend beklag' ich ihn,

170. Der ganz menschlicher Sorg' entblößt,

Durch kein heimisches Aug' erquickt,

Unglückselig, allein nur

175. So krank leidet ein grimmes Leid,  
Und Pein duldet an allem, was  
Die Noth irgend gebeut. Wie nur,  
O wie trägt der Bedrückte das?  
Menschlicher Miß, weh dir!  
Weh, unsel'ge Geschlechter ihr,  
Traf unmildes Geschick auch!

## Gegenstrophe 2.

180. Er, an Adelgeschlecht gewiß  
Nicht nachbleibend dem höchsten Stamm  
Liegt, vom Lebensbedarf entblößt,  
Einsam, ohne Gemeinschaft,  
185. Bel buntfleck'gem und zottigen  
Gewiß, wo mit dem Schmerz ihn auch  
Verzehret Hunger, und endlose  
Gemüthsorge bedrückt, und tief,  
lautend und nie schweigend,  
Fernhinstrahlend ihm Echo nur  
190. Auf sein herbes Geströhn lauscht.

## Neoptolemos.

- Doch nichts scheint hier mir verwunderungswerth.  
Denn göttlich, wofern ich es einsehn mag,  
Nahete solch Weh nun diesem daher  
Durch Chryse's erzürnt grimmvolles Gemüth.  
195. Was aber er trägt, der Verpfleger entblößt,  
Auch solches ist nicht ohn' göttlichen Fleiß,  
Daß nicht er zuvor auf die troische Burg  
Spanne der Gottheit unbezwunglich Geschosß,  
Ehe die Zeit naht, da verkündet ihr ward,  
200. Daß dies sie gewißlich hinabbeugt:

## Chor.

## Strophe 3.

Theurer verstumme!

Neoptolemos.

Warum?

Chor.

Hell erscholl ein Laut,  
Ganz einhelnisch dem qualpulsenden Mann wohl. —  
Woherndas? dort, oben von da? —

205. Schon trifft, schon trifft mich der deutliche Laut  
Des, der mäheladen  
Sich schleppt; und nimmer verkennt' ich  
Fernher des Leidenden tiefe Qualstimme;  
Die erschallt ja vernehmlich.

Chor.

Gegenstrophe 3.

210. Fasse, Geliebter, —

Neoptolemos.

Und was?

Chor.

Schnell bedachten Rath!  
Denn nicht ferne, genagt wandelt der Mann schon,  
Nicht hertärend Fidsengesang  
Als wolddurchweldender Hirt; nein dort  
215. Wo anstoßend, erhebt er  
Vor Schmerz fernstrahlenden Ausruf;  
Vielleicht das Schiff in der wüsten Bucht schauend.  
In Entsetzen ja schreit er!

(Philoktetes tritt auf)

Philoktetes.

O Fremde, weh!

220. Wer seid ihr, welche diesem Land den Ruderschlag,  
Dem hasenlosen, unbewohnten zugewandt?  
Von welcher Helmath, welchem Stamm gedächt' ich denn  
Wohl euch zu schätzen? Zwar sogleich erkenn' ich da  
Hellenenkleidung, herzlich mir geliebte Tracht.  
225. Doch will ich hören euren Laut; und nicht in Furcht



Seht abgeschreckt zurück vom Grollbitten;  
 Bleibet bedauernd diesen unglücksel'gen Mann,  
 Den so verlassen, freundelos Gepeinigten,  
 Gebt zuen Laut mit, wenn ihr wohlgestant ersieht.

230. Antwortet, bitt' ich. Nie gegient, daß ihr von euch  
 Selbst dies verweigert bleibe, weder euch von mir.

Neoptolemos.

So wisse, Fremdling, dies zuerst; Hellenen sind  
 Wir alle wirklich. Dies erfahren wirst du ja.

Philoktetes.

O theuerwerthe Laute! Weh, so thut denn

235. Mir solches Manns Anrede nach so langer Zeit!  
 Was hat dich, Sohn, getrieben? was hiehergeführt?  
 Welch Streben? Welch Verlangen? Welcher geliebter  
 Bind?

Bekünd' es alles, daß ich wisse, wer du bist.

Neoptolemos.

Die ringsumflöße Skyros ist das Land, woher

240. Ich stamm', und heimwärts schiff, ich nun, und nenne  
 mich

Achilleus' Sohn Neoptolemos. Alles weißt du nun.

Philoktetes.

O Sohn des liebsten Vaters! O der lieben Stadt!

Pyrrhomedes' jenes Alten Pflegekind! Warum

In diesem Land hier lebst du? sprich; woher entschiffst?

Neoptolemos.

245. Auf meiner Rückfahrt komm' ich her von Ilion.

Philoktetes.

Wie sagst du? Nimmer warst du Schiffsgenosse doch  
 Damals im Anfang unsrer Fahrt nach Ilion.

Neoptolemos.

Zu jener Arbeit warest denn auch du gesellt?

Philoktetes.

Nicht kennst du also, wenn du siehst, o theures Kind?

Neop.

Neoptolemos.

250. Wie sollt' ich den wohl kennen, den ich nie gesehnt?

Philoktetes.

Nicht meinen Namen, nicht den Ruf der Nyctis nur  
Bernahmt du irgend, welche mich vernichteten?

Neoptolemos.

Von allem, was du fragest, wiss', erfuhr ich nichts.

Philoktetes.

O wie beladen, wie den Göttern herbe denn

255. Bin ich, von dem nach Hause nicht der Leiden Ruf  
Nach irgendwo in Hellas hingedrungen ist!

Und die mich heillos frevelnd hier hinausgesetzt,  
Die lachen nun im Stillen; doch mein Uebel blähet  
Nur immer frischer, und gewohnt stets mehr Gewalt.

260. O Sohn Achilleus', jenes edlen Vaters Kind!

Derselbe bin ich, siehe, den du sicher schon

Der herakleischen Waffen Herrn vernommen hast,  
Philoktetes, Sohn des Pdas; den vom Schiff' hinaus  
Die beiden Feldherrn und der Kephallener Fürst

265. Einst warfen, schwachvoll, ganz verlassen, abgequält  
Von grimmer Krankheit, durch der krausauszehrenden  
Ertummvollen Mitter wilden Biß dahingestreckt.

Mit dem, o Jüngling, jene dort mich ausgesetzt,  
Einsam verließen, als vom Meerellande sie

270. Hinweg, von Chryse, lenkten her der Schiffe Zug.

Da, froh erblickend, wie vom Meerergewoge matt  
Ich schlief am Seestrand unter hohlem Felsendach,  
Entflohn sie trenlos, wie dem Bettler kümmerlich  
Wie wenig Lumpen lassend, und dazu der Kost

275. Geringe Nothdurft, wie sie einst auch ihnen sei.

Jedoch in welch Erwachen meinst du, theures Kind,  
Nach ihrer Abfahrt sei vom Schlaf ich aufgewacht?  
Mit welchen Thränen? welchem Angstgeschrei der Noth?  
Den ganzen Schiffezug, welcher mich hiehergeführt,

280. Nicht mehr erblickend, keinen Mann auch überall,  
Nicht Einen Belkand irgend, nicht, wer helfend auch  
Dem Uebel wehrte; sondern rings umschauend hier,  
Entdeckt' ich gar nichts, außer Jammer ganz allein,  
An diesem aber reiche Füll', o Kind, gewiß.
285. Und Tag' auf Tage verließen dann mir Armen so,  
Und unter diesem engen Dach geb' ich allein  
Mir Pfleg' und Wartung. Meinem Leib erwirbt die Kost  
Der Wogen hier nothdürftig, stets hochfliegende  
Feldtauben werfend; aber wo mir Bente traf
290. Die sehngeschneckte Waffe, muß ich Armer dann  
Mich jammervoll hinwinden, dorthinwärts den Fuß  
Nachziehend. War mir dann ein Trank zu suchen auch,  
Und bei des Winters ausgegoßnem Eise wo  
Hoch abzubrechen, mußte ich das auskriechend selb
295. Zu Stande bringen. Wieder war kein Feuer da;  
Und Stein an Steine reißend lockt' ich kaum heraus  
Den eingehüllten Funken, der mich stets erhält.  
Denn nun bewohnbar durch das Feuer bringt die Kluft  
Mir jede Nothdurft, außer nur, nicht krank zu sein.
300. Doch nun, o Jüngling, höre von der Insel auch:  
Zu dieser naht freiwillig nie ein Schiffer um;  
Es fehlt an Landungsplätzen, fehlt an Orten, wo  
Er Handelsvorthell fände, wo Gefelligkeit.  
Nein, nicht Verstand'ge lenken gern hieher die Baher.
305. Wohl landet ungern mancher; denn dergleichen Räte  
Ist langer Zeitraum vieles wohl den Menschen zu.  
Und diese, wenn sie kommen, Kind, beklagen zwar  
Mich sehr mit Worten, reichten wohl der Speisen auch  
Weniges, Erbarmen fühlend, oder auch ein Krad.
310. Doch das, — gebent' ich dessen — will mir keiner thun,  
Mich heimgeleiten; sondern so verschmacht' ich hier  
In Noth und Hunger im zehnten Jahr', ich Armer, stets  
Der grimmen Krankheit Fraßbegier zu weiden nur.

Dies that Odysseus, thäten Xerxes' Söhne frech  
 315. Mir an, o Jüngling; welchen von den Himmlischen  
 Doch einst Vergeltung gleicher Art sei zugesagt.

Chor.

Auch ich in Wahheit schaue tief mitfühlend dich,  
 Gleich jenen Angekommenen, an, o Pbas' Sohn.

Neoptolemos.

Und ich bezeuge deine Noth' auch selber dies.  
 320. Denn ihrer Wahheit weiß ich, weil ich selbst erprobt  
 Wie schuld' Odysseus und des Xerxes Söhne sind.

Philoktetes.

Auch du erhebst denn auf die allverderblichen  
 Xerxes' Klage, zühnend um Veleidigung?

Neoptolemos.

O Mann! ich sätt'gen meine Faust an diesem Born,  
 325. Daß einst Mykene lernen möcht', und Sparta, wie  
 Kraftvolle Männer Skyros auch als Mutter zog!

Philoktetes.

Wohl, theures Kind. Weshalb jedoch auf jene dort  
 So schweren Muth umwerfend kommst du hergeschickt?

Neoptolemos.

O Sohn des Pbas, sag' ich denn, doch sag' ich kaum,  
 330. Was, da ich ankam, jene mir für Schmach gethan,  
 Denn weil Achilleus hingerafft des Todes Loos: —

Philoktetes.

O weh! Erzähl' es weiter nicht, bevor ich rothe  
 Feß weiß', ob Pelus' edler Zweig gestorben ist!

Neoptolemos.

Er starb, von keinem Manne zwar, vom Gotte selbst  
 335. Aufhoben, wie sie sagen, von des Phobos Kraft.

Philoktetes.

Hast' edel also, welcher schling, und welcher stel!  
 Und wann denn zweifl' ich, soll ich nun, o Kind, zuerst  
 Dein Feld erforschen, oder mein' ich erst um ihn.

## Neoptolemos.

Mir scheint, genug wohl drücke schon die eigne Noth  
 340. Dich Armen, nicht zu weinen erst um fremdes Leid.

## Philoctetes.

Du redest weislich. Sage drum nur weiter mir  
 Die eigne Kränkung, welche dir sie angethan.

## Neoptolemos.

- Auf buntgeschmücktem Schiffe kam mir zugesandt  
 Der Held Odysseus und des Vaters Pfleger an,  
 345. Erzählend, ob wahrhaftig nun, ob ohne Grund,  
 Daß, weil dahin mein Vater fiel, nun Pergama  
 Zu fangen keinem sei verhängt, als mir allein.  
 Und dieses, Freund, mir vorerzählend, hielten sie  
 Mich, eilig mitzuschiffen, nicht gar lange Zeit,  
 350. Ob meiner Sehnsucht nach dem Todten zwar zumest,  
 Daß ihn ich grablos schaute, den ich nie gesehn;  
 Dann aber kam auch jener edle Ruf dazu,  
 Wenn kommend Troja's Zinnen ich eroberte.  
 Und unsre Schifffahrt währte kaum den zweiten Tag,  
 355. Als auf Sigeton's herben Strand ein rascher Wind  
 Die Ryder trieb; und jenes Heer umringte gleich  
 Mich, als ich ausstieg, grüßend, und es schmutz, belebt  
 Auf's neu Achilleus, welcher nicht mehr war, zu sehn.  
 Und jener lag dort, aber ich Unseliger.  
 360. Nachdem ich ausgewelnet, ging nach kurzer Frist  
 Als Freund zu Atreus' Söhnen, nach dem Rechte mir  
 Des Vaters Kriegsschmuck fodernd, wie sein andres Gut.  
 Die aber, weh mir, sprachen ganz schamloses Wort:  
 „O Saam' Achilleus', nehmen magst du übrigens  
 365. Des Vaters Erbschaftsgüter, doch den Waffenschmuck  
 Gewann ein anderer Mann bereits, Laertes' Sohn.“  
 Ich aber fuhr mit Thränen ungesäumt empor:  
 In schmerzem Hammet, und erhob Wehklage drauf:  
 „O Greche, also konntet ihr statt meiner wem:

370. Mein Heergeräth hingeben, ~~ich~~ ihr mich befragt?"  
 Drauf sprach Odysseus; denn er stand ganz nahe dort,  
 „Ja, Knab', und ganz mit Rechte gab man dieses mir,  
 Weil ich ja dies gerettet, und auch jenen selbst."  
 Doch zürnend geißt' ich jene drauf mit aller Art
375. Schmachreden, daß sie keiner mir ermangelten,  
 Wenn dieser so mir raubte meinen Waffenschmuck.  
 Und ihn erregt' ich, daß er, nicht jähzornig sonst,  
 Von meinem Wort gebissen, dies erwiderte:  
 „Nicht warst du bei uns andern, sondern schnöb' entfernt."
380. Und weil du schreist mit solcher Unbesonnenheit,  
 So wirfst du nicht nach Skyros heim mit diesem Zehn."  
 Durch solchen Unfug, solche Schmähungswort' empört,  
 Entschiff' ich heimwärts, meines Eigenthums entblößt.  
 Durch ihn, Odysseus, schlechten Zweig von schlechter Art.
385. Doch geb ich Schuld nicht diesem, wie den Herrschenden.  
 Denn ganz gehört ja seinen Lenkern an der Staat,  
 Und ganz ein Heer; und der unsittsame Mensch  
 Erst durch der Lehrer Reden wird er schlechtgesinnt.  
 Nun weist du alles. Wer des Atreus Odhnen feind,
390. Der sei den Göttern allen, wie mir selbst, geliebt.

Chor.

Strophe.

- Bergmutter Erd', Allnährerin,  
 Welcher Zeus selbst entsprang,  
 Die wasset um Paktolos' goldsandreiche Flut,  
 Ehre, zu dir auch scholl
395. Mein Ruf dort, Mutter,  
 Als dem allen Hochmuth  
 Der Stamm wies des Atreus,  
 Da sie des Vaters Crz-  
 schenkungen verschenkten,
400. O Sel'ge, die ob Bergleu'n, den Stiergerwägern,

Da thront!) dem Sohn Laertes' als  
Hocherhabens Thron!

Philoktetes.

Bezeichnet, seh' ich, mit des Kammers deutlichem  
Anzeichen, kommt ihr, Freunde, mir herangeschiff;  
405. Und stimmt ein mir selber, daß ich seh', es sei  
Der Atreiden dieses, und Odysseus' Werk gewiß.  
Denn seine Zunge, weiß ich wohl, besudelt sich  
Mit jeder Bosheit, jeder Täuschungskunst, wodurch  
Gerechten Endzweck nimmermehr er suchen wird.  
410. Drum wundert dies mich nimmer, doch ob Alas auch,  
Der Große, mit anschauend, das erduldet.

Neoptolemos.

Freund, dieser war von hinnen. Denn wohl nimmermehr  
Viel seinem Leben ging' ich so beraubt davon.

Philoktetes.

Wie sagst du? Ging denn dieser auch zum Tode schon?

Neoptolemos.

415. Ja, wisse, daß auch dieser schon das Licht verließ.

Philoktetes.

O weh! und Iphitus' Same nicht, noch jener von  
Laertes miterkaufte Sohn des Sisyphos;  
Die sterben niemals? Lebten die doch lieber nicht!

Neoptolemos.

Die nicht; gewiß das glaube; sondern hoch sogar  
420. Noch blühend leben diese beim Argolischer.

Philoktetes.

Und wie? Der alte, kiedre, stets mir liebe Freund,  
Lebe der, der Pylier Nestor? Denn es mochte der  
Wohl jener Bosheit hemmen durch gerechten Rath.

Neoptolemos.

Der lebt in Trübsal, weil der Tod Antiochos  
425. Dahin ihm raste, der allein ihn thener war.

## Philoctetes.

O weh, ein zuletztes Schrecken wieder; denn Tod  
 Ich anzuhören immer wünscht' am wenigsten!  
 Weh, weh! Darauf bleibt dann zu schau'n, wenn jene so  
 Hingehn, Odysseus aber nicht fortwelchet, wo.

430. Sein Tod erschallen sollte, statt des ihrigen!

## Neoptolemos.

Der ist ein schlauer Ringer; doch gewandter Einn,  
 Philoktetes, kriecht sich öfter selbst in Uebel ein.

## Philoctetes.

Und, heh den Göttern, sage noch, wo wollte da  
 Parosias, der das Liebste deinem Vater war?

## Neoptolemos.

435. Auch dieser war schon todt; und du vernimm von mir  
 Die kurze Lehre: nimmer raubt den Schlechten gern  
 Des Krieges Ingrimmen, sondern stets die Guten nur.

## Philoctetes.

So ist es wahrlich; und ich will deshalb sogleich  
 Nach Einem forschen, welcher ganz unwürdig war,  
 440. Doch klug und stark an Zunge, wie's um diesen steht.

## Neoptolemos.

Nach welchem, außer nach Odysseus, fragest du?

## Philoctetes.

Nicht diesen meint' ich, sondern ein Thersites war,  
 Dem nimmer Einmal war genug zu schwätzen, was  
 Wern keiner hörte. Weißt du nun, ob dieser lebt?

## Neoptolemos.

445. Nicht sah ich diesen; doch ich hör', er lebe noch.

## Philoctetes.

Gewiß. Das Schlechte wird ja nimmermehr vergehn.  
 Vielmehr mit Sorgfalt hegen das die Götter stets!  
 Und fremd sich, Räubervolles und Durchtriebnes  
 Sogar zurückzumenden aus dem Hades, und  
 450. Gerechtes nur und Edles wird hinabgesandt.



Wie soll man das wohl nennen, wie es loben, wenn  
 Man preist die Gottheit, und die Götter schloßt befehn?  
 Neoptolemos.

Ich will, o Sohn vom Stamm des Oeta, stehstlich,  
 Von nun in Zukunft, seh' ich fern nur Ilion  
 433. Zusammen des Atrous Eöhnen, gern zurücke ziehn.  
 Denn wo das Schlechtere stärker als das Gute blüht,  
 Und wo das Edle kürzet und nur Feiges herrscht,  
 Dergleichen Männer werden nie von mir geliebt.  
 Vielmehr die fels'ge Ekyros soll zukünftig mir  
 440. Allein genug sein, und mich nur mein Haus erfreuen.  
 Zum Schiffe geh' ich. Aber, Pdas' Sprosse, du  
 Sei glücklich, stets sei glücklich. Mag dich bald ein Gott  
 Von dieser Krankheit heilen, wie du selber willst.  
 Wir aber scheiden, daß, sobald die Götter uns  
 463. Schiffswind gewähren, unsre Fahrt bereitet sei.

Philoktetes.

Ihr wolket, Kind, schon fahren?

Neoptolemos.

Ja, es ruft die Zeit  
 Des Windes nah zu harren, nicht von ferne mehr.

Philoktetes.

Nun bei dem Vater, bei der Mutter, edles Kind,  
 Bei allem andern, was daheim dir theuer ist,  
 470. Beschwör' und seh' ich, nicht verlaß mich nun allein,  
 Einsam, in solchen Qualen, wie du selber siehst,  
 Und wie du hördest, daß sie mir sind beigesellt;  
 Als Nebenlast nur nimm' mich. Wohl, ich weiß es, wird  
 Dir diese Ladung bringen viel Beschwerlichkeit;  
 475. Und doch erbalde' es. Immer bleibe dem edlen Sinn  
 Das Schande widrig, und das Gute lobenawerth.  
 Und dies veräumend, wählst du selbst nicht edlen  
 Schimpf.  
 Es thugend, Kindlein, hoch gepries'ner Ehrs Sohn,

Wosern ich lebend lehr' in Oeta's Land zurück.

480. Auf! Nicht den Eimen ganzen Tag währst diese Last.  
Entschließ dich, nimm und wirf mich, wo du willst, hinein,  
Zum Unterraum, an's Steuer, an den Schnabel, wo  
Ich quäl' am wenigsten deine Schiffsgenossenschaft.  
Gewähr' es, bei dem Jense der Glehenden, theures Kind!

485. Bleb nach. Zu Füßen fall ich dir, wiewohl, geleert  
Von Kräften, lahm, ich Armer. Nicht verlaß mich  
So schrecklich einsam, ganz von Menschentritten fern.  
Mein, deiner Helmath fähre mich als Retter zu,  
Oder an Eubda's Strand, des Chalkodontischen.

490. Von dort zum Oeta bleibe nicht mir weils Fahrt,  
Und hin zu Trachis' Rücken, und des rollenden  
Spercheios Fluten, wo dem lieben Vater du  
Mich bringst, um den schon lange dies mich ängstet, ob  
Er nicht dahinschied. Denn ich gab Gelandeten

495. Schon manches herzlliche Witten mit, und heißes Flehn,  
Daß jener, selbst herfendend, heim mich rettete.  
Doch ist er todt schon; oder die ich hingesandt,  
So muß ich denken, trieben, mein Anliegen für  
Geringes achtend, ihre Fahrt nach Hause nur.

500. Doch nun, um Vorschafft und Geleit umfaff' ich dich  
Zugleich, es jammere meiner dich, du hilf, und fleh,  
Wie schlimm den Menschen alles und gefährdevoll,  
Zu schaun das Wohlfeln, wie zu schaun das Gegenthell.  
Der Leidensfreie muß zumelst auf Uebel sehn,

505. Und wer beglückt ist, eben dann das Leben recht  
Achsam betrachten, wo der Sturz verborgen sei.

Ehor.

Gegenstrophe.

Erbarmen, Herr! Vielfacher mäh,  
voller Noth Kämpfs klagt

Er, welche niemand meiner Freund' erleben mag!

510. Wenn du des Atræus Stamm

Es. Schwier, Häß, Haß,  
 So wärd' ihr Bergehn ich  
 Zum Heil diesem Mann hier  
 Wenden, und gern, wohin

515.

Junig er begehrt,

Auf wohlbemanntem, raschem Schiff' helm ihn fähren,  
 Zu fliehn der Götter Tadel und  
 Dräuendes Strafgericht.

Neoptolemos.

Gieh, daß du nicht zwar jeßs leicht gewonnen seist,  
 520. Doch dann, vom Waiseln dieser Krankheit überfüßt,  
 Dich anders zeigst, denn zuvor dein Wort versprach.

Chor.

Mit nichten. Niemals, glaub es sicher, wirst du mich  
 Durch solchen Vorwurf strafen, mit Gerechtigkeit.

Neoptolemos.

Scham brächt' es freilich, fände mich unwilliger  
 525. Als dich der Fremde, diese Last ihm auszusiehn.  
 Drum, wenn ihr wäßt, zu Schiffet! Gleich bereit' er sich.  
 Mein Schiff' entführ' ihn ohne Widerspänigkeit  
 Nur rett' ein Gott uns eilig fort aus diesem Land,  
 Wohin von dannen unsre Fahrt beschlossen ist.

Philoctetes.

530. O Tag des höchsten Glückes, herzlich theurer Mann,  
 Und liebste Schiffer, könnt' ich doch unzweifelhaft  
 Durch Werke darthun, welchen Freund ihr heut' erwerbt!  
 Komm, Sohn, damit wir meine ganz unheimliche  
 Heimath zum Abschied lassen, daß du lernest auch,  
 535. Womit ich hielt mein Leben, und wie hochgemuth.  
 Des träge, glaub' ich, träge war sein Aug' allein  
 Davon der Anblick, außer mir kein andrer Mann;  
 Ich lerne' im Elend, hier sogar zufrieden sein.

Chor.

Verweilet, laßt uns hören! denn zwei Männer dort,

540. Dein Schiffsgenosß der Eine doch der andre fremd,  
Erscheinen. Hörst erst diese nun; dann gehst hinein.  
(Der verkleidete Kaufmann tritt mit einem Schiffer auf)

Der Kaufmann.

O Sohn Achille's, diesem Schiffer, da ich ihn  
Als Wächter antraf deines Schiffs mit andern zween,  
Besahst ich, wo du selber seist, mir Landzuthun,  
545. Nachdem ich, unabsichtlich zwar, zusammentraf  
Mit euch, vom Zufall hergebracht an dieses Land.  
Denn du ich, nicht auf langer Fahrt als Handelsmann  
Nun heim von Ilion nach der traubenüppigen  
Mycæthos schiffend, hörte, daß die Schiffer da

550. Dein alle seien, jene dort gelandeten;  
Gedacht' ich nicht stillschweigend, ohn' ein Wort zu dir  
Davonzufahren, weil ich hier doch bin, wovon  
Vielleicht du nichts erführest, was dich selber trifft,  
Was deinetwegen eben neu das Argelerheer  
555. Im Rath beschlossen; aber nicht Rathschlüsse bloß,  
Nein, schon betriebne Thaten, nicht verzögerte.

Neoptolemos.

Wohl, Freund, der Sorgfalt guter Dank soll sicher dir,  
Wosfern ich nicht unedel, unvergessen sein.  
Doch was du sprachst, erkläre, daß ich höre, was  
560. Für neuer Rathschlag drohe vom Argelerheer.

Der Kaufmann.

Es fährt' ein Schiffsgeschwader, dich zu jagen, rasch  
Der alte Phönix mit des Theseus Söhnen aus.

Neoptolemos.

Soll Zwang mich fangen, oder nur der Rede Macht!

Der Kaufmann.

Nicht weiß ich dieses. Was ich hör', erzähl' ich nur.

Neoptolemos.

565. Dies thät Phönix nebst der Schiffsgenossenschaft  
Mit solchem Eifer für des Atreus Söhne denn?

Der Kaufmann.

Es ist geschehen schon, weiß, nicht zukünftig mehr.

Neoptolemos.

Wie schiffst Odysseus aber selbst nicht willig aus  
Auf diese Sendung? oder hielt ihn Furcht zurück?

Der Kaufmann.

570. Es zog mit Tydeus' Sohne der, als eben ich  
Von dort davonsuhr, einem andern Manne nach.

Neoptolemos.

Und welcher ist denn dieser, den er selber suchte?

Der Kaufmann.

Es war —; jedoch erst sage mir, wer dieser Mann  
Dort ist; und was du sagest, sprich mir leise zu.

Neoptolemos.

575. Der edle Fürst Philoktetes, Freund, ist dieser da.

Der Kaufmann.

Nicht frage nun mich weiter. Mein, dich ungekäumt  
Aus diesem Land' aufräufend, schiff' in Eil davon.

Philoktetes.

Was sagt er, Jüngling? Wie, verkauft im Dunkel da  
Mit seinen Reden etwa mich der Handelsmann?

Neoptolemos.

580. Nicht weiß ich, was er deutet; drum an's Licht heraus  
Erzähl' er selbst es dir und mir und jenen dort.

Der Kaufmann.

O Sohn Achilleus', nicht verrathe dem Heere, daß  
Ich sprach Verbot'nes. Denn ich zog von jenen schon  
Für manchen Dienst viel Gutes, als ein armer Mann.

Neoptolemos.

585. Ich bin des Atreus Ehnen feind, und dieser ist?  
Der größte Freund mir, weil er auch die Atreiden haßt.  
Und weil du freundlich selber kommst, so mußt du auch  
Auch kein Gerücht uns bergen, das du mitgebracht.

Der Kaufmann.

Steh, was du thust, o Edler!

Neoptolemos.

Längst ja seh' ich das.

Der Kaufmann.

590. Ich lad' auf dich die Schuld davon.

Neoptolemos.

Ihu's; rede nur.

Der Kaufmann.

Nun wohl! Zu diesem schiffen die, wovon ich sprach,  
Der Sohn des Tydeus und Odysseus' Kraft hinaus,  
Durch Schwur gebunden, diesen Mann zu bringen, sei's  
Durch Ueberredung, oder durch der Stärke Macht

595. Auch deutlich hörten's allesammt die Achaler an,  
Als dies Odysseus sagte. Denn es hatte der  
Noch mehr als jener andre Trieb zu dieser That.

Neoptolemos.

Aus welchem Antriebe haben nach so langer Zeit  
Auf diesen Atreus' Söhne nun den Sinn gewandt,

600. Nachdem der Ausgestoß'ne längst vergessen war?  
Nun traf sie welches Verlangen, was für göttliche  
Zwingende Vergeltung, welche gern den Frevel hemmt?

Der Kaufmann.

Ich will es; denn vermuthlich hast du nichts gehört,  
Die ganz erzählen. Hochberühmt als Seher ist

605. Ein Sohn des Priamos, der genannt mit Namen wird  
Helenos, und welchen, schweifend einst bei Nacht allein,  
Der ganz mit Schimpf und Schmach bedeckte, trügliche  
Freveler Odysseus raubte, dann gefesselt auch  
Den Achalern darstellte öffentlich, als reichen Fang;

610. Der ihnen vieles andre nun ausdeutete,  
Und, daß sie Troja's Plinnen nie und nimmermehr  
Vertilgten, wenn sie diesen nicht durch kluges Wort  
Von diesem Elend holten, das er nun bewohnt.

- Als das Laertes' Epheus' kann vom Seher nur  
 615. Vernommen; gleich versprach er drauf, unüberlegt  
 Den Achaltern vor die Augen stell' er diesen Mann,  
 Und zwar mit gutem Willen, hofft' er ganz gewiß,  
 Doch wollt' er nicht, mit Witz und gelang' es nicht,  
 Abhauen soll ihm, wenn's gefällt, sein Haupt Johann.  
 620. Du hörtest, Jüngling, alles. Eile rath' ich drum  
 Dir selbst, und jedem, welcher sonst dir nahe geht.

Philoktetes.

- O weh, mir Armen! Also schwur die Plage dort,  
 Durch Ueberredung bring' er mich zum Heer zurück?  
 Beredet soll ich also, todt, vom Hades noch  
 625. Ans Licht zurückgehn, wie es einst sein Vater that.

Der Kaufmann.

- Nicht weiß ich dieses. Aber ich entelle nun  
 Zum Schiff; und geb' euch alles Heil der Götter Macht.

(ab)

Philoktetes.

- Ist das, o Kind, nicht schrecklich, daß Laertes' Sohn  
 Noch hofft, mit glatten Reden mich im Schiffe nun  
 630. Entführend hinzustellen vor das Argeiervolk.  
 Nein! Lieber wahrlich hört' ich an die herzlich mir  
 Verhaßte Mütter, welche mir den Fuß geraubt.  
 Doch jener mag wohl alles sagen, alles sich  
 Erfreuen. Jetzt auch, weiß ich, kommt er her gewiß.  
 635. Drum laß, o Kind, uns eilen, daß uns ungestümt  
 Vom Schiff Odysseus' sündre welt und breit das Meer.  
 Von dannen! Zeit'ges Eilen führt, nach ruhender  
 Arbeit, Erholung bald heran und süßen Schlaf.

Neoptolemos.

- Wohl denn! Sobald nicht mehr der Wind den Schnabel  
 trifft,  
 640. Laß fort uns schiffen, da er jetzt entgegenbringt.

Philoktetes.

Stets bläset der Wind gut, wenn du solch ein Uebel fliehst.

Neoptolemos.

Rein; jenen bringt ja dieser auch Verhinderung.

Philoktetes.

Es kann dem Räubern nie der Wind entgegenstehn,

Wird ihnen Diebstahl oder Raubgewalt gezeigt.

Neoptolemos.

645. Nun, wenn's beliebt, so folge. Doch nimm erst heraus,

Was dein Bedürfniß oder dein Verlangen heischt.

Philoktetes.

Wohl brauch' ich etwas, aus geringem Gute zwar.

Neoptolemos.

Was wär' es, welches unser Schiff nicht reichen kann?

Philoktetes.

Ich hab' ein Heilkraut drinnen, das die Wunde stets

650. Pflegt einzuschläfern, und sie sehr besänftiget.

Neoptolemos.

So bring' es, aber was verlangst du anders noch?

Philoktetes.

Ob vom Geschöß mir noch ein Stück vergessen dort

Entfiel, damit es keinem sonst zu nehmen sei.

Neoptolemos.

Dies ist der edle Bogen denn, in deiner Hand?

Philoktetes.

655. Der ist es und kein andrer, den ich trage, sieh.

Neoptolemos.

Und ist vergüht mit, nahebei ihn anguschann,

Zu fassen, fassend göttergleich zu ehren ihn?

Philoktetes.

Dir, theurer Sohn, sei dieses, und was irgend mein,

Sobald es dir nur angenehm, bewilliget.

Neoptolemos.

660. Und sehr begehrt ich's; aber so begehrt ich es:



Wosern ich darf, so bier ich; sonst versäg' es mir,

Philoctetes.

Bromm sprichst du wahrlich. Ja, gewiß, du darfst, o Kind,  
Der dieser Sonne Strahlen neu mir anzuschau'n  
Allein geschenkt hat, welcher Oeta's Land zu sehn,  
665. Den bejahrten Vater und die Freunde, welcher mich,  
Der schon den Feinden unterlag, emporgestellt.  
Heil dir! Berühren sollst du dies, es nehmen und  
Mir wiedergeben, und allein der Menschen dich  
Es berührt zu haben rühmen, als der Tugend Lohn.

670. Denn ich erwarb es selber auch durch milde That.  
Nicht neid' ich dies zu fassen dir, noch anzuschau'n.  
Denn wer Empfangnes durch die That zu lohnen weiß,  
Der möchte werther jedem sein, als alles Gut.

Neoptolemos.

So geh' hinein denn!

Philoctetes.

Aber komm' auch du, dieweil

675. Die böse Krankheit deinen Freundesdienst begehrt.

(Sie gehn beide in die Höhle)

Chor.

Strophe 1.

Bernommen hab' ich jenen oft, doch nie geschaut,

Welcher versucht Zeus' Bette, den Freveler,

An ewig entrollenden Kreis

Wie ihn gebunden schwingt

680. Der starke Sohn des Kronos.

Doch nie hab' ich gehört, nimmer

Geschaut Einen der Erdmenschen

Den grimmvoller Geschick ergriß, als diesen,

Der nimmer Raub ügend noch Gewalt, gestellt

685. Edel mit edlen Männern ging,

Und nun entehrt dahinsank!

Es ergreift Staunen mich drum,

Wie

- Wie er es, wie, allein vernehmend  
 Das emporgeschlagne Meerbrausen, wie  
 690. Solches Thranenschicksal er zu dulden aushält!

## Gegenstrophe 1.

- Wo einzeln angesiedelt und des Tritts beraubt,  
 Selbst er des Nachbarn mangelt der Kummerniß;  
 Bei welchem er Wechselgestöhn  
 Der Fraßwunde laut  
 695. Der blutbestäubten weine;  
 Der einschläfre die heißstehend  
 Emporsprudelnde Wundader  
 Am giftschwellenden Fuß mit lindem Kräutern,  
 Wosern ihn anfällt ihr Biß, und läse von  
 700. Sprossender Erd' ihm solche stets.  
 Denn hier und dort ja windet  
 Er den Fuß kriechend herum,  
 Wie von der Amm' entblößt ein Knäblein,  
 Dem bequemsten Tritt der Fußspade nach,  
 Wenn die Qual ihn freiläßt, so die Seel' ihm abragt.

## Strophe 2.

- Den nie speiset die Saat  
 Heiliger Erd', oder  
 Was sonst menschlicher Art  
 Sinniges Volk weidet;  
 710. Wenn dies Flügelgeschöß  
 Rasch in die Luft nicht aussendend den Pfeil,  
 Ihm gewinnt des Leibes Nahrung.  
 Wehe des Quallebens!  
 Der, weinsüßes Pokals Labfal  
 715. Nicht mehr schmeckend im zehnten Jahr,  
 Nur ringsum schaut nach stehendem Pfuß, und dort  
 Mühselig hinankreucht.

## Gegenstrophe. 2.

Doch nun wird er, den Sohn

- Edles Geschlechts treffend,  
 720. Aus solch traurigem Leid  
 Hetlich und groß hergehn;  
 Deß meertrennendes Steu'r,  
 Fällend der Vollmond' ost lehrenden Lauf,  
 Zum helmschen Hof' ihn rückföhrt  
 725. Mellischer Meernymphen,  
 An Sperkelos' Gestad, wo sich  
 Der erzählbige Mann empor  
 Zum Gottsitz hob, hell göttlicher Flammenglut  
 Aufsteigend vom Oeta.  
 (Neoptolemos und Philoktetes kommen aus der Höhle)  
 Neoptolemos.  
 730. Komm, wenn's geliebt. Was aber schweigst du plötzlich still  
 Ohn' allen Anlaß? Wie verstärt erstarrst du?  
 Philoktetes.  
 Ah, ah, ah, ah!  
 Neoptolemos.  
 Was giebt es?  
 Philoktetes.  
 Gar nichts Böses. Geh nur weiter, Kind.  
 Neoptolemos.  
 Zeigt deines Uebels Nähe dir vielleicht der Schmerz?  
 Philoktetes.  
 735. Mit nichts, - Nein, erleichtert hoff' ich bald zu sein.  
 O Götter, o!  
 Neoptolemos.  
 Was rufft du so die Götter tief aufstöhnend an?  
 Philoktetes.  
 Zu unsrer Abfahrt gnaderlich und mild zu nahen.  
 Ah, ah, ah, ah!  
 Neoptolemos.  
 740. Was aber ist dir? Sagst du nichts? und bleibst mir  
 So stumm? Ein Leiden bränget doch dich offenbar.

Philoktetes.

Ich vergeh', o Jüngling! Nimmer kann ich diese Qual  
Euch noch verbergen. Himmel, ach! Es dringet durch;  
Es dringet durch. Unsel'ger! Ach, ich Armer, ach!

745. Ich vergeh', o Jüngling. Wie es frist! O Kind, o weh!  
Ach wehe, weh! Weh, weh, o weh; Ach wehe, weh!  
O bei den Göttern, hast du nah', o Theurer, hier  
Zur Hand ein Schwert, triff dieses Fußes Spitze rasch;  
Wäh' ungesäumt ihn nieder! Spar' mein Leben nicht.

750. Auf Jüngling!

Neoptolemos.

Doch welches plötzliche Schrecken kam, weswegen du  
Solch Schrei'n erhebst und verzagten Klagelaut.

Philoktetes.

Kind, weißt du?

Neoptolemos.

Nun was ist es?

Philoktetes.

Weißt du, Kind?

Neoptolemos.

Wovon?

Philoktetes.

Ich weiß es nicht.

Neoptolemos.

Du selber?

Philoktetes.

Ach, ach weh, o weh!

Neoptolemos.

755. Wohl ist der Krankheit Bürde sehr gewaltig dir.

Philoktetes.

Gewaltig, unaussprechlich. Ach erbarme dich!

Neoptolemos.

Und was verlangst du?

R 2

Philoktetes.

Nicht verrath' erschrocken mich.  
Denn selten kommt sie, wenn sie lang vielleicht genug  
Herumgeschwelle ist. Ach!

Neoptolemos.

Bejammernswerther, weh!

760. O weh, o weh!

Ja recht Bejammernswerther durch so vieles Leid!  
Begehrst du etwa, daß ich nehm' und fasse dich?

Philoktetes.

Nicht eben dieses, sondern nimm des Psellgeschosß  
Hier wie du jetzt mich hatest, und so lange bis

765. Nachläßt der Krankheit Marter, die mich nun bedrängt,  
Verwahr' es und bewach' es. Denn alsdann ergreift  
Mich Schlaf, sobald nur dieses Leiden entwichen ist;  
Eh' aber ruht es nimmer. Laß drum ungestört  
Mich ruhig schlafen. Aber wenn in dieser Zeit

770. Die dort herannahn, bei den Göttern sag' ich dir,  
Nicht willig, nicht mit Zwange, nicht durch Künste je  
Laß ihnen dieses, daß du nicht dich selbst zugleich  
Und mich ermorderst, deinen Schutzbefohlenen.

Neoptolemos.

Auf meine Vorsicht baue! Nie erhält es wer

775. Als ich und du nur; bring' es denn zum Helle mir.

Philoktetes.

Hier, nimm es, Jüngling, doch den Meid verehere noch,  
Daß nicht in Noth es verwirre dich, wie schon zuvor  
Mich selbst und jenen, der es erst besessen hat.

Neoptolemos.

O Götter, werd' uns dies gewährt; gewähret auch

780. Ein günst'ger Fahrwind unsrem Schiff, wohin es nun  
Wellebt der Gottheit, und der Weg bereitet wird!

Philoktetes.

Doch schon befürcht' ich, nicht erhört sei dein Gebet.

Denn sieh, es trlefst schon dunkel aus der Tiefe mir  
Des Blutes Sprudel, und ich ahn' erneute Qual!

785. O weh, ach!

O wehe, Fuß, weh! Welche Noth erregest du!

Es schleicht her!

Es dringt heran schon nahe, weh, ich Armer, ach!

Es entdeckt sich nun auch alles. Doch entwehset nicht!

790. O, o, o!

Ach Kephallener, möchte dies unsäglich

Weh deine Brust durchborend quälen! Weh, o weh!

Ach wehe nochmals. Iht, die Heeransführer auch,

Agamemnon und Menelaos, daß statt meiner ihr

795. Füttertet der Krankheit gleiche Eler, gleich lange Zeit.

O weh, weh!

Tod, Tod, vernimm mich! Ach, warum an jedem Tag  
Gerufen unaufhörlich, kommst du nie heran?

O theures Kind, du Edler, nimm und brenne mich

800. Dort hoch in Lemnos' emporgewirbelter Flammenglut

Zu Asche gleich, o Edler. Denn es ward von mir

Dem Sohne Zeus' auch ehemals für dies Geschloß,

Das jezo du verwahrest, eben dies gethan.

Und wie, Sohn?

805. Und wie? Du schweigst mir? Kind, wohin gerlethest du?

Neoptolemos.

Schon längst bejammt' ich seufzend dein so schweres Feld.

Philoktetes.

Dennoch, o Kind, verzage nicht; denn dieses kommt

Zwar immer grimmvoll, aber geht auch schnell davon.

Nur sieh' ich herzlich, nicht verlasse mich hier allein.

Neoptolemos.

810. Wir bleiben, trau' uns.

Philoktetes.

Bleibst du denn?

Neoptolemos.

Sei ganz gewiß.

Philoktetes.

Auch nicht mit Eidschwur halt' ich dich zu binden recht.

Neoptolemos.

Nicht wär' erlaubt mir, anzukommen ohne dich.

Philoktetes.

— Bleib her die Hand denn.

Neoptolemos.

Hierzu bleiben geb' ich sie.

Philoktetes.

Dort also hin, dort oben —

Neoptolemos.

Wie? Wohin?

Philoktetes.

Empor! —

Neoptolemos.

815. Wie sprichst du irr! Was schaust du an der Sonne Kreis?

Philoktetes.

O laß, o laß mich.

Neoptolemos.

Doch wohin?

Philoktetes.

So laß mich doch.

Neoptolemos.

Ich muß dich halten.

Philoktetes.

Dein Berühren vernichtet mich.

Neoptolemos.

Los laß' ich also. Wird dir nun Besonnenheit?

Philoktetes.

So nimm den Sterbenden, Erde, nun, wie hier ich bin;

820. Denn nimmer aufstehn läßt mich noch ein solcher Schmerz.

## Neoptolemos.

Den Mann gewißlich wird der Schlaf in kurzer Frist  
Ergreifen. Hintenüber fällt sein Haupt zurück;  
Und Schweiß betriefft schon überall den ganzen Leib.  
Dem Fuß entströmt auch unten schwarz die Ader, die  
825. Blutquellend aufbrach. Aber laßt ihn Freunde nur  
Ganz ruhig liegen, daß er sink' in sanften Schlaf.

## Chor.

## Strophe.

Schlaf, so der Schmerzen vergißt, so der Kummerntis,  
Nun lud' anwehend komm' uns,  
Wohlthatreich, wohlthatreich, o Fürst!  
830. Wende vom Aug' uns abwärts des Licht,  
Welches sich ist ergießt;  
Hellender, nah', nah' uns! —  
Theuerer, besieh nun alles,  
Wo du stehst, wohin du gehst, und  
835. Was uns bleibt zu ersinnen.

Steh hier. Was halten wir auf des Thun?  
Uns jeglichen Anschlag bletend,  
Fängt leicht den erwünschten Gewinn die Gelegenheit.

## Neoptolemos.

Freilich es hört nichts dieser; indes auch seh' ich, des  
Vogens  
840. Deute gewinnen wir fruchtlos nur, wenn dieser zurück-  
bleibt.

Diesen erwartet der Kranz; ihn heilschte zu bringen die  
Gottheit.

Stets war' eitles Geprahl voll Täuschungen schändlicher  
Vorwurf!

## Chor.

## Gegenstrophe.

Dieses, o Jüngling, entscheiden die Himmlischen.  
Doch Antwort nun mir gebend,



845. Ganz lautlos, lautlos send', o Sohn,  
Wieder den Schall dann her. Schlaflos nur  
Siehet des Kranken Schlaf  
Alles umher lauschend.  
Aber in Bedacht auch spähe
850. Still und heimlich, still die That aus,  
Die du jezo beschließt.  
Du siehest ja, wen ich meint mein Wort;  
Wenn dem dein Vorsatz beistimmt,  
Wird schwer auch dem Klugen entwirrt die verworrene  
Noth.

## Schlußgesang.

855. Fahrwind wehet ja, Fahrwind!  
Auch lieget augenlos  
Hülfsentblößt der Mann ja,  
Nächtlich danledergestreckt.  
Nichts fürchtet der Schlaf ihm.
860. Weber der Hand noch dem Fuße gebietet er;  
Als hätt' ihn schon Hades gebändigt,  
Sieh, liegt er da. Zeitiges Wort sprich;  
Es gewinnt, o Sohn, dies unsere Kunst.  
Ziehe die furchtentblößte That vor.

## Neoptolemos.

865. Nun schweigt, befehl' ich; nicht verwirrt zeigt euren Sinn;  
Denn seht, er regt die Augen, und erhebt das Haupt.

## Philoctetes.

- Strahl, der mich wieder dem Schlaf enthebt! und redliche  
Hut dieser Fremden, über mein Erwarten treu!  
Denn nimmer, Jüngling, hätt' ich zutrauensvoll gedacht,
870. Daß noch du bleibend meine Qual erduldest  
Hier abzuwarten, mein erbarmungsreicher Trost.  
Nicht mochten Atreus' Söhne dies so unverzagt  
Und leicht ertragen, jene guten Könige.  
Doch edel zeigt sich freilich und von edlem Stamm,

875. Sohn, deine Sinnart; alles dies erachtest du  
 Für nichts, von Weh'schrei wie von Mißgeruch erfüllt.  
 Nun aber will dem Uebel doch zu nahen scheint  
 Ein wenig Stillstand, Theurer, und Vergessenheit,  
 Erhebe selbst mich, stelle du mich, Kind, empor:  
 880. Daß, wenn mich endlich diese Noth verlassen wird,  
 Wir flehn zu Schiff und fahren ohne Zögerung.

Neoptolemos.

- Ja, sehr erfreut mich anzusehn, wie unverhofft  
 Du schmerzgebellend blicken noch und athmen kannst;  
 Weil jedes Zeichen deinen Tod mir sicher schon  
 885. Bel diesem Anfall wahrlich anzudeuten schien.  
 Doch stehe selbst auf, oder, ist dir lieber dies,  
 Trägt dieses Volk dich; denn es scheut die Mühe nicht,  
 Sobald es also mir gellebt und dir zu thun.

Philoktetes.

- Dies lob' ich, Jüngling; hebe mich so wie du meinst;  
 890. Laß aber diese, daß sie nicht der Mißgeruch,  
 Noch eh' es muß, beschwere; denn genug der Noth  
 Bringt's unterwegs noch diesen, mir gesellt zu sein.

Neoptolemos.

So ist es. Doch steh' auf, und selbst erhebe dich.

Philoktetes.

Nur Muth; es hebt mich langgewohnte Eilt' empor.

Neoptolemos.

895. Weh! Was entschließ' ich zweifelvoll mich/nun zu thun!

Philoktetes.

Was ist, o Jüngling? Welches Wort entwischte dir?

Neoptolemos.

Zu wenden weiß ich meine schwankende Rede nicht.

Philoktetes.

Was aber schwankst du? Sprich, o Kind, nicht so zu  
 mir!

Neoptolemos.

Doch mitten wahrlich bin ich schon in dieser Noth.

Philoktetes.

900. Dich stimmt der Krankheit Uebel und Beschwerlichkeit  
Doch nicht, mich nicht zu führen auf dem Schiffe mit?

Neoptolemos.

Ach, alles ist beschwerlich, wenn von seiner Art  
Man abgewichen, übet Ungeziemenbes.

Philoktetes.

Gar nicht entwich dir aus des Vaters edler Art  
905. Wort oder Handlung, thust du wohl dem Redlichen!

Neoptolemos.

In Schmach gerath' ich; dieses quält mich lange schon.

Philoktetes.

In keiner That noch, doch ich fürcht', im Worte nun.

Neoptolemos.

Zeus, was beginn' ich? Zeig' ich nun mich wieder schlecht,  
Unrecht verschwelgend, redend schandbedecktes Wort?

Philoktetes.

910. Der Mann, wofern nicht schwacher Sinn mich irre führt  
Setzt fort die Heimsfahrt, und verräth verlassend mich.

Neoptolemos.

Wohl nicht verlassend; aber daß zum Leide nicht  
Ich hin dich führe, dieses quält mich lange schon.

Philoktetes.

Was, was, o Theuerster, meinst du? Nicht begreif' ich  
dich.

Neoptolemos.

915. Nichts mehr verberg' ich. Schiffeu mußt nach Troja du  
Mit uns zu Atreus' Söhnen und den Achauern hin.

Philoktetes.

Beh, welcher Ausspruch!

Neoptolemos.

Seufze nicht, bevor du hörst.

Philoktetes.

Und welchen Aufschluß? Was beschloßest du mir zu thun?

Neoptolemos.

Dich aus der Noth zu retten, aber dann zu gehn,  
920. Und dort mit dir zu verderben Troja's Landgebiet.

Philoktetes.

Und das in Wahrheit willst du thun?

Neoptolemos.

Gewaltig zwingt

Dazu die Noth mich, und es hörend zürne nicht.

Philoktetes.

Verloren bin ich, verrathen. Weh! Was thust du mir  
O Fremder? Meine Geschosse gieb sogleich zurück.

Neoptolemos.

925. Nicht kann ich dieses; denn den Obern folgen heißt  
Sowohl das Recht mich, wie zugleich mein eignes Heil.

Philoktetes.

O Feuerbrand, und Greuel, und durchdriebenes  
Werkzeug verhaßter Hinterlist, was thust du mir,  
Welch böses Trugstück? Schaust du nicht erröthend mich,  
930. Den Schußbefohlenen, mich den Flehenden, Schrecklicher?  
Mit diesen Bogen raubst du hin das Leben mir:  
Ich fleh', erbarmend, erbarmend gieb ihn, o Kind, zurück!  
Bei deinen Watergöttern, nimm mein Leben nicht!  
Ich Armer! weh, Auch keinen Laut erwiedert er.

935. Ihn nie zurückzugeben, wendet er weg den Blick.

Ihr Buchten dort, ihr Klippen, du Genossenschaft  
Der wilden Vergthler', alle Felsabstürze rings  
Euch; denn zu sagen weiß ich dies ja keinem sonst;  
Den gewohnten Leidgenossen, wein' ich jammervoll,

940. Welch Werk Achilleus' böser Sohn mir ausgeübt!

Der schwur mich heilzuführen, führt nach Troja mich.  
Auf seinen Handschlag nahm er hin des Herakles,  
Heiliges Geschöß, des Sohnes Zeus', von meiner Hand,

Und will es nun darbringen jenem Argelertbeer.

945. Als wär' ich kraftvoll, führt er fort mit Zwänge mich,  
Schlägt blind den Todten, und des Rauches Schatten,  
und

Ein leeres Scheinbild. Hätt' ich meine Kraft, er fing  
Mich nie und so auch nimmer, wenn mit Listen nicht,  
Doch nun beslegt mich Armen Trug. Was soll ich thun?

950. Bleib wieder! Komm noch wieder selbst zurück zu dir!  
Und wie? Du schweigst? Ich Verlorner bin dahin!  
O doppelhürtiger Felsenbau, in dich zurück  
Nun schleich' ich, ganz entblößet, nahrungslos, hinein!  
Einsam verdorr' ich, unerquickt, in dieser Kunst,

955. Nicht schnelle Vögel, nicht ein bergbeweidendes  
Wild mehr mit Pfeilen tödtend; nein, ich selber, ach!  
Bin deren Mahl nun, welche sonst mich weideten,  
Und welche sonst ich jagte, jagen künftig mich.

Nun zahl' ich reichlich büßend ab mit Morde Mord;

960. Durch diesen, welcher Böses nicht zu kennen schien.  
Noch nicht verdirr mir, eh' ich weiß, ob noch den Sinn  
Du wendest; doch wo nicht, vergeh' in bösem Tod!

Ehor.

Was thun wir? Fortzuschiffen steht nunmehr, o Fürst,  
Bei dir, und nachzugeben dem, was dieser sprach.

Neoptolemos.

965. Mich hat gewaltig, Freunde, Mitgefühl erfasst  
Mit diesem, nicht erst eben, nein, schon lange Zeit.

Philoctetes.

Erbarmen, Kindlein! Bei den Göttern biete nicht  
Zum Hohn den Menschen selber dich durch solchen Trug!

Neoptolemos.

Weh, was beginn' ich? Hätt' ich Skyros nimmer doch

970. Verlassen! Also kränkt mich nun die Gegenwart,

Philoctetes.

Nicht böse bist du; angeführt von Bösen nur

Zur Schande, kommst du, scheint es. Drum gewendet nun  
Zu Bess'ren, laß mir mein Geschloß, und schiffe fort!

Neoptolemos.

Was, Männer, thum wir?

(Odysseus tritt plötzlich auf)

Odysseus.

Was beginnst du, Schnödeste?

975. Nicht bleibst du gleich den Bogen mir, und gehst davon?

Philoktetes.

Welch, welcher Mann dort? War Odysseus' Stimme das?

Odysseus.

Gewiß, Odysseus', meine Stimm'; hier siehst du mich.

Philoktetes.

O weh! Verkauft, ermordet bin ich! Dieser war's,  
Der mich dahinschleppt', und zugleich die Pfelle stahl?

Odysseus.

980. Ich, will' es recht, kein Andrer. Alles bekenn' ich dir.

Philoktetes.

Zurück, zurück geh, Kind, den Bogen!

Odysseus.

Nie geschieht,  
Und wollt' er auch, ein solches. Nein, du selber mußt  
Auch mit davongehn, oder wirst durch Zwang geschleppt.

Philoktetes.

Ich, o der Schlechten Schlechter und Verruchtester,  
985. Soll durch Gewalt mitwandern?

Odysseus.

Wenn mit Güte nicht.

Philoktetes.

Gieh, Land von Lemnos, sieh es, allgemalt'ger Strahl  
Vom Heerd' Hephästos', ist erträglich solche That,  
Wenn aus dem Deinen dieser mich mit Zwange führt?

Odysseus.

Zeus, wist es sicher, Zeus beherrscht auch dieses Land,  
990. Zeus, welchem dies gefiel, und ich bin Diener ihm.

Philoktetes.

O schändlicher Abscheu, welche Red' ersinnest du?  
Vorschützend Götter, machst du Götter lügenhaft.

Odysseus.

Nein, sondern wahrhaft. Dir geziemt dahinzugehn.

Philoktetes.

Ich sage: Niemals!

Odysseus.

Ich: Sogleich! Gehorche denn.

Philoktetes.

995. Ich Armer, ach! Zum Knechte denn erzeugte mich  
Mein Vater wahrlich, nimmermehr als freien Mann.

Odysseus.

Nein, sondern gleich den allerhesten, welchen du  
Bereinet Troja fangen und erstürmen sollst.

Philoktetes.

Nein, nimmer, wenn ich alles Weh auch dulden soll,  
1000. So lange mir des Landes hohe Feste bleibet.

Odysseus.

Und was beginnst du?

Philoktetes.

Tief von Stein zu Steine soll  
Blutsprühend niederstürzen dies mein Haupt sogleich.

Odysseus.

Bändiget geschwind ihn, daß er deß nicht mächtig sei.

Philoktetes.

O Hände, was erduldet ihr, der Sonne so  
1005. Beraubt, von diesem Manne nun gebändiget.

O welcher nimmer Gesundes, nie an Edles denkt,  
Wie hast du mich umschlichen, wie erjagt, mit List  
Den Knaben hier vorschleibend der mir unbekannt,

Dein fliehst unwerth, aber mein wohl würdig ist;

1010. Der nichts gewußt hat, außer dein Geheiß zu thun,  
Und offenbar auch jezo nur mit Schmerz erträgt,  
Den eignen Fehler, wie das Feld, das mir geschah.  
Doch dein verworfnes, aus den Winkeln späherndes  
Gemüth verstand den Schlichten und Nichtwollenden

1015. Wohl abzurichten, Flug zu sein in böser List;  
Und willst von diesem Strande nun, o Schnöbder, mich  
In Banden führen, wo du selbst mich ausgesetzt,  
Einsam, verstoßen, verbannt von Haus', im Leben todt.  
Weh!

Bergeh'; und oftmals hab' ich das dir angewünscht;

1020. Doch, denn erfreuend walten nie die Götter mir,  
Du lebest lustvoll; aber ich bejammre stets  
Dies eben, daß ich lebe, weh! in vieler Noth,  
Von dir verhöhnt nur, wie von Atreus' Söhnen auch,  
Den beiden Feldherrn, welchen du ein Helfer bist.

1025. Und doch, mit Trug' und Zwange würdest du geschleppt  
Zu ihrer Heerfahrt; aber mich den Verlorenen,  
Der willig mitfuhr, sieben Schiff' anführend kam,  
Verstießen, sagst du, jene, sie dagegen, du.  
Und was entführt, was schleppt ihr nun mich davon?

Woju?

1030. Der gleich dem Nichts ist, welcher euch schon lange starb.  
Wie bin, o Gottverhafter, nun ich minder die  
Lahm, übelriechend? Wie verbrannt den Göttern ihr  
Bei meinem Velseln Opfer nun? wie Spenden noch?  
Mich auszuwerfen wurde das ja vorgeschätzt.

1035. Sterbt böß', und sterben werdet ihr für solche That  
An diesem Manne, bleibt das Recht den Göttern lieb.  
Und daß sie noch es lieben, weiß ich; nimmer sonst  
Wär' diese Fahrt euch nach dem Unglückseligsten,  
Trieb nicht der Gottheit Stachel euch heran zu mir.

1040. O Muttererde, Götter ihr, Bewachende,



O strafet endlich, strafet dermaleinst gerecht  
 Sie sammt und sonders, wenn ihr mir Erbarmen fühlte  
 Um dieses Jammerleben. Säh' ich ihren Sturz,  
 Aus meiner Krankheit hielt ich mich davongestoh'n!

Chor.

1045. Gewiß, es gab dir schwere Noth' in schwerem Zorn  
 Der Mann, Odysseus, welche nicht den Noth'n wich.

Odysseus.

Viel könnt' ich leicht erwidern seiner Rede nun,  
 Wär' hier die Muße; so ergreif' ich Eines nur.  
 Wo solcher Mann vonnöthen, bin ich solcher auch;  
 1050. Doch wo im Wettstreit Tugend und Gerechtigkeit,  
 Da schau'st du über alle mich gewissenhaft.  
 Zum Siege freilich überall drängt mein Gemüth,  
 Nur gegen dich nicht, willig weich' ich heute dir.  
 Drum gleich entlaß ihn, rühret nicht ihn weiter an.  
 1055. Hier mag er bleiben. Deiner nicht bedürfen wir,  
 Besizend diese Waffen; denn wir haben dort  
 Im Heere Teukros, kundig dieser Wissenschaft;  
 Auch ich versteh' es schlechter nicht als du, sie wohl  
 Mit Kraft zu spannen, und geschickt zu lenken auch.  
 1060. Was darf ich dein noch? Steig' in Lemnos froh herum.  
 Wir aber wandern. Wohl erwirbt dein Gut zuletzt  
 Mir solchen Ruhm noch, welcher dir war zugeacht.

Philoktetes.

Weh, was begun' ich Armer nun? Du gehst geschmückt  
 Mit meinen Waffen prahlend zum Argelerheer?

Odysseus!

1065. Sprich keinen Laut dawider; denn ich elle schon.

Philoktetes.

O Sam' Achilleus, soll ich denn auch nicht von dir  
 Ein einzig Wort mehr hören? So entfernst du dich.

Odys.

## Odysseus.

Du geh! Zurück nicht bleibe, wenn auch wieder gleich,  
Damit du nicht noch unser Glück zerschimmerest.

## Philoctetes.

1070. Auch ihr verlaßt mich ganz allein, o Freunde, nun  
Im öden Eiland? Reget kein Erbarmen sich?

## Chor.

Hier dieser Jüngling ist der Schiffsgebieter, und  
Was dieser ausspricht, eben das ist unser Wort.

## Neoptolemos.

Zwar jener wird als allzu mitleidsvoll gewiß

1075. Mich schelten; dennoch bleibe, wenn es dieser wünscht,  
So lange Zeit nur, bis das Schiff die Schiffer ganz  
Bereitet haben, und die Götter wir verehrt.  
Vielleicht bedenkt sich besser dieser Mann indes  
Nach unsrem Vortheil. Aber wir entstellen nun;

1080. Und ihr, sobald wir rufen, kommt in Eil' hinab.

(Odysseus und Neoptolemos ab)

## Strophe 2.

## Philoctetes.

O Felsenbau, tiefhöhl'ig gewölbt,  
Du heiß' und eifige Kluft, gewiß  
Soll ich Armer dich nimmer nun  
Zurücklassen, und wirst du denn

1085. Auch beim Tode mir beistehn?

O weh, weh, weh!

O vollwimmelnder Höhlengang,  
Unglückseliger, meiner Noth!

Was bringt künftig der Tage

1090. Lauf mir? Wer in der Welt erquickt

Speisend mich nun, und verscheuht die Bekümmerniß?

O raffeten empor

Sausend im Sturm in die Rüste die Schwelgenden  
Mich schleunig! Nicht ertrag' ich's.

## Chor.

## Strophe 2.

1095. Du selbst, du selbst beschloßest dies,  
 Beladener. Keine  
 Größere Gewalt verhing dir  
 Das Entsetzliche. Frei noch die Wahl zu lenken  
 Zogest du statt besseres her  
 1100. Selber das schlimme Schicksal.

## Philokretes.

## Gegenstrophe 1.

- O weh, weh, ich Armer, verhöhnt,  
 Von Mùhsal frech niedergedrückt!  
 Der nun keinem der Menschen je  
 Unglückseliger! mehr gefällt,  
 1105. Bald hier wohnend vergehn muß!  
 Ach, ach, ach, ach!  
 Nicht mehr bringend der Spels' heran,  
 Nicht durch Flügelgeschos' sie mehr  
 Mit kraftübenden Händen  
 1110. Fangend! Denn in der Dunkelheit  
 Selbe beschlich mich ein Wort der Verstellungen.  
 O sehn mög' ich ihn.  
 Der es ersann, in der gleichen Verzweiflung  
 - Die gleiche Zeit gemartert!

## Chor.

## Gegenstrophe 2.

1115. Dich traf, dich traf der Götter Loos,  
 Und nicht von den Unfren  
 Trügender Verrath bezwingend.  
 Den verwünschenden Fluch drum, auf andre wief ihn!  
 Glücke, besorgt weil' ich, damit  
 1120. Bleibe du nicht verstoßest.

## Philoktetes.

## Strophe 3.

- O weh, weh, an dunkler See  
 Brandung sitzend, verlaßt er wohl  
 Mich schon, mein des Verlorenen  
 Nahrung schwingend in seiner Hand,  
 1125. Die kein Anderer je berührt.  
 Lieber Wogen, der Lieben Hand  
 Unbarmherzig entzung'ner Freund,  
 Wäre Verstand dir gewährt, du bejammertest  
 Zu schaun den armen Diener  
 1130. Herakles', welcher nun

- Nimmer dich künftig vermag zu beschleunigen.  
 Vielmehr wechselnd wirfst du ihn  
 Von dem Rißenerfuder gelenket,  
 Anschauend schamlosen Betrug,  
 1135. Und ihn, den Haßwürdigen, den  
 Ewig die zahlloseste Schmach häufenden, wie  
 Uns sie ersann Odysseus.

## Chor.

## Strophe 4.

- Wo recht handelt der Mann, bekenn' es jeder  
 Dies anhörend, stoß' er auch nie  
 1140. Der Zung' haßvoll Jammern heraus.  
 Dieser Eine, mit Vieler  
 Auftrag, schuf auf deren Gehelß  
 Gemein' helfend dem Heer der Freunde Velftand.

## Philoktetes.

## Gegentrophe 3.

- O hochstlegend Vögelgeschlecht,  
 1145. O wildschauender Thiere Schwarm,  
 Der Bergweiden Bewohner!  
 Nicht mehr stehend der Höhle naht  
 Herzu. Nicht in der Hand erschreckt

Der vormal'gen Geschosse Kraft.

1150. Ach ich Armer, Verlor'net nun!

Matt ist die Kraft, so den Ort mir besetzte,  
 Euch künftig nimmer ängstend.

Eilet, ihr mögt in Luft

Mordervergeltende Rachen ja sättigen

1155. Am machtlosen, bleichen Fleisch.

Es verläßt ja sogleich mich das Leben.

Boher gewohnt Leben der Leib?

Wen mag die Luft nähren, gebricht

Jegliches ganz, jegliches, was Lebensgenuß

1160. Sprossend die Erd' emporischt.

Chor.

Gegenstraphe 4.

Bei Gott, wenn du den Gast verehrt, so nah' ihm,

Der dir naht, wohlwollendes Staus.

Und wohl wiss' es, wisse, du magst

Noch der Plage davonflieh'n.

1165. Sie schmelzt grausam, nimmer erlernt.

Die zahllosen Beschwerden, wenn sie beirahnt.

Philoctetes.

Schon wieder, wieder regst du

Die alte Kränkung an.

O Bester, welcher herglangt,

1170. Was tödtest nun, was quälst du mich?

Chor.

Wie sagst du dieses?

Philoctetes.

Willst du fort zur Krollschen, mir

Feindlichen Landschaft wieder mich hinglehn.

Chor.

Es erscheint mir dies das Beste.

Philoctetes.

1175. So verlaßt mich ohne Zaudern.

## Chor.

Sehr gern, sehr gern und bereit  
Hören wir dies, und befolgen's.

Von dannen, von dannen,  
Wo jeden das Schiff erwartet!

Philoktetes.

1180. Eilet davon nicht!

Bel des Fluches Zeus, erbarmt euch!

Chor.

Mäßig!

Philoktetes.

O Fremdlinge,

bleibet bei Gott!

Chor.

Kufest du noch?

Philoktetes.

Ach, ach, ach, ach! O Gott, o Gott!

1185. Es vertilgt mich die Quak!

O Fuß, Fuß, in dem Leben was

Du' künft'ig mit dir? o weh!

Fremdlinge, kommt und wendet zurück euch!

Chor.

Und wie soll ich anders den Sinn

1190. Dir nun wenden? Du seigest ja. —

Philoktetes.

Nicht Tadel verdient

Der Qualvolle, wenn ihn die Pein

Durchschlägt, redet er sinnberaubt!

Chor.

Wandle, Geladner, wohin wir es foderten.

Philoktetes.

1195. Nie, nie, sicherlich, sicherlich glaubt es mir.

Nicht wenn stammend der Schwinger des Blüthstoffs

Gehst herglückend im Donner mich hinsengt.

Wehe dir, Ilion! Weh Sets jeglichen  
Welcher verwagen des Fußes geheimigtes Oed mir  
hinausstieß.

1200. Eines, o Freunde, gewähret dem Glehenden!

Chor.

Welches Begehren?

Philoktetes.

Ein Schwert, ein geschliffenes,  
Netcher, ein Bell, ein Geschöß in die Hände mir.

Chor.

Welcher Versuch kam

In den Sinn dir?

Philoktetes.

Haupt und Gebelne

1205. Alles zerhan' ich mir.

Mord heischt, Mord heischt ja der Sinn schon!

Chor.

Wie? Wie?

Philoktetes.

Den Erzeuger such' ich.

Chor.

Wo ihn?

Philoktetes.

Im Jades;

Denn er lebt nicht im Leben mehr.

1210. Theuere, theuere Vaterstadt,

Wacht' ich je dich widerstehnd; so qualgebenge!

Welcher ließ dein heilig Schwert

Und den haßwerthen Danaern glug

Zu Hilf', und nun ganz verthige ist!

(Philoktetes geht in die Höhle)

Chor.

1215. Ich wäre längst schon wieder auch zum Schiffe dort  
Hinabgegangen, ungehört, erblickt' ich nicht,

Wie dort Odysseus und Achilleus' hoher Sohn

Schon rasch herannahn, gegen uns dahergewandt.

(Odysseus und Neoptolemos treten auf)

Odysseus.

So willst du nicht mir sagen, was du wiederum

1220. Hierher, zurückkehrst? so in Eil' und Ungebuld?

Neoptolemos.

Um aufzuheben, welchen Fehl ich erst beging.

Odysseus.

Dein Wort erschreckt mich. Welchen Fehl begingest du?

Neoptolemos.

Den dir gehorchend, wie dem ganzen Kriegeshier, —

Odysseus.

Und welche That denn war es, die dir nicht geziemt?

Neoptolemos.

1225. Den Mann verstrickt ich täuschend durch so schu'dde List.

Odysseus.

Wie? Weh, du sinnst doch keinen unbedachten Schritt?

Neoptolemos.

Nichts Unbedachtes; aber Pdas' Sohne will —

Odysseus.

Welch Werk beginnst du? Welche Furcht beschleicht  
mich?

Neoptolemos.

Von dem den Bogen ich raubte, nun ihn wiederum —

Odysseus.

1230. Zeus, was erwart' ich? Doch zurück ihn geben nicht?

Neoptolemos.

Wohl; schändlich hab' ich, nicht gerecht, ihn weggeraubt.

Odysseus.

Obst du den Göttern, in Scherze, den? Ich, sagst du das.

Neoptolemos.

Ja, wenn die Wäh'elt sagen, dir für Scherzen gilt.



Odysseus.

Wie, Odu Achilleus? Welche Rede sagst du da?

Neoptolemos.

1235. So soll ich alles zwei und dreimal wiederhören?

Odysseus.

Schon wünscht ich, Einmal hätte ich nicht es ausgesprochen.

Neoptolemos.

Nun, sei versichert, deutlich weißt du alles nun.

Odysseus.

Es bleibt, es bleibt noch, wer die That dir wehren kann.

Neoptolemos.

Wie sagst du? Wer der Menschen wehrt mir solches je?

Odysseus.

1240. Der Achaiser Kriegsheer insgesamt, und drinnen ich.

Neoptolemos.

Ein kluger Mann zwar, sprichst du nun kein kluges Wort.

Odysseus.

Du aber redest weder klug, noch thust du so.

Neoptolemos.

O wenn gerecht nur. Besser so, denn klug gethan!

Odysseus.

Und wie gerecht, wosern du, was mein Rath erwarb,

1245. Zurückzugeben trachtest?

Neoptolemos.

Den ich erst beging,

Den schadden Fehltritt streb' ich nur zurückzuthun.

Odysseus.

Der Achaiser Kriegsheer schenkst du nicht bei solcher That?

Neoptolemos.

Nein, bei Gerechtem fühl' ich nichts von deiner Ehen,

Und deiner Hand auch folgt ich nimmer, so zu thun?

Odysseus.

1250. Nicht Troer also, sondern dich bekämpfen wir.

Neoptolemos.

Sei, was bestimmt ist.

Odysseus.

Gleichst du wohl die Rechte mir

Nach diesem Schweregriff fassen?

Neoptolemos.

Auch dasselbe weißt

Du gleich von mir erblicken, ohne Bedenklichkeit.

Odysseus.

Dich laß ich also. Doch dem Heere bring' ich nun

1255. Gleich diese Botschaft, daß es schwer dich züchtige.

(ab)

Neoptolemos.

Ein weiser Rathschluß! Wenn du so nur inuner gehst,

So hältst du, mein' ich, deinen Fuß vom Leide fern. —

Dich, Sohn des Pbas, ruf ich, dich, Philoktetes, nun;

Komm aus der Stehklafft! Helfendach mir ungesäumt.

Philoktetes.

(hervorkommend)

1260. Welch neues Lärmen erhebt sich vor der Höhle laut?

Wozu heruft ihr, was bedürftend, Fremde, mich?

O weh, ein Unglück dräuet! Nun, ihr häufet doch

Nicht neues Leiden wiederum dem Leide zu?

Neoptolemos.

Nur Muth! Verginn doch, welche Noth' ich bringen  
will.

Philoktetes.

1265. Ich befe wahrlich; denn zuvor auch brachten mir

Viel Böses schöne Nothen, als dein Wort mich fing.

Neoptolemos.

Unmöglich also wäre Einveränderung?

Philoktetes.

So warst du damals, als du mir den Bogen stahst,

Auch rechtgefunnt in Worten, doch im Thun falsch.

Neoptolemos.

1270. Doch nun gewiß nicht. Laß allein, mich hören nur,  
Was dein Beschluß ist, ob zu bleiben ungebeugt,  
Ob mitzuschiffen?

Philoktetes.

Schweige; sprich nicht weiter mir!  
Es wäre nutzlos alles nur dahergesagt.

Neoptolemos.

So steht es fest dir?

Philoktetes.

Fester, als ich sage, noch.

Neoptolemos.

1275. Zwar lieber wollt' ich, daß dem guten Worte du  
Nachgäbest; wenn ich aber nicht zum Ziele dies  
Gesprochen, schwelg' ich.

Philoktetes.

Ohne Frucht wär' alles auch.

Denn nie gewinnst du meinen Sinn gewogen dir,  
Der so mit Arglist meinen Selbstunterhalt  
1280. Dahingeräube hat, und sodann mir Lehren noch  
Herbringt, des besten Vaters abscheuwerther Sohn.  
Weh euch Kreiden-brunn zumelf! Dann aber auch  
Dem Sohn Laertes, und auch dir.

Neoptolemos.

Nicht fluche mehr.

Aus meiner Rechten nimm zurück dies Pfellgeschöß.

Philoktetes.

1285. Wie sagst du? Wird' ich nicht getäuscht zum zweitenmal?

Neoptolemos.

Die Macht des hochgeb'hrn Zeus sei Zeuge mir.

Philoktetes.

O liebster Laut mir, wenn du das mit Treuen sagst!

Neoptolemos.

Die That beweist das Wahre. Reich' die Rechte mit  
Daher, und werde deines Bogens Herr sogleich:

(Odyssens tritt plötzlich auf)

Odyssens.

1290. Doch ich versag' es; hören alle Götter das!

Zugleich für Atreus' Söhne, wie das gesamte Volk.

Philoctetes.

1295. Was wissen Ruf erschallte? Wie, ich hörte doch.

Wohl nicht Odyssens?

Odyssens.

Freilich; und ihn steht du auch,

Der hin zum troischen Felde dich mit Zwange führt,

1295. Sei's nun Achilleus' Sohne, sei's ihm nicht genehm.

Philoctetes.

Doch nicht mit Freuden, lenk' ich recht den Bogen hier.

Neoptolemos.

Ach, nimmermehr! O Götter! nicht entlaß den Pfeil!

Philoctetes.

Laß, bei den Göttern, los die Hand, o theures Kind!

Neoptolemos.

1300. Nein, nimmer laß' ich.

Philoctetes.

Welch, den bitter verhassten Mann,

1300. Den schändten Feind da wehrst du mir zu tödten noch?

Neoptolemos.

Wir weder zäumt, weder dir ein solches Werk.

Philoctetes.

1305. So wisse nun dies Eine, daß die Ersten im

Achalerheers Lügenbaten, ungeschickt

Und feig' im Speerkampf, aber Kühn in Worten sind.

Neoptolemos.

1305. Es sei. Den Bogen hast du nun, und ferne bleibt

Nun kein Erzähnen gegen mich, noch Tadel dir.

## Philoctetes.

- So sag' ich; dein Geschlecht, o Kind, bewährtest du,  
 Woher du abstammst; nicht erzeugt vom Oisypnos,  
 Nein, vom Achilleus, welchem bei den Lebenden  
 1310. Der höchste Ruhm war, aber bei den Todten nun.

## Neoptolemos.

- Voll Freuden hör' ich, wie den Vater und mich zugleich  
 Du preissest. Was ich aber noch begehre, das  
 Vernimm. Ein Unheil, das gesandt dem Menschen  
 kommt  
 Von Göttern; unausweichlich trägt er das gewiß;  
 1315. Wen aber selbstgewählte Noth umfassen hält,  
 Wie dich, mit nichts würde der mit Recht geschont  
 Durch stete Nachsicht, oder mitleidsvoll beklagt.  
 So du; verwilldest dudest du nicht Rath einmal,  
 Und wenn dich jemand wohlgesinnt mit Worten straft,  
 1320. So zürnst du gleich, und nennst ihn Feind und Beleidiger.  
 Doch sag' ich alles, rufend Zeus, des Eides Gott;  
 Und du, bedenkend schreib' es ein in dein Gemüth.  
 Du krankst an solchen Feldern durch der Götter Loos,  
 Der Chryse stillen Hüter, der den entblößten Heerd  
 1325. Versteckt bewachte, der Tempelschlang' hinangemacht.  
 Und wisse, niemals findest du Besänftigung  
 Der schweren Krankheit; während noch uns Helios  
 Von hier emporstelzt, aber dort daniederstaucht,  
 Bevor du nicht freiwillig gehst in's Troerland,  
 1330. Und erst die Asklepiiden dort beim Heere dich  
 Von dieser Krankheit lindern, und du Pergama  
 Mit dem Geschloß hier und mit mir daniederwirfst.  
 Und wie ich sicher dieses weiß, erzähl' ich dir.  
 Aus Troja kam uns als Gefangener jüngst ein Mann,  
 1335. Helenos, ein Meisterseher, der gewiß beschrieb,  
 Wie alles muß eintreffen, was auch dieses noch,  
 Wie fest bevorseht, daß in nächster Sommerzeit

Uns Troja ganz hinstürze; willig giebt er sonst  
Sich hin dem Tode, wenn er Unwahrheit gesagt.

1340. Drum, weil du dies vernahmest, gib freiwillig nach.  
Der schönste Lohn ja war' es, ganz allein erwählt,  
Der Hellenen Vester, erst die Hand der stillenden  
Heilkunst zu finden; dann die vielbeseufzte Burg  
Der Troer einzunehmen mit dem höchsten Ruhm.

### Philoctetes.

1345. Verhaftetes Leben, was erhältst du schauend hier  
Mich oben noch, was schickst du nicht zum Tode mich?  
Weh, was beginn' ich? Bleib' ich diesem ungebeugt,  
Der so mit Zuspruch wohlgesinnt mich leiten will?  
Und wieder, folg' ich? Wie vermag ich Armer dann  
1350. Ans Tageslicht zu kommen, anzureden wen?  
Wär' euch, o Sterne, welche rings mir alles schau,  
Nicht dieses unausstehlich, wenn ich wiederum  
Den Odhnen Atreus' nahte, die mich mordeten?  
Nicht, wenn dem unheilvollen Sohn des Lartios?  
1355. Nicht nagt mich, wahrlich, jenes schon vergangne Leid,  
Nein, was ich noch ausdulden muß von jenen, kann  
Ich schon zuvorsehn; wessen Sinn Einmal erschien  
Des Bösen Mutter, der gebiert mehr Böses noch.  
Und voll Verwundrung seh' ich auch dein eignes Thun.  
1360. Du selber solltest nimmermehr nach Troja gehn,  
Und mich zurückziehn; wo sie frech dir frevelten,  
Des Vaters Schmuck dir raubend. Diesen willst du nun  
Im Kampfe beistehn, ja du zwingst auch mich dazu?  
Mit nichts, Jüngling; sondern fähr' auf deinen Eid  
1365. Mich hin zur Heimath; bleibe selbst in Ekyros auch,  
Und laß die Bösen böse Noth verderben dort.  
Dann hast du zwiefach meine Dankbarkeit verdient,  
Zwiefach des Vaters, und du scheinst auch selber nicht,  
Den Bösen helfend, böser Art entsproßt zu sein.

Neoptolemos.

1370. Wahr sprichst du freilich; aber doch begehrt' ich sehr,  
Daß meinem Wort du trauend und dem Götterspruch  
Aus diesem Lande schiffstest an des Freundes Hand.

Philoktetes.

Und hin zu Troja's Feldern, und dem verhaßtesten  
Atreiden, mit dem jammervoll geschleppten Fuß?

Neoptolemos.

1375. Zu jenen hin, die deinen eltervollen Tritt  
Vom Schmerze lindern, und dich ganz vom Weh befreien.

Philoktetes.

O schlimmes Rathes Rathes, was begehrtst du?

Neoptolemos.

Was dir und mir ich sehr schön zum Ziele gehn.

Philoktetes.

Nicht vor den Göttern schämst du solcher Worte dich?

Neoptolemos.

1380. Wie sollte der sich schämen, der nur Heil erstrebt?

Philoktetes.

Ist solches Heil den Atreiden oder mir bestimmt?

Neoptolemos.

Dein wahrer Freund nur, red' ich ganz auch so zu dir.

Philoktetes.

Wie, wenn du auszuliefern mich den Feinden denkst?

Neoptolemos.

O lerne, Freund, doch, bei der Noth nicht trüblig sein.

Philoktetes.

1385. Mich tödtet, denn dich kenn' ich schon, des Wort gewiß.

Neoptolemos.

Mit nichts. Doch ich sage, nichts belehre dich.

Philoktetes.

Das weiß ich nur, die Atreiden selbst vertrießen mich.

Neoptolemos.

Doch sieh; zuvor vertrießen, jetzt erlösen sie.

Philoktetes.

Niemals mit meinem Willen, muß ich Troja schaun.

Neoptolemos.

1390. Was bleibt zu thun mir endlich, wenn kein Wort  
vermag

Dich je zu überreden, das ich sagen kann?

Am besten spar' ich meine Reden dann, und du

Magst leben, wie du jezo lebst, der Hülfe bloß.

Philoktetes.

So laß mich alles leiden, was ich leiden muß.

1395. Doch was du meiner Rechten selbst verschert hast,

Mich heimzuführen; dieses, Kind, erfülle nun;

Und nicht verzög'res. Aber Troja rege mit

Sticht an; genug schon klagt' ich das mit Wehgeschrei.

Neoptolemos.

Wißt du denn, so geh'.

Philoktetes.

Ein edles, theures Wort verständigst du!

Neoptolemos.

1400. Stütze fest an mir den Tritt denn.

Philoktetes.

Ja, so viel mein Fuß vermag.

Neoptolemos.

Aber wie des Heeres Vorwurf werd' ich flehn?

Philoktetes.

Nicht Sorge das.

Neoptolemos.

Wenn sie nun in meine Landschaft stürmen ein. —

Philoktetes.

Ich komme dann —

Neoptolemos.

Und gewährst mir welchen Beistand?

Philoktetes.

Mit den Pfeilen Herakles' —



Neoptolemos.

Wißt du —

Philoktetes.

Wehr' ich ab den Einfall deinem Land.

Neoptolemos.

O theurer Freund,

1405. So du das vollbringest, folg' uns; wenn du noch dies  
Land gegräßt.

(Herales erscheint in der Höhle)

Herales.

Nicht weiter, bevor du von unserem Mund  
Anderen Ausspruch, Sohn Pdas', vernahmst!

Ja, glaub' es ertönt dir des Herales Laut  
In das Ohr nunmehr, es erschelut sein Will.

1410. Für dich nur komm ich, der himmlischen Höhen  
Thronsitzen entellt,

Zu verkünden des Zeus Rathschluß und Gebot,  
Abwehrend den Weg, so du eben beginnst.

In Gehorsam höre den Spruch denn.

1415. Und erst gedenk' ich meiner Schicksalswege dir,  
Durch welcher Arbeit Mühen ich hindurchgekämpft  
Gewann unsterbliche Tugend, wie zu schauen ist.  
Auch dir, vernimm es, steht bevor ein gleicher Schluß,  
Aus dieser Trübsal ruhmgeliebt hervorzugehn.

1420. Mit diesem Jüngling kommend nach der troischen  
Burg, wiest du erstlich aus der Krankheitsnoth erlöst,  
Und dann, der Erst' an Tugend aus dem Heer' erwählt,  
Vertilgest Paris, der des Wehs Urheber war,  
Mit meinen Kriegsgeschossen, aus dem Leben du,

1425. Und stürzest Troja; sendest auch nach Hause fort  
Der Beute Bestes, ausgewählt vom Kriegesheer,  
Dem Vater Pdas, nach des Oeta Vaterfeld.  
Doch was davon dir bleibet, meinem Geschoße mußt  
Du das zum Denkmal auf den Schelterhaufen mein

1430.

1430. Hinführen. Dir nun, Sohn Achilleus', soll ich dies  
Anfagen. Niemals ohne den vermächtest du  
Zu fangen Troja's Felder, noch er ohne dich.  
Wie zween gefellte Leuen drum behitet euch,  
Du ihn, und er dich wieder. Doch Nestor  
1435. Zum Stillen send' ich deines Wehs nach Ilion.  
Durch mein Geschloß ja muß die Stadt zum zweitenmal  
Erobert werden. Aber dies bedenket stets,  
Das Land verwüstend, daß ihr scheut das Stetliche.  
Denn alles andre stellet dem der Vater nach,  
1440. Zeus. Nicht erstirbt mit Menschen je die Götterfurcht,  
Im Leben und im Tode nie zertrümmerbar.

Philoktetes.

O, welcher du schickst den erschütterten Laut  
Und spät mir erscheinst,  
Dein Ausspruch trifft mich gehorsam an!

Neoptolemos.

1445. Nicht/weniger stimmt mein Wille dazu.

Herales.

Wohl, zög're das Werk nicht langer Verzug.

So Blind wie Flut

Drängt kraftvoll schon um das Steuer.

(Er verschwindet)

Philoktetes.

Nun auf. Erst ruf ich im Schelden das Land.

1450. Leb' wohl, mein Haus, mein hütender Schuß!

Ihr Wassergeschlecht, Bachnymphen zugleich,  
Kräftiger Meerhall, und Gebirgshaupt du,  
Wo tief oftmals in dem Winkel der Klust  
Dies Haupt mir genäst feuchtkloßender Süd,

1455. Oft ferne zurück mit dem eigenen Laut  
Dort Hermes' Gebirg mir herübergesandt  
Widergeschlagenes Wehklagegestöhn!  
Nun Quellen umher, du, süßes Getränk,

II.

III.

- Ich verlass' euch nun, ich verlass' euch schon,  
 1460. Was nimmer zuvor in den Sinn uns kam. ...  
 Leb' wohl, lemnisches, ringewogiges Land,  
 Ohne Gefahr send' auf die Meerfahrt uns,  
 Wie starkes Geschick, das erhabene führt,  
 Wo Freundschaftsbeschlus und die Uebergewalt  
 1465. Des verhängenden Gottes dahinkent.

Chor.

Kommt alle gesamt an das Schiff nun rasch,  
 Und seht, daß die Nymphen im Wogengebiet  
 Zur Fahrt heilbringend herannahn!

Electra.

---

372



## Einleitung.

**A**gamemnon, der Sohn des Atreus, König von Argos und Mykene, hatte zur Gemahlin die Klytämnestra, Tochter des Epcheros, und zeugte mit ihr (nach Sophokles) vier Töchter, Iphigeneia, Elektra, Iphianassa und Chrysothemis, und einen Sohn, Orestes. Als er das Heer der verbündeten griechischen Fürsten gegen Troja anführte, mußte er die Iphigeneia in Kulis auf Befehl der Artemis opfern, weil diese Göttin, von ihm beleidigt, der Flotte den Wind zur Abfahrt versagte. Dieses Opfer nahm Klytämnestra zum Vorwand ihrer Untthat. Denn Aegisthos, der Sohn des Thyestes, des Bruders des Atreus, hatte sie verführt, und als nach dem vieljährigen trojanischen Kriege Agamemnon zurückkehrte, ward er bei einem festlichen Mahle von seiner Gemahlin, und ihrem Vorführer ermordet. Auch den noch jungen Orestes hätten sie gern getödtet, um sich von aller Furcht der Strafe zu befreien, wenn ihn nicht Elektra heimlich dem Sklaven, dem seine Aufsicht anvertraut war, übergeben, und dieser ihn gerettet hätte. Er brachte ihn nach Phanote in Pholis zum König Strophios, welcher ihn wie seinen Sohn erzog, und dessen eigener Sohn, Pylades, jene berühmte Freundschaft mit ihm schloß. Unterdessen vergaß Elektra nicht den Gedanken, ihren Vater zu rächen, und als Orestes herangewachsen war, bat sie ihn oftmals durch heimliche Boten, diese Rache zu übernehmen. Endlich kam er, nachdem er das pythische Orakel über die Art, wie er seinen Vorfatz ausführen sollte, befragt hatte, mit seinem Pfleger und dem Pylades heimlich nach Mykene, und hiermit beginnt die Tragödie.

## **P e r s o n e n.**

---

**Klytämnestra.**

**Aegisthos.**

**Elektra.**

**Chrysothemis.**

**Orestes.**

**Pylades.**

**Der Pfleger des Orestes.**

**Chor, mykenischer Jungfrauen.**

---

**Die Scene ist vor dem königlichen Pallast in Mykene.**

**Bei Tagesanbruch treten Orestes, sein Pfleger und Pylades auf.**

---

### Der Pfleger.

- D**u, des Heergeleiters vor der Ikerstadt,  
Agamemnon's Sprößling, nun erreichst du nah zu schau'n  
Den theuren Anblick, welchen nie dein Muth vergaß!  
Dein altes Argos, dein Begehr, ist dies; und dort  
5. Der Hain der muthgeschlag'nen Tochter Inachos';  
Dies hier, Orestes, ist der wolfsvertilgenden  
Gotttheit Iphigene's Pflanz, und dort zur linken Hand  
Der großen Here Tempel; wo wir hingelange,  
Wiß auch Mykene's goldersäulte Stadt zu schau'n,  
10. Das verderbenwimmelnde Pelopidenhaus zugleich,  
Wo aus des Vaters Todessturz ich ehemals  
Von deiner Blutgenossin und Verschwisterin  
Dich nahm, und wegriß, und herauf zur Stätte dich  
Als deines Vaters Rächer dermaleinst erzog.  
15. Drum nun, Orestes, und der Freunde liebster du,  
Pylades, berathschlagt, was zu thun, unzügerlich;  
Dieweil der Sonne klarer Schein hier überall  
Uns schon der Bögel helle Morgenlaut erröthet,  
Die schwarze Sternnacht aber ganz baniederfaul.  
20. Eh' nun der Männer einer aus der Schwelle tritt,  
Läßt unsern Rath sich einen. Denn es naht die Zeit,  
Die keine Bögrung duldet, sondern That begehrt.

### Orestes.

- O aller Diener liebster mir, wie zeigst du  
Mit hellem Beispiel gegen uns dich hoch gestand!  
25. Denn wie ein Roß aus edler Zucht, wiewohl befahrt,



- In keiner Schreckniß seinen Muth verringert,  
 Mein, hoch das Ohr aufrichtet, so auch du, indem  
 Du uns hinantreibst, und der Erste selber bringst.  
 Und meinen Vorsatz hält ich nun euch auf; verleihe
30. Du aber meinem Worte selbst ein scharfes Ohr,  
 Und wo es treffend nicht erscheint, berichtige.  
 Sobald ich ankam bei des Gottes pythischem  
 Orakel, auszuforschen, wie mir würde von  
 Des Vaters Mördern mein Vergeltungsrecht erlangt,
35. Gab diesen Ausspruch Phoebos, den du hören sollst:  
 Ganz ungerüstet, ohne Schild und ohne Schaar,  
 Durch List zu fangen meiner Faust gerechten Worb.  
 Drum, da wir hörten solche Gottverkündigung,  
 Geh du, sobald dich irgend führe Gelegenheit
40. In dieses Haus ein, anzukunden, was geschieht;  
 Damit du recht uns lehrest, was du selbst geprüft.  
 Nicht kennet dort vor Alter dich und langer Zeit  
 Ein Mensch, und ahnt dich unter weisumbläh'tem Haupt.  
 Und solches Wort gebrauch': ein Fremder kommest du
45. Aus Phokis her, vom Phanotheer abgesandt;  
 Denn dieser ist ihr bester Speerverbündeter.  
 Und bringe Botschaft, deinen Eid beifügend, daß  
 Orestes neulich durch Gewalt verstorben sei,  
 Bei Pycho's Wagenrennen aus dem rollenden
50. Fuhrsiß geschleudert. Dieses Wort sei so gestellt.  
 Wir aber gehn, des Vaters Hügel, wie der Gott  
 Gebot, mit Spendung und des Haupts entschnittener  
 Biaz auszuschnücken, und in Eile lehren wir  
 Den erzgetriebnen Aschenkrug aufnehmend her,
55. Der nah im Buschlaub, wie du weißt, verborgen liegt,  
 Damit in Täuschungsworten wir in dieses Haus  
 Die frohe Nachricht bringen, daß mein Leib bereits  
 In Flammen aufging, und in Aschenstaub zerfiel.  
 Denn was betrübt mich dieses, wenn, in Worten tabt,

60. Ich blüh' in Wahrheit, und gewinn' erhabnen Ruhm?  
Kein Wort, so Vorthell stiftet, dünkt mir fürchterlich.  
Auch hör' ich oftmals schon zuvor, daß Kluge selbst  
In Worten unwahr starben; dann, zurückgelangt  
Zu ihrer Helmath, wurden mehr sie noch geehrt.
65. So freu' auch ich nun aus dem Todesrufe mich  
Den Feinden schauend wie ein Stern zu strahlen noch.  
Nimm, altes Stammland, nehmet, Helmathsgötter, denn  
Bei diesem Ziel mich alle glückbegabend auf,  
Und, Vaterhaus, du selber, denn ich bringe dir
70. Gerechte Säubrung, angespornt durch Götterwort.  
Nicht ungewürdigt werd' ich euch zurückgesandt,  
Vielmehr ein Stammfürst und des Hauses neues Heil!  
So endet nun mein Reden; du jedoch, o Greis,  
Sei deinem Auftrag wahrzunehmen wohl bedacht.
75. Wir gehn davon. Die Zeit gebeut es, welche stets  
Den Menschen vorsteht, jeder That Anordnerin.

Elektra.

(im Hause)

O weh, weh, ich Unsel'ge!

Der Pfleger.

Gieb Acht; im Thor bedünket einer Dienerin  
Wehklagefußzen, theures Kind, zu hören mich.

Orestes.

80. O wär' Elektra dies, die Unglücksel'ge? Willst  
Du, daß wir bleiben, anzuhören dies Gestöhn?

Der Pfleger.

Mit nichts. Nichts muß irgend uns des Loxias  
Geheißn vorgehn. Diese drum vorangestellt  
Laßt uns dem Vater spenden; denn es bringet dies

85. Der Unternehmung Siegestraft und Macht allein.

(Alle ab)

Elektra.

(aus dem Pallast kommend)

Weh, heiliges Licht,

Und erdumfassende Lust, wie oft

- Hört vielfach ihr mein Kläglich,  
 Mein vielfach Schreien, und rastlos
90. Umschonende Schläg' auf die blutige Brust,  
 Wenn finstere Nacht zu entweichen beginnt!  
 Und das nächtliche Leid, wohl wird es vertraut  
 Dem verhassten Gemach und dem Unheilshaus,  
 Wie stets den Erzeuger mit Sehnsuchtsruf
95. Ich beweine, dem nicht in dem Feindesgebiel  
 Ares, der blutige, sein Haus aufstehet,  
 Vielmehr sein Weib und der Lagergenos  
 Registhos, so wie Holzhauer den Baum  
 Wie dem Mordheil hier aufspalten das Haupt.
100. Weshalb kein Weib Wehklagen erhebt,  
 Als ich dir allein, mein Vater, diepest  
 Du vergingst voll Schmach und erbärmlich!  
 Doch niemals läßt mein Wehruf nach,  
 Und das herbe Gestöhn, weit lebend ich noch
105. Der Gestirn' Abglanz mag anschauen,  
 Anschauen den Tag,  
 Gleich Kinderberaubeten Vögeln an Feld  
 Den Wejammrungsang an der Vorhofstür  
 Des Erzeugers dem Volk hell schallend zu schreien!
110. Weh, Aides' hör', und Persephone's Haus!  
 Hermes, verborgener! Du, Ares, vernimm!  
 Höret, Erinnen, ihr göttlicher Stamm,  
 Die beschau'n, wer schändlich dahinstarb,  
 Und im Bett' auch schaun den erschleichenden Dieb,
115. Kommet, erlöset mich! Straft endlich den Mord  
 Des Erzeugers gerecht,  
 Und zum Beistand fñhrt mir den Bruder daher!  
 Es versagt mir allein ja zu tragen die Kraft  
 Mein schwer auflastendes Unheil!
- (Der Chor tritt auf)

## Strophe 1.

Chor.

120. O Kind, Kind, Elektra, der kays  
Unheißvollsten Mutter, warum  
Zernagt immer dich als saures Geseufz:  
Weil der verstellten, verruchten Gebärdin  
Trug in den Tod Agamemnon verwickelte,  
125. In schöner Hände Verrath? Es mag  
Waher es erfann  
Vergehn, geziemt ein solcher Fluch mir!  
Elektra,  
Theures Geschlecht, ruhmvoller Geburt,  
Labender Trost in der Noth mir gescheuest du.  
130. Alles ja weiß und erkenn' ich; es täufchete  
Nimmer mich; aber ich laffe mit nichts es,  
Stöhnend den Vater zu sehren, den Verlorenen.  
O, die immer mit mir Huldwechselnde Liebe vereiniget,  
Vergönnt mir das Verzweifeln,  
135. Ach, kehnd bitt' ich!

## Gegentrophe 1.

Chor.

- Doch niemals vom Kides hebt,  
Aus tief alleinbällender Nacht,  
Den Mappn weder Geschei weder Gebot.  
Nur von gemäßigtem Ziel in unendliches  
140. Wehe vertilgt dich die stete Bejammerung.  
Wo Hülfe nimmer erlöft, und nichts  
Endiget das Leid,  
Was ließt du da so schwere Last dir?  
Elektra,  
Ihbrichter, wer je nahe sich zeigt,  
145. Klagend die schmähhch geraubten Erzeugenden!  
Meinem Gemüthe gefäht die geflügelte,  
Irys und Irys in ew'ger Bejammerung

Klagende Vottin des Jems, die bekümmerte!  
 O dich, Niobe, dich Alldulbende gleich' ich den Himmlischen,

150.

Die starr im Felsengrabe,

Du ewig weinst!

Strophe 2.

Chor.

Nicht dir ward, Kind, vor allen

Leiden allein verhängt,

Trauriger zu wehschreien, als jene drinnen,

165.

Welchen an Geburt du gleich bist und Ursprung,

Wie ja Chrysothemis hier,

Wie hier lebt Iphianassa,

Und, erüb', in verhüllter Jugend,

Welchen das Gebiet Argos'

160.

Königlich bereinst feiernd

Gräßt, so den Schritt ihm zuryck des Olymps

Unädiges Geleit nach Hause führt; Orestes.

Elektra.

Auf welchen in Geduld

Harrend stets ich Arme

165.

So kinderlos hier umirr' und ehlos,

Immer van Thränen genäßt, in unendlichem

Kummer; und alles vergaß der Erwartete,

Was er empfing und vernommen. Verhörete

Seiner Befendeten nicht mich ein Jeglicher?

170.

Denn Sehnsucht fühlt er stets.

Doch Sehnsucht treibt ihn nie zu kommen!

Gegenstrophe 2.

Chor.

Sei muthvoll, Kind, sei muthvoll!

Zeus, der im Himmel lebt,

Jegliches beschaut der, und herrscht gewaltig

175.

Diesem die Erleifung des Zorns befehlend,

Sei nie allzuschwer

Den Feindlichen, weder vergiß es.

Denn willig ist der Zeit Gott:

Weder in den Eiderweiden

180.

Krißscher Gestad' harret

Stets Agamemnon's Erzeugter unwandelbar,

Noch des ächerontischen Unterreichs Beherrscher.

Elektra.

Doch kümmerlich entschwand

Schon dahin mir lange

185.

Das Leben hüßlos, nicht mehr ertrag' ich's;

Die ich, der Aeltern beraubt, mich verjammere,

Nimmer vom Mann, dem geliebten, vertheidiget.

Kaum wie die Fremde gehegt, in Entwürdigung

Ordn' ich das Herrschergemach des Erzeugenden,

190.

In ganz unwürd'gem Kleid,

Und bin gestellt zu leeren Tischen.

Strophe 3.

Chor.

Leidvoll scholl her sein Helmweg,

Leidvoll dein Ursprungsbett, als frech

In das Vorhaupt unaufhaltsam ihm

195.

Der Verrath sein Erzbeil hinschwang.

Es ersann es der Trug, es erschlug ihn die Lust.

Graunvoll graunvollestes Abscheubild

Erst säend, es sei es ein Gott, es ein Mensch,

Welcher dles gethan hat!

Elektra.

200.

Weh! Abscheuwürdigster Tag doch stets

Wie damals schwer du herankamst!

Weh Nacht! Weh graunvoll Helmkunstomahl,

Voll Unheilsnoth!

Wehe der Erzeuger schant

205.

Den verruchtesten Werd von der Duhlschaft Hand!

Aber es entriß meinen Hauch

Mit Ver Rerath und tigte mich.

Züchtige der Gott, der Olympier,

Deinigende Leiden zu leiden sie!

210. Nimmer erretete der Freude Beglückungen  
Eurens Betgehns Erlähnen!

Gegenstrophe 3.

Chor.

Hör an! Nicht, ziellos trag' ihn!

Sieht nicht dein Sinn, wie hochher nun

In Entwärd'ungeschmach dein Unglücksamuth

215. Dich gewaltsam selber hinabwirfst?

Der Beschwerden so viel ja gewannst du selbst,

Weil rastlos stets dein großschwer Herz

Nur Kriege gebär. Den Gewaltigen ist

Nie zu nah mit Hader!

Elektra.

220. Doch Noth trieb furchtbar, furchtbar stets.

Wohl, wohl! nicht täuscht mein Groll mich.

Doch weil dies endlos treibt, nie schweigt

Mein Unglücksleib,

Theuere, das Leben lang.

225. Es verkündete wer, o geliebtes Geschlecht,

Löbliches Gerücht sonst von mir!

Welcher, so je verständig denkt?

Endiget, beendet das Trosteswort,

Heiterer erhellet sich nimmer dies,

230. Nimmer beschwichte sich mir die Bekümmerniß,

Strömend in der Klagen Unzahl!

Schlussgefang.

Chor.

Aus Sorgfalt spricht mein Mund dir,

Frem gleich sorgfältiger Winter,

Nicht laß' auf Unheil Unheil!

## Elektra.

235. Aber das Maß des Entsetzlichen, sag' es mir!  
 Welchem ziemt zu verschmähen die Verstorbenen?  
 Welchem erwuchs je solche Bestimmung?  
 Dem ist niemals ich ehrsüchtwerth.  
 Selbst, wärd' auch einiges Gute mir nach,  
 240. Nimmer verkommen' ich, noch würde mir je  
 Die Erzeuger zu ehren der Gütig gehemmt.

Seller Bejammrung.

Wenn der Verstorbne so  
 Unter der Erd', ein Nichts,

243. Flieg hinabgestreckt,  
 Aber diese nicht  
 Abzählen sühnendes Todesrecht,  
 Ganz sinkt die Scham dann,  
 Und Frommheit ganz bei allen Menschen.

Chor.

250. Ich bin, o Jungfrau, beides, so für dich besorgt  
 Wie mich, dahergekommen. Ad' ich aber dir  
 Nicht recht, so siege. Deinem Fuß ja folgen wir.

Elektra.

Zwar Scham erfüllt mich; theure Frau, verrath' ich  
 euch

Durch steten Bebruch allzuviel Unmäßigkeit;

255. Doch weil Gewalt mich, so zu thun, beständig drängt,  
 Vergeht es. Welches hochgefunte Weib vermag  
 Des Vaters Unheil schauend, nicht mir gleich zu thun?  
 Das ich beständig, alle Tag' und Nächte ja  
 Nur mehr erblühend als verweltend schauen muß;  
 260. Der erst von meiner Mutter, die mich selbst gebor,  
 Die härteste Feindschaft wurde; die ich stets sodann  
 Im eignen Stammhaus mit des Vaters Mördern hier  
 Mitwohne, diesen untöthlich; und ihnen steht  
 In, ob ich darben, oder ob empfangen soll.



265. Dann, welche Tage meinst du, verleb' ich so,  
 Indem ich schau' Megisthos herrlich sitzen auf  
 Des Vaters Thronen, seh' geschmückt ihn immer gehn  
 Mit dessen Kleidung, und den Hausgöttern da  
 Trankopfer spenden, wo er den ermordete?
270. Und sehe dann noch dieser Greuel höchstes Ziel,  
 Im Bett des Vaters diesen Blutverbrecher selbst  
 Mit meiner frechen Mutter; darf ja Mutter noch  
 Sie heißen, schuldig solcher Bettgenossenschaft!  
 Die so verrucht ist, daß sie dem Besudelten
275. Belohnt, von keiner Erinn'rs je zurückgeschreckt;  
 Nein, wie belachend alles erst begangene,  
 Sobald hereintrifft jener Tag, an welchem sie  
 Den Erzeuger damals tragend mir dahingewürgt,  
 An diesem Festreihn ordnet, und mit vielem Bleh
280. Dazu den Rettungsgöttern Monatsopfer bringt.  
 Ich aber, schauend jammervoll im Hause dies,  
 Ich wein' und schwinde, klagend um des Vaters nur  
 Unsel'ges, sogenanntes Ankunftsfreudenmahl,  
 Mir selbst allein stets; denn es ist zu weinen mir
285. Nicht frei, so viel es meines Herzens Lust begehrt.  
 Denn jene freilich nach dem Namen edle Frau  
 Ruft selber unaufhörlich schmähungsvoll mich an:  
 „O gottverhaßter Greuel, starb denn dir allein  
 Der Vater? Trauert außer dir kein Sterblicher?
290. Vergehe schmachvoll! Gebe doch aus diesem Weh  
 Dir nie Erlösung selbst der Untergötter Macht!“ —  
 So höhnt sie tröhnend. Aber wenn sie je vernahm,  
 Es komm' Orestes, unverzüglich wüthet sie  
 Dann her mit Schreien: „Wäre dies nicht deines Schuld?
295. Ist solches Werk nicht deines, die aus meiner Hand  
 Wegstahl Orestes, und geheim davongeschickt?  
 Doch wisse, schlüsslos harret dein verdienter Lohn!“ —  
 Vergleichen stellt sie. Und es treibt sie noch heran

Dazu

Dazu mit Worten ihr erhabner Ehgemahl,

300. Der allezeit Kraftlose, jener Schlupf und Spott,  
Der neben Weibern seinen Streik beginnende.

Ich aber endlos harrend, daß zu hemmen dies  
Erschein' Orestes, schwinde so bejammernswert.

Denn stets das Thun verzögernd, hat der Hoffnungen

305. Die nahest wie die fernsten mir er ausgelöscht.

Bei diesem kann man, Theure, weder Mäßigung,  
Noch Gottesfurcht ausüben; denn gewaltig zwingt  
Uns solches Uebel, übel selbst zu leben auch.

Ehor.

Nun sage, wagst du bei Aegisthos' Nähe so

310. Zu sprechen, oder weil er aus dem Hause ging?

Elektra.

Ja wohl. Bedenke, nimmer trät' ich hier heraus  
Bei seiner Nähe. Nach den Weibern ging er heut

Ehor.

So könnten wir auch dreister belien Nebenwohl  
Entgegenkommen, wenn es so denn sicher ist.

Elektra.

315. Abwesend ist er; rede, was dir je gefällt.

Ehor.

Nun wohl, erzähl' uns, was du seht vom Bruder weißt.  
Kommt, oder weißt er immer? Gern erfähr' ich das.

Elektra.

Er sagt es; aber, was er sagt, vollbringt er nie.

Ehor.

Wohl liebet Bög'ung jedermann vor großer That.

Elektra.

320. Ohn' alle Bög'ung retter' ich doch ihn zuvor.

Ehor.

Sag' Wuth; er sproß ja edel, Freunden beizustehn.

Elektra.

Dem trau' ich; denn nicht lebt ich sonst so lange schon.

II.

8

## Chor.

Nicht rede weiter. Aus dem Hause seh' ich dort  
 Die Schwester, die an Vater dir und Mutter gleich  
 325. Entsprang, Chrysothemis, Grabeschmuck in ihrer Hand  
 Hertragen, gleich den Opfern Unterirdischer.

(Chrysothemis kommt)

## Chrysothemis.

Was aus des Vorhofs Thoren ruffst du wiederum  
 Hervorgegangen, Mitgeborne, solch Geschrei?  
 Und willst du niemals lernen durch so lange Zeit,  
 330. Nicht leerem Unmuth ohne Frucht so nachzugehen?  
 Wohl fühl' ich selbst nicht minder, daß auch mich gewiß  
 Das Gegenwärt'ge kränket, daß, gewönn' ich nur  
 Die Macht, ich bald aufhäte, was mein Sinn verschleßt.  
 So aber zieh' ich bei der Noth mein Segel ein,  
 335. Noch mag ich scheinbar schaden, ohne weh zu thun.  
 Und eben dieses, bitt' ich, thu' du selber auch.  
 Zwar thust du ganz mit Rechte, nicht nach meinem Wort,  
 Mein, deine Meinung; wenn jedoch frei leben nur  
 Ich soll, so muß ich hören, was der Herrscher will.

## Elektra.

340. O schnöb' in Wahrheit, daß von solchem Mann' ein Kind  
 Vergift des Vaters, doch der Mutter stets gedenkt!  
 Denn diese Lehren bringst du doch unzweifelhaft  
 Gelernt von jener, aber nichts aus eig'nem Sinn.  
 Sonst magst du wählen, ob verstandesleer zu sein,  
 345. Ob, zwar verständig, deiner Freund' uneingedenk;  
 Du, welche jetzt nur eben sprach, wofern die Macht  
 Dir würde, zeigtest deinen Haß du bald heraus,  
 Und mir in unsres Vaters Zornbefriedigung  
 Wilt nichts beistehn, ja verschuchst die Handelnde.  
 350. Ist hier den Uebeln selger Sinn nicht beigefellt?  
 Sonst lehre dies mich, oder lern' es selbst! wofern  
 Ich dieses Wehschrein hemmte, was gewönn' ich dann?

Denn leb' ich nicht? Schlecht freilich, doch genügend mir.  
Und diese kränk' ich, so dem Hingestorbenen

355. Noch Ehre zollend, wenn es dort noch Freude gieb.

Du aber, du Erzürnte, zürnst in Worten sehr,  
Und thätlich stehst du deines Vaters Mörderin bei.  
Drum ich mit nichts würde, wenn auch jene mit  
Die Gaben reicheten, welche dich so stolz erfreun,

360. Mich ihnen unterwerfen. Dir sei vorgesetzt

Die reiche Mahlzeit, ströme dir der Ueberfluß;  
Ich aber will an ihrer Kränkungsqual allein  
Mich laben; deines Glücker Theil begeh' ich nicht.  
Noch, wärst du klug, du selber. Doch, berechtigt,

365. Des besten Vaters Kind zu heißen, heiße nun  
Der Mutter. So erscheinst du schlecht bei jedermann,  
Des todt'n Vaters und der Freunde Verrätherin!

#### Chor.

Nicht, bei den Göttern, reget Zorn; dieu'ell Gewinn  
Ja wohnt in beider Worten, wenn gebrauchen nur

370. Du lernst der. Ihren, aber sie der deinig'n.

#### Chrysothemis.

Ich bin, geliebte Welber, längst schon angewöhnt  
An ihre Reden, und gedäch' auch deren nicht,  
Vernähm' ich nicht ein großes Uebel, welches schon  
Ihr naht, und dieses Wehgeschrein ihr hemmen wird.

#### Elektra.

375. So sage denn dies Schrecken. Wenn du Schlimmeres  
Denn dies verkündest, widersprech' ich ferner nicht.

#### Chrysothemis.

So sag' ich alles, was ich nur vernahm davon.  
Sie wollen dich, wofern du nicht dies Klagen stillst,  
Von dannen abthun, wo du nie sollst wieder schaun  
380. Der Sonne Lichtstrahl, und in tiefgehöhltem Dach,  
Fern diesem Lande singen wirst dein Klagelied.

Und dies bedenke; doch in jenen Mörthen gieb  
Nicht mir die Schuld dann. Jeho frommt Bedenken noch.

Elektra.

Uns das in Wahrheit mir zu thun beschlossen sie?

Chrysothemis.

385. Gewiß, sobald Aegisthos nur nach Hause kehrt.

Elektra.

Deswegen komm' er immerhin mir schnell zurück.

Chrysothemis.

Welch Grauen, Unglücksel'ge, ruffst du selber dir!

Elektra.

Daß jener komme, denkt er das mir anzuthun.

Chrysothemis.

Um welches Leid zu suchen? Ist dein Sinn verirrt?

Elektra.

390. Um fort zum allerfernsten nur von euch zu flieh.

Chrysothemis.

Und denkst du gar nicht deines jeß'gen Lebens auch?

Elektra.

Ja, herrlich ist dies Leben, zur Bewunderung.

Chrysothemis.

So wär' es, lerntest irgend du Besonnenheit.

Elektra.

Belehre nie mich, meinen Freunden schlecht zu sein.

Chrysothemis.

395. Nicht dieses lehr' ich; nur den Herrschern nachzustehn.

Elektra.

So schmiege du dich. Wenig sprichst du meinen Sinn.

Chrysothemis.

Doch tadl' ich, welchen Unbedachtsamkeit verderbt.

Elektra.

Wenn's Noth, verderb' ich, meines Vaters Mächerin.

Chrysothemis.

Der Vater, weiß ich, blicket nachsichtsvoll darauf.

Elektra.

400. Nur Schnöddem ziemt ja solcher Rede Billigung.

Chrysothemis.

Nie folgst du also, nimmermehr mich billigend?

Elektra.

Mit nichten. Niemals werd' ich so verstandesleer.

Chrysothemis.

So scheit' ich weiter meinen angetrotnen Weg.

Elektra.

Nach welchem Ziel denn? Wer empfängt dies Opfer da?

Chrysothemis.

405. Mit Grabesspendung schickt dem Vater die Mutter mich.

Elektra.

Wie sagst du? Jenem Allerunglückseligsten?

Chrysothemis.

Den sie ermordet, Sagen wißt du dieses doch.

Elektra.

Von welchem Freund beredet? Wem geliebte das?

Chrysothemis.

Von nachterzeugtem Schreckenbild, so scheint es mir.

Elektra.

410. O Watergötter, endlich bring' mir Hilfe doch!

Chrysothemis.

Erhebt den Sinn dir solches Graun zum Muthe denn?

Elektra.

Sagst du das Nachtbild, dann vertrau' ich alles dir.

Chrysothemis.

Nichts weiß ich anzusagen, als Vering'es nur.

Elektra.

So sage dieses. Menschen hat geringes Wort

415. Oft hingeworfen, oder auch emporgestellt.

Chrysothemis.

So geht die Rede, daß sie meinen Vater und

Den deinen schaute, wiederum ihr beigeßelt,

- Zurück im Lichtstrahl. Dieser nahm und pflanzte fest  
 In unsern Hausheerd jenen Herrscherstab, so einst  
 420. Er trug, und nun Aegisthos, welchem alsobald  
 Ein äpp'ger Zweig entsproßte; der verbreitete  
 Weit über ganz Mykene seinen Schatten hin.  
 So hört' ich Elen, welcher, als dem Helios  
 Sie diesen Traum enthüllte, gegenwärtig stand.  
 425. Und was ich hört' ist dieses alles, außer daß  
 Sie mich dahinschickt, angeregt von dieser Furcht.  
 Und bei des Hauses Göttern fleh' ich nun zu dir;  
 Mir sei gehorsam, falle nicht aus Unbedacht!  
 Mich ist verstoßend, suchst du spät im Leide mich.

Elektra:

430. Nun, Theure, dessen, was du trägst in deiner Hand,  
 Muß nichts das Grab berühren. Nicht ist heilig dir,  
 Noch ziemt, des feindlichen Welbes Grabesopferung  
 Noch Spenden hinzutragen auf des Vaters Grab.  
 Vielmehr dem Windhauch, oder tiefgegrabnem Sand  
 435. Vertrau' es, wo das Ruhebett des Vaters nie  
 Ein Theil davon erreiche; nein, wenn jene stirbt,  
 Ihr selbst ein Opfer, werd' es alles tief verwahrt.  
 Auch nie, wofern sie nicht das allerfreckste Weib  
 Entsprossen wäre, schmückte dem sie selber nun  
 440. Solch ungeziemend Opfer, den sie erst erschlug.  
 Denn siehe, dankt dir selber wohl, daß frohes Muths  
 Der Todt' im Grabe dieses Weibgeschenk empfängt,  
 Von der er schmähhch fallend, gleich dem Feinde ward  
 Graunvoll verstümmelt, die sich rein an seinem Haupt  
 445. Die Flecken sühnend wischte? Dieser meinst du  
 Doch ihrer Mordthat Buße nicht zu tragen hier?  
 Wie nichten. Sondern alles das wirf hin, und dann  
 Schneid' ab des Haupthaars zarte Lockenspitzen dir  
 Und mir, der Armen, wenig zwar, und alles doch  
 450. Was mein, und bring' ihm unser demuthvolles Haar

Und meinen Gürtel, nicht geziert mit Ueppigkeit,  
 Und siehe niederfallend, uns vom Erdenstoß  
 Ein holder Weiskand auf die Feind' heranzunahn,  
 Und daß Orestes, lebend, durch der Faust Gewalt  
 455. Mit stolzem Fußtritt niedertritt' auf jeden Feind;  
 Auf daß mit reichen Händen Opferspezerel'n  
 Wir künftig schmücken, als wir diese nun geweiht.  
 Wohl denk' ich auch, wohl denk' ich, ihm war selbst  
 genehm,

Ihr herzusenden jenes Traums Entsehbild.

460. Wohlan, o Schwester, hilf mit solchem Dienste dir  
 Und mir, und jenem aber alles theuren Mann,  
 Der, unser beider Vater, nun bei Hades liegt!

Chor.

Fromm gab die Jungfrau solchen heil'gen Rath, und du  
 Wofern du weisse, Theure, bist, so thust du es.

Chrysothemis.

465. Ich thu' es; weil Gerechtes nicht erregen darf  
 Der Red' Entzweiung, nein, der That Beschleunigung.  
 Doch weil ich gleich angreife dieses Werk, bewahrt  
 Mir, bei den Göttern, Frauen, treu Verschwiegenheit.  
 Denn wenn die Mutter dieses einst erfähre, dann  
 470. Wär' herbes Bagstück solcher That Beginnen mir.

(ab)

Chor.

Strophe.

Irret wahrlegend in mir  
 Nicht das Gemüth, und mangelt  
 Weiser Besonnenheit;—  
 Dann verkündend nahet  
 475. Uns Dike schon, heilige Gewalt  
 In ihrer Hand; sie nahet, o  
 Kind, und nicht in ferner Zeit.  
 Mich füllt erfaschter Muth,



480.

Beil ich erfreut des Traumbilds  
Säßen Hauch nunmehr empfang.

Nie bleibe gedächtnißlos der Vater,

Der Heerobiter Fürst,

Noch jenes alt' und erzgetriebne;

Das zweischneid'ge Beil,

485.

Das jenen erschlug in höchst

Schmachvoller Greul Thatat!

Gegenstrophe.

Ja vielsäßig und viel-

händig, mit eh'rnen Säßen

Tritt die Erinnerung schon

490.

Vor aus grausen Höl'n,

Beil schändes Wetts schenßliche Degier

Zu mordbeflecktem Ehebund

Jene zuchilos hingejagt.

Drum sagt mich nun Vertrauen,

495.

Nimmer und nimmer nahe

Jammerlos dies Zeichen her

Den Thätern wie Mithätern. Niemals

Bringt Vorkunde sonst

Den Menschen noch graunvolles Traumbild,

500.

Noch je Öttermort,

Wenn dieses Gesicht der Nacht

Nicht also wohl ausgeht,

Schlussgefang.

Trauriger Gewinn, Delops'

Fürcheerlicher Koswettstreit!

505.

Ewiglich betrübt kamst du

Diesem Land!

Welcher in das Meer hinschwang

Myrtilos, hinabbettend,

Vom Goldstg' hinaus;

510.

Der so in schndem Schimpf-

Entwurzt hinstürzt.

Seitdem mied

Dies Herrscherhaus noch keiner

Schrecklichen Gewalt Unthat!

(Klytämnestra kommt aus dem Palast)

Klytämnestra.

525. Ganz losgelassen, scheint es, tobst du wiederum.  
Denn fort ist heut Aegisthos, der dich immer hielt,  
Den Deinen nicht zur Schande vor das Thor zu gehn.  
Da dieser nun gegangen, lehrst du nimmer dich  
An mich, und vielmals hast du mich vor vielen schon
530. Verklagt, mit übermüth'ger Ungerechtigkeith  
Mißhandl' ich grundlos immer dich und deiniges.  
Fern aber ist mir Uebermuth; doch schmäht' ich dich  
Färrwahr, zuvor auch allezeit von dir geschmäht.  
Zu deinem Vorwand nimmst du stets den Vater ja,
535. Durch mich gestorben sei er. Ja, durch mich, gewiß;  
Ich weiß es. Nicht zu leugnen ist mir diese That.  
Denn ihn entrafste Dike, nicht nur ich allein;  
Der helfen du auch solltest, wenn du weise warst,  
Denn dieser dein Erzeuger, den du stets beweinst,
540. Erscheh' allein im Volke deine Schwester sich  
Dahinzupfern, welcher nicht dieselbe Noth  
Sie säend ausstand, die gehärend ich erlitt.  
Nun wohl. Und also lehre doch, um wessen Gunst  
Er jene schlachtet'. Etwa für der Argeler Heer?
545. Der Meinen Leben aber stand bei diesen nicht.  
Menelaos also seinem Bruder? Aber dem  
Mein Kind ermordend, sollt' er nicht mir schuldig sein?  
Und hatte selbst denn jener nicht der Kinder zwei,  
Die bill'ger sterben mußten, die des Vaters und
550. Der Mutter waren, derenhalb die Fahrt begann?  
Begehrte meine Kinder denn auch Hades selbst  
Hineinzuschlingen heißer, als die übrigen?

- Und ward dem Unheilverater für die Weiben nichts  
 Von Lieb' und Sehnsucht, aber für Menelaos' Blut?  
 545. Muß schndd' und sinnlos nicht ein solcher Vater sein?  
 Ich mein' es, red' ich deinem Sinn entgegen auch;  
 Die Todts selbst auch sagt' es, wärd' ihr Laut gewährt.  
 Drum kann den Muth mir nimmer was begangen ward  
 Beschwern; blühet aber die mein Sinn verkehrt,  
 550. So schilt, wofern das Recht mit dir, uns immerhin.

Elektra.

Nicht sprachst du freilich eben, mich mit Bitterkeit  
 Zu tödten; also hab' ich auch dich angehört.  
 Doch wenn es frei steht, sag' ich von dem Todten dir  
 Nun alle Wahrheit und der Mitgeborenen auch.

Klytämnestra.

555. Es stehe frei dir. Wenn du stess dein Neben so  
 Verganest, hörst' ich nimmer dich mit Ungeduld.

Elektra.

- So hör' es an. Des Erzeugers Mord gesteht da. Nun,  
 Welch' andre Rede träge mehr der Schande noch?  
 Es war gerecht nun, oder nicht. Doch sag' ich dir,  
 560. Daß du ihn rechtlos schlugest; denn dich zog allein  
 Des schadden Manns Einschwemeln, der dich nun besitzt.  
 Die Jäg'rin Artemis frage doch, um welche Schuld  
 Sie streng in Kults jeden Hauch gefesselt hielt;  
 Ich sag' es, weil sie selber nicht zu fragen ziemt.  
 565. Mein Vater, so vernahm ich, durch der Göttin Halm  
 Sich dort ergötzend, jagt' in raschem Lauf' empor  
 Einst einen bunten, gehörnten Hirsch, ob dessen Mord  
 Dem Glückerfreuten Hohes Wort vielleicht entfel.  
 Deswegen hemmt' nummthig Leto's hehres Kind  
 570. Das Heer Achaja's, daß dem Thier als Buße dort  
 Der Vater opfern sollte sein selbstgeignes Kind.  
 So ward das Opfer jener; sonst erlöste nichts  
 Das Heer zum Rückweg, weder hin nach Ilion.

- Deswegen, widerstrebend, hart gezwungen, gab  
 575. Er die zum Opfer, aber für Menelaos nicht.  
 Und wenn er — denn nun red' ich auch für dich — die That  
 Zu dessen Weistand auch beging, muß dieserhalb  
 Er sterben auch von deiner Hand? Durch welches Recht?  
 Schau, daß du, gebend solch Gesetz den Sterblichen,  
 580. Nicht die Vereunung wirkst, und dein eignes Leid.  
 Denn wenn wir Einen tödten für den Andern, dann  
 Stirbst du die Erste, wenn es nach dem Rechte geht.  
 Sieh aber, ob du nicht'gen Grund nicht vorgeschützt.  
 Denn, wenn du willst, so lehre, was du rächend nun  
 585. In allernehrbarster That befunden wirst,  
 Du, die mit jenem Mordbefleckten schläfst, mit dem  
 Du meinen Vater tragend mir ermordetest,  
 Und Kinder zeugest, und die Achterzeugten, erst  
 Vom ächten Mann entspröß'nen, ausgeworfen hast.  
 590. Wie soll ich das wohl loben? Oder nennest du  
 Das auch Vergeltung für der Tochter Opfertod?  
 Schmachvoll, und sagst du dieses auch! Nie wär' es recht  
 Des Feindes Ehbund für die Tochter einzugehn.  
 Doch darf ich freilich nimmermehr dich tadeln, die  
 595. Mit ungehemmter Zunge schreit, es schmähe frech  
 Mein Mund die Mutter. Aber Herrin ach! ich nur  
 Nicht minder dich als Mutter gegen uns zu sein.  
 So voll Betrübniß leb' ich, so bedeckst du  
 Mich viel mit Unheil, selber und dein Ehgenos.  
 600. Und ausgestoßen, deiner Hand nur kaum entflohen,  
 Schleppt fern Orestes kummervoll sein Leben hin,  
 Den dir zum Rächer aufzuziehn du oft bereits  
 Mich angeschuldigt; und ich that' es auch, wofern  
 Ich könnte, wiss' es sicher. Magst du immer drum  
 605. Mich allem Volk ausrufen, ob als böses Kind,  
 Als frech und schamlos, oder auch als Lästermund!  
 Denn wären solche Sitten auch mir eingepflanzt,  
 Kaum bin ich wahrlich deiner Art zur Schande dann.

## Chor.

Schon seh' ich Zorn sie athmen; ob das Recht jedoch  
610. Bei ihr, bedachtsam seh' ich das noch nicht erwägt.

## Klytämnestra.

Und was erwägen soll ich denn bei dieser noch,  
Die so mit Frechheit tränkete ihre Götterin,  
Und das in solchem Alter? Scheint dir diese nicht  
Zu jeder That fertig, ohne Scham und Scheu?

## Elektra.

615. Nein, wiss' in Wahrheit, daß ich Scham empfinde wohl,  
Auch wenn es nicht dir schiene. Denn ich seh' es ein,  
Nicht Zeit'ges thu' ich, oder mir Geziemendes.  
Dein Thun indessen, deine Widerwärtigkeit,  
Dies zwingt gewaltsam, so zu thun, mich immerfort.  
620. Unwürd'ger Umgang lehrt ja wohl Unwürdiges.

## Klytämnestra.

O schänd'ge Brut hoch! Ich und meine Reden und  
Mein Thun erregt denn deine Schmähsungsreden und.

## Elektra.

Du selber schmähsst dich, nimmer ich. Denn du begehst  
Das Werk. Von Werken wird die Red' hervorgebracht.

## Klytämnestra.

625. Doch nimmer, bei der Fürstin Artemis! nie entfliehst  
Du solchem Troken, kommt zurück Agisthos nur!

## Elektra.

Nun siehst du? Jähzorn reißt dich hin, wiewohl du mir  
Das Wort vergäbnest. Denn du weißt zu hören nicht.

## Klytämnestra.

Und läßt mit achtungslosem Schreien du nimmer hier  
630. Mich opfern, weil ich auszureden erst erlaube?

## Elektra.

Ich laß', ich heiß' es, opfre. Nicht beschuldige  
Noch meinen Mund; nicht stören soll mein Reden dich.

## Klytāmnest'ra.

(An den Altar des Apollon tretend)

- Erhebe denn zum Opfer, du Begleiterin,  
 Die Früchte, daß ich diesem Herrscher send' empor
635. Gebet um Lösung dieser jüngstärregten Angst.  
 Gewiß vernimmst du, Phöbos, Hausbesühender,  
 Auch mein verhüllte Anrufen. Nicht vor Freunden schallt  
 Ja dies, und gänzlich frommt es aufzufalten nicht  
 Dem Tag', indem mir diese da zur Seite steht;
640. Daß nicht mit Bosheit und mit tausendzüngigem  
 Geschrei sie sprengte durch die Stadt verkehrten Ruf.  
 Drum so vernimm es; denn es lautet so von mir.  
 Was diese Nacht ich schaute, zwiegestaltiger  
 Traumbilder Anblick, diesen, Fürst Ekelos, gieb,
645. Wosern sie glücklich kamen, voll Wahrhaftigkeit;  
 Wenn feindlich, rückwärts wief sie dann den Feinden zu!  
 Und wenn von molnem Stürze mich zu stürzen wo  
 Trugwege jemand sänne, nicht vergönn' es ihm.  
 Nein, laß mich lebend, so betrübnißlos und froh,
650. Verwalten Atreus' Häuser nebst dem Herrscherstab,  
 Gesellt den Freunden, welche jetzt mir eigen sind,  
 In heitren Tagen, unter Kindern, welche mir  
 Nicht bitterer Unmuth oder Kränkungsgröhl erfüllt.  
 Dies hör', o Fürst Apollon, mildgesinnt, und gieb
655. Uns allen unsrer Bitten Heilbegnadigung!  
 Und alles andre, schweigt Behutsamkeit mich auch,  
 Eracht' ich, schaust du, als' ein Gott, unzweifelhaft.  
 Denn Zeus' Entsprößne müssen schaun ein jegliches.

(Der Pfleger des Drestes tritt auf)

## Der Pfleger.

- Ihr fremden Jungfrau, wie erfähr' ich sicher wohl
660. Ob hier das Haus Megisthos', eures Fürsten je?

Thor.

Hier ist es Fremdling. ..Nichtig trifft du selber es.

## Der Pfleger.

Und treff' ich das auch: seine Gattin stehe dort  
Vor uns? In Wahrheit ist sie herrschergleich zu schau'n.

Chor.

Ohn' allen Zweifel; eben dies ist jene Frau.

## Der Pfleger.

665. Heil dir, o Fürstin! Süßes Wort zu bringen kam  
Ich her von deinem und Aegisthos' Freunde dir.

Klytämnestra.

Die Ned' empfang' ich freudig. Doch erfahren laß,  
Vor allem andern, welcher Mann dich hergesandt.

## Der Pfleger.

Aus Pholis schickt der Phanoier Großes euch.

Klytämnestra.

670. Was aber, Fremdling? Sag' es. Denn von Freunden  
uns

Gesandt, ich weiß es, bringst du freundliches Wort gewiß.

## Der Pfleger.

Es starb Orestes. Kurzgefaßt verkünd' ich es.

Elektra.

O weh mir Armen! Dieser Tag ermordet mich!

Klytämnestra.

Was sagst du? Freund, was sagst du? Merk' auf jene  
nichts.

## Der Pfleger.

675. Todt sei Orestes, sagt' ich erst, und abermals.

Elektra.

Verloren bin ich Arme! Weh! vernichtet ganz!

Klytämnestra.

Du bleibe nur für dich. Jedoch mir sage, Freund,  
Nunmehr die Wahrheit, welch Geschick sein Leben nahm.

## Der Pfleger.

Dazu gesendet ward ich, und erzähl' es ganz.

680. Als jener hinkam nach den edlen delphischen

- Brunnseken Hellas', durch des Kämpferruhms Begier,  
 Und heß die Heroldsstimme dort verkündigen  
 Des Laufes Anfang hörte, der zuerst ergeht;  
 So trat er glanzvoll, allen Rannenswerth, herein,  
 685. Und rasch dem Anlauf schon das Ziel vereinigend,  
 Trug aus der Bahn er ruhmehächten Siegedank.  
 Und, daß ich vieles sage nur in wenigem,  
 In keinem jemals kannt' ich solche Kraft und That.  
 Nur Eins. So viel der Richter Heroldsruf gebot,  
 690. Der Doppelbahn fünfßält'gen eingesehten Kampf,  
 Aus dem mit aller Siegeszier hervorgethan,  
 Ward jener ruhmvoll als Argeier angesagt,  
 Genannt Orestes, des Agamemnon Sprosse, der  
 Der ganzen Hellas Kriegesmacht zusammenrief.  
 695. So war der Anfang. Aber wenn der Götter Macht  
 Ihn lert, mit nichts mag der Stärkste dann entgehn.  
 Denn als am andern Tage nun den Rossen auch  
 Bei Sonnenaufgang schnellgefüßter Kampf begann,  
 Mit vielen Wagenführern kam auch dieser da.  
 700. Ein Mann Achala's nahte, dann ein Sparter, zwei  
 Bejochtes Fuhrwerks wahlersahene Libyer,  
 Und jener folge' auf diese mit thessalischen  
 Kampfkrossen fünfstens; sechstens Ein Aetoller  
 Mit braunem Werspann, Ein Magneter siebentens,  
 705. Der acht' ein Xenianer, weiß von Rossen; aus  
 Athene's gotterbauer Stadt der neunte Mann,  
 Den zehnten Fuhrßiß füllend Ein Oboter auch.  
 Wie nun die obgesehten Richter jedes Loos  
 Herausgeschüttelt, und sie ordnungsrecht gestellt, —  
 710. Beim Schall der Erzdrommete stiehn sie; jeder jagt  
 Den Rossen Lust einrufend, und die Zügel rasch  
 Nachschwingend. Mählich war die Wettlaufsbahn erfüllt  
 Von erzgefüßter Wagen Schall. Es flog der Staub  
 Empor; und alle durch einander gemischt entflohn,



715. Niemals die Gaiseln sparend, daß herangedrängt  
Die Nase vortrieb' und das schnaubende Nasgespann.  
Denn jedes Räder, jeden Radumfang zugleich  
Behaucht' und überschäumte nah der Koffe-Wuth.  
Und jener lenkend schon der letzten Säule zu,  
720. Drängt' immer hin die Nase; frei sein Nebenroß,  
Das rechte lassend, hemmt' er mehr sein Inneres.  
Auch gingen aufrecht allzumal die Wagen erst;  
Bis übermächtig jenes Kentaurischen  
Hartmäul'ge Roß' hinarissen, und herumgewandt,  
725. Sechs oder sieben Lauf' erfüllend, gegen den  
Barbarer Fuhrflüß rennen mit gerader Stien.  
Worauf einander alles durch den Einen Fehrl  
Zerschlug und niederstürzte; ringsumher bestreun  
Des Wagenschiffbruchs Trümmern da das Phokerfeld.  
730. Jedoch Athene's kluger Wagenkundiger  
Entweichet auswärts, hemmt zurück die Roß', und läßt  
Den Wagenkrudel innerhalb emporgewählt.  
Und hinter dem nachkommend trieb die Koffe noch  
Zulezt Orestes, trauend auf des Kampfes Schluß.  
735. Und als er steht den Einen Ueberbliebenen, —  
Rasch jagt er, 'saufenden Schall dem Koffolierspann in's  
Ohr  
Dem schnellen, lischüttelnd, und mit gleich gespanntem Joch  
Trieb hin das Paar, bald dieser, bald der andere  
Von seinem Fuhrflüß mit dem Haupt hervorgestreckt.  
740. Und ohne Störung trieb die andern Läufe wohl  
Der Arme glücklich, auf dem festen Wagen fest.  
Doch nach den Zügel lassend, als ihm links gewandt  
Das Roß' herumsprang, traf er unvermerkt der Wahn  
Endsaul', es brach der Ape Nas' ihm mittendurch,  
745. Er glitt vom Wagenste, ward dahingeschleift  
In langen Riemen; aber als er niederschlug,  
Fuhr sein Gespann, unbändig durch die Bahn umher.  
Und

- Und wie das Volk vom Eise nun hinabgestürzt  
 Ihn sah, dem Jüngling rief es Klagelaute zu,  
 750. Welch böses Unheil diesen traf, nach welchem Ruhm,  
 Geschleudert bald zum Boden, bald zum Himmel auf  
 Die Glieder zeigend. Doch die Wagenlenker selbst,  
 Mähsam den Rosslauf hemmend, läßen ungesäumt  
 Den so mit Blut bestreuten, daß kein Feund sogar  
 755. Erkennen mochte seinen ganz entstellten Leib.  
 Und da sie schleunig ihn verbrannten, hingen nun  
 Des großen Leibes jammerwerthen Aschentest  
 In kleinem Erz der Phoker Abgeordnete,  
 Damit ein Grab ihm gebe dies sein Vaterland.  
 760. Und so begab sich dieses, schon in Worten so  
 Betrübt; den Gegenwärtigen, die wir's angesehen,  
 Ein größres Unglück aber, als ich je gesehen.

Chor.

Weh, weh! Es liegt dann unsrem alten Herrscherhaus  
 Entwurzelt, scheint es, ganz der Stamm dahingestürzt!

Klytämnestra

765. Zeus, was vernahm ich? Sag' ich, froh sei dieses Loos,  
 Und sag' ich, böse, doch nützlich? Schwer betrübt es doch,  
 Daß eignes Unheil retten wir das Leben muß.

Der Pfleger.

Wie aber schlägt dich dieses Wort so nieder, Frau?

Klytämnestra.

Das Mutterblut ist mächtig. Auch durch böse That

770. Wird gegen Kinder nimmer Haß hervorgebracht.

Der Pfleger.

Vergeblich kamen, schreit es denn, wir hergetreift.

Klytämnestra.

Doch nicht vergeblich. Wie vergeblich sprächest du?

Wosern betheilend dessen Tod unzweifelhaft

Du kamest, welcher, zwar erzeugt von meinem Leib,

775. Trüb meiner Nahrung, meiner Brust entfremdet, fern

II.

D

- Hinausgewandert wolle, nie, selbst er nur  
 Dies Land verließ, mich schaute, doch des Vaters Mord  
 Vorrückend, Schrecken immer droht' ans anzuthun.  
 Und weder nächstlich konnte noch des Tages ich  
 780. Je süßen Schlaf herbergen; denn es brachte mir  
 Die nächste Zukunft, immer schon den Tod heran.  
 Doch nun, dieweil mir dieser Tag die Furcht verjagt  
 Vor der und jenem (denn ein schlimmes Uebel war  
 Mir diese noch im Hause, stets begierig mir  
 785. Mein Herzensblut auslaugend), nun gedeihen wir,  
 Von ihrer Drohung ferner nicht beängstigt.

Elektra.

Weh meiner Leiden! Nun gekemt mir Wehgeschrei  
 Orestes wohl um dein Geschick, da so dich noch  
 Die Mütter ausschöhnt. Wurde so dir recht gethan?

Klytämnestra.

790. Die nicht. Dem andern aber ward in allem Recht.

Elektra.

O höre, Nemesis, jenen, der nur eben starb.

Klytämnestra.

Sie hörte, wen sie sollte; wohl verhängte sie's.

Elektra.

Ja troste. Freuden wurden dir ja nun gebracht.

Klytämnestra.

Auch hemmt Orestes sicher nun sie nicht mit dir.

Elektra.

795. Wohl, selbst geheimt nun, hemmen dich wir beide nicht.

Klytämnestra.

Gewiß, o Fremdling, großes Lohnes kämst du werth,  
 Uns hemmend dieser tausendköpfig wilden Auf.

Der Pfleger.

So will ich wandern; steht es so denk alles wohl.

Klytämnestra.

Mit nichten. Würdig wäre mein ja nimmer dies

800. Gehandelt, noch des Freundes, der dich hergesandt.  
 Nein, geh' hinein dort; aber laß hier außen die  
 Ausrufen immer ihres und der Ihren Leid.

(Geht mit dem Pfleger in den Palast)  
 Elektra.

Scheint euch in Wahrheit, trauernd, voll Bekümmerniß  
 Weinen' und jammre dieses unglücksel'ge Weib

805. Des armen Sohnes trauervollen Untergang?

Ja, schnell entleert sie lachend. Ach ich Arme, weh!  
 Orestes, liebster, wie verderbt dein Sterben mich!  
 Herausgerissen aus dem Sinn entführst du mir  
 Der letzten Hoffnung Reste, die mir blieben noch,

810. Du trätest rächend einst hervor, den Vater selbst  
 Und mich Beförne. Nun jedoch, wo flieh' ich hin?  
 Nun bin ich einsam, erst beraubt des Vaters, und  
 Dann beluer. Also muß ich Wagn' nun wieder sein  
 Den mit von allen Menschen Muthewerthesten,

815. Des Vaters Mörderin. Wurde mir nicht schönes Loos?  
 Doch sicher künftig will ich nicht in Einem Dach  
 Mit diesen wohnen, nein, hinaus mich werfend selbst  
 Vor dieses Hofthor, schmach' ich freundeslos dahin.  
 Dann komme mich zu tödten, wer darob erzürnt

820. Der Hausbewohner. Sterben wird mich dann erfreun,  
 Und Leben kränken. Nimmer reißt das Leben mich!

Strophe 1.

Chor.

Illete sogar Zeus das Geschick?

Illete den Strahl.

Hellos, wenn das sie erblickend.

825. Sich ruhig verbergen?

Elektra.

Ach, ach, weh, weh!

Chor.

Was weinst du, Kind, so?

O 2

Elektra.

Weh!

Chor.

Nicht rufe Verweg'nes!

Elektra.

830.

Ach, schon!

Chor.

Wie?

Elektra.

Wenn, da ihn gewiß Hades verschlang,

Immer du Trost bringen mir willst,

Teilst du die Hinschmelzende noch

835.

Schlimmer mit Hohn nieder!

Gegensrophe I.

Chor.

Wandelte der Held Amphiaras,

Untergehülle

Doch von den Fesseln des Weibes;

Und unter der Erd' auch —

Elektra.

840.

Ach, ach, o, o!

Chor.

Voll Leben gebent er.

Elektra.

Weh!

Chor.

Weh! Mörderisch war sie.

Elektra.

Sie fiel —

Chor.

845.

Wohl.

Elektra.

Ja, ja! Es erschien dem in der Noth

Sorgend ein Freund; aber er fehlte

Ewiglich mir! Weishest du war,  
Schwund der Jugend hier!

Stroph. 4. 2.

Chor.

850. Schwer, in Wahrheit, schwer duldest du.

Elektra.

Selbst weis ich es wohl, zu wohl, fürwahr, noch  
Denn ehndes läuft Jahr aus Jahr ein.

Wie stachthar kränkende Noth sich.

Stroph. 5. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180.

Elektra.

Entschwand, mit Trauer nicht

870.

In die Grube gelegt;

Weder von uns beweht!

(Chrysothemis tritt auf.)

Chrysothemis.

Von Freude komm' ich, Liebste, dir dazugelegt,

Nach seinem Zustand fragend, rasch war da zu sein.

Denn sieh, Erhöhung bring' ich mir und Freude dir

875. Auf deinen Kummer, den du trugst und immer weinst.

Elektra.

Wo triffst du jemals meiner Noth und Kammerniß

Trost, deren Heilung nirgend mehr zu schauen bleibt?

Chrysothemis.

Gekommen ist Orestes, wisse das gewiß

Von mir, und wirklich, wie du hier mich selber siehst.

Elektra.

880. Ergriff dich Wahnsinn, Arme, denn, und lachest du

Die eignen Leiden und zugleich die meinen aus?

Chrysothemis.

Nun, bei dem Vaterheerde, nicht; nicht sag' ich das

Im Spotte; denn wahrhaftig ist uns jener da.

Elektra.

O weh, mir Armen! Doch von wem der Menschen denn

885. Dies Wort vernehmend, hast du das so fest geglaubt?

Chrysothemis.

Mir selbst allein nur, keinem sonst, nachdem ich so

Gewisses Merkmal schaute, glaub' ich jenes Wort.

Elektra.

Unsel'ge, welch Anzeichen sahst du? Welche Schau

Hat unverlöschbar solche Glut dir angefaßt?

Chrysothemis.

890. Nun, bei den Göttern, merke; daß, mich angehört,

Du welse dahin mich nennest, oder stänberaubt.

## Elektra.

So sage, wenn es Freude dir zu sagen ist.

## Chrysothemis.

Auch sag' ich alles, was ich nur erblickte, dir.

Indem ich ankam bei des Vaters altem Grab,

895. Da sah ich auf dem Gipfel frisch vergossene  
Milchquellen fließen, und zugleich ringsum gekränzt  
Mit allen Blumen unsers Vaters Ruhestatt.

Erstaunend sah' ich solches, und durchspähte dann,  
Daß nahe niemand schliche, ringsumher den Ort.

900. Doch wie die ganze Gegend störungslos erschien,  
So trat ich nah zum Hügel, und erblickte drauf  
Am Rand des Grabmals neu geschnittnes Lockenhaar.  
Und als ich Arm' es schaute, schlägt die Seele dies

905. Gewohnte Bild mir, von dem liebsten Menschen, von

Orestes komm' uns dieser Spur Verkündigung.  
Und mit der Hand es hebend, schrei' ich nicht empor,  
Nur füll' ich freudvoll meinen Blick mit Thränen an.  
Und jetzt und damals dünkt mir unbezweifelbar,  
Daß solche Zierden außer Ihm kein Mensch gebracht.

910. Wem könnte dies auch gleichen, außer ihr und dir?  
Daß ich es nicht gewesen, ist unzweifelhaft  
Noch du. Vermöchtest du es denn, die ungekränzt  
Selbst nach den Göttern nicht das Haus verlassen darf?  
Auch liebt gewißlich das zu thun der Mutter Sinn

915. Wohl nimmer, oder thät' es doch nicht unbemerkt.  
Drum bracht' Orestes dieser Weib'n Berherrschung.  
Auf, Theure, drum; sei muthig. Nicht denselben ist  
Dieselbe Gottheit immerfort hinzugesellt.

Uns war sie vormals herbe. Nun mag dieser Tag

920. Uns für die Zukunft gründen viel Erfreuliches.

## Elektra.

Beh deiner Thorheit! Wie bejammr' ich lange dich?



Chrysothemis.

Bestwegen? War zur Freude nicht dies Wort gesagt?

Elektra.

Nicht weißt du, wo dein Sinn getäuscht sich hin verliert.

Chrysothemis.

Wie müßt' ich das nicht, was ich selbst mit Augen sah?

Elektra.

925. Unsel'ge, todt ist jener; und mit ihm dahin

Sein Retterheistand; schaue nicht auf jenen mehr.

Chrysothemis.

O welches Schrecken! Doch von wem vernahmst du das?

Elektra.

Von dem, so nahe seinen Untergang gesehn.

Chrysothemis.

Wo ist ein solcher? Denn es faßt Erstaunen mich.

Elektra.

930. Im Haus, erfreulich, nicht der Mutter unerwünscht.

Chrysothemis.

Ich Arme, weh mir! Aber wer der Menschen hat

Dem Grab des Vaters diesen reichen Schmuck gebracht?

Elektra.

Am meisten glaub' ich, daß dem umgekommenen

Orestes jemand solches Angebenken gab.

Chrysothemis.

935. Unsel'ger, ach! Und freudenvoll flog ich daher,

Dir solche Botschaft bringend, unerfahren denn

In unserm Unheil; und ich find' hiehergelangt

Noch stets das alte, ja dazu noch neues Leid.

Elektra.

So ist es wahrlich. Doch du kannst, gehorchend mir,

940. Aus unsrer jeh'gen Noth' Hast uns mißbesohn.

Chrysothemis.

Und kann ich auferwecken, wen der Tod verbergt?

Electra.

Nicht dieses mein' Ich, so Verlehtes deint' Ich nicht.

Chrysothemis.

Doch was verlangst du, welches Ich vertreten kühn?

Electra.

Zu wagen endlich meinen Rath, unabgeschreckt.

Chrysothemis.

945. Nicht werd' ich fort ihn stoßen; ist er verdammt.

Electra.

Bedenke. Maßlos wird das Glück uns nie erreicht.

Chrysothemis.

Ich weiß; und trag' auch alles bel, so viel ich kann.

Electra.

So hör' es an denn, was ich ausgebracht zu thun.

Daß aller Beistand unsrer Freund' auf immer uns

950. Entging, erkennst du selbst, weil sie Hades nun

Von dainnen raubend uns alleit zurückesie.

Ich aber, weil ich unsren Miterzeugten noch

Im Leben blühend hörte, dacht', er komme wohl

Des Vaters Mord zu richten dermaleinst daßer.

955. Da dieser auch nun fehlet, schau' ich nur zu dir,

Daß jenen Missethäter am Erzeuger du

Mit dieser Schwester nicht zu tödten zagen wirst,

Aegisthos. Nichts verbergen darf ich ferner dir.

Wie lange bleibst du lässig? Wo noch blickest du

960. Nach fester Hoffnung? Da du wohl besessen magst

Des Vaterreichthums dir dahingeraubtes Gut,

Wohl magst bejammern, daß du schon hinaltern mußt

So lang' in unvermählter Freudenlosigkeit.

Und hoffe doch mit nichten, Theil an diesem je

965. Zu haben. So des Rathes bloß wird sicher nie

Aegisthos, daß er irgend dein und mein Geschlecht

Säh' ungestört aufsprießen, sein gewisses Leid.

Doch wenn du meinem Rathbeschluss gehorchen willst,

- Verdienst du endlich für den toden Vater dir,  
 970. Der Treue Nachruhm, und um deinen Bruder auch;  
 Dann aber, wie du aufgemachsen, wirst du frei  
 Auch künft'ig leben, und mit würd'gem Eheband  
 Beglückt; es schaut ein jeder nach dem Edlen gern.  
 Und siehst du das nicht, welchen hochgepries'nen Ruhm  
 975. Du dir und mir auch häufest, wenn du folgen willst?  
 Da ist ein Väter, wo ein Bräutigam, welcher nicht  
 Mit solchem Lobspruch, uns, sodann entgegenkommt:  
 „Sehe dort, o Bräutigam, jene zwei Geschwister an,  
 So ihr geliebtes Vaterhaus erbieten,  
 980. So ihrer hochbeglückten sichern Feinde Ward  
 Dreist übernehmend, ihres Lebens nicht geschont;  
 Die liebe jeder, die verahre jedermann;  
 Die muß am Festmahl und der Volksversammlung  
 Für ihre Mannheit jeder ehrfurchtsvoll empfahn.“  
 985. So redet alles dank von uns, und nimmermehr  
 Wird uns im Leben oder Tod der Ruhm vergehn.  
 Drum, theure, folge willig: hilf dem Vater selbst,  
 Steh bei dem Bruder, rette mich aus dieser Noth,  
 Dich selbst errette; dieses doch bedenkend auch;  
 990. Es schänd' ein schändlich Leben hoch Geborene.

## Chor

In solchen Werken ist Bedachtsamkeit gewiß  
 So sehr dem Sprecher wie dem Hörer Helferin.

## Chrysothemis.

- Schon eh' sie sprach, o theure Welber, hätte sie,  
 War' ihre Denkart nicht verkehrt, vorsichtiger.  
 995. Bewahrt die Klugheit, welche nun sie nicht bewahrt.  
 Worauf vertrauend gährtest du dich selber denn  
 In solcher Kühnheit, und verlangst auch meinen Dienst.  
 Und siehst du nicht? Weiß bist du, nicht von Mannsart;  
 Weit minder kräftig, als der Feind, ist deine Faust;

1000. Und jener Gluck auch wird von Tag zu Tag erhöht,  
Nur aber flüchtig und vergänglich in Glückseligkeit.

Wer also, welches solchen Wahn zu fangen kunn,  
Wagt es der Glückseligkeit herber Unglücksbedeutung?

Schau, daß wir hart wohl leidend, nicht noch Härteres

1005. Annehmen, würde dies Gespräch vom uns anstößt.

Denn nie ersprießlich wäre das, noch förderlich,

Denn, schwenk auf wir finden, doch trübseligen Tod,

Nach Sterben nicht das schlimmste, sondern, wenn den

Tod

Begehrend, jemand diesen dann sogar verfehlt.

1010. Drum, laß' ich kühn, ohne rettungslos dahin.

Wir niederstürzen, und verliert unser Stamm,

Beywung den Unmuth. Was du auch nicht anerkant,

Bewahr' ich unverrathen und gefährdelos.

Doch denk' selbst nur endlich nach so langer Zeit,

1015. Ohnmächtig selber, Uebermächtig'gen nachzustehn.

Ehor.

Gieb nach. Es kann ja bessres Gut kein Mensch gewiß

Als kluge Vorsicht treffen, und beobachten Sinn.

Elektra.

Nicht überraschend redest du. Wohl wußt' ich es,

Du würdest weit hinwerfen dies mein Aufgebot.

1020. So muß mit eignen Händen, ganz allein das Werk

Ich thun. Mit nichts lass' ich dies unausgeführt.

Chrysothemis.

Woh!

O wärst du bei des Vaters Tod' in solchem Sinn

Bewusst! Alles wäre dann dir wohl gescheh'n.

Elektra.

Des Sinnes war ich, aber an Verstande schwach.

Chrysothemis.

1025. O den Verstand nur hätte doch geliebtes dir.

1027. Du sagst, daß ich dich nicht mehr liebe.

Es lebst du länger, weil du mich nicht verschmäht.

1028. Chrysothemis.

Woll' ich dich nicht mehr, so sollst du nicht mehr leben.

1029. Elektra.

1030. Du sagst, daß ich dich nicht mehr liebe.

1031. Chrysothemis.

1032. Du sagst, daß ich dich nicht mehr liebe.

1033. Elektra.

1034. Du sagst, daß ich dich nicht mehr liebe.

1035. Chrysothemis.

Es lebst du länger, weil du mich nicht verschmäht.

1036. Elektra.

1037. Du sagst, daß ich dich nicht mehr liebe.

1038. Chrysothemis.

1039. Du sagst, daß ich dich nicht mehr liebe.

1040. Elektra.

Geh' hin, und deiner Mutter bring' es alles an.

1041. Chrysothemis.

1042. Mit solcher Feindschaft Zornes zorn' ich nimmer dir.

Elektra.

Nun, so bedenke, wie du mich zur Schande führst.

Chrysothemis.

Zur Schande niemals; aber zur Besonnenheit.

Elektra.

Und deinem Urtheil muß ich so nur Folge thun?

Chrysothemis.

Sobald du weiser denkst, sei du Führerin.

1043. Elektra.

1044. Wie sehr willst du, gut zu reden, und so schlecht zu thun?

Chrysothemis.

Du sagst, daß ich dich nicht mehr liebe.

Elektra.

Wie? Nicht erstens, daß ich nach dem Rechte sprach?

**Chrysothemis.** 1047  
Doch trifft es manchmal, worden Missethäter uns Leiden  
belegt.

**Elektra.**  
Nach solcher Nichtsinnar willst du nie mich leben sehn.  
**Chrysothemis.**

1048. Doch thust du jenes, lobst du einst mich sicher noch.  
**Elektra.**

Ganz sicher thut's, nie von dir zurückgeschreckt.  
**Chrysothemis.**

Und das in Wahrheit? Nimmst du nicht den Schluß  
zurück?  
**Elektra.**

Ein seliger Nachschluß ist der Nebel schändlichestes.

**Chrysothemis.**  
Nicht willst du einsehn, scheint es, was ich sagen mag.  
**Elektra.**

1050. Verschloßst du das Jangge, nichtst du kurzem erst.  
**Chrysothemis.**

Gottgeß ich nicht. Die Gewandtheit über dich  
Mein Wort zu hören; aber ich auch deinen Sinn.  
**Elektra.**

So gehe. Niemals folg' ich deinem Schritte nach,  
Auch wenn du noch so heftig dies begehrtest; weil  
1055. Nur großen Unsinns-treiber, wer das Rechte jagt.

**Chrysothemis.**  
Nun, wenn du meinst, daß du so das Bessere  
Befolgest, sei dir weise. Doch wenn einst die Noth  
Dich wirklich hinrafft, lobst du noch mein Wort einmal.  
(Ab)

**Chor.**  
**Ekrope 1.**  
Warum, in Lusthüh'n der verständ'gen Vögel Art  
1060. Immer beschauend dich.

Wie trenn' ich den Speiß' erwerben,  
 Woher sie trufte, und Plog' empfangen,  
 Zu besorgen verschmähn wie dieses?

1063. Doch beim Blitze des hohen Zeus,  
 Wel' du, himmlische Thron's auch,  
 Straßlos lange gewiß nicht!

1064. Beh', in die Erd', o Ruf, hinunter,  
 Das betrübte Lied geleite

Den verhallten Söhnen Aereus',  
 1070. Die verbbete Schmach erschallend!

Gegenstrophe 1.

Wie sties Stammhaus in dem alten Felde frant,  
 Aber den Kindern auch

Der zwiespaltig empörte Stoll sich  
 Nicht will zu gesell'gar Huld vereinen,  
 1073. Und verlassen, allein in Wogen,  
 Unablässig Elektra nur,

Wüth' aus jammervoller Nachtigall  
 Laut dem Vater bewehlagt;  
 1080. Mäurer des Todes Graun beachtend,  
 Zu vergehn bereit, wahren sie  
 Es vertilgt, das Doppelschensal.

Wer ehrete so den Eizenger?

Strophe 2.

Wer hoch sprachte, begehrt nimmerdar  
 Schlecht lebend, ruhmlos seinen Glanz,  
 1085. Kind, zu besudein.

So mahltest du selber dir

Thränenvolles Leben,

Dem Schindon stets zum Kampf gerüstet,

Zu dem gedoppelten Gewinn,

1090. Das best' und sinnvollste Kind zu heißen.

Gegenstrophe 2.

Hoch obfliegend dem Feind lebe stets

In Macht und Reichthum künftig, wie  
Nun in Bedrückung;

Woll nicht in glückreiches Loos

1095.

Dich hinabgeworfen

Ich traf, und trenn du doch verharrend

In dem erhabensten Gebor;

Vor Zeus den Preis frommer Tugend erntest.

(Orestes, Pylades und Begleiter kommen  
mit der Mene)

Orestes.

Ihr Welber, hat man dieses recht uns angesagt,

1100. Und sind wir recht gekommen, wo wir hin gewollt?

Chor.

Was fragst du, Fremdling? Was verlangend kamst du?

Orestes.

Aegisthos such' ich, wo er wohnt, schon lange Zeit!

Chor.

Recht bist du; wer es dir gesagt, untadelhaft.

Orestes.

Wer euer also sagte wohl darinnen an,

1105. Daß wir gemeinsam, längst erwünscht, erschienen sind?

Chor.

Die; — wenn die Nächstverwandte muß der Bote sein.

Orestes.

So gehe Weib, und melde gleich darinnen an,

Daß ein'ge Phoker nach Aegisthos nachgefragt.

Elektra.

O wehe mir! Doch nicht die erst vernommens

1110. Nachricht mit zweifellosen Zeichen darzutun?

Orestes.

Nicht weiß ich, was du hörtest. Von Orestes hat

Der alte Strophios Kunde nur durch uns gesandt.

Elektra.

Was ist es, Fremdling? Welche Furcht beschleicht mich!



Orestes.

In enger Urne bringen wir den kleinen Rest

1115. Von ihm, in Ordnung, wie du siehst, hieher geführt.

Elektra.

O weh des Elends! Ganz gewiß ist dieses denn!

Vor meinen Augen, seh' ich wohl, steht dieses Leid!

Orestes:

Wosern Orestes' Mißgeschick du so beweinst,

So wist', es herbergt seinen Leib dies Erzgefäß.

Elektra.

1120. Bleib her, o Fremdling, bei den Göttern, wenn gewiß

Ihn dies Gefäß verhältet, gib es meiner Hand,

Damit ich mich nun, wie den ganzen Stamm zugleich

Mit dieser Asche weinen und bejammern mag!

Orestes.

Bringt, wer sie sein mag, geht es ihr; denn sicher nicht

1125. Aus böser Feindschaft, mein' ich, steht sie das von uns,

Nach, gleich der Freundin, oder als verwandtes Blut.

Elektra.

O wehe, Denkmal meines Allertheuersten!

Orestes' Ueberbleibsel! Wie davangesandt

Mit andrer Hoffnung, gräß' ich dich zurückgekehrt!

1130. Als leeres Nichts ja trag' ich nun in Händen dich;

Und sandt', o Jüngling, blühend dich zuvor davon!

Ach wär' ich damals selbst entflohn dem Leben nur,

Bevor in fremdes Land ich hin dich gab, entwandt

Mit diesen Händen, und dem Mordunheil entrückt;

1135. Daß todt dahiederfallend du denselben Tag

Am Vatergrabmahl gleichen Theil erlosetest!

Nun, fern der Heimat, ausgejagt in fremdes Land,

Bergingst du graunvoll, meiner Schwesterhuld beraubt;

Die nicht in treuen Händen, ach, ich Arme, weh!

1140. Dich badend ausschmückt', aus der Flammenglut zurück

Nicht wiedernahm, wie blüßig, dich betäubte Last.

Viel,

- Vielmehr, in fremden Händen, mittheilbar besorgt,  
 Ein kleiner Umfang kommst du her in kleinem Raum.  
 O weh, ich Arme, meiner Pfleg' in jener Zeit,  
 1145. Der ganz erfreungslosen, die ich oft an dich  
 Mit süßer Arbeit wandte. Denn du warst nie  
 So sehr von deiner Mutter, wie von mir geliebt.  
 Der Hausgenossen keiner, ich nur nährte dich;  
 Und Schwester riefst du immer mich vor allen an.  
 1150. Und hingegangen ist an Einem Tage dies,  
 Mit dir gestorben! Alles dies entleest du  
 Dem Sturme gleich wegraffend. Ach, dein Vater ging,  
 Ich selber starb dir; dich entriß nun auch der Tod;  
 Und unsre Gelinde lachen, und es rast erfreut  
 1155. Die Rabenmutter, der du oft verborgen mir,  
 Geheimen Laut zusandtest, daß ihr Züchtiger  
 Du einst erschienenst. Aber nun nahm alles das  
 Dein böser Gott und meiner unabänderlich;  
 Der so dich wiederschickte, statt der theuersten  
 1160. Gestalt, den leeren Schatten und der Asche Rest!  
 Ach weh!  
 Unseliger Leib!  
 Weh, weh!  
 O schrecklichen Weg, o weh, weh,  
 1165. Mir fortgesendet, Liebster, wie verderbst du mich!  
 Ja, mich verderbst du, wehe, mitgebornes Haupt!  
 So schließe mich doch mit hinein in dieses Haus,  
 Mich Nichts in dieses Nichts; damit bei dir versenke  
 Ich wohn' in Zukunft. Während du noch oben warst,  
 1170. Da theilt' ich alles gleich mit dir; so werde nun  
 Der Todten nimmer deine Grabesluft gesperrt.  
 Denn nicht Verstorbene, seh' ich, quält Bekümmerniß.

Ehor.

Dein Vater war ja sterblich; denk', Elektra, dies;

II.

9

Orestes sterblich; seufze drum unmaßig nicht!

1175. Uns allen andern stehet dies ja auch bevor.

Orestes.

O wehe, weh, was sag' ich? Wie verirret sich  
Mein Wort! Bezwingen kann ich nicht die Zunge mehr.

Elektra.

Welch Leid befällt dich? Was bezeugt ein solcher Ruf?

Orestes.

Es wär' Elektra's edles Bild denn dieses hier?

Elektra.

1180. Das ist es freilich, dieses unglückselige.

Orestes.

O weh! Entsetzlich waltet doch dies Mißgeschick!

Elektra.

Warum, o Fremdling, klagst du meinetwegen so?

Orestes.

O wehe, gottlos, unverschämt verderbter Leib!

Elektra.

Mir, keiner andern, Fremder, ruffst du solches Weh.

Orestes.

1185. O deiner ehlos, kummervoll verlebten Zeit!

Elektra.

Warum, o Fremdling, blickst du so mich seufzend an?

Orestes.

Woll nichts von aller meiner Noth ich erst gewußt.

Elektra.

Und wie belehrt dich deren, was gesprochen ward?

Orestes.

Ich seh' mit vielem Ungemach dich angethan.

Elektra.

1190. Und wenig dennoch meiner Noth' erblickst du.

Orestes.

Wie aber Schlimmres könn' ich noch denn dieses schaun?

Elektra.

Dies, daß ich lebe jenen Mördern beigeßelt.

Orestes.

Und wissen? Welches neue Leid bedeutet dies?

Elektra.

Des Vaters. Diesen dien' ich unfreiwillich noch.

Orestes.

1195. Doch wer der Menschen treibet so mit Zwange dich?

Elektra.

Sie heißt die Mutter, aber gleicht der Mutter nicht.

Orestes.

Woburch? Mit Händen, oder durch des Mangels Noth?

Elektra.

Mit Händen und mit Mangel, und mit jedem Weh.

Orestes.

Ist nicht ein Beistand, keine Wehr dagegen da?

Elektra.

1200. Nein; meines Beistands Asche bringst du selbst daher.

Orestes.

Unsel'ge, wie dich lange schon mein Muth beklagt!

Elektra.

Von allen Menschen klagest du mich einzig denn.

Orestes.

Auch komm' ich einzig schwer betrübt von deiner Noth.

Elektra.

Du bist doch irgend etwa nicht uns blutverwandt?

Orestes.

1205. Das alles sagt' ich, wären jene wohlgefinnt.

Elektra.

Bohlowollend sind sie, und zu Treuen sagst du es.

Orestes.

So setze weg den Aschenkrug, und hör' es an.

Elektra.

Nein, bei den Göttern; dieses, Freund, verlange nicht!

Orestes.

Mein Wort befolge; fehlen wirst du sicher nicht.

Elektra.

1210. Bei deinem Sinn, nicht raube mir mein Theuerstes!

Orestes.

Nie laß ich dieses.

Elektra.

Wehe mir denn ohne dich,  
Orestes, werd' ich deines Grabes auch beraubt.

Orestes.

O sprich bedachtsam, ohne Recht ersuchtest du.

Elektra.

Den todtten Bruder hättest ich nicht zu seuffzen Recht?

Orestes.

1215. Unglücklich sprichst du solches Wehlautswort heraus.

Elektra.

Verschmähet würd' ich diesem Hingestorbenen?

Orestes.

Verschmähet von niemand; doch es trifft dich dieses nicht.

Elektra.

Wohl, wenn Orestes' Leiche mir in Händen liegt.

Orestes.

Es ist ja nicht Orestes, denn zum Scheine nur.

Elektra.

1220. Wo ist das Grab denn jenes Unglückseligen?

Orestes.

Gar nirgend. Denn Lebend'gen wird kein Grab gemacht.

Elektra.

Was sagst du Jüngling?

Orestes.

Keine Lüg' erzählt ich dir.

Elektra.

So lebt der Mann denn?

Orestes.

Wenn ein Hauch mich selbst belebt.

Elektra.

Du selber wärst es?

Orestes.

Schau denn genau an mir

1225. Des Vaters Zeichen, daß ich dir das Wahre sprach.

Elektra.

O liebster Lichtstrahl!

Orestes.

Ja, gewiß der liebste mir!

Elektra,

O laut, du kamst denn?

Orestes.

Nicht von andern forsch' dies.

Elektra.

Es hält die Hand dich!

Orestes.

Wie du stets mich halten magst.

Elektra.

O theuerwerthe Weiber, Bürgerkinder, ihr!

1230. Seht hier Orestes, welcher erst durch schlaue List  
Verstorben, nun durch List in Wohlbehalt'heit!

Chor.

Wir sehn es, Jungfrau, und die Thrän' entschleichet  
uns

Bei solcher Schickung freudenvoll vom Aug' herab.

Elektra.

Strophe 1.

O theurer Sproß,

1235. O Sproß jenes mir allein lieben Stammes;

In der Beschwerden Ziel

Erschienst du, fandest, schautest, wen dein Muth begehrt!

Orestes.

Wir kamen. Aber harre nun mir schweigend aus.

Elektra.

Warum dies?

Orestes.

1240. Zu schweigen ziemt uns, daß man nichts vernehme dort.

Elektra.

Strophe. 2.

Doch wahrlich bei der unbezwingnen Artemis!

Ihr zu erbeben acht' ich nun nimmermehr

Der Weiber stets im Hause

So unnütze Last noch.

Orestes.

1245. Jedoch bedenke, daß in Weibern Ares wohl

Auch wohnt; denn du weißt es, durch Versuch belehrt.

Elektra.

Strophe 3.

O wehe, o Götter weh!

Du regtest unverhüllt

Nimmer zu vertilgendes

1250. Nimmer zu vergessendes,

Unserer gewaltigen Noths Leid!

Orestes.

Wohl weiß ich dieses; aber wenn die Gegenwart

Es heischt, so muß auch solcher That erwähnt sein.

Elektra.

Gegenstrophe 1.

O jede Zeit,

1255. O wohl jede Schicht mit Recht immer sich

Es zu verkünden mir;

Denn kaum gewann ich eben nur befreiten Mund!

Orestes.

Auch ich gesteh' es. Aber drum erhalte dies.

Elektra:

Wodurch denn?

Orestes.

1260. Wo nicht die Zeit ist, führe nicht zu langes Wort.

Elektra.

Gegenstrophe 2.

Wer handelt würdig, steht er dich herzugelant,  
Wenn er die Rede nun mit Eillschweigen tauscht.  
Dieweil ich, nichts verhoffend  
Und muthlos, dich hier sah!

Orestes.

1265. Du sahst mich, weil mich Götter trieben herzunahn.

Elektra.

Gegenstrophe 3.

Du verkündest immer mir  
Noch herrlicheres Erfreun.  
Sendeten die Götter dich  
Unseren Behausungen.

1270. Göttliches Beschließen eracht' ich dies.

Orestes.

Zwar scheu' ich sehr zu hemmen deine Lust; jedoch  
Zu sehr, befürcht' ich, wird sie dich bewältigen.

Elektra.

O der du lange Zeit schon ersetzten Weg  
Gewürdigt endlich nun daherkuelten,

1275. O weil du so mich in Nothen siehst, —

Orestes.

Was thu' ich also?

Elektra.

Wolle nicht so fargend

Ob deinem Antlitz meine Lust mir rauben!

Orestes.

Ja selbst von andern wärd' ich zürnen, das zu sehn.



Elektra.

Du gänst dies?

Orestes.

Warum nicht?

Elektra.

1280. Freundinnen, eben vernahm

Ich nie geahnten Ruf nur.

Herbes Leid trug ich stimmlos,

Nicht mit Angstgeschrei es hörend, ich Arme!

Nun beß' ich dich, du zeigst mir

1285. Deinen innig theuren Anblick

Daß ich niemals, auch in Noth, vergäße!

Orestes.

Den Lauf der überflüss'gen Reden hemme nun;

Und nicht belehr' uns, wie die Mutter böses thut,

Noch wie das Erbgut unsres Stammes Megisthos hier

1290. Erschöpft und wegwirft, oder achtungslos verstreut,

Sonst raube dir Red' uns dieser Zeit Begünstigung.

Doch was mir dienlich bei der nun genahen Zeit,

Das zeige, wo ich offen, oder wo verstreckt

Der Feinde Lachen hemmen kann durch diesen Gang;

1295. So aber, daß der Mutter nicht verrätherisch

Dein heitres Anliß sage meine Wiederkehr;

Mein seufze, wie am jenes leer verkündete

Geschied. Sobald wir dieses wohl vollbrachten, dann

Ist Freud' und Lachen künftig dir uneingeschränkt.

Elektra.

1300. O Mitgebörner, wie es lieb dir selber ist,

So sei es mir auch, weil ja du mir ganz allein,

Nicht ich, erworben dieses Tags Erfreulichkeit.

Und dich im Kleinßen trübend, wolle' ich nimmermehr

Selbst großen Vorthell finden. Denn ich diene dann

1305. Nicht recht gehorsam dieser nahen Göttermacht.

Was aber nützig, weißt du. Wie denn nicht? Indem

Du hörtest, daß Agamemnon nicht zu Hause weilte,  
Doch drin die Mutter; und befürcht' auch nimmer, daß  
Sie freudig lachend mein Gesicht erblicken wird.

1310. Denn eingesogen füllet mich uralter Haß;  
Und seit ich dich nur schaute, wein' ich freudenvoll  
Ununterbrochen. Wie vergöß' ich Thränen nicht,  
Nachdem ich todt auf Einem Weg und lebend dich  
Gesehn? In Wahrheit Ungeahntes thatest du;

1315. Daß wenn der Vater lebend käm' ich nimmermehr.  
Es für ein Blendwerk hielte, noch bezweifelte.  
Und weil du glücklich solchen Weg gekommen bist,  
So lenke, wie du wünschest. Denn wofern allein  
Ich blieb, so war mir Eins gewiß: mich edel selbst  
1320. Zu retten, oder edel in den Tod zu gehn.

Orestes.

Nun schweige, bitt' ich. Denn ich hör' an jenes Thor  
Von innen jemand schreiten.

Elektra.

Geht, o Freund', hinein,  
Zumal ein solches bringend, das man weder je  
Vom Hause wegstoßst, weder freudenvoll empfängt.

(Der Pfleger kommt heraus)

Der Pfleger.

1325. O allergrößten Thoren, Sinnberaubte doch!  
Ist keiner Sorgfalt irgend euch das Leben werth,  
Oder des Verstandes Gabe nicht euch eingepflanzt?  
Daß, nicht dem Tod mehr nahe, nein im Leibe selbst,  
Im allergrößten ihr zu sein nicht schauen könnt?  
1330. Und hätt' im Voraus harrend ich nicht lange schon  
Euch hier gehütet, wär' in dieses Haus gewiß  
Vor euren Fesseln euer Zweck hinzugekamt.  
Ich aber hab' euch dieser Sorg' allein gepflegt.  
Und endlich los euch reisend von den Aeden hier,  
1335. Und diesem überflüssig langen Aufschrei,

Seht ein, obwohl das Jögern solche Werke nur  
Verderbt, Entscheidung aber hilft der Stunde Drang.

Orestes.

Wie aber steht es, wenn ich eingedrungen bin?

Der Pfleger.

Wohl. Denn zu deinem Heile kennt dich keiner dort.

Orestes.

1340. Gemeldet also hast du meinen Tod daselbst?

Der Pfleger.

Du bist des Hades Bewohnern, wiss', hinzugezählt.

Orestes.

Erstent die Nachricht jene? Was ermüßern sie?

Der Pfleger.

Dies sag' ich nach dem Werke. Bis dahin jedoch  
Ist jenen glücklich alles, was auch nicht begnügt.

Elektra.

1345. Wer ist, o Bruder, dieser? Bei den Göttern, sprich.

Orestes.

Und ihn verkenntst du?

Elektra.

Nicht entfinn' ich seiner mich.

Orestes.

Der Mannentheil dir, welchem du mich einst gereicht?

Elektra.

Wem? wozu gedenkst du?

Orestes.

Dessen Hand mich jenen Tag

Durch deine Vorsicht nach dem Phokerlande trug.

Elektra.

1350. Der wäre dieser, den allein aus vielen ich  
In Treue damals bei des Vaters Worte fand?

Orestes.

Der ist es. Nicht erschrick mehr durch Worte dies.

## Elektra.

O theures Licht mir! Einz'ger Retter diesem Haus  
Agamemnon's, wie doch kamst du? Bist du jener denn,

1355. Der mich und diesen rettet' aus so vieler Noth?

O dieser theuren Hände doch! O süßer Dienst  
Der treu bemühten Jüße! Wie verbargst du dich  
Längst gegenwärtig, unentdeckt? Du mordetest  
Mich erst mit Worten, bringend doch so süßes Werk.

1360. Heil, Vater, dir! Ja, gleich dem Vater erscheinst du  
mir,

Heil! Wisse, daß ich unter allen Menschen dich  
Am meisten haß' und liebte schon an einem Tag.

## Der Pfleger.

Es sei genügend. Denn der Zwischenzeit Verlaß,  
Noch viel der Tage rohen und der Nächte viel,

1365. Um den, Elektra, ganz genau dir kundzuthan,

Euch, jenen holden, aber sag' ich an, es ruft  
Die Zeit den Angriff; Klytämnestra steht allein,  
Kein Mann bewacht sie drinnen. Doch verweilet ihr  
So denket, daß mit Andreu und Geschickerten

1370. Und größrer Anzahl euer Kampf zu wagen sei.

## Orestes.

Nicht mehr gezielet denn langer Nothd Aufenthalt,  
Pyllades, dem Werke, sondern ungesäumt hinein  
Zu gehn, verehrend aller Götter heil'gen Eiz,  
Die unsrer Thüren Vorberhalt umschließend birgt.

(Sie gehn in den Pallast)

## Elektra.

1375. O Fürst Apollon, bitte nun sie gütlich,

Und mich mit ihnen, die ich oft, so viel mir war,

Mit stets ermüdungsloser Hand dir dargabmacht.

Auch nun, Lykeos Apollon, wie ich nur vermag

So fleh', umfasse, bitte ich dich; sei hold gesinnt

1380. Als unser Weistand unsrem Noth herzugehrt.

Und allen Menschen zeige, was die Götter stets  
Gottloser Unthat geben für Erwiderung.

(Folgt ihnen)

**Chor.**

**Strophe.**

Schauet den Gott Ares, wohin  
Er das ergrimimte Blut empor schnaubend eilt!  
1385. Durch diese Schwellen gehn die Unausweichlichen,  
So die verruchten Greuel aufjagend sahn,  
Die Spürhunde schon;  
Daß lange nicht mehr harren wird  
Es schwebend meiner Seele Traumverkündigung?

**Gegentrophe.**

1390. Rächergewalt setzt empor,  
In die Gemächer ein den trugvollen Fuß,  
Zum altgeprüften Vaterfiß hinangedrängt,  
In der gewalt'gen Hand den blutfrischen Mord;  
Es führt Mala's Sohn  
1395. Die Hermes an, in Nacht den Trug  
Verfallend, hin zu ihrem Ziel unädgerlich.

(Elektra kommt heranz)

**Elektra.**

O theuerwerthe Welber, seht erfüllet sich  
Der Männer Tagwerk; aber bleibt ihr schweigend hier.

**Chor.**

Wie? was geschieht denn eben?

**Elektra.**

Schon dem Grabe schmückt  
1400. Sie Opferschalen, aber nah stehn jene dort.

**Chor.**

Warum ersiehst du aber?

**Elektra.**

Hier zu wachen, daß  
Nicht unmerkelt Negisthos komm' ich dieses Chor.

Klytämnestra.

(im Hause)

Ah, ach, ach, ach! O weh, o Haus,  
So leer an Freunden, überall der Mörder voll!

Elektra.

1405. Dein schreiet jemand. Höret ihr, o Lieben, nichts?

Chor.

Strophe 1.

Was unerhört, hör' ich;  
Und Schauer faßt mich Arme!

Klytämnestra.

O wehe, weh! Aegisthos, wo verweilest du?

Elektra.

Gleich Acht; es schreiet schon wieder!

Klytämnestra.

Kind, o liebes Kind,

1410. Erbarmen deiner Mutter!

Elektra.

Doch es fand in dir  
Erbarmen weder dieser, noch sein Vater einst.

Chor.

Strophe 2.

Wehe, o Stadt, o Geschlecht, verlornes! Heute  
Wirfst du vom Todesgeschick vertilgt, vertilgt!

Klytämnestra.

O weh, er trifft mich!

Elektra.

Stoße doppelt, wenn du kannst!

Klytämnestra.

1415. O wehe, wieder!

Elektra.

Schlag' er doch Aegisthos auch!

Chor.

Strophe 3.

Des Flachs gewlant, Lebend kommt,  
 Welchen tief Erde birgt  
 Und seht; des Blutes reichen Quell  
 Entpressen ihren Mördern

1420.

Nun die längst Gestorbnen!

Elektra.

Dort kommen jene wieder; und der blut'gen Hand  
 Enttriefet Ares' Weihe noch. Doch weiß ich nicht,  
 Orestes, wie es steht.

(Orestes und Pylades treten auf)

Orestes.

Im Hause wohl, gewiß,  
 Wofern Apollon anders wohl verstanden hat.

1425. Todt liegt die Unglücksel'ge. Nicht besürchte nun,  
 Daß dich der Mutter frecher Sinn noch schänden wird.

Chor.

Gegentrophe 1.

Seid ruhig. Dort seh' ich  
 Aegisthos selbst herannahn.

Elektra.

Elst nicht zurück ihr beiden?

Orestes.

Seht ihr sicher schon

1430. Den Mann dahergehn?

Elektra.

Aus der Vorstadt kommt er dort  
 Mit frohen Schritten . . . . .

Chor.

Gegentrophe 2.

Geht zu dem Thore sogleich in Eil' zurücke,  
 Weil ihr das Erste gewannt, auch dieses nun —

Orestes.

1435. Nur Muth! Wir enden's.

Elektra.

Treibe denn zu deinem Ziel!

Orestes.

Schon, siehe, schreit' ich.

Elektra.

Aber ich erwart' ihn hier.

(Orestes und Pylades gehn hinein)

Chor.

Gegenstrophe 3.

Gerathen scheint dieses mal.

Leichtes Wort sanft in's Ohr

Hineinzuflüstern jenem dort,

1440. Daß Dike's Kampf ihn heimlich

Rasch daniederreiße!

(Aegisthos tritt auf)

Aegisthos.

Wer euer weiß es, wo die fremden Phoker sind,

Die, wie man sagt, uns melden, daß Orestes jüngst

Im Wagenschiffbruch hingestürzt sein Leben ließ?

1445. Dich, dich befrag' ich, jene dort, dich nimmer sonst

So Uebermüth'ge. Denn es trifft vor allen dich;

Drum, mein' ich, weist vor allen du es kundzutun.

Elektra.

Ich weiß es. Wie auch anders? Fremd ja wäre sonst

Wir jenes Schicksal, welches mir das liebste war.

Aegisthos.

1450. Wo sind die Fremden also nun; befehle mich.

Elektra.

Im Haus der lieben Gastgenossin zugeführt.

Aegisthos.

Und melden seinen' Untergang unzweifelhaft?



**Elektra.**

Nicht bloß mit Worten, sondern selbst ihn zeigend auch.

**Aegisthos.**

Hier also kann ich dieses selbst mit Augen sehn?

**Elektra.**

1455. Hier ist in Wahrheit solche nicht erwünschte Schau.

**Aegisthos.**

Nicht nach Gewohnheit bringst du viel Erfreuen mir.

**Elektra.**

Ist dir erfreulich dieses, wohl, so freue dich.

**Aegisthos.**

Zu schweigen heiß' ich, und sogleich vor Augen auch

Zu stellen allen Mykenern und Argelern dies;

1460. Daß, wenn ja Einen leerer Hoffnungswahn zuvor  
Auftrieb von diesem Manne, nun, nachdem er starb,  
Das Gebiß von mir er nehme, daß mit Zwange nicht  
Ihn meine Zücht'ung bringe zur Besonnenheit.

**Elektra.**

Erfüllt ist dieses schon von mir; nun lehrt die Zeit

1465. Mich endlich, gern zu welchen Uebermächtigen.

(Klytämnestra's verhüllte Leiche wird vom  
Dreßtes und seinen Begleitern aus dem  
Palast gebracht)

O Zeus, ein Anblick froher Schau, wenn ohne Reid

Er kam; beschaut ihn aber Demosfs, schweig' ich gern!

Erhebt die ganze Decke meinem Blick, damit

Auch meine Klag' empfangе dies verwandte Blut.

**Dreßtes.**

1470. Erhebe du sie. Dir allein, nicht mir geziemt,

Dies anzureden liebevoll und anzuschau'n.

**Aegisthos.**

Du verstehst weislich, und ich folge. Auf' Indes

Du Klytämnestra, wenn sie dort im Hause weilt.

**Dreßtes.**

Orestes.

Nah ist sie wahrlich, suche nicht sie anderswo.

Aegisthos.

(Die Decke aufhebend)

1475. Weh, was erblick' ich?

Orestes.

Wer erschreckt, wer teret dich?

Aegisthos.

In welcher Männer Rede bin hineingestürzt

Ich Jammervoller?

Orestes.

Merkest du denn nicht lange, daß  
Du angerobet Todten gleich Lebendige?

Aegisthos.

Weh, diese Rede merkt' ich. Denn es wäre ulc

1480. Der nicht Orestes, welcher so mir eben rief.

Orestes.

Wiewohl ein weiser Seher, glingst du lange fehl.

Aegisthos.

Verloren bin ich Armer; doch nur wenig laß

Annoch mich reden!

Elektra.

Laß ihn, bei den Göttern, nicht  
Mehr sprechen, Bruder, weder deßnen langes Wort.

1485. Was bringt dem Menschen, welchen solche Noth bestrickt,

Beim Tode Zögerung langer Frist für Nutzen wohl?

Nein, ohne Säumniß tödt' ihn, und den Todten gieß

Den Todtengräbern, die'er wohl erworben hat,

Fern unserm Anblick. Wahrlich dies gewährt allein

1490. Nach langem Unglück endlich mir Erheiterung.

Orestes.

So schreil' hinein denn ungehäumt! Nicht ferner ist  
Der Reden Kampf hier; nein, es geht dein Leben an.

II.

Q

**Aegisthos.**

Warum hinein mich führen? Thust du edles Werk,  
Warum verbitst du's, und erschlägst mich nicht sogleich?

**Orestes.**

1495. Nicht ordne. Dorthin gehe, wo den Vater du  
Mir schlugest, daß du sterbest an demselben Ort.

**Aegisthos.**

Nothwendig soll denn dieses Dach beständig schaum  
Aller Pelopiden jeß'ge wie zukünft'ge Noth?

**Orestes.**

Gewiß die deine. Deffen bin ich Seher dir.

**Aegisthos.**

1500. Nicht ist vom Vater dieser Ruhm dir angeerbt.

**Orestes.**

Viel Schmähen treibst du, doch den Weg verzögerst du.  
Geh' endlich!

**Aegisthos.**

Führe!

**Orestes.**

Gehe vor du selber mir.

**Aegisthos.**

Damit ich nicht entfliehe?

**Orestes.**

Daß nach Willen du

Nicht sterbest; sorgsam muß es dir verbittert sein.

1505. So sei beständig fertig dem zur Züchtigung,

Der über Ordnung und Gesetz zu handeln denkt,

Der Tod! Der Bosheit wäre dann wohl weniger.

(Führt ihn hinein)

**Ehor.**

O Atrens' Saate, wie hat dich zuletzt

Von unzähliger Noth in der Freiheit Glück

1510.

Dies Werk doch endlich geleitet!

---

## Einige Bruchstücke

aus den verloren gegangenen Stücken des Sophokles.

---

### Aus dem Alas Sokros.

1.

Der Weisen Umgang macht den König weise nur.

2.

Nur Schatten sind wir Menschen und ein Hauch allein.

3.

Die klügsten Geister und die allerweissesten

Erblickst du oftmals eben so, wie diesen nun,

In Uebeln andern Rath zu geben wohl geschieht;

Doch wenn das Schicksal ihrem vor'gen Wohlergehen

Entgegen, grausam umgewandt die Geißel schwingt,

Berfliehet alles noch so gut Gesprochene.

---

### Aus dem Akrifios.

1.

Es reicht zum Alter nimmermehr der Ege Zeit.

2.

Nach Weiser Urtheil lemet nur Verständigen

Zu ihren Kestern allezeit ein kurzes Wort.

3.

In's Leben ist so keuer, wie der Kreis, verlieth.

---

## Aus dem Aletos.

1.

Die grade Denkart, welche stets das Rechte will,  
Erforschet alles leichter als der schlaue Sinn.

2.

Wer schätzt des Menschen Segen je von hohem Glanz,  
Und wer geringer, oder gar nicht wünschenswerth?  
Denn nichts verbleibet ihnen unveränderlich.

## Aus den Aloaden.

(einem Satyrspiele)

1.

Schlecht ist das Hehlen, und geizt dem Edlen nicht.

2.

Unächter Sprößling ist an Kraft dem ächten gleich;  
Es ist ja Gutes immerdar von ächter Art.

3.

Die Schatz' erwerben überall den Menschen Gunst,  
Und edlen Ruhm auch; endlich zum erhabensten  
Thronsiß des süßen Herrscherthums geleiten sie.  
Drum triffst du niemals Einen, der ein reiches Haus  
Anfeindet, oder wer es haßt, verhält den Haß.  
Es kann ja Reichthum trefflich durch Gebahntes und  
Durch Ungebahntes dringen, wo ein armer Mann,  
Auch noch so glücklich, nimmer, was er wünscht, erlangt.  
Er läßt verkehrte Reden und verdrehten Blick  
Als waise rühmen, und von holder Wohlgestalt,  
Und Er allein kann unbeschwert sich freuen, und  
Auch wieder krank sein, und verbirgt sein Uebel leicht.

Aus den Liebhabern des Achilleus,  
(einem Satyrspiele)

Der Liebe Krankheit ist ein sehnsuchtvolles Weh;  
Und wohl vergleichen möchte ich das am besten so:  
Wie, wenn vom Aether glänzt der Frost, mit froher Hand  
Der Schwarm der Knaben haschet nach dem festen Eis;  
Zuerst erfüllt sie neuer Lust Ergößlichkeit,  
Doch bald befreit sich aus dem Raß nicht mehr die Hand,  
Noch bleibt eingeschlossen drin der erste Gang.  
So dränget wahrlich oft genug die Liebenden  
Dieselbe Sehnucht, so zu thun, wie nicht zu thun.

Aus den Epigonen.

1.

Die Neidverfolgten pfleget gern der böse Ruf  
Zu schlechter mehr zu drängen, als zu guter That.

2.

O Welt, so jede freche That, und mehr vermag!  
Nichts Schlimm'res giebt's den Menschen, als das Weib,  
und wird  
Nichts Schlimm'res geben, wenn es noch so hart ergeht.

Aus der Eriphyle.

1.

Das Gut der Tugend ist allein unwandelbar.

2.

Nie kennt der edlen Männer Brust Verweichlichung.

3.

Wo nicht das Beste dreist heraus zu sagen uns  
Frei steht, und so im Staate siegt das Schlechtere,  
Da untergraben Fehler allezeit das Wohl,

4.

Was soll, ein Mensch, ich streiten gegen Götterzwang,  
Wo nirgend Hoffnung leichter macht das Schreckliche?

5.

Erhalte, da das Alter kam, dir guten Ruf.

Aus dem Theokres.

(ungewisß ob aus dem ersten oder zweiten)

1.

Nothwend'ger Schicksung widersteht auch Ares nicht.

2.

Das Beste bleibt es, nicht Gewalt den Göttern thun  
Und stets das Schicksal lieben. Nach Unmöglichem  
Sich sehnd, warf schon mancher, was er hatte, weg.

3.

Auch bloße Rede trägt wohl Erfrenliches,  
Gewährt sie gegenwärt'ger Noth Vergessenheit.

4.

Wiewohl ich Greis bin. Denn dem Alter leistet gern  
Verstand Gesellschaft, und des Rath's Hartnäckigkeit.

5.

— Es liegt eine meerumgeb'ne Stadt  
Im Land Euböa, wo des Bacchosstockes Frucht  
Im Tag' heranreife. Bei dem ersten Morgenrath  
Schlingt dort der Weinberg Ranken; dann der Bläthe Zeit  
Schweift gleich der Mittag, nach des Herlings Art, heran,  
Und nieder senkt sich bald die Traub' und röthet sich;  
Und bald der Armen wird die reich entsprossene  
Frucht abgeschnitten und gemischt zum Tranke schon.

Aus dem Inachos  
(einem Satyrspiele)

Ich lob' es. Aber wisse, was dir sagt der Spruch:  
Aus sehr Eringem wird berühmt wohl mancher Mann.

---

Aus dem Jöbates.  
Selbst das Alter lernt ja  
Nie den Hades lieben.

---

Aus dem Hipponos.  
Nichts wolle je verbergen. Denn die alles schaut  
Und alles anhört, faltet alles auf, die Zeit.

---

Aus der Iphigeneta.  
Zahllos'ge Trägheit wird des Guten Mutter nie,  
Und keiner Gotttheit Hilfe steht den Täueln bei.

---

Aus dem Jön.  
Seus allein in seinen Gärten  
Zieht der Seligkeiten Segen.

---

Aus dem Minos.  
Thätlosen niemals wird das Glück Mitsreiter sein.

---

Aus dem Kedalion  
(einem Satyrspiele)

1.

Durch deine Reden zeichnest du nicht stärker mich,  
Als weißes Nichtseht wird gefärbt vom weißen Stein.



2.

Was will, geschehe! Nur des Efels Schatten ist's.

---

Aus den Kolchierinnen.

Wohl ziemt dem Menschen, wenn er denkt als Sterblicher.

---

Aus der Kreusa.

1.

Wer fähn auf jedes Schrecken einzubringen pflegt,  
Von grader Zung' ist dieser und von soßem Sinn.

2.

Die Lüge sagen wäre zwar wohl nimmer schön;  
Doch wenn die Wahrheit schreckenvoll Verderben bringt,  
Der finde Nachsicht, wenn er sagt, was nicht gezlemt.

3.

Freund, weder ein Gut, noch Ehegemahl  
Geb' unserm Haus' unmäßigen Glanz;  
Nings lauscht ja der Meid.

4.

Gerecht zu leben, ist das allerschönste Loos;  
Gesund zu sein: das Beste; doch das Süßeste,  
Das, was man jeden Tag begehrt, zu finden stets.

---

Aus dem Laokoön.

Nicht mehr gedenkt man überstand'ner Nothe viel:

---

Aus den Myslern.

1.

Wie laßt die Unglücksel'gen auch auf kurze Frist  
Des gegenwärt'gen Ungemachs Bergeßenhelt!

2.  
 Der Noth frei ist niemand;  
 Der Seligste  
 Ist, wer die mindste trägt.

---

### Aus dem Naniolos.

1.  
 Es ist dem Unglücksel'gen länger Eine Nacht  
 Denn tausend. Morgen droht der Tod dem Glücklichen.

2.  
 Er war es, welcher Mauern für's Argelierheer,  
 Der Zahl, des Nichtscheits und der Masse Raup' ersann;  
 Er ordnet' auch zu Zehnen an die Einzelnen,  
 Zuerst, und dann zu funfzig, und die Funfzig  
 Zum Tausend. Dieser hat dem Heer Wachsfener und  
 Des Schlafes Wachen, und des Morgens Zeichen erst  
 Gezeigt, und Unbekanntes uns bekannt gemacht;  
 Ja auch den Umschwung und das Maß der Sterne selbst  
 Und ihre Stellung und die Himmelszeichen auch;  
 Und wies den Hirten meergetriebner Schiffe nach  
 Des Bären Kreis, des Hundes kalten Untergang.

3.  
 Erleb dieser nicht den Hunger, mit den Göttern zwar,  
 Euch fort, und fand den allerklügsten Zeitvertreib  
 Der Muße, müde nach dem Schlachtgewähl zu ruhn,  
 Brettspiel und Würfel, frohe Lindrung träger Zeit?

---

### Aus dem Denomaos.

Nach ausgesprochenem Eide wird bedächtiger  
 Sogleich die Seele, weil sie zwei Gefahren scheut,  
 Der Freunde Tadel und der Götter Strafgericht.

So ward der Lieb' umstrickend süße Zauberkraft  
 Dem schönen Pelops, und der Augen Blick gewährt.  
 Entflammet ist er selber, mich durchglühete er,  
 Mein Auge nie verlassend, wie der Zimmermann,  
 Stets nach der Wage blickend, zieht die gerade Schnur.

---

Aus dem Polyidos.

Niemals zum Hohen kommst du ohne Müß' empor.

---

Aus der Polyxena.

Gewiß ein Heerführer kann ja nimmermehr  
 Zufrieden jeden stellen, und ihm günstig sein;  
 Denn Zeus, ein stärker Herrscher doch als ich, getraunt  
 Nicht durch des Regens Gasse noch durch dürre Zeit  
 Der Menschen Freundschaft, stelle' er vor Gerichte sich.  
 Wie kann ein Mensch denn und ein Sohn von Menschen, ich  
 Es weiser machen, denn es Zeus zu machen weiß?

---

Aus den Zauberinnen.

O Helios, Fürst,  
 Und Hekats's Speer, der gewaltigen, du  
 Hochheiliges Feuer, mit welchem sie fähret  
 Vom Olympos und weit um die Erd', und entflammet  
 Kreuzwege mit Blut, einflöthend das Haupt  
 Mit der Eich' und dem Schmuck  
 Scheusseliger Schlangengewinde.

---

Aus den Skyrlerinnen.

I.

Es reizt den Jüngling gern der Krieg zu wilder That.

2.

O Meeresschiffer, unbeglückter Menschenkamm!  
 Nicht kann das Schicksal, noch ein Gott, gewährt er auch  
 Reichthum, genug euch reichen zum verdienstlichen Lohn!  
 Dem kleinsten Aufstoß euer aufgehäuftes Gut  
 Hinwerfend immer, möget ihr Unseligen  
 So leicht Gewinn erlangen als zu Grunde gehn.

3.

Ein jenseit'ger Uebel wohnt dem hohen Alter bei:  
 Grundlose Sorgen, leerer Sinn, nutzloses Werk.

4.

Ja, wenn das Weinen heilte nur der Uebel Noth,  
 Und Thränen auferweckten Hingestorbene,  
 Geringer gälte dann das Gold als Thränen uns.  
 So aber, Alter, so gelingt es nimmer dir  
 Den Grabverhältnen an das Licht hervorzuziehn.  
 Sonst wäre mir mein Vater durch mein Weinen auch  
 Zurückgekommen.

### Aus dem Terent.

1.

Nach Gold begierig ist ja stets Barbaronart.

2.

Nur Muth! Die Wahrheit sagend schiffst du nimmermehr.

3.

Unfinnig ist er, aber noch unfinniger  
 Sie, welche strafen wollten ihn, den Stärkeren.  
 Denn wer der Menschen, durch das Leid zum Zorn empört,  
 Ein härteres Mittel, als die Krankheit war, ergreift,  
 Der Uebel unverständ'ger Arzte mag dieser sein.

4.

Als Sterblicher denk, weil sterblich du bist;  
 / Denn glaube gewiß nur dieses: es lebt

Noch außer dem Jense für die Zukunft kein  
Auspenden verhängter Erfüllung!

5.

Nun bin ich aber gleich dem Nichte; und sonst herrtes  
Der Welcher Art betrachtend, sah ich lange, daß  
Wir alle nichts sind. Denn zuerst im Vaterhaus  
Von allen, glaub' ich, leben wir am frohesten hin;  
Uns nährt der Frohsinn junger Unerfahrenheit.  
Doch wenn Befanung mit der Zeit der Reife kommt,  
Hinausgestoßen und verkauft entwandern wir  
Dann unsren Vatergöttern und Erzeugern weit,  
Zu Gastgenossen diese, zu Barbaren die,  
Die bundvereinten Häusern, die den fremden zu.  
Und das, sobald nur Eine Nacht uns eingekehrt,  
Muß gut geheissen werden, und gepriesen sein.

6.

Jeglichen, welcher von Vater und Mutter!  
Bei Menschen aufsproß, erhebt gleicher Tag  
Zum Lichte. Keiner raget vor  
Anderen je von Ursprung.  
Doch nährt den unsel'ges Jammergehick,  
Den aber Segen, und das Knechtschaftsjoche der Noth  
Drückt der andern.

7.

Des Menschen Lebensfrist  
Färbet verschlagenes  
Geschick trüber Noth  
Zu aller Zeit mit bantem Wechsel.

8.

Erhebe niemand, eh' du seinen Tod gesehn.

9.

Unsel'ge Profne! Wahrlich! Doch es muß ja stets  
Sanz still der Mensch erdulden, was von Göttern kommt.

## Aus den Paukenschlägern.

Wie kann dir mehr Gehagen wohl zu wünschen sein,  
 Als wenn auf festem Boden und vom Dach beschirmt,  
 Der Tropfen kauschen durch den Schlaf du ruhig hörst!

---

## Aus dem Tyndareus.

Nie ist dir selb' auch der hochbeglückte Mann  
 Zu preisen, eh' er ganz und gar beendet hat  
 Des Lebens Laufbahn, und erreichte das letzte Ziel.  
 Denn oft in kurzen Stunden rafft von hinnen uns  
 Reichthum und Segen böser Schicksalsmacht Gewalt,  
 Wofern sie umschlägt, und den Göttern dies gefällt.

---

## Aus der Tyro:

1.

In bösem Schicksal siehet viel im Schlaf der Geist!

2.

Wer ohne Vorsatz fehlet, ist kein schlechter Mensch.

3.

In der Menge der Menschen stammt  
 Nicht von Edlen der Edle stets,  
 Noch von Schlechten der schänd'ge Mann.  
 Nichts ist gewiß den Menschen.

4.

Oft wird die Krankheit erst erzeugt vom trüben Muth.

5.

Nicht streue du vor vielen aus dein Mißgeschick.  
 Stillschweigen ziemt dir bei des Felds Betrauerung.

6.

Das Alter lehrt wohl alles, und der Zeit Verlauf.

7.

Ich dulde meiner Locken Feld, der Grüte gleich.

Die, mächtig überfahren durch der Hirten Zwang,  
 Bei Kesselnalben leidet, daß mit harter Hand  
 Des Rostens braune Blüthe wird hinweggemäht,  
 Und auf den Wiesen treffend dann der Quelle Trank,  
 Darin an ihrem Schattenbild mit Schreden steht  
 Die Mähne schwachvoll durch die Schur herausgerupft.  
 Auch selbst ein Unarmherziger stüßt Erbarmen der,  
 Von welcher Schmach getroffen, wie sie jammervoll  
 Nun raset, und die Mähne, die sie trug, beseigt.

---

Aus der Phädra.

1.

Die gewalt'gen, unendlichen  
 Unentflieharen Rathschlüsse mit  
 Diamantnem Weberische webt  
 Ewig das Schicksal.

2.

Dem edelmüth'gen Manne ziemt es nimmer sich  
 Zu freuen, wo ihn nicht gerechte Lust erfreut.

3.

Des Staates Wohlfeln würde nie unwandelbar,  
 Wo man bedachtes Streben und Gerechtigkeit  
 Mit Füßen hintreibt, und ein schlan durchtriebner Mann  
 Der Zunge Geißel auf den Staat als Führer schwingt.

4.

Es fällt ja Eros nicht allein die Männer an,  
 Noch auch die Weiber, sondern regt dort oben auch  
 Die Seelen auf den Göttern, und durchbringt das Meer.  
 Sich sein erwehren mag der allgewaltige  
 Zeus nicht, und willig beugt er sich ihm weichend hin.

5.

Kein größres Uebel, als ein böses Eheweib,  
 Erwirbt ein Mann sich, aber auch nichts Bessres, denn  
 Ein gutes. Wie's ihm aber ging, so redet er.

6.

Vergebt, und schweigend duldet dies; denn was mir Schmach  
Bedeckt die Welber, sei von Welbern stets verhält.

7.

Die Menschen zählend, triffst du keinen Einzigen,  
Dem Glück in Wahrheit überak begleitet.

8.

Kein einz'ger Mensch, o Welber, möchte ganz der Schmach  
Entrinnen, wenn mit Uebeln Zeus ihn selber drängt.  
Nothwendig muß man tragen gottgesandtes Leid.

Aus dem Philoktetes in Troja.  
Zulezt verbleibt uns aller Uebel Arzt der Tod.

Aus den Phrygern.

Die Edeln und die Tapfern liebt, o Sohn, allein  
Zu raffen Ares; doch es fliehn das Mißgeschick  
Die mit der Zunge Rühnen, und entgehn dem Weh.  
Denn nicht bekümmert Ares um die Schanden sich.

Aus ungewissen Tragödien.

1.

Den Schlag der Gottheit überspringt kein Sterblicher.

2.

Die Zeit enthüllet alles an das Tageslicht.

3.

Was göttlich, und von Göttern selbst verborgen ist,  
Erlernst du niemals, was du auch durchspähen magst.

4.

Mit vielen Thoren kommt Ein Verstand'ger um.



5.

Den Leidbedrängten helfen, ziemt dem edlen Mann.

6.

Die vieles Unglück leiden, sind nicht taub allein;  
Nein, selbst auch sehend sehn sie nicht das Offenste.

7.

Schwester ist  
Färrwahr die Thorheit mehrenthells dem bösen Sinn.

8.

Dann kranket, wahrlich überall des Menschen Loos,  
Wosern mit Uebeln Uebel er zu heilen meint.

9.

Der ist der Ärmste, welchem frei das Gute stand,  
Und welcher dann sich selber her das Schlimme zog.

10.

Nie kommt den schönsten Werken schöne Rede zu.

11.

An schandevollen Freuden nicht erfreue dich.

12.

Muthlosen hilft im Bunde nimmermehr das Glück.

13.

Bei großen Uebeln nützt nicht Bescheidenheit;  
Denn unser Schwelgen unterstützt den Redenden.

14.

Was lobst du dieses? Jeder weinberauschte Mann  
Erlegt dem Jähzorn, und bezeigt sich sinnesleer,  
Und mag, verschüttend unverständ'ger Worte Strom,  
Das Schlimpfen ungern hören, das er gern gesagt.

15.

Es sagt mit Eidschwur manches Weib die Wehen ab  
Des bittern Kindbetts; aber ließ das Uebel nach,  
So fällt sie leichtlich wieder in dasselbe Netz,  
Durch starke Sehnsucht gegenwärt'ger Lust besetzt.

16.

16.

Nachdem das Leid verschwunden, ist das Leiden süß.

17.

Nur kein Geheimniß sage doch mir nimmermehr.  
Kein Schloß beß' ich, und damit du's wissen magst,  
Geheimes schloßet nimmermehr die Zunge fest.

18.

Wo gegen Kinder allzu schwach die Kelter'n sind,  
Mit finger Weisheit wird die Stadt da nicht gelenkt.

19.

Es heischt der hohen Ehre Lohn viel Tugend auch;  
Denn großen Nachruhm zeuget kein geringer Kampf.

20.

O hört es, Knaben, Kypris ist nicht Kypris nur,  
Nein, viele Namen kommen ihr zusammen zu.  
Sie ist der Hades, unbefiegte Stärke sie,  
Ist süße Sehnsucht, ist empörte Raseri;  
Sie ist Geseufz und Klagen. Alles ist in ihr,  
Der Ernst, die Ruh' der Seelen, und gewalt'ger Trieb.  
Denn wessen Busen diese recht durchglüheth hat,  
Wie wird von dieser selne Seele nicht verzehret?  
Zum Schwimmgeschlecht der Fische bringt sie überall;  
Sie fällt auf fester Erde rings vierfüß'ges Volk;  
Auch unter Vögeln schwinget hoch ihr Flügel sich;  
Bei Thieren, Menschen, und den Göttern oben auch.  
Im Ringerkampfe welchen Gott besiegt sie nicht?  
Wofern ich darf, und Wahres darf ich sagen wohl,  
Zeus' Busen selbst beherrscht sie, ohne Speeresmacht;  
Und ohne Stahl auch schneidet Kypris immer leicht  
Hindurch der Menschen wie der Götter Rathbeschuß.

21.

Wo blüht ein Haus der Menschen je mit Segen auf,  
Der edlen Frau entbehrend, and mit hoher Pfler!

II.

H

22.

Wosern die Armuth bösem Sinn gesellet ist,  
So wälzt sie um das Leben, und zerstört es ganz.

23.

O armer Stamm der Menschen und vergänglichster,  
Wie sind wir nichts doch, oder ganz den Schatten gleich,  
Hinschleichend auf der Erde nur als leere Last.

24.

O Himmel, nimmer wendet doch sich ab der Mensch,  
Ein eingebornes oder gottgesandtes Leid!

25.

So lebe der Mensch nur,  
Sein heutiges Loos recht freudig  
Schaffend; wandelt er immer doch  
Für morgen in Blindheit.

26.

Was legend fällt, ergreift und benutzt gleich  
Ein guter Würfeler, und besetzt kein Mißgeschick.

27.

Es nährt die Hoffnung ganz allein so manchen Mann.

28.

Kein Alter trifft den Weisen, denn gesellet ist  
Ein Sinn, von hellem Göttertage' heraufgepflegt.  
Denn weise Vorsicht ist den Menschen großes Gut.

29.

Wer, tief in Unglück, immer noch zu leben wünscht,  
Der muß verzagt nur oder ganz unfähig sein.

30.

Der Welber Eide schreibt nur ins Wasser ein.

31.

Gezwungnes Trinken mag  
So schlimm in Wahrheit als gezwungnes Dursten sein.

32.

Dem Durst'gen magst du bringen, was du Besseres weißt,  
Und nichts erfreut ihn, wenn es nicht zu trinken ist.

33.

## Uebermuth.

Wächst nicht hinauf zum Alter der Besonnenheit;  
Nein, bei der Jugend blüht er auf, und welket da.

34.

Des Gottes Sitte kenn' ich wohl als solcher Art:  
Den Weisen sagt er räthselvolle Sprüche vor,  
Die Schwachen lehrt er kürzer und verständlicher.

35.

Wer zu des Herrschers Thoren eingegangen ist,  
Wird dessen Sklave, wenn er auch als Freier kam.

36.

Mein Lebensschicksal wendet stets der Gott herum  
In Radeschwungung, und es wechselt allezeit,  
So wie des Mondes Angesicht zwei Nächte nur  
In einem Ansehn nimmer sich erhalten kann.  
Denn aus Verborgnem kommt er vor als neu zuerst,  
In schönrem Antlitz immer dann und vollerm!  
Und strahlt er endlich auf das allerherrlichste,  
Zerfließt er wieder, und zergeht gar bald in nichts.

37.

Die Ueberredung wandert schnell zum bösen Schluß.

38.

Süß ist der Vorthell, wenn er auch aus Lügen kommt.

39.

Wie erfreut das viele Gut,

Waltet die übelberath'ne Besinnung  
Vorgesetzt dem hochbeglückten Reichthum?

40.

Dreimalseitig die

Der Menschen, welche nach der Schau von diesen Weis'n  
Zum Hades stiegen! Diesen ist ein Leben dort  
Allein, den andern aber nichts als Jammer nur.

41.

Denn blind, o Weiber, nichts beschauend wählet stets  
Mit Eberantlitz Ares auf ein jedes Weib.

H 2

42.

Mit Thränen klagst du, wenn er schwand, den Sterblichen;  
Nicht wissend, ob ihm Gutes trug die künft'ge Zeit.

43.

Was nicht zuvor war, muß zuerst einmal geschehn.

44.

Es glänzt der Mensch ja durch Gebrauch nur schöner, gleich  
Dem Erz; ein altes, ungeputztes Haus verfällt.

45.

Aus weitgespaltnen Reden macht ein Mittelding  
Zusammenleimend wohl ein kluger Zimmermann.

46.

Des Gottes Gab' ist dieses. Was die Götter dir  
Geschenkt, o Kindlein, solches mußt du nie verschmähn.

47.

In seiner Seele trägt der Mensch den Boden selbst,  
Allwo er Frohes ziehet und Betrübtes auch;  
Und Thränen gießt er, ob er dies, ob jenes fand.

48.

Des Greises Zorn wird, wie ein weiches Messer, leicht  
Geschärft in Händen, aber bald auch abgestumpft.

49.

Jens thut mit seinen Würfeln stets den besten Wurf.

50.

Anführer sei mir stets ein Gott, und nie ein Mensch.

51.

Snädlig sei mir Helios,  
Von dem die Weisen sagen, daß als Vater er  
Die Götter sämmtlich zeugte.

52.

Beim Mißgeschick des Freundes sind die Freunde fort.

53.

Nicht bei den meisten zeuget Lieb' auch Liebe stets.

---

# Anmerkungen

zur

## Erklärung der Uebersetzung.

---

### Zu den Trachinierinnen.

- B. 10. Diese Verwandlungen der Gestalt waren allen Wassergöttern gewöhnlich, und die Flußgötter erschienen gewöhnlich mit Stierhörnern oder ganz als Stiere. Dem Achelooß brach Herakles ein Horn ab, gab ihm aber dafür das Horn des Ueberflusses, welches er von der Amaltheia erhalten hatte.
- B. 26. Agonios heißt Zeus als Vorkämpfer der Kämpfe. Dies waren sonst vorzüglich Herakles, Hermes und die Dioskuren.
- B. 35. Diesen Frohndienst leistete Herakles dem Eurystheus, Könige von Mykene und Sohne des Etheneas, welcher ein Bruder des Elektrion, des Großvaters des Herakles, war. Denn als die Zeit herangekommen war, daß Klumene, Elektrion's Tochter, dem Herakles vom Zeus gebären sollte, schwur Zeus unbedachtsam, der Knabe, der in dieser Nacht geboren würde, solle über alle seine Verwandten herrschen. Die eifersüchtige Here hielt daher die Niederkunft der Klumene um eine Nacht zurück, und beschleunigte die der Klippe, welche mit dem Eurystheus schwanger ging, und so kam es, daß Eurystheus nun über den Herakles herrschte, und ihm nach und nach die berühmten zwölf Arbeiten auflegte.
- B. 90. Helios, der Gott der Sonne, der um den ganzen Himmel fährt, und alles sieht, also auch von allem Auskunft geben kann.

- B. 101. Die zwanzigsten, die beiden festen Länder, Europa und Asien.
- B. 113. Boreas der Nordwind, Notos der Südwind.
- B. 116. Kadmosches Blut ist so viel wie thebisches Blut, weil Kadmos der Stifter von Thebe, und Herakles daselbst geboren war.
- B. 118. Das Meer um Kreta war als stürmisch berüchtigt.
- B. 133. Die Keren, die Glücksgöttinnen, besonders in so fern sie Leiden und Sorgen verhängen, also hier so viel als Sorgen.
- B. 145. Der Gott, der Sonnengott.
- B. 177. In Dodona in Epheos war das Orakel des Zeus, das älteste von allen in Griechenland, wo der Sage nach zwei Tauben in einer uralten hohen Eiche die Weissagungen aussprachen.
- B. 194. Mellis heißen die Trachiner von Melia, einer nahen Stadt, von der auch der mellische Meerbusen den Namen hatte.
- B. 200. Deta, ein hohes Gebirge bei Trachis, dessen Gipfel dem Zeus heilig war, und als einer von seinen Anstaltsorten angesehen wurde.
- B. 210. Páan heißt Apollon als Gott der Heilunde.
- B. 214. Kytamis war nach einigen Sagen nicht mit dem Apollon auf Delos, sondern auf der Insel Nitygia geboren.
- B. 219. Guoi war der bei den Bacchosfeiern gewöhnliche heilige Ausruf, und der Ephra war dem Gott des Weines besonders heilig.
- B. 244. In der Hellenzeit war es Sitte, daß nach der Eroberung einer Stadt der Sieger die Weiber der Besiegten als Sklavinnen davonsführte, und sich Weischafterinnen unter ihnen aussuchte.
- B. 248. In Sydien war er bei der Omphale, der Gemahlin des Amalos und Tochter des Kardanos, das König von Mäonien. Warum er ihr verkauft wurde, lehrt das Folgende. Er gewann aber bald ihre Liebe, und zeugte zwei Söhne mit ihr.
- B. 265. Die Pfeile des Herakles waren unfehlbar und tödtlich durch das Gift der lernäischen Schlange, womit sie getränkt waren.
- B. 498. Kypris, Aphrodite, die Göttin der Liebe, die auf der

- Insel Rhodus ihren Lieblingsaufenthalt, und ihre meisten Heiligthümer hatte.
- B. 502. Der beizackschwingende Länderschütterer ist Poseidon, der Gott des Meeres, dem auch die Erbeerschütterungen zugeschrieben wurden.
- B. 509. Den der von Denia, einer Stadt in Aetolien, am Achelood.
- B. 607. Heil'ger Umfang, jeder Bezirk, in welchem ein Opfer oder eine andere heilige Handlung vorgenommen wird.
- B. 620. Hermes, der Bote der Götter, und der Schuttgott aller Boten und Herolde.
- B. 634. Bei Trachis waren berühmte heiße Bäder, welche Athenes zum Bade des Herakles sollte geschaffen haben.
- B. 638. Die gälbenbewehrte Jungfrau ist Artemis mit goldnen Pfeilen; ihr Strand das Vorgebirge Artemision auf der Küste von Euböa.
- B. 639. Pylä oder Thermopylä war der berühmte Gebirgspass zwischen Theffalien und dem eigentlichen Pellas. Der pyläische Rath ist das Gericht der Amphiktyonen, welsches die Streitigkeiten der verschiedenen griechischen Staaten entschied, und in Thermopylä seinen Sitz hatte.
- B. 656. Ares als Gott des Krieges, der den Krieg gegen Dechalia erregt und glücklich zu Ende gebracht hatte.
- B. 663. Peitho's Salbe, nennt der Chor das Zaubermittel; denn Peitho war die Göttin der Berebtheit und jeder Gewalt über die Gemüther.
- B. 717. Cheiron war auch ein Kentaur, aber der gerechteste aller Kenturen, wie ihn Homer nennt. Er war auch der Sohn des Kronos und der Philyra, der Tochter des Flußgottes Asopos, also von beiden Seiten aus göttlichem Stamme, und unsterblich. Die übrigen Kenturen hatte Kronos mit der Wolke erzeugt, die ihm Perse statt ihrer selbst unterthob. Cheiron war ein weiser Arzt und Musiker, und der Lehrer mehrerer berühmter Helden. Herakles verwundete ihn in seinem Kriege gegen die Kenturen mit einem dieser Pfeile, und er litt dadurch solche Schmerzen, daß er den Zeus bat, ihm seine Unsterblichkeit zu nehmen und ihn sterben zu lassen.
- B. 790. Die Lokrer, und zwar ein Stamm dieses Volks, die



epiknemidischen, wohnten an der Küste der Meerenge von Subba, dem Vorgebirge Kenäon schräg gegenüber.

B. 1048. Wie Zeus' Gemahlin, Hera, und Eurystheus dem Herakles plagten, s. zu B. 35.

B. 1059. Als die Giganten, die aus der Erde von den Blutstropfen des Uranos, den Kronos der Scham beraubt hatte, entsprungen waren, den Olympos stürmten, kämpfte Herakles mit dem Zeus und den übrigen Göttern gegen sie, und trug viel zu ihrer Besiegung bei.

B. 1096 u. f. Der Löwe bei Nemea, der Eber auf dem Berge Erymanthos u. sind lauter bekannte Ungeheuer, von welchen Herakles die bedrängten Bewohner dieser Gegenden befreite. Die zwieförmigen Unthiere sind die Kentauren, von deren Kriege schon die Rede gewesen ist. Der dreiköpfige Hund ist der Kerberos, den Herakles zuletzt aus der Unterwelt holen, dem Eurystheus vorführen, und dann wieder hinabbringen mußte. Auch mußte er die goldenen Äpfel, welche die Hesperiden am westlichen Ende der Erde bewachten, holen, und zu diesem Zwecke ihren Wächter, den Drachen Ladon, erschlagen. Dieser Drache war ein Sohn der Meergottheiten Phorkys und Keto, und deren Tochter war die Echidna, oben eine Jungfrau, unten ein Drache. Dieses Scheusal gebar von dem Windgotte Typhoeus die Chimära, die ternäische Schlange, und zwei Hunde, Kerberos und Orthos, und von diesem Orthos, ihrem eignen Kinde, gebar sie wieder die Sphinx und den Löwen von Nemea.

B. 1159. Tiryns, eine alte berühmte Stadt in Argolis auf dem Peloponnesos, war der Stammort des Elektryon, des Vaters der Alkmene.

B. 1167. In dem heiligen Eichenhain bei Dodona (s. zu B. 172.) wohnte ein uralter Stamm, der nach der Sitte des ältesten Menschengeschlechts, um den Göttern zu gefallen, mit ungewaschenen Füßen ging, und in Erdböhlen wohnte. Sie hießen die Kellern, und versahen den heiligen Dienst dieses Orakels. Taufenzünftig heißt hier der Baum, weil nach andern Sagen er selbst aus seinen Zweigen die Orakelsprache raufste.

### Zum rasenden Wind.

- B. 3. Atlas hatte in dem Lager der Griechen vor Troja, welches am Meere entlang vor der Reihe ihrer Schiffe errichtet war, seine Zelte und Schiffe am rechten Flügel. Uebrigens waren die Zelte nicht von Leinwand, sondern gezimmerte Baracken.
- B. 8. Die Hunde aus Lakonien waren berühmt wegen ihrer guten Nase. Die Griechen bedienten sich bei der Jagd lieber der Hündinnen als der Hunde.
- B. 16. Die tyrrhensischen Trompeten wurden wegen ihres starken Klanges vorzüglich im Kriege gebraucht.
- B. 44. Argeier, Danaer, Hellenen, Achäer sind verschiedene Namen der gesammten Griechen.
- B. 172. Artemis wurde vorzüglich bei den Lauriern (in des heutigen Krim) verehrt.
- B. 179. Enyalios, ein Beiname des Ares. Enyo war die Göttin kriegerischer Wuth.
- B. 202. Erechtheus, ein uralter König von Athen, sollte nach der Sage aus der Erde selbst entsprungen sein, und so nannten sich alle Athener Erdbesprungen. Die Salaminier aber, welche den Athenern gegenüber wohnten, wurden immer als Verwandte derselben angesehen, und späterhin auch mit ihnen vereinigt.
- B. 257. Man glaubte, daß heftige Windstöße, die auf der See ohne Ulls entstanden, bald aufhörten.
- B. 380. Laertes ist nur eine andere Form des Namens Laertes, wie des Odysseus Vater hieß.
- B. 387. Zeus war des Atlas Stammvater. Zeus zeugte des Aeakos, dieser den Peleus und Telamon, und von diesen jener den Achilleus, dieser den Nias.
- B. 396. Erebos ist der tiefste und finstere Ort der Unterwelt.
- B. 422. Skamandros, der berühmte Strom bei Troja, der sich beim Vorgebirge Sigeton ins Meer ergoß.
- B. 438. Telamon begleitete den Herakles, als dieser den Laomedon, König von Troja, bekriegte, und diese Stadt zuerst eroberte. Telamon bestieg zuerst die Mauern, und erhielt dafür vom Herakles die schöne Hesione, des Laomedon Tochter, zum Lohne. Diese machte er zu seiner Weisbläserin und zeugte mit ihr den Teukros.
- B. 465. Das Agäermeer ist das Meer zwischen Griechenland und Kleinasien.

- B. 496. Des Heerführers Patros, v. A. Denn ist so fern er der Beschützer des häuslichen und Familienvereins ist.
- B. 578. Eurysakes heißt so viel als Breitshild. Nias hatte den Knaben nach seinem berühmten Schilde so genannt.
- B. 605. Ida, das berühmte große Gebirge bei Troja.
- B. 649. Nealos' Edhnen. S. zu B. 387.
- B. 666. Hektor, Sohn des Priamos, der vorzüglichste Held der Trojaner kämpfte einzeln mit dem Nias. Als ihr Zweikampf nach einer Hebereinkunft der Heere durch Herolde getrennt wurde, schenkte Hektor dem Nias ein Schwert und Nias ihm einen Gürtel.
- B. 677. Die Göttin des Tages fuhr mit weißen Rössen.
- B. 699. Pan, der Gott der Hirten, war auch ein Begünstiger und Vorsteher der Musik und der ländlichen Tänze. Sein Lieblingsgattensitz waren unter andern die Küsten der Insel Salamis, und das Gebirge Kyllene in Arkadien.
- B. 703. Rhina und Rhossos, Städte auf der Insel Kreta, wo gewisse wilde Tänze besonders beliebt waren.
- B. 707. Klaros' Fluten; das Ionische Meer, vom Klaros, der von seinem Fluge da hineinstürzte, so genannt, ist die Meerenge, worin die Insel Delos, der Geburtsort Apollon's lag.
- B. 711. Kres, als Gott jedes Chredens.
- B. 726. Mytlen, ein an Troas gränzendes Land, das mit Troja verbündet war.
- B. 752. Kalkas, Heskor's Sohn, der Weissager beim Heere der Griechen.
- B. 833. Herme's geleitete die Todten zur Unterwelt.
- B. 848. Dessen Blut erfüllte sich bekanntlich im Hause Agamemnon's.
- B. 867. Die Verwandtschaft von Athen und Salamis ist schon zu B. 202. erwähnt worden.
- B. 888. Bosporos heißt eigentlich die nördliche Meerenge, welche den Propontis mit dem schwarzen Meere verbindet, die südliche, zwischen dem Propontis und dem ägäischen Meere, ist der Hellespontos, und an dessen südlichem Ufer war das Lager der Griechen. Man nannte aber uneigentlich auch wohl beide Meerengen Bosporos.
- B. 918. Bösnamig, weil in Nias der Faut der Befehlage: ai, liegt, und die Nym viel auf solche Vorbehebungen hielten. S. B. 434.

- B. 958. Der gebildete Mann, ein gewöhnlicher Bekannter des Odysseus, wegen der vielen Leiden, die er zur See und zu Lande mit der höchsten Geduldhaftigkeit ertrug.
- B. 1115. Als Helena aus ihren vielen Freiern den Menelaos zum Gemahl wählte, hatte ihr Vater Lysandros die sämtlichen Freier schweben lassen, den, welchen sie wählen würde, in ihrem Besitze zu schätzen. Dadurch waren sie alle verpflichtet, mit nach Troja zu ziehn.
- B. 1122. Teukros war einer der berühmtesten Bogenschützen des griechischen Heeres. Aber diese Klasse von Kriegern, welche ohne Schild stritt, war nicht so geachtet, wie die, welche mit dem Speere kämpften.
- B. 1228. Cunion, ein Vongebirge von Attika; Salamis gegenüber.
- B. 1262. In Athen durfte kein Bastard (der von einem freien Bürger und einer Sklavin oder Fremden erzeugt war) seine Sache vor Gericht selbst führen, sondern mußte einen freien Mann zum Sachwalter haben. Diese Einrichtung trägt der Dichter hier auf das heroische Zeitalter über.
- B. 1287. Von dem Zweikampfe mit Hector s. zu B. 666. Man konnte in einem Zweikampfe gehn sollte, so wurde er gewöhnlich durch das Loos dazu bestimmt. Jeder legte etwas in einen Helm, welches sein Loos sein sollte; der Helm wurde geschüttelt, und dessen Loos zuerst heraussprang, der war gewählt. Die Helme legten also zuweilen ein feuchtes Stück Leinwand hinein, das im Helme sitzen blieb.
- B. 1294. Pelops wanderte aus Phrygien in Griechenland ein. Alle Ausländer aber hießen Barbaren und waren den Griechen verächtlich.
- B. 1296. Atreus, Agamemnon's Vater, schlachtete die Götter seines Neubers Thyestes, und setzte sie ihrem Vater zum Mahle vor, weil dieser seine Gemahlin Aerope zum Ehebruch verleitet hatte. Aerope aber war die Tochter des Königs von Kreta, und die Kreter galten auch für Barbaren. Als Atreus sie mit dem Thyestes betraf, ließ er sie ins Meer werfen.
- B. 1303. Seine Mutter war Hesione. S. zu B. 438.

### Z u m P h i l o t t e t e s .

- B. 69. Darbanos war der Stammvater der Könige von Troja.
- B. 72. S. zum 1. Aias. B. 1115.

- B. 133. **Phaëtes**, der Gott der Lust und des Truges. **Athena**, die Göttin bürgerlicher Anordnungen und politischer Klugheit, hatte dem **Odysseus** aus besonderer Vorliebe in ihren Schutz genommen.
- B. 140. **Zeus** war der Verleiher aller königlichen Würde und Weisheit. Wie des **Neoptolemos** Vater, **Achilleus**, von ihm abstammte, s. zum **Nias** B. 367.
- B. 239. **Cypros** ist eine Insel im Agäischen Meere, wo der alte **Epyromed** König war. Weil **Thetis**, des **Achilleus** Mutter, vorher wußte, daß ihr Sohn vor **Troja** sterben würde, so wurde er beim **Epyromed** in Weiberkleidern unter dessen Töchtern verborgen gehalten. Mit einer derselben, **Deidamia**, zeugte er den **Neoptolemos**. Nachher wurde er doch entdeckt, und mußte mit nach **Troja**.
- B. 264. **Kephallenier** hießen die Bewohner der Inseln, über welche **Odysseus** herrschte.
- B. 325. **Mykene** und **Sparta**, d. i. die Könige dieser Staaten, **Agamemnon** und **Menelaos**.
- B. 335. **Achilleus** wurde nach einigen Tagen vom **Apollon**, nach andern vom **Paris** unter **Apollon's** Beistande erschossen.
- B. 344. Des **Achilleus** Pfleger oder Erzieher war **Phoönix**, ein alter, weiser Held, und Verwandter des **Peleus**.
- B. 346. **Pergama** hieß die Burg von **Troja**.
- B. 355. **Gigeton**, ein troisches Vorgebirge, nahe am griechischen Lager, auf welchem **Achilleus** begraben worden war.
- B. 372. Als **Achilleus** gefallen war, nahm **Odysseus** seinen Sarg und seine Waffen den **Troern** wieder ab.
- B. 391. Die **Erbe**, die Mutter aller Götter, wurde besonders auch als Göttin der Gebirge verehrt, und der **Paktolos**, ein großer Goldsand führender Strom in **Lydien**, war ihr heilig. Sie fuhr auf einem mit Löwen bespannten Wagen.
- B. 410. **Nias**, der Sohn des **Atlamon**, der Große genannt zum Unterschied von dem andern **Nias**, dem Sohne des **Dileus**, welcher kleiner war.
- B. 416. **Odysseus'** Sohn, **Diomedes**, war der treue Freund und Gefährte des **Odysseus**.
- B. 417. Als **Laertes** die **Antikleia** heirathete, soll sie nach einer Sage schon vorher vom **Sisyphos**, dem Könige von **Korinthos** und berühmten Räuber, geschwängert gewesen sein, und von diesem nachher den **Odysseus** geboren haben.

- B. 422. Nestor, der alte, weise König von Pylos, ist berühmt genug. Sein Sohn Antilochos fiel vor Troja.
- B. 448. Dieses bezieht sich wieder auf den Sisyphos. Dieser schlaue Betrüger wollte sogar die Götter der Unterwelt überlisten. Als er dem Tode nahe war, befahl er seiner Gemahlin, ihn nicht zu beerdigen, und im Hades beklagte er sich nachher über diesen Frevel, und bat um die Erlaubnis, nur so lange auf die Erde zurückzukehren, um die Frau dafür zu bestrafen. Dies wurde ihm bewilligt, aber nun wollte er gar nicht wieder zur Unterwelt zurückkehren, bis er dazu gezwungen wurde.
- B. 484. Zeus war besonders der Schutzgott der Fliehenden und Hülfsuchenden.
- B. 489. Eubda heißt das chalkobontische von einem alten Könige Chalkodon.
- B. 492. Trachis lag am Fuße des Deta, und der Spercheios floss nicht weit nördlich von Trachis in den melischen Meerbusen.
- B. 549. Peparethos, eine kleine, mit Wein handelnde Insel, dem Berge Athos gegenüber.
- B. 562. Phönix. S. zu B. 344. Des Theseus Söhne waren Akamas und Demophon.
- B. 624. S. zu B. 417. und 448.
- B. 676. Ixion, König der Lapithen, wurde des Umgangs der Götter gewürdigt; aber als er in seinem Uebermuth so weit ging, die Gemahlin des Zeus selbst zur ehelichen Untreue verleiten zu wollen, schob ihm diese eine Wolke unter, mit der er die Kentauren erzeugte, Zeus aber fesselte ihn in der Unterwelt an ein ewig rollendes Rad.
- B. 727. Der ergschilldige Mann ist Herakles, der sich auf dem Deta verbrannte und zu den Göttern aufstieg.
- B. 800. Auf Lemnos waren feuerpefende Berge, daher die Insel auch dem Hephaistos heilig war.
- B. 802. Philoktetes half den Herakles auf dem Deta verbrennen.
- B. 852. Wen ich meint mein Wort; den Odysseus nämlich, der den Philoktetes gern selbst mitführen möchte.
- B. 987. S. zu B. 800.
- B. 1025. Als die Fürsten zu dem Kriegszuge nach Troja aufgefördert wurden, stellte sich Odysseus blödsinnig, um so

hauungskontinen. Aber Palamedes entdeckte den Betrug und zwang ihn mitzugiehn.

B. 1057. Kreuzes. S. zum ras. Nias B. 1128.

B. 1093. Unter den Schweifenden verstehe ich die Harpyien, von welchen man glaubte, daß sie Menschen durch die Luft entführten, so daß nie wieder etwas von ihnen zum Vorschein käme.

B. 1330. Kallipiden, die Söhne des Kallipios, Dieser war ein alter Weiser und Arzt, der wegen seiner großen Arzneikunde unter die Götter versetzt wurde. Seine Söhne, die mit im Heere vor Troja standen, waren Podaleirios und Machaon, auch zwei große Ärzte.

B. 1434. S. die vorige Anmerkung.

B. 1436. Das erstemal hatte Herakles selbst Troja erobert. S. zum ras. Nias. B. 438.

B. 1456. Hermes' Gebirg, ein Gebirge auf Lemnos, welches dem Hermes heilig war, und auch nach ihm Hermaion hieß.

### Zur Elektra.

B. 5. Inachos, ein Sohn des Okeanos, war der älteste König von Argos. Seine Tochter Io ward von Zeus geliebt, und also von der Hera verfolgt. Zeus verwandelte sie, um sie vor dieser zu sichern, in eine Kuh; aber Hera machte sie durch ein Schneebild wüthend, und jagte sie auf der ganzen Erde herum. Sie wurde in Argos göttlich verehrt, und hatte einen Sohn.

B. 6. Es ist schon bemerkt worden, daß Apollon den Beinamen Lykaios führt, weil er die Lykoper von den vielen Wölfen, womit sie geplagt waren, befreit hatte. Unter diesem Beinamen hatte er auch einen Tempel, den Lykeion hieß, auf diesem Marktplatz zu Argos. Daß soll die Stiftung dieses Tempels, welchen Agamemnon auch auf eine andre Geschichte beziehn. Als nämlich Danaos aus Aegypten nach Argos kam, geschah die Vorbedeutung, daß ein Wolf eine Winderheerde anfiel, und den verderbten Stier derselben tödtete; und die Argier, die den Wolf auf den Danaos deuteten, übergaben diesem das Reich. Zum Andenken daran, soll er jenen Tempel erbaut haben.

B. 8. Hier war die Schryphtha von Argos und Mene, und dieser Tempel weltberühmt.

B. 10. Das Haus des Pelops ist berühmt durch die ungerheuren Thaten, welche darin wütheten. Zeus zeugte den Tantalos, Tantalos den Pelops, Pelops den Atreus, Theseus und noch zwei Söhne, Theseus den Agamemnon und Menelaos, Theseus den Megisthos.

B. 25. Dieses schöne Bild von dem alten und noch muthigen Kasse wurde fast sprichwörtlich gebraucht, indem man einen noch kräftigen und winterren Greis ein sophokleisches Kasse nannte.\*)

B. 49. Unter den vier großen Kampfspielen, welche in Griechenland in gewissen Zeiträumen gefeiert wurden, waren auch die pythischen, dem Apollon heilig, bei Delphi, dessen alter Name Pytho war.

B. 52. Trankepfen und Focken von seinem eigenen Haare opferte man den Todten.

B. 66. Wie ein Stern, nämlich wie ein böser.

B. 82. Sozia, d. i. Apollon.

B. 110. Hades und Persephone, der Gott der Unterwelt und seine Gemahlin.

B. 111. Hermes heißt hier der verborgene, als Gott der Unterwelt, wohin er die Todten führte, Ara, die Göttin des Fluchs.

B. 146. Die geflügelte u. s. w. Die Brüder Amphion und Zethos, Söhne des Zeus und der Antiope, hatten zu Gemahlinnen, jener die Niobe, dieser die Kebon, Tochter des Pandareus. Kebon, die nur zwei Kinder hatte, war neidisch auf die vierzehn Kinder der Niobe, und indem sie diese um Eins derselben bringen wollte, um sie zu betrüben, ermordete sie in der Nacht ihren eigenen Sohn Itys. Dardder fiel sie in solche Trauer, daß sie beständig den Itys zurief und vom Zeus in eine Nachtigall verwandelt wurde. Die Nachtigall heißt die Botin des Zeus, weil sie den Frühling ankündigt, und Zeus die Jahreszeiten regiert.

B. 149. Wie Niobe für die Fröhlerei mit ihren vielen Kindern gestraft wurde, s. zur Antigone B. 824.

B. 161. Der Olympier, vorzugswelt Zeus.

\*) E. Philostrat. in vit. Soph. Damian.



- B. 180. *Krisa*, eine Stadt in *Pholis* am Meere.
- B. 182. Der Sinn ist: *Orestes* wird nicht ewig in *Pholis* bleiben; denn nichts ist unwandelbar, nicht einmal der Gott der Unterwelt. *Acheron*, ein Fluß der Unterwelt.
- B. 423. Wisse *Aräume* pflegte man des Morgens dem *Sonnengotte* zu offenbaren, damit er sie abwenbete.
- B. 443. Der Mörder pflegte dem Ermordeten die äußersten Glieder abzuhaben, und unter die Arme zu legen, theils als Borebedeutung, daß er ihm nicht mehr schaden könne, theils zum Hohn. Auch wuschte man sich die Blutflecken an dem Haupthaare des Todten ab, um sich von der Befleckung und Blutschuld zu reinigen, und sie jenem zuzuwenden.
- B. 503. *Pelops* (s. zu B. 10.) warb um die *Hippodameia*, die Tochter des Königs von *Elis*, *Demomaos*. Dieser wollte seine Tochter aber nur dem geben, der ihn und seine Wunderrosse im Wagenrennen besiegen würde. *Pelops* verleitete daher seinen Wagenführer *Myrtilos*, den Sohn des *Hermes* (denn die Wagenführer waren immer fürstliche Helden und auch wohl Göttersöhne), daß er vor die Räder des *Demomaos* keine Riegel schlug, wodurch bei der Wettfahrt der Wagen auseinander ging, und *Pelops* die *Hippodameia* gewann. Als aber *Myrtilos* seinen Lohn dafür forderte, ergriff ihn *Pelops*, und warf ihn von dem goldenen Wagenfisse hinab ins Meer. Diese Unthat gab den ersten Anstoß zu allem Unheil der *Pelopiden*.
- B. 569. *Leto*, Mutter des *Apollon* und der *Artemis*.
- B. 636. *Phobos*, Hausbeschützendes; der *Apollon Agyieus*, dessen Altar auf dem Theater vor den Pallästen zu sehen pflegte.
- B. 690. Fünf Kämpfe waren bei den Wettspielen gebräuchlich: der Wettlauf, das Werfen der Scheibe, das Springen, der Faustkampf und das Ringen. Die Laufbahn selbst war zuweilen, und in spätern Zeiten immer, so, daß man an der einen Seite hinauf, und an der andern wieder zurücklief; daher die Doppelbahn. Das Wagenrennen war dann wieder für sich.
- B. 692. So wurden die Sieger durch den Herold ausgerufen, erst ihr Vaterland, dann ihr Name, dann der Name ihres Vaters.

B. 698.

B. 698. Dieses Wagenrennen wird einiger Erklärung bedürfen. Die längliche Bahn war gewöhnlich zwei Stadien (d. i. 1200 Fuß) lang, und halb so breit. Am Anfange derselben, und zwar auf der rechten Hälfte der Breite, standen die Wagen, nach dem Loose geordnet, neben einander in gewissen Verhältnissen. Bespannt waren sie mit vier Rossen, neben einander, von welchen die beiden mittelsten das Joch trugen, die beiden äußersten aber (die ich Nebenrosse genannt habe) an Seiten angespannt waren. Wenn nun der Lauf begann, so fiel ein Balken oder eine Schnur, welche quer vor allen Wagen die Schranke gebildet hatte, in eine Rinne in der Erde, und die Wagen flogen an der rechten Seite die Bahn hinunter. Gegen das Ende derselben stand nun die Säule, um welche sie alle links umschwenkten, und dann an der andern Seite wieder zurückfahren mußten, bis sie an eine andre Säule, die eben so gegen den Anfang der Bahn stand, gelangten. Um diese lenkten sie wieder, und machten diesen ganzen Hin- und Rückweg sechs oder auch zwölfmal. Wer zuerst diese sechs oder zwölf Läufe vollendet hatte, war Sieger. Wer umwarf oder beschädigt wurde, konnte keinen Anspruch auf den Sieg machen; denn dieser war eben so sehr der Lohn der geschickten Wagenführung als der Schnelligkeit der Rasse. Wer also um die Endsäule schwenkte, mußte sein linkes Nebenroß kurz im Bügel halten, dem rechten aber den Bügel lassen; so macht es Drestes B. 720, wo das innere Nebenroß das ist, welches nach der Mitte der Bahn geht, das linke. Dabei fielen aber die meisten Unglücksfälle vor. Waren z. B. die Rasse hartmüßig, und ließen sich nicht rasch genug um die Säule werfen, oder prallten gar nach der rechten Seite ab, so konnten sie gerade aus gegen einen andern Wagen laufen, der schon im Schwanken begriffen war, und so scheint es dem Xenianer B. 723. zu gehn, der grade auf den Wagen des Markides losfährt. Die Rasse konnten aber auch zu kurz um die Säule lenken und an dieselbe anfahren; und so geht es dem Drestes zuletzt B. 743.

B. 704. Mages und Xenia waren Städte in Thrakien.

B. 726. Marko, eine Stadt in Ägypten, später Ptolemäis.

B. 729. Bei Krissa, nahe bei Delphi, in Phokien, wurden die Spiele gehalten.

- B. 792. *Remesis*, die Göttin, die den Trabet und Uebermuth züchtigt.
- B. 836. *Amphiaras* (man lese *Amphiaras*) oder: *Amphiaras* hatte zur Gemahlin die *Griphyle*, Schwester des Königs *Adrastos* von *Argos*. Als *Polynikes* diesen zum Kriege gegen *Thebe* aufwiegelte, verbarg sich *Amphiaras*, um nicht mitzugehen, weil er als Seher vorausah, daß dieser Krieg ihm das Leben kosten würde. Aber *Griphyle* ließ sich durch ein goldenes Halsband bestechen, ihn zu verrathen. So mußte er mit, und ward vor *Thebe* lebendig von der Erde verschlungen, sollte auch in der Unterwelt noch leben und herrschen. Sein Sohn *Alkmaon* rächte seinen Tod durch den Tod der *Griphyle*. Darauf geht B. 844. u. f. w.
- B. 1059. Daß gewisse Vögel, besonders die Störche, ihren schwachen Alten ernährten, war ein Volksglaube der Griechen.
- B. 1210. Man sagte das Kinn dessen, den man ansehte.
- B. 1225. Des Vaters Zeichen. Es bleibt ungewiß, was dieses sei; am wahrscheinlichsten doch ein körperliches Merkmal des ganzen Geschlechts. Die *Pelopiden* hatten, nach einigen, alle eine elfenbeinerne Schulter, nach andern das Zeichen eines Delphinigen auf der Schulter.
- B. 1375. Die Gärte *Apollon*, s. zu B. 536.
- B. 1385. Die Unausweichlichen, die *Erinyen*.
- B. 1394. *Atala's* Sohn, *Hermes*, der Götterbesitzer.
- B. 1440. *Dike*, die Göttin rächender Gerechtigkeit.
- B. 1466. Wenn ohne Reib der kam, wenn mit diesem zu große Schuld nicht von den Göttern beneidet wird, und sie mich dafür strafen. *Remesis*; s. zu B. 791.
- B. 1488. Den Todtengräbern, nämlich den Hölle und Hunden.

### Z u d e n B r u c h s t ü c k e n .

- B. 243. Aus dem *Xias* *Polyph.* I. Diesen Vers citirt *Platon de republ.* VIII. p. 235. ed. Bipont. mit großem Lob; irrt sich aber, indem er ihn dem *Euripides* beilegt.

— 3. Dies geht auf den König Prius, den Vater dieses Ias. Dieser tröstete nämlich in diesem Stück den Telamon über den Tod seines Sohnes, der auch Ias hieß (i. den rasenden Ias). Als er aber gleich darauf den Tod seines eigenen erfuhr, mußte er sich selbst nicht zu fassen.

E. 245. Aus den Liebhabern des Achilleus. Man hatte auch ein Sprichwort: „wie der Knabe den Giasapfen“ (*ὡς παῖς τὸν κνισάπλον*. Zenob. V. 58.), welches man von denen sagte, die etwas nicht festhalten können und auch nicht loslassen wollen. Es fragt sich aber, ob dasselbe aus dieser Stelle des Sophokles entstanden sei, oder ob er sich schon darauf bezogen habe.

E. 246. Aus dem Ehyestes. 5. Diese Stadt ist Mysa auf der Insel Euböa, sie war dem Bacchos besonders heilig, und ihre Gegend fruchtbar an Wein; daher diese Fabel von ihr entstand.

E. 249. Aus dem Nauplios. 2. 3. Diese beiden Fragmente reben vom Palamedes, einem der weisesten Helden im griechischen Heere vor Troja, dem eine Menge von Erfindungen und Entdeckungen in der Mechanik, Astronomie, Kriegskunst u. s. w. zugeschrieben wurden. So brachte er auch die Griechen zuerst darauf, ihr großes Heer zu zählen, und ließ das Volk dazu sich in Haufen von zehn, diese in Haufen von funfzig, diese aber in Haufen von tausend zusammenstellen, wodurch ihm die Uebersicht der Menge gelang. Auch die ganze Polizei des Lagers und Versorgung mit Lebensmitteln ordnete er an. Zuletzt wurde dieser Wohltäter des Heers von den Griechen selbst umgebracht, indem ihn Odysseus aus alter Feindschaft des Verraths beschuldigt, und seine Anklage durch untergeschobene Beweise wahrscheinlich gemacht hatte. Vermuthlich sagte diese beiden Stellen Nauplios, der Vater des Palamedes, nach dem Tode desselben.

E. 250. Aus dem Denomaos. 2. Dieses sprach Hippodameia, die Tochter des Denomaos, und nachherige Gemahlin des Pelops.

Ebenas. Aus der Polyxena. Wahrscheinlich sagte dies Agamemnon zur Hekabe, die ihm Vorwürfe gemacht hatte, daß ihre Tochter Polyxena geopfert werden sollte. Ein ähnliches Gespräch zwischen beiden ist in der Hekabe des Euripides.

- G. 250. Die Sauberinnen enthielten die Gesichte der Mo-  
 beia, die Ekysterinnen den Aufenthalt des Achilleus  
 in Skyros bei den Töchtern des Polydorus.  
 G. 252. Aus dem Xerxes. 6. Wahrscheinlich sagte dies  
 Prokne wegen ihrer unglücklichen Ehe mit dem Xerxes.  
 G. 253. Aus der Tyro. 7. Wahrscheinlich klagt hier Tyro  
 über die entehrende Behandlung, die sie von ihrer Stiefmut-  
 ter Sidero erleiden mußte.  
 G. 259. Aus ungewissen Tragödien. 41. Hier ist ver-  
 muthlich die Rede von den ekeusischen Mysterien.

# A n h a n g

von

## A n m e r k u n g e n

über

### den griechischen Text.

#### Zu den Trachinerinnen.

B. 11. *Ποικῶν ἐναγῆς ταῦρος.*

*ἐναγῆς* vertheidigt Erfurdt gut gegen Wakefield, indem er es recht treffend durch *leibhaft* übersetzt.

B. 56. *μάλιστα δ', ὅνπερ εἰπὸς, ἴλλεν, εἰ πατὴρ  
νέμει τίς ὦραν τοῦ καλῶς πράσσειν, δοκῶν;*

Diese *vulgata* kann auf keine Weise bestehen. Nach Brunks Erklärung soll *δοκῶν* gewissermaßen transitiv sein, welches an sich sehr hart wäre, und besonders bei dieser Stellung der Worte. Ahts Erklärung *ὥς δοκῶν* ist nicht bloß sehr gezwungen, sondern auch wider die Sprache. Unter den Conjecturen zog ich die von Herrmann vor:

*εἰ πατὴρ*

*νέμει τίς ὦραν, οὐ καλῶς πράσσειν δοκῶν;*

B. 88. u. f. Da die gemeine Lesart hier wirklich keinen schließlichen Sinn giebt, so veränderte Brunk die Ordnung der Verse. Dies ist nicht allein unnöthig, sondern der Zusammenhang wird auch noch besser, wenn man mit Willerbad und Herrmann nur die Anfänge der Verse 88. und 90. *νῦν δ'* und *ἀλλ'* mit einander vertauscht, und für *εἰ* — *εἰα* schreibt. Die Stelle lautet dann so:

ἤν δ' ὁ ξυνηθῆς πότμος οὐκ ἔτα πατρός  
 ἡμᾶς προταγβῆν, οὐδὲ δειμαίνειν ἄγων.  
 ἀλλ' ὡς ξυνημ', εὐδὲν ἔλλειψα τὸ μὴ οὐ  
 πᾶσαν πυθέσθαι τῶνδ' ἀλήθειαν πέρι.

So hat sie auch Erfurdt aufgenommen und Sävern und Aft haben danach übersezt.

B. 100. ἡ πορτείους αὐλῶνας, ἡ —

Ich folge der schönen Abtheilung Herrmanns:

ἡ πορτείους αὐλῶνας, ἡ δε-  
 σσῶσιν ἀπείροις κλιθεῖς.

und in der Gegenstrophe

ἐν θυμῶις εὐναῖς ἀνὰ δρό-  
 τοις τρύχεσθαι, κακῶν —

Aber *λεσσοῖσιν* statt *δισσαῖσιν* kann ich nicht annehmen. Denn erstlich sehe ich hier gar keine Bedeutung von *λεσσοῖς*, und zweitens kannten die Aften wirklich damals nur zwei Erbtheile, einen nordwestlichen und einen südsüdlichen. Ueberdies werden Aften und Griechenland immer einander entgegengesetzt und vorzugsweise *ἡπειροί* genannt.

B. 102. εἴπ', εἰ κρατιστεύων κατ' ὄμμα.

κατ' ὄμμα heißt freilich in den von Sävern (bei seiner Uebersetzung der Trachinierinnen) und von Erfurdt angeführten Stellen; bei Lage; und dies haben Sävern und Aft, welche so übersezen, für sich. Allein vielleicht gehe hier die bildliche Bedeutung wieder in die eigentliche zurück, und da das allsehende Auge des Helios hier vorzüglich in Anspruch genommen wird, so hat es mir poetischer erschienen, hienach zu übersezen.

B. 120. αἰὲν ἀνὰ λῆκτον Ἀἴαν —

Ich lese ἀναμλάνκτον (wie Kῆρος ἀναμλάνκτοι Oed. Tyr. v. 471.) und in der Gegenstrophe mit Hermanns:

πᾶσα κυλασθῆναι οἷον ἄρκτον —

B. 222. Ich lese mit Erfurdt ohne Brunts Aenderung des Textes:

καὶ, καὶ, εἰ πᾶσα γύναι,  
 τὰδ' ἀντιπρωρα δὲ σοι  
 βλέπειν πέραςτ' ἐπαγγῆ.

B. 235. καὶ ζῶντα, καὶ θάλλοντα, καὶ γόνυ βαρύν.

Schäfers Conjectur *οὐκ ἐλπίσεν*; die *ἀρχαία* Erfurdt angenommen hat, schien mir die Stelle sehr zu verbessern.

B. 298. *ἦτοι γὰρ οὐκ οὐκ δεινὸς ἄλσβη*.

Waffers Conjectur *οὐκ* für *οὐκ* ist wenigstens unmög.

Wir im Glücke sich erinnert, daß er davon hinausstarzen kann, der hat auch Mitleid mit den Unglücklichen, und umgekehrt.

B. 331. *μηδὲ πρὸς κούδῃ*

*τοῖς οὐοῖς λυγρὴν πρὸς γ' ἰμοῦ λυγρὴν κύβοι.*

Erfurdt nach Herrmann: *πρὸς γ' ἰμοῦ λάβοι τινά*. Auch hier muß ich Brunt vertheidigen. Die neue Lesart ist offenbar weit weniger bedeutend. Warum sollte *λυγρὴν λυγρὴν* nicht so gut eine große Betrübnis helfen können, wie *ἀρρήτῃ ἀρρήτων* Oed. Tyr. 465. ein großer Grauel? Zumal da hier eine Betrübnis zu der andern hinzukommend gedacht wird, welches in der poetischen Sprache sehr wohl so ausgedrückt werden kann.

B. 358. und folg. Diese Stelle lautet bei Erfurdt nach Herrmanns Aenderungen so:

*ὃ νῦν παρώσας οὗτος ἔμπαλιν λέγων*

*τῶν Εὐρύτου τὸνδ' εἶπε δεσπόζειν Θρόνων.*

*ἀλλ' ἦνικ' οὐκ ἐπειθε τὸν φουροπόρον*

*τὴν παῖδα δοῦναι, κρύφιον ὥς ἔχει λόγος,*

*ἔγκλημα μικρὸν αἰτίαν δ' ἐτοιμάσας,*

*ἐπιστρατεύει πατρίδα τὴν ταύτης, ἐν ἣ*

*κτείνει τ' ἀνάντα πατέρα τῆςδε, καὶ πόλιν*

*ἐπερσε. —*

In dem ersten Verse würde die gewöhnliche Lesart *ὃν* auf *ἔπος* gehn, *οὗτος* immer auf den Eidas. Da nun jenes etwas hart ist, so lasse ich mir die leichte Aenderung *ὃ* gefallen. *λέγων* statt *λέγει* ist aber ganz willkürlich, und der Vers *τῶν Εὐρύτου τὸνδ'*, worin schon *τῶν* für *τὸν* und *Εὐρύτου* für *Εὐρύτου* ohne Beleg gesetzt ist, steht hier gewiß nicht an seinem Plage. Es wäre sonderbar, wenn der Bote in die Aufstellung der Ursachen des Krieges, dieses, daß Herakles nun des Eurptos Thron besizen solle, wieder mitten hineinbrächte. Endlich ist die Verbindung *ἐν ἣ κτείνει τ' ἀνάντα*, und dann wieder *καὶ πόλιν ἐπερσε*, gewiß nicht schön. Ich bleibe also bei der alten Lesart, die freilich ein wenig in



die Länge gezogen und etwas sich selbst wiederholend ist. Aber man muß etwas auf die Gemeinheit des Woten sehn. Der Wächter Antig. 223. u. f. und der Kaufmann Philoct. 542. ff. sprechen nicht viel gerühmter. In den Worten  $\epsilon\upsilon\ \eta\ \tau\omicron\nu\ \chi\upsilon\sigma\tau\alpha\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\delta'$  — holt er das Erste wieder nach, und bei  $\alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma$  versteht er wieder den Eidas.

B. 383.  $\omicron\lambda\omicron\iota\gamma\tau\omicron\ \mu\eta\tau\iota\ \pi\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma\ \omicron\iota\ \kappa\alpha\tau\omicron\iota\ \tau\alpha\ \delta\epsilon$

$\lambda\alpha\theta\upsilon\alpha\iota\ \omicron\varsigma\ \alpha\alpha\kappa\epsilon\iota\ \mu\eta\ \pi\epsilon\tau\omicron\nu\tau\epsilon\ \alpha\upsilon\tau\omega\ \kappa\alpha\tau\alpha.$

Ich vertheidige diesen Text mit. Aft gegen Säuern, aber aus andern Gründen. Nicht darin liegt wohl die Bedeutung der Stelle, daß ein Theil der Bösen aus Mitle in Schutz genommen, sondern darin, daß der,  $\lambda\alpha\theta\upsilon\alpha\iota\ \omicron\varsigma\ \alpha\alpha\kappa\epsilon\iota\ \mu\eta\ \pi\epsilon\tau\omicron\nu\tau\epsilon\ \alpha\upsilon\tau\omega\ \kappa\alpha\tau\alpha$ , noch allen übrigen Bösen entgegengesetzt wird. Dieser ist so schlimm, daß gegen ihn die andern noch Schonung verdienen.

B. 418.  $\kappa\alpha\tau\omicron\iota\sigma\theta\alpha\ \delta\eta\tau'$ ; A.  $\omicron\upsilon\ \phi\eta\mu\iota\ \pi\acute{\rho}\omicron\varsigma\ \tau\iota\ \delta'\ \iota\sigma\tau\omicron\phi\epsilon\iota\varsigma$ ;

Unbedenklich mußte Brunk die alte Lesart:

$\kappa\alpha\tau\omicron\iota\sigma\theta\alpha\ \delta\eta\ \pi\omicron\upsilon$ ; A.  $\phi\eta\mu\iota$  . . . . .

unverändert lassen.

B. 499.  $\pi\alpha\rho\epsilon\sigma\tau\alpha\iota\ \chi\eta\pi\omega\varsigma\ \kappa\omicron\gamma\omicron\nu\iota\delta\alpha\iota$  —

Mit Erfurdt stelle ich der Anapäst  $\kappa\alpha\iota\ \delta\pi\omega\varsigma$  wieder her.

B. 528. Von Erfurds Anordnung dieses Epodus nehme ich den Schluß an:

$\lambda\epsilon\iota\omega\delta\omicron\nu\ \alpha\mu\mu\epsilon\iota$ .

$\kappa\epsilon\tau\alpha\ \mu\alpha\tau\epsilon\alpha\varsigma\ \alpha\phi\alpha\varsigma\ \beta\acute{\iota}\beta\lambda\alpha\kappa\iota\nu$

$\omicron\varsigma\tau\epsilon\ \pi\acute{\omicron}\rho\tau\epsilon\varsigma\ \iota\sigma\eta\mu\alpha.$

$\lambda\epsilon\iota\omega\delta\omicron\nu$  ist immer das Richtigere im Attischen.

B. 554.  $\lambda\upsilon\tau\epsilon\tau\iota\omicron\nu\ \lambda\upsilon\tau\eta\mu\alpha$ . Auf den ersten Anblick klingt dies freilich sehr lähn, und man möchte Herrmanns:  $\lambda\upsilon\tau\epsilon\tau\iota\omicron\nu\ \lambda\upsilon\tau\eta\mu\alpha\tau\omega\iota\nu$  mit Erfurdt und Säuern annehmen. Aber das  $\tau\eta\delta'$ , welches dadurch weggewischt wird, und sich auf  $\eta$  bezieht, ist gar zu ächt. Man vergleiche darüber nur Oed. tyr. 276. Aj. 1417.  $\lambda\alpha\theta\acute{\iota}\kappa\omicron\nu\omicron\varsigma\ \alpha\delta\acute{\iota}\nu\alpha$  unten B. 1021. Ist fast noch lähner, und wir müssen uns nur wundern, so etwas außer den Iyrischen Gesängen zu finden.

B. 614.  $\kappa\alpha\iota\ \tau\omega\upsilon\delta'$   $\alpha\pi\omicron\lambda\alpha\iota\varsigma\ \alpha\eta\mu'$ ,  $\delta\ \kappa\epsilon\iota\iota\omicron\varsigma\ \lambda\upsilon\mu\alpha\theta\epsilon$ ,

$\alpha\phi\alpha\gamma\iota\delta\epsilon\ \theta\acute{\iota}\mu\epsilon\iota\omicron\varsigma\ \tau\eta\delta'$   $\epsilon\pi'\ \delta\mu\mu\alpha\ \gamma\upsilon\omega\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ .

Brunk hat hier sehr lähn geändert. Die vulgata: —

σφραγίδος ἔχει τὸ δ' ἐν ἑμῇ θήσεται,  
 erklärt Erfurdt so, daß ὁ von εὐμαθὺς, welches actis genom-  
 men werden müsse, als wie von einem Participium regiert  
 werde, wie οὐδὲμος, Antig. 787. u. an d. D. Aber dieses  
 würde mir hier viel zu hart scheinen, vorzüglich da es ein  
 Relativum ist, welches so construirt werden soll. Willkürs  
 Conjectur:

σφραγίδος ἔχει τὸ δ' ἐν μανήσεται,  
 würde mir recht gut gefallen, wenn nicht die Wiederholung  
 in εὐμαθὺς und μανήσεται grade an den Enden der Verse  
 zu stark wäre. Vielleicht erklärt man die vulgata am besten  
 durch eine Anacoluthie, so daß bei ὁ κείνος εὐμαθὺς ein μα-  
 νήσεται oder dergl. gedacht, dann aber die Construction an-  
 ders gewandt wird. Ganz frei schwebende Accusativen sind  
 öfter bei den Tragikern, und wollen sich nicht immer in die  
 gewöhnlichen Erklärungsweisen fügen.

B. 646. (644. ed. Br.) Ich lese mit Herrmann und Erfurdt:

ὁ γὰρ Διὸς Ἀλκμήνας κόρος.

B. 655. (653. ed. Br.) νῦν δ' Ἀγῆς ἀντρογηθεῖς —

Ich halte mich an der vulgata, außer daß ich B. 66a. mit  
 Herrmann συγρηθεῖς lese, ὄρνις in demselben B. scheint  
 mir zwar auch nicht richtig, aber δαίματος ist eine bloße Con-  
 jectur Hermanns, und scheint mir nicht recht auf den Reflex  
 zu passen. Warum Andere nicht τὸ πάγχροστον τῆς Παιδοῦς  
 die Salbe der Peitho erklären wollen, sehe ich nicht ein, da  
 hier von einer Salbe die Rede, und die Bedeutung ganz nah  
 und natürlich ist.

B. 783. (781. ed. Br.)

πρῶτος δὲ λευκὸν μύalon ἐγκαλῶ μέσσω,  
 διασπαρέρτος αἵματος, νόμης δ' ὁμοῦ.

Diese Brunlsche Versetzung der Worte geht zu frei mit dem  
 Texte um, und scheint mir auch nicht nöthig. In der vulgata:

νόμης δὲ λευκὸν μύalon ἐγκαλῶ μέσσω,  
 πρῶτος διασπαρέρτος, αἵματος δ' ὁμοῦ.

Andere ich nichts, als daß ich hinter ἐγκαλῶ das Komma  
 setze, indem ich die Conjecturen von Erfurdt und Balesfeld  
 nicht annehme. Erfurds κομμοῖς für νόμης giebt ein häßli-  
 ches Bild, und in

φαίνεται πρὸς ἀμφιθυνοῦν ἐν πόντῳ πέτρῳ.

scheint auch nur ein einmütiges Einschlendern zu liegen. *ἐκ coma elidit cerebrum*, finde ich nicht anständig. Man muß einen Dichter nicht absichtlich mißverstehen; das *per comam desinit* liegt mit darin. Eben so wenig scheint mir *Βαλεσιδὸς διασπασθέντος* für *διασπασθέντος* nöthig. Warum soll ein Schädel nicht auseinander gesprengt werden? Er muß freilich erst zer schlagen sein, aber das liegt mit darin.

B. 826: (824. ed. Br.)

ὃς ἔλαυν, ὅπου τελευτήμηνος ἐκέρπει

δωδεκάτοσ ἀρότοσ —

Gesandt hat *δωδεκάτοσ ἀρότοσ*, und supplirt zu *τελευτήμηνος* das Wort *εὐλήνη*, wozu er mit nicht berechtigt zu sein scheint. Ich setze daher bei jener Versart. Das *ἐκέρπει* intransitiv sein kann, wird schon durch die von *Βαλεσιδὸς* angeführte Stelle *Oedip. Colon. 1694. τὸ πέρας ἐν θεῷ*, und durch andere bewiesen, auch durch die von *Musgrave* angeführte, aus demselben Stücke, B. 1424., wo ich jetzt auch *ἐκέρπει* der Conjectur von *Thiersch* *ἐκέρπει* vorziehe. Eben so ist *πέρας* Aj. 799. Kann es aber von einer Vorhersehung gebraucht werden, die erfüllt wird, so ist es auch sehr leicht auf die Zeit übertragen, welche zu dieser Erfüllung vollendet wird. — Indessen wird das Metrum durch *Ἐκέρπει* verdorrt, und zwar, wie es scheint, des antistrophischen Verses wegen. Dieser ist aber durch die Umstellung zweier Wörter sehr leicht so zu corrigiren:

πὺς ὅδ' ἄν ἔτερον ἀέλιον ἢ τανῦν ἴδῃ.

B. 833. (831 ed. Br.) *παλὴ νεφέλη* —

Man vertilgt ein schönes poetisches Bild, wenn man nicht annehmen will, daß die Götter selbst ein Todesnebel für den *Ποταλλὸς* genannt werde. Uebrigens construirt ich auch *Κερταίῳ δολοπαίδι ἀνύκτα* zusammen, bin aber wegen der poetischeren Wendung in der Uebersetzung davon abgegangen.

B. 841. (839. ed. Br.) *Νέσσοσ φόνια κ. τ. λ.*

Gesandt *Νέσσοσ* *ὑπο φόνια* ziehe ich vor. *Νέσσοσ* mag wohl ein Glossen sein, und *ὑπο* ist in diesem Gebrauche sehr poetisch.

B. 843. (841. ed. Br.) Man muß, glaube ich, diese schönen und bedeutenden Mythen zu retten suchen. Ich schlage also folgendes vor:

ὡς αὖτ' ἂν τῶν ἀνθρώπων ἄκρον  
μεγάλαν προσοῦσα δαίμωνι βλάβαν,  
αἰσούτων νέων γάμων,

τὸ μὲν οὐ τι προσέβαλε τὰς ἀπ' ἄλλοθεν  
und in der Gegenüberst.

ἔρρωγεν παρὰ δακρύων  
κρύπται νόσος, ὃ πόποι, οἷον ἀνὰ  
οἷον οὐκ ἀγάνκτον

Ἡρακλέα πέμπε πάθος εἰκταῖα.

ἄκρον für ἀκρον ist die Gestalt des Akkus, welche nach mehreren, die sie billigten, Erfurdt in den Text aufgenommen hat. αἰσούτων νέων ist eine sehr leichte Umstellung, und ἀγάνκτον für ἀγάνκτον eine sehr leichte Veränderung. Der Vers ist derselbe wie Oedip. Colon. 1574. ὅν, ὃ γὰρ καὶ ταπάρου, und mehrere dieser Art. Der Hiatus von α und α bleibt wohl etwas anstößig; indeffen kann man vielleicht lesen τὸν ἀγάνκτον, wodurch an die Stelle des Samburg ein Eribrachys kommt. προσέβαλε τὰς ἀπ' — ist die alte Lesart, die auch Erfurdt behalten hat, mit welchem ich für ἀλλοθεν ἄλλοθεν schreiben. In Ἡρακλέα muß man die zweite Sylbe tang lesen. Daß man dies könne, darin stimme ich Porson (ad Eurip. Med. v. 675.) bei. Wie wohl Herrmann (ad Eurip. Hecub. pag. 114.) das Gegentheil zu beweisen sucht, so läßt doch Erfurdt auch αἰσούτων γάμων und οὐκ Ἡρακλέα übereinstimmen.

B. 847. (845. ed. Br.) Ich weiß nicht, ob hier die alte Gestalt εὐλαστοι gebuldet werden kann, um es zu entscheiden, müßten wir noch genauere metrische Untersuchungen anstellen. Herrmanns Conjectur ἀρταστοι ist sehr frei.

B. 935. (933. ed. Br.)

τοῦτον καὶ ὅρην ἐς ἐφάμεν τόδε.

Man muß sich wundern, daß alle Erklärer diesen Vers missverstanden haben, ausgenommen Sävern, mit welchem ich ihn unbedenklich vom Phyllos erkläre. Der Irrthum ist daraus entstanden, daß wir ein pronomen personale oder de-

an: monstrativum des Nachdrucks wegen zu erwarten pflegen, wo die Griech. wenn das Subject im Zusammenhange klar ist, den ganzen Nachdruck ins Verbum legen. Um nicht zu weitläufig zu werden, führe ich nur Ein Beispiel aus unserem Dichter, Aj. 25. 22. an:

οὐκ ἔστι γὰρ ἡμᾶς τῆδε πρῶτος ἀντοκός  
 ἔχον παρῶναι, αἰεὶ ἀργαῖαι τὰδε.

wo keinesweges mit Rusgrave γ' ἄε für τὰδε zu lesen ist.

B. 961. (960. ed. Br.) Ich lese mit Erfurdt:

χωρεῖν ποτὶ δῶμα λέγουσιν

und in der Gegenstrophe:

εἰ χορὴ μὲ, θάσσοντα τιν, ἢ καὶ —

B. 973. (976. ed. Br.) ἔν γὰρ προπητής. —

Waleffius hat, das Erfurdt in den Text aufgenommen hat, nehme ich nicht an. Die Stellen bei Euripides Alcest. 141.

ἡδὲ προπητής δέ τι καὶ ψυχοφθαίτ, und 908. ἡδὲ προπητής  
 ἄν, βύοντα το πρόσω, beweisen wir hinlänglich für ἔν.

B. 992. (990. ed. Br.) Hier lese ich mit Erfurdt:

II. τῶδ' ἀπὸ κατὰς βλαψάων δ' ὕπνον; 2. οὐ  
 γὰρ ἔχον πῶς ἄν.

στέφαιμα, καὶ τὸδε λένωσιν.

B. 995. (998. ed. Br.) In der Abtheilung aller dieser Verse in

Strophen und Gegenstrophen scheint man mir zu weit zu  
 gehn. Bis B. 1004. ed. Br. halte ich alles für Knapisten,

und andere darin nur folgendes. B. 994. οὐκ ἔστιν ἄνδ'

οἶον, aus älteren Ausgaben; B. 1000. καταπαρθένος für κα-

ταπαρθένου aus Erfurds Conjectur, und B. 1004. θαυμ'

ὃν πόρρωθεν ἰδόμενον, aus Herrmanns Conjectur. 22, lasse

ich mit Erfurdt weg; man könnte es etwa als Epiphonema

unten hinschreiben: es scheint aber aus der Corruption des

folgenden entstanden zu sein. Denn nun lasse ich eine Stro-

phe folgen:

οὐ μοι μοι, ὅστων  
 ἔστι μ', ἔστι μὲ δύμορον εὐνάσαι.

22, ἰὼ, ἰὼ.

πῶ μοι πρῶτες καὶ ἄλλαι;

5. ἀπολείς μ' ἀπολείς.

ἀνατίθωμαι ὃ τε καὶ μύση.

ἤρται μοι τοῦτο τὰς πέντε ἡμέρας  
 ἡδ' αὖθ' ἵσταται πόδες ἑστί, καὶ τὰς πέντε ἡμέρας  
 Hierauf die vier Hexameter, wie bei Hesiodus: καὶ τὰς  
 ἑξέ, αὖθ' ἀπὸ τῆς πέντης ἡμέρας  
 καὶ τὰς πέντε ἡμέρας  
 15. τοῦ ἀντιγράφου μέλους  
 φῦν φῦν \* \* \*

Nach dem Zwischengesange von fünf Versen, aber  
 ἀρτίστοιχ. ὦ παῖ, παῖ, ποῦ ποῦ εἰς τὴν πόλιν  
 τῆδ' ἐμὴ, τῆδ' ἐμὴ πορεύσασθαι νομίσας. τὴν οὖν πόλιν  
 ἑξέ, τὴν τὴν

25. δαῖμον. Θρώσται δ' αὖ, Θρώσται, οὐκ ἔστι  
 διολοῦσθ' ἡμῶς  
 ἀποτίρατος ἀργαῖα νέσας  
 βελέεσθαι. Ἡκλῆς, ὦ,  
 τῆδ' ἐμὴ καὶ λαβύταται τὴν πόλιν, τὴν οὖν πόλιν

35. τὸν φῶστος ὁλοῦται, ἀντιγράφον ἀφ' ἑστί, καὶ  
 παῖσον ἐμὴ ἀπὸ τῆδ' ἑστί, καὶ τὴν πόλιν  
 οὐκ ἔστι, ἀφ' ἑστί, καὶ τὴν πόλιν  
 αὐτῶν, αὐτῶν ἀφ' ἑστί, καὶ τὴν πόλιν  
 ὦ Ἄϊον τῶν ἀφ' ἑστί, καὶ τὴν πόλιν

35. εὐταρῶν, ἀφ' ἑστί, καὶ τὴν πόλιν  
 ἀφ' ἑστί, καὶ τὴν πόλιν  
 τὴν πόλιν ἀφ' ἑστί, καὶ τὴν πόλιν

Was ich im Texte geändert habe, steht nicht an. Ich be-  
 merke nur folgendes. Vers 1. Dieser Vers fehlt in allen  
 codd. und Ausgaben, und Erfurdt hat ihn nur aus Hoff-  
 Scholion: δύνανται γὰρ εἶναι τὰς πέντε ἡμέρας. Er  
 wird wahrscheinlich durch die offenkundigen Spuren antistrophischer  
 Beschaffenheit dieser Stelle, und durch die Wichtigkeit, mit  
 welcher die Abschreiber Interjectionen wie ὦ παῖ, wegheben  
 und zusetzen. B. 2. Das erste αὖ ist zusammenzuziehen. B.  
 3. Hier hat Erfurdt: ἴδε δύστανον. Die codd. haben ἡμ-  
 ἰχὶ die drei ersten Verse so:

1, 2. τῆδ' ἐμὴ τῆδ' ἐμὴ  
 δύσμορον εὐνάσαι.  
 τῆδ' ἐμὴ δύστανον εὐνάσαι.

Nur beim Triclinius fehlt dieser dritte Vers, aber auch ohne.

bestimmlich verdächtig ist. *διότι* mag eine Glosse zu *διότι* gewesen sein; denn wir wissen, daß die Glossatoren nicht bloß erklärend, sondern auch müßige Parallelwörter beifügten. Als *διότι* sich aber in den Text verirrt hatte, gerieth etwa das ähnlich klingende *διότι* in die Glosse, und so verschwand der von Erfurdt hervorgefachte Vers. Auf jeden Fall glaube ich, daß man dieselbe Sache doppelt gebraucht, wenn man beides, *διότι* und *διότι* in den Text setzt. Auch ist die Häufung der Ausdrücke dann fast zu stark. Ich habe also hier eben solche Interjectionen gesetzt, wie in der Gegenstrophe, und dabei das *ε* von dem Vers 1004. bei Brunf. zu Hilfe genommen. B. 4. Erfurdt: *ποῖ μὲν αὖτις*; aber die Versart der vulgata ist für diese Art des Aufsetzes gar zu gebräuchlich; z. B. *ἦ ποῖ; ἦ οὐδ'; ἦ κελω;* Eurip. Hecub. v. 1032, und sonst. B. 14. und 15. Diese Worte stelle ich mit Erfurdt um. B. 16. Die Lücke kann man ebenfalls mit Erfurdt ausfüllen *ὡς οὐκ*, wie ich es auch ausgebracht habe. B. 26. Daß ich *δαίδα* hier weggenommen, und in den B. 28. gesetzt habe, ist gewagt. Es ist aber nur vorläufig geschehen, und mag so durch die Ähnlichkeit des Wortes mit *δαίδα* entschuldigt werden, die es vielleicht an jene Stelle brachte. B. 28. Wenn die Stellung des *ε* nicht gefällt, der mag *ὡς* setzen, welches vielleicht einsylbig sein kann, wie Aeschyl. Eumen. 508. *ὅς* oder *οὐ*. B. 34. hat den anapästischen Rhythmus; und stimmt so mit B. 13. überein.

B. 1004. (1009. ed. Br.) *οὐτ' ἐπεὶ δὲ ὄμμα κ. τ. λ.*

Mit *εἴ* giebe ich diese Lesart den Conjecturen vor, und erhalte hier Aussicht auf Hilfe, Erhellung der Hilfe. *ὄμμα* ist oft genug das Sehn selbst, oder auch der Gegenstand, der gesehen wird.

B. 1121. (1120. ed. Br.) *εἰς δὲ ὁ χοῦρος, ἀνδρῶν.*

Erfurdt: *ἀνδρῶν*. Die vulgata ist aber sicher dichter. Es ist ganz die Art, wie ein ungebildeter und verbrießlicher Mann fragt; und um aus vielen Beispielen nur Eins anzuführen, vergleiche man Antig. v. 244.

B. 1137. (1136. ed. Br.) *χοῦρος προπύργου.*

Man lese mit Wittenauer und andern *προπύργου*.

B. 1239. (1238. ed. Br.) οὐ νομίζω ἴσθαι —

Er sucht nicht aus Einsicht die Uebersetzung des Textes? Es va-  
riet nicht, d. h. welcher ich folge.

# Zum r ä s e n d e n A i a s.

B. 22. εἰπερ εἰργασται τάδε. — Man muß εἰργασται mit ἄσ-  
tiv nehmen. C. die Anmerk. zu den Trag. B. 33.

B. 51. — δυσφόρους ἐν ὁμασίαις

γνώμας βαλόντας —

Wider Musgrave's Conjectur γλήμας für γνώμας, noch Afs  
Erklärung von δυσφόρους γνώμας kann ich annehmen. Die  
wahre Erklärung ist wohl in der Sylloge der kleinen Scholien:

B. 83. οὐδὲ γὰρ οὐκ ἔστι μὴ παρὸν ἰδὴ πάλαι.

Purges's Aenderung widerlegt sich, ohne daß man mit Afs  
vor μὴ die Auslassung eines Verbums, das Fäcsten bezeich-  
nete, annehmen braucht. Es ist hier vielmehr die den Tra-  
gikern so gewöhnliche Construction, wo der conjunctivus aor-  
2, mit οὐ μὴ verbunden, ganz die Bedeutung des Futurums  
annimmt, und welche sich nicht akenthalten so aufstellen läßt.

B. 195. Παλαμῆτος ἔχον βάθρον ἀγχιάλου.

Hier möchte ich mit Afs und Bothe ἀγχιάλου lesen.

B. 300. ἡλλ' ὥστε φῶτας, ἐν ποταμοῖς πινῶν.

Ich zweifle nicht an der Richtigkeit dieses Textes. Daß Aias  
Nies für Menschen angesehen habe, muß mehrmals wider-  
holt werden, weil ja darin seine graunhafte Misseth. liegt.  
In Afs Conjectur ἐν ποταμοῖς πινῶν möchte ἐν ποταμοῖς sein  
Sophokles wohl nicht setzen können: zur Strafe, wenn gleich  
ἐν in ähnlichen Redensarten vorkommt, und πινῶν mit aus-  
gelassenem ἐς αὐτοὺς immer sehr hart bleiben.

B. 308. — ἐν ὁμασίαις

νεκρῶν εἰρηθεῖς ἔσθ' ἀνελον φόνου.

Wider Musgrave wählte ich für εἰρηθεῖς die Lesart εἰρηθεῖς,  
welche der römische Scholiast anführt. Diese scheint mit auch  
ein Scholien im jenseitigen Codex der Purgold zu bestätigen:



καταλείπει: διὰ τοῦτο ἔγραψα τὸν στίχον κ. τ. λ. wie-  
wohl in dem Texte dieses Homer ἔγραψα steht. Ueberhaupt  
wird hier gewissermaßen eine Erklärung der Muth geschil-  
dert, worauf nachher wieder der neue Ausbruch folgt.

B. 397. — καὶ λίγας καὶ δὴ ποτε.

Der ganze Zusammenhang vertheidigt diese Stelle gegen die  
Lesart des Jänaer Homer: καὶ γὰρ κ.

B. 348. In der Anordnung dieser strophischen Verse folge ich  
Herrmann (de metr. p. 440.)

B. 372. ὦ δύσμορος, ὅς κε γοῖ μεν, —

Man lese für κε γοῖ, κε γοῖ, s. Herrmann am angef. O.

B. 402. (401. ed. Br.) Was bei Brunt Einen Vers ausmacht,  
theile ich hier und in der Gegenstrophe mit Herrmann  
(ebendaf.) in zwei.

B. 407. (406 ed. Br.) Für τὰ lese ich τὰ πο μεν Herrmann  
ebendaf.

B. 536. (531. ed. Br.) καὶ μὴν φάσιναι γ' ἀνδρὶ ἐκλυώμεν.

Als Conjectur ἐκλυώμεν halte ich nicht für nöthig.

B. 543. (554. ed. Br.) Der Sinn der Stelle und das Zeugniß  
des Etobäus entscheiden für diesen Vers, und gegen den,  
welchen Brunt hinausgemorfen hat.

B. 602. (598. ed. Br.) πᾶσι παρλαυτός αἰετ.  
παρλαυτός enthält dasselbe Lob einer Insel, das bei Homer  
so oft durch εὐδαίμων ausgedrückt wird. Davor müssen alle  
Zweifel Ausgraves verschwinden.

B. 603. (604. ed. Br.) ἀλλ' εὐρόμεν —

Ich habe hier die Lesart des Ericlinius εὐρόμεν vorgezogen,  
und erkläre sie hier mit dem Scholiasten εὐνόμεν. Wegen  
des Jarm gilt dasselbe, was Brunt von εὐρόμεν sagt.

B. 678. (674. ed. Br.)

λαῶν τ' ἄννα πνευμάτων ἐκλυμας

ἐκλυμας ποταμῶν.

Als Lesart: λαῶν τ' ἄννα κ. τ. λ., wo λαῶν ἄννα den  
sanften Wind bedeuten soll, der das Meer beruhigt, πνευμά-  
των aber, mit verstandenen und, den wilden, der es in Auf-  
ruhr gebracht hat, möchte wohl schwerlich jemand ohne diese  
Erklärung so verstehen, oder vielmehr errathen können. Aber  
auch die Conjectur des berühmten und vorzüglichen Gelehr-  
ten

ten Jacobs, worauf sie beruht: *ἰσὼν τ' ἄημα πνευμάτων*, auf welche auch Musgrave gefallen ist, kann ich nicht annehmen. Es ist allerdings richtig, daß das empörte Meer oft von einem heftigen, aber in Einer Richtung allein wehenden Winde beruhigt wird. Eher wäre die Lesart des Jenaer Codex *δεινόν τ' ἄημα* in Erwägung zu ziehen.

B. 701. (697. ed. Br.) Ich theile diese Verse so ab:

*πετρῶνας ἀπὸ δειράδος  
φάνηδ', ὃ θεῶν χοροποιὸν ἀναξ,  
ὅπως μοι Νύσσιν Κνώσι δῶ-  
ρήμας αὐτοδανή θυγῶν  
ἰάσῃς.*

und in der Gegenstrophe:

*θεῶν ὠκυύλων νεῶν,  
ὅτ' Ἀίας λαθίπονος πάλιν,  
θεῶν δ' αὖ πάνθ' οὐτα θάσμι ἰξ-  
ήνυσ' εἰνομῆα σέβων  
μειλότε.*

Die gewöhnliche Lesart giebt zwar auch ein Metrum, aber in B. 699. und 712. ed. Br. ist es wenigstens sehr ungleichartig zusammengesetzt und möchte vielleicht gar nicht einmal so bestehen können. Dagegen scheint mir durch die glyconeos und glyconeos polyschematistos, die aus meiner Anordnung herauskommen, ein gleichartiger und sehr schöner Rhythmus zu entstehen. Der einzelne bacchius (ganz wie die im ersten Chore des Oeb. in Kol., und im Aias selbst B. 1205. 1217. ed. Br.) bildet eine Art von Pause, worauf eine raschere und lebhaftere Bewegung angeht.

B. 707. (702. ed. Br.) Hier lese ich mit Hertmann (de metr. p. 441.)

*Ἰναρτων δ' ὑπὲρ πηλαγέων μολών,  
ἀναξ Ἀπόλλων —*

und in der Gegenstrophe von B. 721. (716.) an:

*κούδεν ἀναύδητον φασίχαμ' ἄν εὖ-  
τε γ' ἰξ' ἄλλων*

*Αἶας μετανεγνώσθη*

*θυμὸν τ' Αἰγείδαις μεγάλων τε νεκέρων.*

II.

Σ

B. 711. (706. ed. Br.)

Πυρε γὰρ αὐτὸν ἄχος ἐπ' ἀμύμων Ἄρης.

Purgolds gute Emendation Πυρ' ἀρ' αὐτὸν — nehme ich mit, ist an.

B. 764. (738. ed. Br.)

τὰ γὰρ περισσὰ κἀνόνητα σώματα.

Obgleich Musgraves und Xfs κἀνόνητα sehr nahe liegt, so bleibe ich doch bei κἀνόνητα hier und 1272. ed. Br. In unserer Stelle ist es das, was in sein natürliches Maß und seine natürliche Bestimmung sich nicht schickt, dort aber die Reden, die sich nicht in eine vernünftige Ueberlegung und zu einem verständigen Ziele passen.

B. 835. (879. ed. Br.) Die beiden ersten Verse dieser Strophe und ihrer Gegenstrophe lese ich mit Herrmann (de metr. p. 441.). Was aber bei Brunk der vierte und fünfte ist, ziehe ich auch in Einen, als den dritten, zusammen.

B. 905. (901. ed. Br.) Ich lese mit Herrmann am angef. O:

ὡς μοι, ἄναξ, κατέσφρες, —

und in der Gegenstrophe, 947.

δισσὼν ἐφρόνησας ἄναυδον —

B. 906. (902. ed. Br.) Man lese mit Herrmann (ebendaselbst) ω für ὡ.

B. 921. (917. ed. Br.)

οὐδεὶς ἄν' ὅστις καὶ φίλος πλατὺ βλέπειν, —

ὅστις καὶ φίλος kann wohl den Worten nach nie heißen: „zumal wer sein Freund ist,“ wie Xf will: καὶ heißt in dieser Verbindung immer „sogar,“ also das Gegentheil davon. Eben so wenig kann man es also auch mit Musgrave erklären, „ein Freund wenigstens“. Aber auch Brunks Vorschlag ὅστις καὶ φίλος (sogar sein Feind kann es nicht mit ansehen) ist nicht nöthig. Man muß vielmehr ganz wörtlich übersetzen: „niemand, selbst ein Freund nicht, kann es ertragen, ihn so zu schauen.“ Denn bei den tief fühlenden Griechen war ein Reiznam ein Gegenstand der Ehen, dem jeder Mensch mit Schauder auswich, und den höchstens nur ein Freund über sich gewann anzusehn und anzurühren.

Ganz ähnlich sagt Kreon vom geblendeten Oedipus:

τοῖς ἐν γένει γὰρ τὰ γυνὴ μάλιστα δεῖν,

μόνοις τ' ἀκούειν εὐσθως ἔχει κατὰ.

Oed. Tyr. v. 1430.

B. 1066. (1064 ed. Br.) χλωρὸν ψάμαθον.

Brunk übersetzt flavam, welches ich der andern Erklärung von den Gräsern am Ufer vorziehe. Außerdem scheint hier auch noch die Bedeutung von frisch, 'roh, wild mit hinzuzuspielen,

B. 1192. (1190. ed. Br.) ἀνὰ τὰν αὐρωδὴν Τροίαν.

Ich lese mit Herrmann (de metr. p. 442.)

ἀνὰ τὰν πανευρωδὴν Τρ.

B. 1298. (1296 ed. Br.) ὁ φεύσας πατήρ, —

Ich folge dem Schol. Eurip. ad Orest. 812., der dies vom Vater des Agamemnon, Atreus, erklärt, nicht vom Vater der Kerope. Jenes ist dem Zusammenhange gemäßer.

B. 1398. (1396. ed. Br.) — καὶ τίνα σπράσσῃ

θλίψαι κομίζειν, —

κομίζειν erkläre ich nicht mit Heath und anderen „begraben,“ sondern „mitbringen,“ wie es häufig vorkommt, und hier schicklicher ist.

### S u m P h i l o t e t e s.

B. 17. τοιάδ', ἐν ἐν ψυχῇ μὲν ἥλιου διπλῇ

πύρεσιν ἐνθάκησις.

Es ist kein Grund da ἥλιου abzuändern, und mit ἥλιον zu schreiben, zumal da ἐνθάκησις ἥλιον immer nur sehr gezwungen würde erklärt werden können: „das Eigen an der Sonne“.

B. 42. πρὸςβαλὴ μικρὰν — πρὸςβαλὴ behalte ich mit Herrmann gegen Erfurdt's περιβαλὴ, und nehme zugleich jenes treffliche Erklärung: hinaufsteigen, vergan gehn, an.

B. 46. — ὡς μάλλον ἔν

ἴστω μ' ἢ τοὺς πάντας Ἀργεῖους λαβεῖν.

Dies λαβεῖν ist mir immer noch wahrscheinlicher, als das von Erfurdt vorgezogene, auch durch evdδ. bestätigte μολεῖν, wel-

des mir in der Bedeutung: „sie möchten kommen, damit er sie fangen könnte,“ doch nicht klar genug zu sein scheint.

B. 54.

— τὴν φιλονεικίαν, σε δεῖ

ψυχὴν ὅπως λόγοισιν ἐκλέψεις λόγων, —

Unter allen Conjecturen, die sich auf diese verderbte Stelle gehäuft haben, scheint mir immer noch die leichteste die meines vortrefflichen verewigten Lehrers Gedanke, δόλοισιν für λόγοισιν, welche auch Erfurdt angenommen hat. Dabei möchte ich λόγων gegen Erfurds λόγων behalten, indem die Redensart ἐκλέψεις λόγων gewiß eleganter ist als δόλοισιν λόγων. Auch construirt ich mit Gedanke so, daß λέγειν B. 57. von dem δεῖ B. 54. abhängt.

B. 81. ἀλλ' ἤδὺ γὰρ τοι κτήμα, τῆς νίκης λαβεῖν.

Ohne Bedenken vertheidige ich mit Herrmann λαβεῖν gegen Erfurds: ἀλλ' ἤδὺ γὰρ τοι κτήμα, τῆς νίκης λαχεῖν. Jenes ist die wahre und ächte Redensart, und Batelfields Anstoß, worauf sich Erfurdt stützt, daß nämlich κτήμα τῆς νίκης für νίκη eine kalte Umschreibung sei, ist sehr richtig. Denn durch κτήμα wird grade das Erstrebliche, Begehrliche am Besitze des Sieges recht ausgedrückt. Ferner interpungirt Bernhard so:

ἀλλ', ἤδὺ γὰρ τοι κτήμα τῆς νίκης λαβεῖν,  
τάλμα·

welches mir sehr gefällt, da hiedurch allen Partikeln, ἀλλ', γὰρ und τοι, ihr volles Recht widersfährt. In der Uebersetzung, wo mir diese Construction nicht leicht genug war, habe ich die enge Verbindung durch das: drum thu's, ausgedrückt.

B. 140. Λιὸς ἐκῆπτρον ἀνάσσειται.

Erfurdt erklärt ἀνάσσειται mit Schneider passidetur, und mit Anführung von Homer. Od. I. 117. 422. Das andre Citat IV. 513. scheint verschrieben zu sein. Aber es hat doch immer den Rehenbegriff von regieren, welcher sich in jenen homerischen Stellen durch den Dativ zu erkennen giebt, und sonst durch Ausdrücke, wie ἀναξ κώπης, Aeschyl. Pers. 376., Eurip. Cycl. 86.

B. 150. μέλον πάλαί μελημὰ μοι λέγεις, ἄναξ, —

Am Ende dieses Verses stand noch τὸ σόν, welches Brunt wegwarf. Erfurdt nahm es wieder auf, und las:

μίλον πάλαι μέλημ' ἀναξ λέγεις, τὸ σὸν —  
 Herrmann vertheidigt aber mit Recht das μοι. Jedoch lieft  
 er:

πάλαι μέλημά μοι λέγεις, ἀναξ, τὸ σὸν —  
 und sagt πάλαι μέλημα sei unus instar vocabuli. Dann  
 vermitte ich, aber ungern das Pronomen oder den Artikel,  
 wodurch solche Adverbien erst adjectivisch zu werden pflegen;  
 auch scheint mir μέλον μέλημα sehr nach dem tragischen Sprach-  
 gebrauch zu schmecken. Ich halte also lieber mit Brunk τὸ  
 σὸν für ein Glossen, beziehe es aber nicht mit ihm auf ὄμμα,  
 sondern mit Gernhard auf ἐνὶ σφ' καιρῷ. Zu ὄμμα supplire  
 ich dann auch ἐμόν.

B. 156. μὴ με λάθῃ πελάσας ποθίν.

Erfurdt ruft προσπεσών gewiß richtig zurück, und ordnet nur  
 besser nach dem Metrum:

μὴ προσπεσών με λάθῃ ποθίν.

B. 188.

— βαρεῖ —

α δ' ἀθυρόστομος —

Mit Watefield und Musgrave lese ich ἀθυρόγλωσσος, welches  
 die von ihnen angeführten Beispiele vertheidigen und das  
 Versmaß fodert.

B. 190. οἰμωγὰς ὑπακόνει.

Diese Brunk'sche Conjectur für ὑπόκειται ist zwar Kühn, aber  
 sie giebt den schönsten Sinn, indem die Echo darin personifi-  
 zirt wird. Erfurdt's: οἰμωγὰς ὑπο χεῖται lag zwar sehr nahe,  
 aber es bringt mit einem zu unbedeutenden Sinn hervor.  
 Daß er dazu auch βαρεῖα in βαρεῖας perändert, gefällt mir  
 noch weniger, indem so die Beiwörter auf οἰμωγὰς zu sehr  
 gehäuft werden, der Echo aber das treffliche Beiwort βαρεῖα  
 geraubt wird. Ich folgte bei der Unsicherheit der Stelle dem  
 besten poetischen Ausdruck.

B. 205. Diesem Vers hat Porson glücklich hinten das Wörtchen  
 του angehängt. Denn so:

φωτός ἐντροπος ὡς τιρομένου του

erhält er erst sein wahres Metrum. In dem antistrophischen  
 Verse 212. ist daher auch im Anfang das von Brunk mit Un-  
 recht weggeworfene ὡς nicht auszulassen.

B. 204. ἡ που τῆδ' ἡ τῆδε τόπων; —

So fragt sich der flugende und zweifelnde Cher selbst; denn diesem muß gewiß dieser Vers mit den folgenden zugeschrieben werden, wie Herrmann in seiner vortheilhaften Note zu dieser Stelle bei Erfurdt bewiesen hat. Mit ihm lese ich auch von B. 207. an, so:

Ἰφοντος· οὐδέ με λάθει  
βαρεῖα, τηλόθεν αὐδὰ· τρυσάνωρ·  
διάσημα θροεῖ γάρ.

und in der Gegenstrophe von B. 217. an:

βοῦ τηλωνὸν ἰωάν,  
ἡ ναὸς ἄεργον εὐγύζων ὄρμον.  
προβοῦ δέ τι δεινόν.

Herrmanns Bemerkung zu B. 208 und 218, daß dies wohl einer von den verwickelten und schwer zu construirenden Rhythmen sein möchte, die beim Sophokles und Euripides nicht allzu selten vorkommen, ist gewiß sehr triftig, und könnte auch auf manche andere Stellen angewandt werden, wo man leicht zu Aenderungen geneigt ist.

B. 291. εἰλόμην δύστηνος, ἐέλκων πόδα  
πρὸς ταῦτ' ἄν· εἰ τ' ἔδει —

Walfesfeld conjectirte:

εἰλόμην, δύσστηνον ἐέλκων πόδα.  
πρὸς ταῦτ' ἄν· εἰ μ' ἔδει. —

Aber die vulgata gefällt mir besser. δύστηνος steht in solchen Redensarten gewöhnlich beim Verbum, und ist dann fast statt des Adverbiums. Ferner steht das ἄν nicht gut hinter πρὸς τοῦτο, wenn es heißen soll; und dazu; sondern besser bei der Handlung selbst, an die sich Philoktetes hat gewöhnen müssen: ταῦτ' ἄν ἐέλκων τάλας ἐμνησώμην. Dagegen ist die Wiederholung des ἄν am Ende desselben Gliedes der Rede, wo es schon vorgekommen ist (αὐτὸς ἄν ἐμνησώμην, ἐέλκων πόδα πρὸς τοῦτ' ἄν.) ganz attisch. Und endlich scheint mir das für τε ganz willkürlich gesetzte με überflüssig.

B. 320. ὅς ἐστ' ἀληθεῖς οἶδα, συντυχῶν κακῶν  
ἀνδράν' Ἀργεῶν, τῆς τ' Ὀδυσσεὺς βίας,

Ich glaube mit Person nicht, daß hier die Genitiven nach συντυχῶν geduldet werden können. Erfurdt liest daher κα-

ποῖν ἀνδρῶν ἐκείνων, ἢ τ' Ὀδυσσεὺς βίη, und hält Ἀργεῖ-  
δαῖν für eine Classe von ἐκείνων. Aber man könnte wohl  
lieber Ἀργεῖδαῖν, was Toup zum Euidas vorschlug, be-  
halten.

B. 324. *Θυμὸν γένοιτο χεῖρα πληρῶσαι ποτι.*

Diese Brunk'sche Conjectur, die Erfurdt auch aufgenommen  
hat, — und Porson, im Anhang zu Toup's Emend. zum Eui-  
das, vortrefflich findet, laßt ich ungeachtet so bedeutender  
Autoritäten nicht annehmen. Die vulgata:

*Θυμὸν γένοιτο χεῖρα πληρῶσαι ποτι.*

gibt mir nicht bloß einen Sinn, sondern einen viel poetische-  
ren als jene Aenderung. Wenn *πληρῶσαι θυμὸν* heißen kann:  
den Muth sättigen, so kann auch *πληρῶσαι χεῖρα* heißen: die  
Hand sättigen, sobald man sich die Hand nur personifizirt,  
wie es das poetische Bild fodert. Denn ganz sinnlich: die  
Hand anfüllen, ist hier freilich, wie Erfurdt sagt, nichts. In  
*χεῖρα* hat daher auch Valkenaer (ad Eurip. Phoen. p. 284.)  
mit Recht keinen Anstoß genommen, wiewohl er *θυμὸν* ohne  
Ursach in *ἐλ μοι* verwandelt hat.

B. 360. *ἐπεὶ δ' ἀνέγυσα κῆρον οὐ μακρὸν χρόνον,*

Sehr richtig bemerken Wakefield und Musgrave, daß *μακρὸν  
χρόνον* nicht heißt: lange Zeit, sondern: nach langer Zeit, und  
ich nehme daher mit ihnen das Komma hinter *χρόνον* weg,  
und setze es nach *κῆρον*.

B. 394. *οὐ κἄν, μάτηρ  
πότνι' ἐπιδώμαν.*

Diese Verse stelle ich mit Hertmann um:

*πότνι', ἐπιδώμαν*

*οὐ κἄν, μάτηρ,*

wodurch sie erst mit den antistrophischen, B. 510. und 511.  
übereinstimmen.

B. 425. *Ἀντίλοχος αὐτῷ προῦδος, ὅςπερ ἦν μόνος.*

Ich bin von Brunk's Meinung, daß man *μόνος* hier erklären  
kann *unice dilectus*. *ὅς παρ' ἦν μόνος*, welches Musgrave  
vermuthet, und Erfurdt aufgenommen hat, wäre immer etwas  
schief und unvollständig ausgedrückt, indem es heißen soll:  
der von seinen Edhnen allein mit vor Troja war.



B. 426. αἱ μοι, δὲ αὐτὸς δεινὸν κλέας.

Porfons Conjectur: δὲ αὐτὸς τὰς ἐπεικας, die Erfurdt aufgenommen hat, scheint hier die beste der verschiedenen Lesarten zu sein.

B. 446. Ἰσὺν δὲ οὐδένα κατὸν γ' ἀπόλετο.

Erfurdt nach Herrmann sehr richtig: οὐδὲν πο.

B. 500. οὐν δ', εἰς σὲ γὰρ πομπὴν τε πάντων ἄγγελοι —

Gernhardt: εἰς σὲ πομπὴν, τέκνον, ὅδ' αὐτάγγελος —

und Erfurdt: εἰς σὲ γὰρ πομπὴν λόγων αὐτάγγελος, — scheinen mir wenigstens unnöthig. Weil die Boten, die Ph. gesandt hat, einen andern zu seiner Abholung zu bewegen, ihn getäuscht haben, so will er nun lieber mit dem, der ihm Bote sein könnte, selbst mitreisen; ein ganz nothwendiger Zusammenhang. Dagegen fehlt bei Gernhardt das nicht zu entbehrende γὰρ und die Veränderung ist eben nicht leicht; bei Erfurdt aber scheint λόγων αὐτάγγελος nicht recht herzukommen, indem es wohl besser von dem gebraucht wird, welcher Neben selbst so weit trägt, daß man sie sonst nur durch Boten so weit zu schicken pflegt.

B. 551. Ὡς μοι μὴ αἶψα, πρὶν φράσαιμι σοι,

τὸν πλοῦν ποιεῖσθαι, προστυχόντι τῶν ἰσών.

In den Anmerkungen hat Brunk das letzte so corrigirt: προστυχόντι τῶν ἰσών, und Erfurdt hat dies auch in den Text aufgenommen. Nun pflegen sich zwar die Boten wohl etwas zum Lohne anzubitten, wie auch Brunk mit einigen Stellen belegt hat; aber erstlich wäre προστυχόντι in dieser Bedeutung doch immer etwas sonderbar, und τὰ ἰσών für billigen Lohn, gefällt mir auch nicht recht. Ohne die andern Conjecturen durchzugehen, sage ich nur, daß mir die von Musgrave:

— προστυχόντι, τῶν ἰσών

οὐδὲν οὐ καὶ κατὰσθαι —

am besten gefällt, und daß ich diese in der Uebersetzung ausgedrückt habe. Es ist wahr, daß προστυχόντι etwas unordentlich zu stehen kommt; indessen spricht der Kaufmann hier überhaupt nicht sehr gerundet.

B. 572. πρὸς παῖν ἂν τόνδ' αὐτὸς εὐδυσσεύς ἐκλεῖ,

Die Strafe des Artifels mit dem nomen proprium ist al-

ierbings wohl nicht zu dulden, daher ich lieber mit Herrmann las:

πρὸς ποῖον ἂν τόνδ' αὐτὸς ἂν τὸν ἄνδρ' ἔκλει;  
wiewohl die Xenderung etwas stark ist.

B. 667. — παρίστας ταῦτά σοι καὶ θιγγάνει,  
καὶ δόντι δοῦναι, καὶ ἐκπεύξασθαι —

Herrmann emendirt:

— παρέσσι ταῦτά σοι καὶ θιγγάνει  
τάδ' ἀντιδοῦναι, καὶ ἐκπεύξασθαι —

Die Ursach der Xenderung ist, daß Philoktetes dem Neoptolemos unschicklich erlaube, ihm den Bogen wiederzugeben. Erklärt aber wird die neue Lesart so: licet, pariter (ac tu mihi benefecisti) tibi concedere, ut haec contrectes et glorieris etc. Abgesehen von der sehr harten und schwierigen Construction, daß ἀντιδοῦναι wieder zwei Infinitiven regiert, und zwischen diesen beiden steht u. s. w., halte ich überhaupt keine Abänderung für nöthig. δόντι δοῦναι ist für Einen Begriff: nehmen und geben, beides nach Belieben. So wird in so vielen griechischen Redensarten eine doppelte Relation auch durch das doppelte Wort ausgedrückt. Wie ἄλλος ἄλλω bei uns nicht heißt: der andre dem andern, sondern: der eine dem andern; so heißt δόντι δοῦναι nehmen und geben, worin das Nehmen eben so bedeutend ist als das Geben, und der ganze Sinn darauf beruht, daß eben beides gleich gestellt wird.

B. 676. Es wird hier wieder tätzter sein, wenn ich meine Lesart dieser Strophe und Gegenstrophe ganz hiehersetze, als wenn ich die Abweichungen bei jedem Verse anmerkte:

στρ. α. Λόγῳ μὲν ἐξήκουσ', ὅπως δ' οὐ μύλα,  
τὸν παλάταν λέκτρων ποτὲ τῶν Διός,  
κατ' ἄμπυκα δὴ δράμαδ' ὥς  
Ἰθακῆ δέσμιον

5.           ὃ παγκρατὴς Κρόνου παῖς.  
ἄλλον δ' οὔτιν' ἔγωγ' οἶδα  
κλύων, οὐδ' ἰσίδον μοίρε  
τοῦδ' ἐχθρόν, συντυχόντα θνατῶν,  
ὃς, οὔτε ρέξας τίς, οὔτε νοσφίτας,

10.           ἀλλ' ἔοος ἐν γ' ἴσοις ἀνῆρ,

- διὰλλυθ' ὡδ' ἀτίμως  
 τόδε δὴ θαῦμά μ' ἔχει,  
 πῶς πότε, πῶς ποτ' ἀμφικλάκτων  
 φοβίων μόνος αἰύω, πῶς ἄρα  
 15. πανδάκρυτον οὕτω βιοτῶν κατίσχει,  
 ἀντιστρ. α. ἐν αὐτὸς ἦν πρόσουρος, οὐκ ἔχων βάσιν,  
 οὐδέ τιν' ἰχθύων κακογίτωνα,  
 παρ' ᾧ στόνον ἐντίτυπον  
 βαρυβρωτ' ἄπο -  
 20. κλαύσειν αἱματηρόν  
 οὐ τὸν θερμότηταν αἱμά -  
 σα ημιομέναν ἰλάων  
 ἐνθήρου ποδὸς ἠπλάσαι φύλλοις  
 κατανώσαι βροχῶν, εἰ τις ἐμπέσῃ,  
 25. φορβύδος ἐν τε γῆς ἰλαῖν.  
 ἔρπει γὰρ ἄλλοι' ἄλλων  
 τότ' ἂν εἰλυόμενος,  
 παῖς ὅτιρ ὡς φίλας τιθήνας,  
 ἄθνη εὐμαρεῖ ὑπάρχει πόρων.  
 30. ἀνὴρ ἔκαστ' ἀνέθυμος ἄτα.

Der Kürze wegen verweise ich wegen des Ganzen und beson-  
 ders wegen der Gegenstrophe auf Herrmanns vortreffliche  
 Anmerkungen, welche in der Ausgabe von Erfurdt S. 239.  
 und folg. zu finden sind, und will nur noch einige Bemerkun-  
 gen machen. B. 2. Es ist fast nicht zu zweifeln, daß  
 ἔκαστ' in die codd. aus einer Glossa eingeschlichen sei eben  
 so wie Νέσσου Trachin. 339. edit. Br. τῶν Διὸς für τοῦ  
 Διὸς, nach Porsons Emendation (ad Eurip. Phoen. 145.).  
 B. 3. Diese Lesart, die Erfurdt auch hat, ist eben so gut  
 für das Metrum, als die Herrmannsche: ἀνὰ δρομῶν ἀμ-  
 πυναι δέσμιον κ. τ. λ., dagegen diese sich weiter von den codd.  
 entfernt. B. 4. Der Anstoß an der Lesart Erfurdt's: βάλε  
 δέσμιον δ, daß der Artikel am Ende in der Hebung steht,  
 ist bei mir gehoben. Βάλε überhaupt, welches von Herr-  
 mann herrührt, ist poetischer, und paßt auch besser hieher,  
 als das gewöhnliche κλάβε. B. 5. Der jambische Rhythmus  
 scheint hier besser zum Ganzen zu passen, als der trochäische  
 (mit Weglassung des Artikels) und giebt auch eine bessere

metrische Gestaltung, der Gegenstrophe. B. 6. Ich habe die antispastischen Dimeter hier beibehalten, Dagegen Herrmann:

ἄλλον δ' οὐτεν' ἔρωγ'

οἷδα κλύων, οὐδ' ἔσδον μοῖρα.

Wie schwankend aber in diesem Felde noch der Gang der Wissenschaft ist, mag man daran sehn, daß wenige Verse weiter fast dasselbe Metrum, welches hier erst hineingebracht worden ist, vorgefunden, aber durch Abänderung zerstört wurde. Denn B. 710. ed. Br. wird

πλήν ἐξ ἀκυβόλων

ἐκπῶτα τόξων τοῖς πτανοῖς,

von Erfurdt, dem doch Herrmann überall vorangeht, so geordnet:

πλήν ἐξ ἀκυβόλων ἐκπῶτα τόξων

πτανοῖς τοῖς —

B. 8. Die Gründe dieser Besart sind bei Herrmann, wie angeführt, ganz vortrefflich auseinandergelegt. In diesem Verse hat Metrum und Ausdruck und alles sehr viel gewonnen. B. 17. Erfurdt nach Gernharbs Vorgang:

οὐδέ τι' ἐγχεῶν, κακογέτορα

καρ' ᾧ στόνον —

mit Versetzung des Komma. Fast möchte ich sagen, dies sei mehr den Knoten zerhauen als auflösen. κακογέτορα wäre an sich ein recht gutes Beiwort für στόνον, aber hier für den Zusammenhang ganz ohne Bedeutung. Ich lasse daher die alte Interpunktion. Nun halte ich aber Lessings Erklärung von κακογέτωρ (Laokoön S. 35. u. ff.) zwar für sehr scharfsinnig, aber nicht für richtig. Gernhard hat Recht, daß κακόμαντις und κακότεχνος, welche Lessing für sich anführt, schon dadurch von unserem Worte verschieden sind, daß sie von transitiven verbis herkommen. Wenn man also auch κακόμαντις auflösen könnte in μάντις κακῶ, so kann man deshalb noch nicht für κακογέτωρ sagen γέτωρ κακῶ. Aber daraus, daß κακόδουλος, welches Gernhard als ein Beispiel vom Gegentheil anführt, heißt ein schlechter Sklave, folgt auch noch nicht, daß κακογέτωρ heißen muß ein schlechter Nachbar. Denn jenes könnte eben so gut einen bedeuten, der

einen schlechten Sklaven hat, wie *κακὸς δαίμων* ein böser Gott ist, und zugleich einer, der einen bösen Gott oder ein böses Schicksal hat. *κακὸς γὰρ* kann also auch der sein, der einen schlechten Nachbar hat. Dieses mag sich hier wohl am meisten dem Wahren nähern. Aber eigentlich halte ich dafür, daß es dadurch nicht erschöpft wird, und daß man ein solches neugeschaffenes Wort nicht sowohl nach einer genauen grammatischen Analogie, als nach dem allgemeinen Bilde verstehen muß, das es im poetischen Zusammenhange der Phantasie darbietet. Danach möchte *κακὸς γὰρ* wohl einen Mann bedeuten, der mit dem Philoktetes gemeinschaftlich, als sein Nachbar, in einer schlechten und traurigen Gegend wohnte. B. 21. ff. Die Lesart dieser ganzen Stelle, welche Herrmann zum Theil aus den Scholien herausgebracht hat, vertheidigt derselbe am ang. D. Auch ich halte mit ihm *αἰμάδα* für ein Adjectivum zu *βροχίαι*, in der Uebersetzung mußte ich aber meiner eignen Construction folgen. B. 25. Hier ist die Lesart aller codd. und des Eustathius in zwei Citaten, gewiß vortrefflich gerettet worden. B. 29. Die Worte *ὅθεν εὐμαγεὶ ὑνάξει νόσων* bezieht Rusgrave auf *τιθήνας*, „die Amme, wodurch er sicher geht.“ Eine ängstlich logische Construction, wodurch auch das Bild von dem Knaben viel zu weit ausgesponnen wird. Es geht gewiß auf die Pfade, die sich Philoktetes suchen muß. *ὅθεν* kann hier heißen wo, nach einer Verwechslung, die bei den Tragikern so gewöhnlich ist, daß es dafür hier keiner Beispiele bedarf: und doch hat es auch die Nebenbedeutung: „ein Pfad, wodurch seintritt sicher wird.“

B. 714. Ich lese so, wie Herrmann zuerst (de metr. p. 442.) vorschlug:

ὅς μινδ' εὐνοχέοντος πάμα-  
τος ἦσθι δεινὴ χρόνον.

B. 754. *Φ. οὐκ οἶδα. Ν. πῶς οὐκ οἶδα;* —

Alle Verbesserungen scheinen mir hier unnöthig. Die Verwirrung in den Reden des Philoktetes ist ganz natürlich, da er vor Schmerz halb rasend ist. Neoptolemos sagt ja auch

B. 815. *τί παρρηγορεῖς αὖ;*

B. 828. Ich lese mit Erfurdt (in den Noten):

εὐαγὲς ἡμῖν ἔσθαι,

und in der Gegenstrophe:

ὣν δ' αὖθις μ' ἀνταμείβη.

B. 835. Hier lese ich so:

ὃ τάχιστα, ὅρα ποῦ στήσαι.

ποὶ δὲ βῆσαι, πῶς δὲ σοι τάχ-

εῖσθε φροντίδος ἦδη.

ὅρῃς· πρὸς τί μέτρον πρᾶσσαι;

καίρος τοῦ πάντων γυμνα-

σίων πολὺ κατὰ πόδα κρύτος ἄρουνται.

und in der Gegenstrophe:

ἀλλ' ὅτι δύνῃ μάλιστα,

κίωό μοι νῦν, κίερε λάθρα

ἔξιδού ὃ τι πράξεις.

ὁλοθα γὰρ ὦν αὐδάμα, ταυτὰν

εἰ τούτῳ γυμνασίων ἔχουσ,

μάλα τοι ἄπορα πενινοῖς ἐνιδῶν πάθῃ.

- Zum Theil folge ich Erfurdt, zum Theil Herrmanns früherer Meinung (de metr. p. 443.), zum Theil meiner eigenen. Denn Erfurds Lesart ganz anzunehmen, dazu war sie mir oft zu abweichend von der vulgata. Der Vers: ὅρῃς· πρὸς τί μέτρον πρᾶσσαι, muß nach dem antispastischen Rhythmus angesehen werden. Wenigstens nehme ich ihn so an, und will gern bekennen, daß das bessere noch verborgen sein mag. Herrmanns Conjectur ἔξιδού ὃ τι καὶ πράξεις für ὃ τι πράξεις scheint mir noch sehr zweifelhaft. πρᾶσσαι geht doch immer auf etwas Heftiges und Gewaltthätiges, und in dem Verse Oed. Tyr. 483. δεινὰ πρᾶσσει σαρπὸς ὀλορόσθρας, bedeutet es mit den Schrecken und die Angst, welche der Seher verursachte. In der Stelle des Pindar Pyth. XI. 65. ἄλλω ἄλλα χεὶρ παραστήμῃ, ist diese Lesart angefochten worden. Wenn sie aber auch beizubehalten ist, so deutet das Wort doch auf den freien und kühnen Schwung des Hymnus, daher es auch der Scholiast durch ἀμυνεῖν erklärt. In unserer Stelle hingegen wird grade ein schlaues und vorsichtiges Benehmen verlangt. In den Worten ὁλοθα γὰρ ὦν αὐδάμα wird meines Meinung nach Odyssens versteckt angedeutet. Was die letzten Worte: μάλα τοι ἄπορα u. s. w. betrifft, so scheint mir aus den Worten die einfachste Erklärung hervorzugehen: „so

giebt es eine Verwirrung, die auch dem Klugen schwer zu durchschauen ist," *καὶ ἡ μάλα ἄπορα πυνυνοῖς εἶναι*, wenn wir nämlich nicht mit dem Bogen scheinig fortreiten, und vielmehr, wie des Odysseus Absicht ist, auch den Philoktetes selbst mitnehmen wollen.

B. 855. u. folg. Diese Verse habe ich lieber so lassen wollen, wie ich sie fand, wiewohl sie entstellt sein mögen. Die bisherigen kritischen Versuche darüber haben mir noch zu wenig Wahrscheinlichkeit und zu viel Gezwungenes.

B. 859. *ἀλλ' ἔτι ἕως ἰσθλός.*

Mit Reiske und Musgrave lese ich *ἀδης* v. l.

B. 994. *Θ. οὐ φημ' ἔγωγε. Ο. φημι πιστότερον τάδε.*

Erfurdt's Lesart:

*Θ. οὐ φημ'. Ο. ἔγωγε φημι πιστότερον τάδε.*

Halte ich für keine wahre Verbesserung. Das *ἔγωγε* vorn gestellt ist etwas ungewöhnlich. Uebrigens geziemt dieser Nachdruck mehr dem Philoktetes, welcher sagen will: das muß doch wohl auf mich ankommen. Nachdem einmal der Gegensatz so stark ausgebracht ist, hat das *φημι* des Odysseus Nachdruck genug, und es gilt für dasselbe auch das, was ich zu den Trachinierinnen B. 845. bemerkt habe.

B. 1028. *ἄριστον ἔσθαι, ὡς οὐ φησ, καὶ οὐ δέ.*

Bernhard emendirt hier so:

*ἄριστον ἔσθαι, ὡς οὐ φησ, καὶ οὐ δέ.*

Ich finde die Construction in der vulgata leichter und zusammenhangender.

B. 1074. *ἀνοίσθηται μὲν, ὡς ἔφην οἴκτου κλέος.*

Masfeld's Conjectur *οἴκτου* für *οἴκτου*, die Erfurdt in den Text aufgenommen hat, kann ich nicht billigen. Es ist gar nicht weit hergeholt, wenn man *οἴκτου* de nimia quadam mollitie atque ad misericordiam proclivitate erklärt. Dies ist vielmehr grade häufig der rechte Begriff des Worts, wie *οἴκτος* δ' οὐκ ἔν δια στόμα, Aeschyl. Sept. adv. Theb. 51. und *καίτοι τοι φιλοκτενέων γυνή*. Soph. Ajac. 530.

B. 1099. *ἀλλ' ἀδελφός ἄνθρωπος*

*ἀδελφός* ἑντέρου διὰ πνεύματος

*ἔσθαι μὲν οὐ γὰρ ἔτι ἔγωγε.*

Dies liegt (Mythol. Br. Th. I. C. 211. folg.) *πνεύματος*, die

sch aus der Luft Herabstürzenden, und versteht es von den Harpyien. Wiewohl mir nun Herrmanns Gegenstände (in den Noten bei Erfurdt) die Sache wieder zweifelhaft gemacht haben, so haben sie mich doch noch nicht abgehalten, und ich bin lieber bei Wolf geblieben. Wenn Herrmann liest:

ὅθ' αἱ πρόσθ' ἄνω

πτεκᾶδες ὁρνόεντον διὰ πνεύματος

ἰλῆσι μ.

und dieses erklärt: quae ante rapidia anblatae auris me fugiebant aves, me persequentur; so ist ὁρνόεντον διὰ πνεύματος zu πτεκᾶδες construirt, wohl ein wenig hart, und der Gedanke, daß ihn nun die Vögel jagen werden, die er zuvor gejagt hat, wird auch gar zu oft wiederholt. Uebrigens stimmt des Hesychius Erklärung von Ἰλλοῦδες (wo also wohl auch πτεῦδες zu lesen ist): τῶν ἐπερχομένων τινὲς οὕτω καλοῦνται, sehr gut zu den Harpyien. Endlich verweist Herrmann hier die Form des Doehmius εἰς αἰθέρος ἄνω, wiewohl er dieselbe in seinem Buche de metris selbst mit aufgeführt hat. Indessen bedarf freilich diese ganze metrische Lehre gewiß noch ganz neuer Untersuchungen. Uebrigens lese ich mit Herrmann des Metrum's wegen am Ende: οὐκ ἔτ' ἔχω.

B. 1095. Ich ordne diese Verse so:

σύ τοι, σύ τοι κατηΐω -

ὄας, ὃ βαρύποτμ' οὐκ

ἄλλοθεν ἔχει τύχη τᾶδ'

ἀπὸ μέλλονος· εὐτέ γε παρὸν φρονῆσαι.

τοῦ λήγονος δαίμονος ἔλ-

λου τὸ κᾶκίον ἔλκειν.

und in der Gegenstrophe:

πότμος, πότμος σε δαιμόνων

τάδ', οὐδὲ σέ γε δόλος

ἔσχειν ὑπὸ χειρὸς ἡμᾶς.

στυγεράν ἔχει δύσποτμον ἄραν ἔκ' ἄλλοις.

καὶ γὰρ ἔμοι τοῦτο μέλει,

μὴ φιλότμη' ἀπώσῃ.

ἔλκειν lese ich für ἔλειν mit Herrmann (de metr. p. 316.)

Wolff und Musgrave. Bernhards ἔλειν ist zu matt.



Der vierte Vers in jeder Strophē ist ein asynartetischer, wie der in einem Fragment des Anakreon:

τὸν μὲν ῥόδιον, τὸν δὲ Ναυκρατίην.

Die Wiederholung des ῥάκος im Anfang der Gegenstrophē, die von Erfurdt herrührt, ist sehr wahrscheinlich.

B. 1129. (1131. ed. Br.) *λοχίαι τὸν Ἡράκλειον*

*ἄθλιον ἄδ' εἰ σοι —*

Hier ist alles so ungewiß, daß Herrmann selbst hier *lubrica et incerta* findet. Ich wähle daher aus den von ihm vorgebrachten Lesarten *ἄγνωτον* für *ἄθλιον*. Man sehe seine Note bei Erfurdt.

B. 1138. (1140. ed. Br.)

*ἄνδρος τοι τὸ μὲν εὖ δίκαιον εἰπεῖν.*

Ich folge mit Erfurdt der Erklärung Musgraves: *aequum est de viro dicere, quicquid in eo boni est*. Das folgende aber erkläre ich anders, wie die Uebersetzung ergibt, indem ich *μη* nicht zu *εἰπόντος*, sondern zu *εἰῶσαι* ziehe.

B. 1142. (1144. ed. Br.) *τοῦδ' ἐφημοσύνη.*

Mit Erfurdt lese ich *τῶνδ' ἐφ.*, und beziehe es auf das Heer der Griechen.

B. 1185. (1187. ed. Br.) *ἀπόλωλ', ὃ τάλας.*

Für *δ* lese ich mit Erfurdt *ὃ*.

B. 1187. (1189. ed. Br.) *τεύξω τὸ μετόπισιν τάλας;* mit demselben *τῷ μετόπισιν*, in Bezug auf das vorhergehende *βίη*.

B. 1189. (1191. ed. Br.) mit demselben:

*τί ρέζοντες ἄλλοκότῳ*

*γνώμα τῶν πάρος, ὣν ποῦφάνης —*

B. 1191. (1193. ed. Br.) mit demselben:

*οὐ τοι νιμεσῇ*

*ἀλύοντα χειμερίῳ*

*λύπη, καὶ παρὰ τοῦν θροῦν.*

B. 1199. (1201. ed. Br.) mit demselben:

*πάντες, ὅσοι τόδ' ἔτλασαν ἱμοῦ ποδὸς ἄρδρον ἀπώσαι,*

*ὃ ζένοι, ἔν γέ μοι εὐχος ὀρέσσετε.*

B. 1249. (1252. ed. Br.)

*ἀλλ' οὐδέ τοι σῇ χειρὶ πείσθωμαι τὸ δρῆν.*

Ich glaube mich hier bei Brunk's Erklärung beruhigen zu können.

können, ohne mit Herrmann eine vor diesem Verse ausgesagte Rede des Odysseus anzunehmen.

B. 1281. (1284 ed. Br.)

ἐλθὼν, ἀρχιστον πατρὸς ἐχθιστος γέγως.

Nierson liest ἀρχιστος für ἐχθιστος, welche Verbesserung ich mit Erfurdt annehme.

B. 1452. (1456. ed. Br.) Ich lese mit Musgrave:

καὶ κτύπος ἄροσιν πόρτου, προβλής θ'.

## Zur Electra.

B. 83. Ἦ. πῶς ἀγνόν,

Diese ganze anapästische Stelle habe ich so übersezt, wie sie Herrmann (ad Eurip. Hecub. p. 76.) geordnet hat.

B. 122. (123. ed. Br.) τάνεις ἄδ' ἀπόροτον οἰμωγῶν.

Hier muß man wohl mit Erfurdt und mehreren ἀπόροτον lesen. Aber wenn derselbe den antistrophischen Vers (139. ed. Br.): — στάσεις, οὔτε γόοις, οὔτε λιταῖς.

verwandelt in: — στάσεις, οὔτε γόοισιν, οὔτ' εὐχαῖς.

so möchte ich dafür nicht stehn. Ich habe mich daher begnügt im Allgemeinen einen antispastischen Rhythmus auszudrücken.

B. 128. (129. ed. Br.) γενέθλα γενναίων τούτων,

Der Vers gewinnt offenbar, wenn man mit Erfurdt umstellt: γενναίων γενέθλα τούτων.

B. 159. (160. ed. Br.) ὀλβιον ὃν ἂ κλεινὰ —

Brunks Verwandlung der alten Lesart ὀλβιος in ὀλβιον ist gewiß eine wahre Verbesserung, und ich weiß nicht, wie Erfurdt jenes vorziehen und kräftiger finden kann, indem er es erklärt: beatus ille futurus, siquidem eum aliquando Mycenae recipient. Grade das Zukünftige liegt in dem Accusativo, welcher von der Handlung regiert wird, die den Dreckes erst glücklich machen soll. Quem olim beatum etc. sag

ganz richtig Brunt. Dagegen kann ὄλβιος nie mit etwas anderm verbunden werden, als mit κρυπτῆ ἢ ἄλλων ἐν ἡβῃ, dem es aber, wie auch Brunt bemerkt, grade entgegensteht.

B. 173. (174. ed. Br.) ἔστι μέγας ἐν οὐρανῷ.

Ich werfe mit Hertmann (ad Eurip. Hecub. p. 154.) das ἐν hinaus.

B. 218. (219. ed. Br.) — τὰ δὲ, τοῖς δυνατοῖς —  
οὐκ ἐριστὰ πλάθειν.

Ich erkläre so: οὐκ ἐριστὰ, man muß nicht streiten, ganz allgemein, als wenn es ein Gerundium wäre, πλάθειν, nämlich ὥστε, indem man sich mit ihnen einläßt. Der Gedanke ist etwas umgestellt durch eine Hypallage, die ihrer Art nach in solchen Constructionen nicht selten ist.

B. 231. (232. ed. Br.) ἀνάριθμος ὡς θρήνων.

Die Mühe, die sich Aft giebt, diese Worte durch die Construction mit dem vorigen anders als gewöhnlich zu erklären, ist nicht nöthig, da die richtige Zusammenstellung von ἀνάριθμος θρήνων durch die von Musgrave angeführten Beispiele hinlänglich bewiesen wird.

B. 259. (240. ed. Br.) μήτ', εἰ τῷ πρόσκειμαι χρηστῷ, —

Erfurdt ist, wie ich glaube, der Erste, der diese so einfach aussehende Stelle richtig erklärt hat: neque si quid boni nacta sim, fruar eo tranquille.

B. 248. (249. ed. Br.) Ich folge hier der Lesart bei Erfurdt:

ἔρροι τ' ἂν αἰδῶς,

ἀπάντων τ' εὐσίβεια θνατῶν.

welche einen festerlichen Schluß giebt.

B. 362. (363. ed. Br.)

ἔμοι γὰρ ἔστω τοῦ μὲ νιν λυπεῖν μόνον  
βόσκημα. —

Diese Conjectur, die Brunt an die Stelle der vulgata: τοῦ μὲ μὴ λυπεῖν gesetzt hat, ist gewiß sehr sinnreich, und ganz dem etwas gewaltsamen Charakter der Elektra angemessen. Erfurdt's Conjectur: τοῦ μὲ μὴ λυποῦν, hat ihr Verdienst, war mir aber gegen jene zu schwach.

B. 445. (446. ed. Br.) ἀρα μὴ δοκεῖς; —

Erfurdt hat gut emendirt ἀρα καὶ δ.. Die Gründe s. in seiner Note.

B. 524. (525. ed. Br.)

πατήρ γάρ, οὐδὲν ἄλλο σοὶ πρόσχημ' αἶψ',  
ὥς ἐξ ἐμοῦ τέθνηκεν.

Nir gefällt hier Erfurdt's Interpunktion:

πατήρ γάρ, οὐδὲν ἄλλο, σοὶ πρόσχημ' αἶψ'·  
ὥς ἐξ ἐμοῦ τέθνηκεν.

B. 680. (681. ed. Br.) — ἐς τὸ κλεινὸν Ἑλλάδος

πρόσχημ' ἀγῶνος, Δαλφικῶν ἄθλων χάριν.

Musgrave will lesen:

— ἐς τὸ κλεινὸν Ἑλλάδος  
πρόσχημ', ἀγῶνος Δαλφικῶν ἔ' ἄθλων χάριν.

Der Recensent desselben in der Allg. Litt. Zeit. und Aft haben aber die vulgata, hinlänglich dadurch vertheidigt, daß zwei Genitive häufig mit Einem Substantive verbunden werden, wenn der eine die Kraft eines Adjektivs hat; wie hier Ἑλλάδος statt Ἑλληνικὸν steht.

B. 822. (823. ed. Br.) Diesen lyrischen Gesang habe ich so unter die Personen vertheilt wie Erfurdt. Wahrscheinlich wurde hies schon durch die fast allgemeine Sitte, in solchen Wechselgesängen den Personen in Strophe und Gegenstrophe gleich viel und das, was sich metrisch entspricht, auszutheilen. Aber es läßt sich auch sehr leicht erklären. Nach der Klage der Elektra bricht der Chor in Anrufung der Götter aus; da er aber sieht, daß er jene dadurch zu lautem Wehgeschrei erschüttert hat, fürchtet er, sie möchte zu weit gehn, und sich durch zu kühne Ausbrüche des gekränkten Gefühls etwa an den Göttern versündigen. Denn so erkläre ich auch hier μηδὲν μέγ' αὖσης.

B. 832. (833. ed. Br.) Es ergibt sich aus der Uebersetzung leicht, wie ich diese Verse und die antistrophischen mit Erfurdt in Choriambische abtheile, wovon der erste eine Anakrusis hat.

B. 843. Hier will Kt verbinden:

φῶν δῆτ' ἑλοῦ γῆρ

ἰδάμην —

wobei er ἑλοῦ zum Dativ macht. Aber dies leidet nicht die erst berührte Bertheilung der Neben in der Strophe, und dann ist auch die Construction hier nicht schön. Mir scheint vielmehr der Zusammenhang dieser zu sein. Der Chor hat die Elektra damit getrübt, daß doch auch Amphiaraios durch ein Weib umkam. Nun will ihm Elektra einwerfen, daß dieses Weib aber doch zur Strafe wieder getödtet wurde (ἰδάμην), ihr selbst hingegen für den Tod des Agamemnon und Orestes kein Rächer bleibt, welches sie auch, nachdem sie durch das zugebende *was* des Chors unterbrochen worden, zuletzt ausführt.

B. 904. (903. ed. Br.) ψυχῇ εὐνηθεὶς ὄμμα, —

Ich muß gestehn, daß mich Herrmanns Untersuchung über das Wort ὄμμα in dieser und andern Stellen (ad Eurip. Hecub. pag. 123.) nicht ganz überzeugt hat, und daß ich fürchte, dieser berühmte Gelehrte sei hier in seinem Scharfsinn zu weit gegangen. Unter ὄρομα, welches er hiehersetzt, vermag ich mir nichts bestimmtes zu denken, und behalte daher lieber das alte, passiv oder abstrakt zu erklärende ὄμμα. Die mit großer Gelehrsamkeit ausgeführten Gründe jener Veränderung würde ich hier nicht wagen zu bestreken, daher ich mich damit begnügen muß, zur Rechtfertigung der Uebersetzung nur meine Ueberzeugung anzudeuten.

B. 953 (952. ed. Br.) θάλλοντά γ' εἰσήμενον, —

Ich lese mit Keiske und Esfurd:

θάλλοντ' ἐκ εἰσήμενον,

B. 1059. (1058. ed. Br.) Der Anfang dieser Strophe bleibt mir immer noch zweifelhaft, indessen ordne ich ihn noch am liebsten mit Hermann (de metr. pag. 437.) so:

Ἐπὶ τοὺς ἄνωθεν φρονιμωτάτους εἰς —

νοῦς ἐσσομένοι —

und in der Gegenstrophe:

ὅτι ἀπλοῖ ἤδη τὰ μὲν ἐκ δάμων νοσῶσι.

τὰ δὲ πρὸς τέκνων —

- B. 1066. (1065. ed. Br.) *δαρὸν οὐκ ἀπολύτο.*

Ich ziehe mit Erfurdt die alte Lesart *ἀπολύτο* vor, und lese mit demselben in der Gegenstrophe *ἀ παρόδυστος ἀνδρ,* für *παρόδυστος.*

- B. 1082. (1081.) *τίς μὲν εὐπατρις ὥδε βλάστο;*

Erfurdt erklärt: quoniam mulier tam generosa nascatur. Ich glaube, daß der Dichter noch besonders auf ihre Anhänglichkeit an ihren Vater mit hindeuten wollte. Solche Beziehungen auf die eigentliche Bedeutung der einzelnen Bestandtheile zusammengesetzter Wörter sind in der That beim Sophokles noch an manchen Stellen aufzufinden, wo sie noch nicht bemerkt sind.

- B. 1085. (1084. ed. Br.) Mir gefällt noch am besten Herrmanns ältere Lesart (de metr. pag. 438.):

*ῥώνυμος, ὦ παῖ,*

und in der Gegenstrophe ohne *χαῖρα:*

*οὐν ὑπο ναίεις.*

- B. 1086. (1085. ed. Br.)

*ὥς καὶ σὺ πάγκλαυστον αἰ-*

*ῶνα ποιῶν εἶλον.*

*ποιῶν* erkläre ich mit Xf, *communem, vilem.* Daß vom Tode hier nicht die Rede sein soll, scheint mir der ganze Zusammenhang anzudeuten, und dafür wäre auch der ganze Ausdruck zu unbestimmt.

- B. 1088. (1087. ed. Br.) *τὸ μὴ καλὸν παθονλίσασα, —*

Mit Xf anzunehmen, daß sich *παθονλίσασα* eigentlich noch auf das *οὐδαί* im Anfang dieser Strophe beziehe, und nur die Form des Femininum erhalten habe, weil eben von der Elektra die Rede gewesen ist, das ist doch fast eben so gut, als alle Regeln der Construction aufheben. Was das Wort *παθονλίσασα* betrifft, so bin ich der Meinung, daß Brunk dasselbe hinlänglich vertheidigt habe, wenn man es nur als einen kühnen Ausdruck ansieht, und daß also keine Änderung nöthig sei. Die, welche Erfurdt in seinen Text gesetzt hat *παρονλίσασα*, *exarmans*, giebt noch dazu einen schwachen und etwas kühnen Sinn.

B. 1089. (1088. ed. Br.) Hier lese ich mit Erfurdt:

διὸ φέειν ἐνὶ λόγῳ

und in der Gegenstrophe B. 1096 und 1097:

νόμῳ, τῶν γενομένων

ἄριστα τῇ Ζηνὸς εὐσεβείᾳ.

wodurch erst ein ächtes und schönes Metrum entsteht. Ζηνὸς hat Person für Διὸς aus dem römischen Scholiasten zurückgerufen (ad Eurip. Orest. 1700.). Brunk hatte in dem Verse der Strophe:

σοφὰ τ' ἄριστα τε παῖς καλῆσθαι.

die Quantität der ultima in ἄριστα.

B. 1153. (1152. ed. Br.)

τίθρηξ ἔγωγε σοὶ· φροῦδος αὐτὸς εἰ θανάῳ·

Ich halte es nicht für nöthig, hier mit Erfurdt die einskimige Lesart alter Handschriften umzuändern in:

τίθρηξ ἔγωγε· οὐ φροῦδος αὐτὸς εἰ θανάῳ·

Jene Lesart möchte ich aber nicht erklären: ich bin durch dich gestorben; sondern: ich war für dich gestorben, für den ich allein lebte, durch mein Unglück und meine Unfähigkeit, dir und mir zu helfen.

B. 1161. (1160 ed. Br.) Diese kurzen Zwischenverse ordnete Herrmann (ad Eurip. Hecub. p. 77.) so wie ich sie übersetzt habe, und wie sie auch Erfurdt aufgenommen hat:

ὦ μοι,

ὦ δέμας ολετρόν.

φεῦ, φεῦ.

ὦ δεινотάτας, ὦ μοι μοι, —

B. 1203. (1201. ed. Br.)

μανὸς γὰρ ἦκα τοῖσι σοῖς ἀλγῶν κακοῖς.

Meiner Ueberzeugung nach ist nicht mit Erfurdt zu emendiren:

μανὸς γὰρ ἦκα τοῖς ἴσοις ἀλγῶν κακοῖς.

Die Tautologie in der vulgata ist gar nicht so stark, wie sie aussieht; man muß nur nicht *ἐποικταίως* grade eben so übersetzen wie *ἀλγῶν*. Die Bedeutung von jenem nähert sich immer mehr der Aeußerung des Mitleidens und der Theil-

nahme an fremdem Schmerze, dieses aber geht auf das innere Gefühl der eigenen Betrübniß. Ueberdies ist es der Einselt, die in diesen kurzen Wechselreden zu herrschen pflegt, sehr angemessen, daß der Eine bloß bestätigt, was der Andre gesagt hat, und zumal hier, wo Drestes noch nicht recht mit sich einig ist, ob er seinem Gefühle den Lauf lassen soll. In dieser Rücksicht scheint mir Ersfurts Lesart, also auch nicht einmal so viel Empfindung auszubringen, wie die gewöhnliche.

B. 1247. (1245. ed. Br.) *ὁρρορρορ.*

Ich lese mit Herrmann *ὁρρορρορρορ*, wodurch diese Strophe mit der Gegenstrophe gleich wird, und also in keiner von beiden eine Lücke anzunehmen ist.

B. 1251. (1249. ed. Br.) Mir gefiel hier die Verbindung zweier Verse in Einen bei Bothe:

*ἀνέρορ οὐκ ἔστι ναύορ.*

und in der Gegenstrophe:

*δαμόνιορ αὐτὸς ἔσθῃς ἔγὼ.*

B. 1265. (1264. ed. Br.) Nach diesem Verse ist gewiß einer ausgefallen, ich habe aber in der Uebersetzung die Lücke nicht andeuten wollen.

B. 1277. *τὸν οὖν ἡγομένην ἡδονὰν μεθεῖσθαι.*

Man lese mit Porson (ad Eurip. Med. 734.) *ἡδονὰν*, da das *Μεθίον* *μεθεῖσθαι* immer mit dem Genitive construct wird. Ihm ist auch Ersfurt gefolgt.

B. 1279. *ἐνναίνε;* verbinde ich nach Ersfurt zu einem Verse mit *εἰ μὴ οὐ*; was bei Brunk den B. 1280 anamacht. Uebrigens muß man *μὴ οὐ* einsylbig lesen, und meine Uebersetzung weicht des leichtern Ausdrucks wegen ein wenig im Metrum ab.

B. 1393. (1394. ed. Br.)

*κακὸν ἦτορ αἶμα χεῖροσιν ἔχει*

Diese Lesart ist, da die zweite Sylbe in *κακὸν ἦτορ* lang ist, offenbar gegen das Metrum, welches kein andres als das dochmische sein kann. Bemerkt hat dieses zuerst Herr



man (in notis mss. ad Sophocl. Antig. 416. ed. Erfurd  
bei eben diesem). Er schlägt daher vor *μενομένης*, recens  
mencatum, von einer vielleicht untergegangenen Form *μενω*,  
woher *μενωμενα* bei Euripides, *μενωμενα* bei Sophokles nach  
dem Zeugniß des Etymolog. M., und *μενωμενα*, *μενωμενα* beim  
Porphyrus. Diese Emendation habe ich ausgedrückt.

B. 1413. (1414. ed. Br.)

*μοῖρα καθήματα φέλει, φέλει.*

Hier ist wohl mit Erfurd zu lesen: *φέλει, φέλει*. Denn  
mit Schefler im vorigen Verse statt *αὐτὸς γὰρ* zu lesen und die-  
sen so zu erklären, das bisherige Fehlen endet, dies ist zu  
mehr und dem Zusammenhang entgegen.

B. 1421. (1422. ed. Br.) In diesen Versen bis zu der näch-  
sten Gegenstrophe hin ich ganz bei Brunt geblieben. Es  
scheint gar nicht nöthig zu sein, das dieselben an Best und  
Eintheilung mit denen von 1398 bis 1406. ed. Br. überein-  
stimmen. Wenigstens müßte dergleichen doch immer noch  
durch allgemeinere Untersuchungen erwiesen werden. Sonst  
pflegen vielmehr die einander entsprechenden jambischen Sy-  
steme hinter den lyrischen Strophen zu stehen als vor ihnen,  
und so wäre es am Ende noch wahrscheinlicher, das diese  
sechs Verse hier, denen von gleicher Anzahl, welche Aegisthos  
von 1441 an sagt, entsprächen. Ein ganz ähnliches Beispiel  
ist in Oedipus in Kolonos, wo hinter jeder der Chorstrophen  
von 1447. ed. Br. ein solches jambisches System folgt,  
und offenbar dem dritten, welches unter den Oedipus und  
die Antigone vertheilt ist, ein viertes entspricht, das dieselbe  
Anzahl von fünf Versen hat, aber vom Theseus allein ge-  
sprochen wird. Da nun auf jener Voraussetzung Erfurds  
Conjecturen hauptsächlich beruhen, so habe ich diese über-  
gungen. Er ist dadurch auch genöthigt worden, hinter dem  
Verse:

*μητρὸν αὖ αὖ λήμ' ἀπ' αὐτῶν ποτ'*

eine Lücke von drei Versen anzudeuten, wo gewiß niemand  
von selbst darauf fallen wird, etwas im Sinne zu vermessen.

B. 1435. O. Θάγει· τολούμει, ἢ τοὺς, H. ἐκείνους.

Hier lese ich mit Erfurd:

O. θάρομαι τελοῦμαι. H. ἡ νόστις ἐκαστα εὖν.

theils wegen der besseren Uebereinstimmung mit B. 1415. ed. Br., theils weil der Gedanke dadurch an Lebhaftigkeit gewinnt.

B. 1458. οὐγὰρ ἀνωγα, κἀναδεικνύναι πύλας—

Diese Construction ist wohl auf keine Weise in Ordnung zu bringen. Ich nehme daher die Conjectur πύλας für πύλας an, worin Reiske und Erfurdt zusammengetroffen sind, und welche bei einer sehr geringen Aenderung der vulgata einen guten Sinn und ächten Ausdruck giebt.

B. 1466. εἰ Ζεῦ, δέδορκα φάσμι, ἀνευ φόβου μὲν, εὖ πεπτωκός· —

Diese Conjectur Tyrwhitts (εὖ für die vulgata οὖ) habe ich mit Brunt beibehalten. Es kann beinahe gar nichts anderes das Richtige sein, wie der Gegensatz, εἰ δ' ἐπιστὶ Νέμεσις, beweist. Die Erklärung des ἀνευ φόβου μὲν, modo absit invidia verbo, die Erfurdt so hart findet, ist um nichts härter, als die so gewöhnliche ganz ähnliche Redensart: ἐν θανάτῳ.

B. 1485. τί γὰρ βροτῶν ἂν ἐν κακοῖς μεμιγμένων  
θνήσκουσιν ὁ μὲλλον τοῦ χρόνου κέρδος φέροι;

Erfurdt erklärt mit Ausgrave: cur enim tempus aliquod lucretur is, qui letho destinatus est, cum inter homines sceleribus inquinatos numeretur? τί κέρδος φέροι ὁ μὲλλον τοῦ χρόνου; kann wohl nie heißen; cur tempus aliquod lucretur? Höchstens: cur aliquid lucri ei ferat mora? Aber es ist klar, daß nach dem allgemeinen Sprachgebrauche τί κέρδος; quid lucri? zusammen gehört. Ferner ist auch βροτῶν ἐν κακοῖς μεμιγμένων nicht richtig erklärt. Dies heißt einem ganz ähnlichen tragischen Sprachgebrauche nach: wenn ein Mensch ganz in Unglück versunken ist. So Ajax. 395. Τέμνησας, οἴκῳ τῷδε συγκεκραμένην, Antig. 1311. δευλαίε δὲ συγκεκράμααι δύα. Unsere Stelle erklärt sich also, wie Brunt und andere: Quid enim homo coopertus miseria et morti destinatus brevi mora lucri ferat?

B. 1509. 2<sup>o</sup> *Amphiglossus pulchellus*  
*ex der Amphiglossus.*

Man muß wohl alle Erklärungsversuche und Conjecturen  
 Musgraves und Batschels bei Seite lassen, und *pulchellus*  
 als für ein Adverbium gesetzt durch tandem erklären, wie es  
 auch Bruns und Erfurdt angenommen haben.





FDI  
HW 2JSV S

